

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“
Schalterhalle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Preisprophet:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn, 2 Mt. 90 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Wechselkurs. — Bezugsbedingungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Poststellen, sowie die 141 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Weich: die bezüglichen Poststellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird kein Gewähr übernommen.

Nr. 475.

Wiesbaden, Samstag, 10. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Grundzüge zur Regelung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Wie wir mitzuteilen in der Lage sind, plant die Reichsregierung ein neues Reichsversicherungsgesetz, welches die bisher bestehenden Einzelgesetze über Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung zu einem ganzen vereinigen soll. In diesem neuen Gesetz sollen speziell die Beziehungen zwischen den Ärzten und Krankenkassen eine von den bisherigen Bestimmungen abweichende Neuregelung erfahren. Auf der Konferenz, die am 11. und 12. Juni d. J. im Reichsamt des Innern stattgefunden hat, und zu welcher Vertreter der freien Arztwahl, des Kassensystems ebenso wie Krankenkassen- und Städtevertreter eingeladen waren, hat sich die Unmöglichkeit herausgestellt, irgend ein Arzt-System demgemäß einzuführen. Die Reichsregierung geht von dem gesunden Prinzip aus, daß die ärztliche Versorgung der Kassenpatienten nicht durch starre Gesetzesbestimmungen, sondern nur durch freie Vereinbarungen zwischen den beteiligten Kreisen endgültig dauernd festgelegt werden kann. Sie plant deshalb sogenannte „Arztordnungen“, welche bei jeder Krankenkasse die Beziehungen zwischen Kassenärzten und Kassenvorstand in ähnlicher Weise fixieren sollen, wie dies die Tarifverträge bezüglich der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Industrie tun. Diese Arztordnungen sollen einmal die Voraussetzungen enthalten, unter welchen die Ärzte überhaupt zur Kassenpraxis zugelassen werden, alsdann die Höhe und Verteilung der zu vereinbarenden Pauschbeträge, sowie Bestimmungen darüber, wie eventuell Streitigkeiten ihren Ausglick finden sollen. Derartige Arztordnungen müssen sowohl von der Kasse wie auch von den Ärzte-Organisationen oder, wenn eine solche fehlen sollte, von jedem bei der Kasse zugelassenen Arzt unterschrieben werden. Damit wird die Regelung des Verhältnisses zwischen Arzt und Krankenkasse der freien Vereinbarung überlassen. Sollten, was bei der schroffen Haltung naheliegt, die der Leipziger Verband gegenüber allen, auch ärztlichen Gegnern der freien Arztwahl stets eingenommen hat, bei freiwilliger Einführung der freien Arztwahl Streitigkeiten entstehen, die ja bei diesem System der ärztlichen Versorgung überhaupt nicht ausbleiben können (man denke nur an die zur Verhütung der Simulation notwendigen Kautelen), so plant die Regierung die Einsetzung von Einigungsausschüssen, die wie folgt zusammengefaßt werden sollen:

Erstens ein Einigungsausschuß, der bei jeder Kasse errichtet werden kann und aus einer gleichen

Anzahl von Ärzten wie Krankenkassenvertretern zusammengesetzt ist. Der Obmann dieses Ausschusses, dem ja bei der Einigung natürlich die Hauptrolle zufällt, soll von den beiden Parteien auf Grund einer Einigung bestellt werden, kommt eine Einigung nicht zustande, so übertragen die Parteien dem neuen Versicherungsamt, welcher bei der Neuregelung der Krankenversicherung das Versicherungsamt leitet, die Ernennung des Obmanns; auch kann bestimmt werden, daß abwechselnd ein Arzt und ein Vertreter der Kasse den Vorsitz führen. Letzteres Verfahren ist deshalb unzuverlässig, weil in dem Jahr, in welchem der Krankenkassenvertreter den Vorsitz führt, die Entscheidungen vorwiegend zugunsten der Kasse ausfallen, während im nächsten Jahre die Ärzte mit ihrem Vertrauensmann die Majorität bei der Abstimmung erlangen würden. Sollten sich die Parteien bei dem Beschluß des Einigungsausschusses nicht beruhigen, so steht ihnen die Berufung an die zweite Instanz, nämlich an einen Schiedsausschuß frei, welcher im Bezirk eines jeden Versicherungsamts neu errichtet werden soll. Gegen die Beschlüsse des Schiedsausschusses steht den Parteien die Berufung an Schiedskammern zu, deren Entscheidungen die Wirkungen eines rechtskräftigen gerichtlichen Urteils haben. Diese Schiedsinstanzen können auch zur Fällung von Schiedssprüchen herangezogen werden. Insbesondere ist geplant, daß, wenn ein Arztstreik die Versorgung der Kassenglieder gefährdet, die Landeszentralbehörde die Schiedskammer um einen Schiedsspruch ersuchen kann. Die Entscheidung der Kammer hat dann wieder die Wirkung eines rechtskräftigen Urteils. Eine Konzession an die Ärzte kann darin erblickt werden, daß das neue Reichsversicherungsgesetz einen Paragraphen enthalten wird, nach welchem die ärztliche Behandlung nur durch approbierte Ärzte und Zahnärzte erfolgen darf, und die Hilfeleistungen von anderen Personen nur dann von der Kasse anerkannt werden dürfen, wenn sie vom Arzt angeordnet werden. Da hiedurch Heilgehilfen, Bahntechniker, die schon in größerem Umfang für Kassen tätig sind, geschädigt werden, so dürfte es wohl angebracht sein, auch diesen Kreisen bezw. ihren Vertretern Gelegenheit zur Aussprache zu gewähren.

Der Kampf zwischen Ärzten und Krankenkassen um die freie Arztwahl dürfte auch nach Inkrafttreten dieser gesetzlichen Bestimmung an Schärfe nichts verlieren, denn die Ärzte werden, unterstützt von dem kapitalkräftigen Leipziger Verband, alles daran setzen, um in die einzelnen Arztordnungen die freie Arztwahl als gültiges Arztssystem durch freie Vereinbarung hineinzubringen. Eine gewisse Unterstützung erhalten diese Bestrebungen dadurch, daß die Regierung im Interesse der Kassenpatienten denselben wenigstens die Wahl zwischen mehreren Ärzten ihres Vertrauens freistellen will, so daß das reine Kassensystem wohl nirgends eingeführt werden kann.

Die andere Fassung, die Frau v. Steinbutts. Trotzdem ist sie dieses Jahr wieder erschienen. Sie ohnt Mutterfreuden, und „meine Kinder, Frau Nachbarin, sollen da zur Welt kommen“, sagt sie zu einer neben ihr liegenden Flunder, „wo wir Steinbutts alle das Licht zum ersten Male erblickten. Ach, Gott! Wenn ich nur diesmal meine 500 000 Kinderchen groß bekomme.“

So leben die Fischlein dahin. Wachen von gelegentlichen Aufregungen, nur Liebe, Lust und Sorge um den Nachwuchs. Aber der Mensch, der gefräßige, stört dieses Idyll. Er kommt daher mit seinen Segelfahrzeugen, Ruderbooten und Dampfern und fährt mit seinen Netzen hinein mitten in blühendes Familienglück. Kinder reizt er von der Mutter Brust, die liebende Gattin aus der Flosse des Gatten, Väter aus dem Arme der Nachkommen (ein Abzug dichterischer, unzoologischer Freiheiten ist gestattet), lediglich um seinen Gaumen zu laben, nur um seinen Magen zu füllen. O psui, Mensch!

Zwischen den Küstenorten der die Nordsee begrenzenden Länder bewegen sich täglich Laufende und Aberlaufende von Fahrzeugen, um den Fischfang zu betreiben. Männer mit getrankten Stiefeln lassen große Netze auf den Grund und, durch Wind oder Dampfkraft betrieben, setzt sich das Schifflein in Bewegung und kratzt eine breite Furche in den Meeresboden, alles Lebendige in dem ungeheuren Beutel des Netzes sammelnd. Nach einigen Stunden wird der Fang aufgeholt und in buntem Durcheinander purzeln sie an Deck, die Kabeljau, die Quitten, die Zungen; kleine Haie wälzen sich neben Heringen, Gummern haben sich an den Schwänzen von Rochen festgekiffen, widerstandslos lassen sie sich abschlagen; nur der Knurrhahn flucht mit dumpfer Stimme schlechtes Wetter auf die Vernichter seiner Existenz herab.

„Da!“ ruft der Bestmann, der im Schlunde eines

Die Orientkrisis.

Der Mann hinter der Szene.

Mit nicht geringem Erstaunen wird seit einiger Zeit die Umwandlung der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns wahrgenommen, ohne daß man sich bisher mit dem eigentlichen „spiritus rector“ dieser Ursache näher befaßt hätte, der es wohl verstanden hat, immer hinter der Szene zu bleiben. Der Mann aber, der bisher immer hinter der Szene geblieben ist, ist kein anderer, als Erzherzog Franz Ferdinand, der Erbe des österreichischen Kaiserthrones. Er ist direkt verantwortlich für alles, was in der letzten Zeit in der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns unterommen wurde. Es dürfte nun nicht uninteressant erscheinen, etwas Näheres über diese wenig bekannte Persönlichkeit zu erfahren. Erzherzog Franz Ferdinand zeigt sich sehr wenig öffentlich und empfindet direkt vor der Öffentlichkeit ein gewisses Grauen. Er ähnelt in dieser Hinsicht in gewissem Sinne dem großen Salsburger Karl dem Fünften. Er bringt dem Volksempfinden auch nicht das geringste Interesse entgegen und läßt die Höhe seiner Position überall fühlen. Zwischen ihm und dem greisen Kaiser bestehen absolut keine Bande der Liebe, aber gemäß den Familiengesetzen der habsburgischen Dynastie muß der Kaiser nicht nur hören, was der Thronfolger sagt, sondern auch seine Wünsche in Erwägung ziehen. Und Kaiser Franz Joseph, der von jeher die Personifikation von Treue und Ehrlichkeit gewesen ist, muß oft seine persönlichen Gefühle in den Hintergrund drängen und seinen sogenannten Verpflichtungen dem Thronfolger gegenüber nachgeben.

Erzherzog Franz Ferdinand, jetzt in den Vierzigern, hat nach Kaiser Franz Joseph den höchsten Rang in der österreichisch-ungarischen Armee. Er ist von stattlicher Figur, hat das lange, ovale Salsburgergeicht und tiefblau-graue Augen. Er ist ein ausgezeichneter Reiter, liebt es aber über alles, auf seinen großen Gütern in Böhmen sich der Landwirtschaft während einiger Wochen im Jahre zu widmen. Er zeigt auch ein sehr großes Interesse für archaische Studien und spendet gern und viel Geld für die Restaurierung historischer Schloßbauten, ganz besonders in Böhmen. Er ist auch musikalisch ziemlich begabt. Seiner Frau bringt er eine große Zuneigung entgegen. Bekanntlich ist er mit der Gräfin Chotek, einer früheren Hofdame des Erzherzogs Friedrich, des Bruders der Königin Christine von Spanien, verheiratet, die eine sehr sympathische und gute Frau ist. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er nach seiner Thronbesteigung vom Parlament die Erlaubnis zur Umänderung der pragmatischen Sanktion einholen und auch erhalten wird, und daß dann seine Frau, die heute noch morgantisch mit ihm getraut ist, tatsächlich Kaiserin und deren Sohn erberechtigt werden wird. Der Erzherzog ist ein strenggläubiger Katholik und ein

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Auf Fischereischutz.

Eine Plauderei von Theodor Veier.

Wilhelmshaven, 23. J. Der englische Fischdampfer „Kingfisher“ aus Grimsby wurde in der Nähe von Norderne vom Fischereitorpedoboot „S 42“ beim Fischfang auf deutschem Gebiet angetroffen. Der Dampfer wird hier eingebracht. Der Kapitän wurde verhaftet. (Zeitungsnotiz.)

Zwischen Deutschland und England liegt bekanntlich die Nordsee und in diesem Gewässer schwimmen viele Fische. Scholle, Rotzunge und Steinbutt, Schellfisch, Dorsch und Kabeljau, Hering, Knurrhahn und Vetermann tummeln sich umher und erscheinen jährlich wieder an den alten Plätzen, die durch Tradition zu dem wichtigen Reichsgeld bestimmt sind. Frau Hering hat im vergangenen Jahre ihren Gatten auf der Doggerbank durch ein Netz verloren, heuer wandert sie wieder nach dem Vase, auf dem ihr das Feuerste geraubt wurde. Frau v. Steinbutts hatte im letzten Jahre Norderne besucht, und während sie in dem mollen, weißen Sande ein Nickerchen machte, hatte sich von fern eine Wand gemacht; neugierig, wie Kinder sind, hatten die jungen v. Steinbutts das Netz umschwärmt und als Mama unanft angetroffen aufwachte, sah sie ihr Glück und ihre Freude in den Maschen des Schleppnetzes nach oben zappeln. weit, weit über die Welt hinaus, denn mit dem Wasser, so meint sie bei ihren mangelhaften geographischen Kenntnissen, ist auch die Welt zu Ende. Ahnte sie, was man oben mit ihren Niefklagen anstellt, sie würde aus einer Ohnmacht in

Kabeljau einen kleinen Schellfisch findet, „du heft em freten, du warst wedder freten“, und dabei macht er ordentlich ein Gesicht wie ein Stück ausgleichender Gerechtigkeit.

Doch nicht nur die armen Fischlein, auch die bösen Menschen, die den armen Fischlein nachstellen, haben ihre Feinde. Der größte Feind des Fischers ist der andere Fischer, d. h. derjenige fremder Nationalität. Empörung erregt es bei dem Dänen, wenn er deutsche Fischer an seiner Küste sieht; Entrüstung übermannt den Deutschen, bemerkt er den Vetter aus England an seinen Inseln und zornig ruft John Bull, wenn andere Fischer ein Netz an seinen Küsten ausbreiten: „Wie ich das finde!“

„Der nationale Fisch muß geschützt werden!“ riefen die Fischer aller Länder den Regierungen ins Ohr und die Regierungen erließen denn auch Verordnungen, wonach derjenige Fischer fremder Nationalität, welcher es unternimmt, innerhalb 3 Seemeilen von der Niedrigwassergrenze zu fischen, mit Verlust seines Fanges, seiner Fischereigeräte, sowie mit unterschiedlichen Geld- und Gefängnisstrafen in Buße zu nehmen wäre und allen ihren Fischereizugern befahlen sie, lokale Fischer — sofern sie sich ertappen ließen — festzuhalten und in den ersten besten Hofen binnenzuschleppen.

So stellt man denn auch in Wilhelmshaven um die Mitte des März einen Fischereikreuzer in Dienst; neben den mannigfachen Inventarien schließt die Mannschaft eine umfangreiche Bibliothek, eine ausgiebige Medizinikiste und einiges wissenschaftliches Zeug an Bord. Die Bibliothek ermöglicht es dem Kommandanten, jedes Bergehen gegen die Fischereigesetze sofort in einem Paragraphen unterzubringen und jedes Verbrechen des Meeres nach Gattung, Art und Verwandtschaft zu bestimmen; vorläufig erhält der Steuermann den großen Haufen Bücher zugewiesen mit der Aufmunterung, sich

besonderer Freund des Vatikans. Er hat trotz wiederholter Einladung einen Besuch am römischen Königshofe ausgeschlagen und soll einmal inognito den Papst in Rom besucht haben, um nicht einen offiziellen Besuch beim König von Italien machen zu müssen. Im übrigen ist der Erzherzog überaus energisch und wirft jedes Hindernis, das sich ihm in den Weg stellt, nieder. Er ist ein überzeugter Anhänger des Gottesgnadentums. Er vertritt in gewissem Sinne die alte reaktionäre Richtung in Österreich und ist jeder Konstitution und jedem demokratischen System gegenüber feindlich gesinnt. Alle Staatsmänner in Österreich sind durch ihn ans Ruder gekommen, in Ungarn aber ist der Einfluß des Erzherzogs noch nicht so bedeutend, obwohl die liberalen Staatsmänner schon heute seine gar zu starke Einmischung in die innere Politik des Landes fürchten. Seit Baron Mehrenthal, der auf besonderen Wunsch des Erzherzogs von Petersburg weg an das Ministerium des Äußeren berufen wurde, am Ruder ist, hat auch die äußere Politik der Donaumonarchie einen großen Umschwung mitgemacht. Und wenn der alte Kaiser Franz Joseph einmal die Augen schließt, so ist es nicht ausgeschlossen, daß der Verlauf der Dinge unter der Hand des ambitionierten Erzherzogs einen unerwarteten und vielleicht sogar den Frieden gefährdenden Ausgang nehmen wird.

Serbien als Militärmacht.

d. Belgrad, 6. Oktober.

Im Beginne der jüngsten Balkanwirren schien die Ansicht vorherrschend, daß bei einem eventuellen bewaffneten Konflikt — den man übrigens doch für ziemlich unwahrscheinlich hält — alle übrigen Balkanstaaten außer Rumänien auf Seiten der Türkei zu finden sein würden. Das wären also: Serbien, Montenegro und Griechenland. Das letztere aber scheidet aus derartigen Kombinationen heute schon aus, denn es hat es vorgezogen, sich zunächst selbst ein Stück von der Beute zu sichern. Von Montenegro zu reden, erübrigt sich, da die Macht zu gering ist, welche es in die Waagschale werfen könnte. Bleibt also noch Serbien, dessen militärische Kraft (auf dem Papier) für Balkanverhältnisse immerhin nicht unbedeutend ist. Die hiesigen Serben nehmen augenblicklich den Mund sehr voll und haben sogar bereits das erste Aufgebot der Reserve einberufen, um eventuell „mit dem Schwerte in der Hand“ den Bruch des Berliner Vertrages zu rächen — in erster Reihe an Österreich-Ungarn natürlich, denn von den Bulgaren haben sie ja vor knapp einem Menschenalter erst jämmerliche Reize bekommen. An sich ist ja natürlich ein Krieg Serbiens gegen die Donaumonarchie heller Wahnsinn, aber derartige „impulsive“ Handlungen sind in Serbien nicht gar so selten, denn schließlich waren der eben erwähnte bulgarische und noch mehr der etwa ein Jahrzehnt weiter zurückliegende türkisch-serbische Krieg genau so — vernünftig; sie liefen ja auch dementsprechend ab. Die Serben scheinen der ganzen Entwicklung nach die rechten Brüder der unruhigsten bekannnten Nachkommen des Leonidas und seiner Spartaner zu sein, das würde aber natürlich die Volkseele nicht hindern, Rache zu schmeißen und eventuell doch mit Österreich-Ungarn anzuhäufen. Sollte die Türkei Bulgarien gegenüber an die Waffen appellieren, so findet man demnach — trotzdem nach Äußerungen serbischer Politiker und Diplomaten das Rufen im Vergleiche zu dem österreichischen Vorgehen durch jenes des neugeborenen Zaren wenig herabzusetzen wird — die serbische Armee vielleicht an der Seite des Halbmondes. Es ist daher wohl ganz angebracht, einige Daten über diese letztere zu geben — immer mit der Einschränkung, daß es zwar gefehlt ist, daß man aber naturgemäß auch die Menschen entsprechend werten muß, denen die Ausführung und Erfüllung dieser Gesetze anvertraut ist.

Das serbische Heer hat eine Friedensstärke von 25 000 Mann, während der Manöver von 35 000 Mann und einschließlich des ersten Aufgebotes der

Reserve) eine Kriegstärke von zirka 125 000 Mann, welche durch das zweite Aufgebot auf etwa 200 000 Mann gebracht werden kann. Außerdem ist noch ein drittes Aufgebot — die Altersklassen von 33 bis 45 Jahren umfassend — von etwa 50 000 Mann und ein Landsturm unbekannter Stärke verfügbar. Serbien hat die allgemeine Wehrpflicht, mit 17 Jahren (im Landsturm) bereits beginnend und durch eine ziemlich hohe Wehrsteuer ergänzt. Auch beim Train und den notwendigen Pferden, welche beide von den Besitzern von Pferd und Wagen zur Verfügung gestellt werden müssen, existiert übrigens eine Extrasteuer für solche, welche diese Last nicht tragen. Die Bewaffnung der Truppen ist ziemlich ungleichmäßig: stehendes Heer und erstes Aufgebot sind mit Mauser-Repetiergewehren, fünfgeschüssig, Modell 90, ausgerüstet, die anderen Truppen nur mit einschüssigen Flinten ganz alter Konstruktion. Die Artillerie befindet sich gerade im Stadium der Umbeauftragung. Die bedeutendste Schwäche zeigt das Heer im Offiziersersatz, der — trotz aller angewendeten Mittel — doch nicht ausreicht, um die Kadres, namentlich im zweiten und dritten Aufgebot, voll mit Offizieren zu versehen. Sie haben zum Teil übrigens eine ähnliche Karriere hinter sich wie die deutschen Einjährig-Freiwilligen.

Politische Übersicht.

Landgerichtsdirektor Lehmann über den Harden-Prozess.

Landgerichtsdirektor Lehmann gibt unserem Berliner P.-Mitarbeiter folgende Darstellung über die Prozeßlage und über die Ursachen, die ihn dazu bewegen haben, den Termin zum neuen Beleidigungsprozeß Rolke-Harden schon jetzt festzusetzen: „Ich habe den Termin angelegt, da die Sachverständigen erklären, daß eine Änderung im Zustand des Fürsten Eulenburg nicht abzusehen und daher weiteres Warten nutzlos ist. Außerdem ist es meine Pflicht, einer Verjährung vorzubeugen, die bekanntlich bei Ehrenbeleidigungsprozessen nach sechs Monaten eintritt. Ich glaube, daß es sowohl im Interesse des Klägers als auch in demjenigen des Beklagten liegt, wenn die Angelegenheit zu einem schnellen Ende geführt wird. Graf Rolke war übrigens selbst in Berlin und hat durch seinen Rechtsbeistand auf eine beschleunigte Fortführung seines Beleidigungsprozesses dringen lassen. Anschließend wäre zu bemerken, daß es eine sehr falsche Ansicht ist, wenn man glaubt, daß der Fürst Eulenburg nicht als Zeuge vernommen werden kann, weil ein unerledigtes Verfahren wegen Meineids gegen ihn schwebt. Rechtsmäßig dürfen in Deutschland sowohl Verurteilte als auch Angeklagte als Zeugen vernommen werden. Ob und welche Rolle der Fürst in dem neuen Prozeß spielen wird, ist mir selbst vollständig unbekannt. Ich mußte pflichtgemäß den Termin ansetzen, ohne erst eine Erörterung darüber anzustellen, ob der Fürst Eulenburg zu dieser Zeit vernehmungsfähig sein wird. Wenn dann am 28. November — bis dahin sind noch sechs Wochen und manches kann sich ändern, auch im Zustand des Fürsten — verhandelt wird und die Verhandlung nochmals abgebrochen werden muß, so ist doch einer Verjährung vorgebeugt. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Rücksicht auf eine eventuelle Verjährung allein mich dazu bewogen hat, den Termin jetzt schon anzulegen. Der Tag, an dem die Gerichtsverhandlung stattfindet, wird in den nächsten Tagen von der Staatsanwaltschaft den Parteien bekannt gegeben werden.“

Lothringisches.

Aus Metz, 8. Oktober, wird uns ungeschrieben: Die französische Kriegerdenkmalsfeier zu Noisseville hatte letzten Sonntag ganz Metz, oder richtiger ganz Lothringen und die französischen

Grenzdepartements auf die Beine gebracht. Französische Blätter, welche sich ob der konstatierten französischen Gefinnung der Lothringer nicht wenig zugute tun, schätzen die Zahl auf 100 000, deutsche Blätter auf 70—80 000. Metz stand gebannt unter dem Einfluß der Tricolore und entseelte die lange zurückgehaltene wahre Gefinnung, die uns Deutschen keinen Anlaß zur Freude gibt. Aus den Fenstern wehten Tricolore-Fahnen. Die Schulleute hatten die Anweisung, Augen und Ohren möglichst zu schließen. Man suchte ihnen mit französischen Fähnchen unter der Nase herum, bis ein Schutzmann einem französischen Offizier in Zivil eine Ohrfeige gab. Auf den öffentlichen Plätzen spielten französische Musikkorps: Sambre et Meuse um., Marseillaise. Das Volk schrie „Bravo“. In Metz wurden Unteroffiziere vom vorüberziehenden Volkshaufen „Dreißige Preußen“ beschimpft und ausgepöffelt. Vive la Franco-Rufe, die Marseillaise, französische Märsche, bunddürcheinander, ohrenbetäubender Jubel der unzählbaren Franzosen mit ihren im Herzen französisch geliebten lothringischen Brüdern. Die Wagen und Automobile waren reich mit blau-weiß-roten Fähnchen geschmückt, auch dasjenige des Bürgermeisters und Landesausschuhabgeordneten Weber von Volchen. Im blau-weiß-rot drapierten Hotel Moitrier wurde abends quasi der künftige Einzug der französischen Truppen in Metz gefeiert; es war hier das Hauptquartier der französischen offiziellen Teilnehmer. Der Meyer Ehrensdorff Collin redet coram publico vor den französischen und lothringischen Gästen im Hotel Moitrier: „Sehet hin und kündigt Frankreich, daß unsere teureren Toten bei uns gut aufgehoben sind, daß wir sie immer betrauern werden, und daß hundertfünfundsmanzigtausend Herzen bereit sind, sie zu verteidigen.“ Das war der Schlusseffekt mit seiner starken Rückwirkung auf die Franzosen. Französische Zeitungen stellen jubelnd fest, daß man in Lothringen keine Spur von Germanisation gefunden habe, außer bei Beamten. Das Denmal in Noisseville stellt wenig verhält die Figur der République Française dar, an deren Sockel eine trauernde Lothringerin sitzt. Das hat die deutsche Verwaltung genehmigt. Aber die französische Regierung hat den deutschen Deputationen zur deutschen Kriegerdenkmalsfeier in Beaumont am 12. Oktober 1908 verboten, im Zylinder und mit Orden und Ehrenzeichen zu erscheinen. Dazu kann sich nun jeder ehrliche Deutsche seinen eigenen Vers machen. Gr.

Eine englische Spionengeschichte.

Vor wenigen Wochen noch entdeckten Londoner Blätter fast Tag für Tag einen deutschen Spion, der in aller Heimlichkeit in England für die bevorstehende große „Invasion“ seine Studien machte. Bald war es ein als Kellner verkleideter deutscher Generalkabsoffizier, bald machte sich irgend ein Tourist dadurch verdächtig, daß er in einem Laden eine Karte kaufte. Immer aber klärten sich diese Fälle von „Spionage“ ganz harmlos auf. Aber trotz alledem wurde die Spionagerie der Presse mit Andacht und Gefühl verfolgt. Wie sich nun englische Offiziere umgekehrt auf deutschem Boden sehr ungeniert benehmen, ohne daß eine solche Tafsache bei uns eine pathologische Spionensucht auslöst, darüber weiß die „Tägl. Rundschau“ folgende interessante Geschichte zu erzählen. Das Blatt schreibt:

Zur Zeit, als die Spionagerie in England auf ihrer Höhe stand, im Sommer des laufenden Jahres also, übte die englische Flotte in den Gewässern bei Esbjerg, dem berühmten Einsallshafen jenseits der dänischen Grenze für die künftige „Überschwemmung“ Schleswig-Holsteins mit den lustigen Jungen unter dem Union Jack. In Schleswig, dem Sitz des Oberpräsidenten, in Altona, dem des Generalkommandos, und in Kiel, der Marinestadt, hatte man ein gewisses Interesse, zu wissen, ob die Esbjerg Gäste und auch auf deutschem Boden irgendwie die Ehre geben würden; für unaufrichtig

zu unterrichten. Dieser ruft sofort seinen ältesten Maaten und läßt aus der Bibliothek eine Reihe handlicher, gut verschürter Bündel herstellen; dann gibt er Befehl, den ganzen „Laden“ in der hintersten Ecke der Ruderpeil zu verstauben, damit bei der Außerdienststellung ja kein Buch fehle. Die Medizinkiste dient mit ihrem Inhalt dazu, Kranken Fischern belebende Säfte zuzuführen, sowie Verbandmaterial bei etwaigen Verletzungen zu liefern und mit den an Bord gelangten Netzen und Gläserchen und Instrumenten wird der Herr Assistenzarzt höchst wichtige Planktonuntersuchungen vornehmen, auch wird er dieses oder jenes Seetier im mitgegebenen Alkohol vor Verwesung schützen.

Einige Tage nach der Indienststellung sticht der Kreuzer in See. Bestimmt steckt er die Nase aus der Jade; aber wie er die Schaumkämme so lustig um das Weiser-Feuerschiff hüpfen sieht, da hüpfet er mit ihm all die Eingeweide der Fischereischüker; lustig pendelt der Wagen gegen die Bauchwand, aber dem Eigentümer wird darob unsagbar traurig zumute.

„Da sind ja Fischer!“ Eine zahllose Menge von Segelfahrzeugen steht westlich vom Feuerschiff und treibt vor den Netzen und der Kreuzer feuert mitten hinein. Auf jedem Ewer, auf jedem Kutter, auf jedem Dampfer fliegt die deutsche Flagge hoch, denn so will es die Vorschrift, und überall steigen die drei Farben dreimal grüßend auf und nieder; etwas hochmütig grüßt der Kreuzer durch einmaliges Dippen der Flagge, Kommandant, Fischereioffizier, Steuermann und das Signalpersonal schauen mit Gläsern umher: „Will sich denn niemand schützen lassen?“ Aber alle befinden sich offenbar ganz wohl, und der Schiffszug, der durch eine schwierige Operation an einem Fischer seinen Ruf zu begründen hofft, macht ein enttäushtes Gesicht: „Die Heris scheinen ja die Gesundheit gepachtet zu haben!“ Um wenigstens etwas für die Beute zu tun, werden sie alle nach Nummer, Heimathafen und Art d. Fahrzeuges im Fischereijournal verewigt und dann schickt sich der Fischereioffizier an, auf

„S. F. 135“ einen Besuch abzustatten; die Fosse wird bemant und legt sich längs des Fahrzeuges.

„Na, guten Tag!“
„Guten Tag ok!“
„Alles gesund an Bord?“
„D, dat geht ja. Blos mit min Reismatismus. — Will'n Se sich of 'n beten buten umsehn?“
„Ja, Haben Sie gut gefangen? Wie lange sind Sie schon draußen?“
„D, tein Dag. Jungen? Jungen hebbt wi so gaud as nig. Wat da noch insitt in de Nordsee, dat fangen us-de Dampers vor de Räs weg. Aber wull'n Se wat löpen? Lung'n hebbt wie, extra fien, Maark und föstig dat Bund!“

„So billig kann ich Jungen auch auf dem Markt in Altona haben; übrigens: da ist unser Koch.“

Der Koch erledigte denn auch das Geschäft zu beiderseitiger Zufriedenheit und nachdem der Offizier noch Auskunft gegeben, daß er von der Familie des Fischers nichts Ungünstiges gehört habe, pulst er wieder zurück.

„Ich fahren Sie doch noch auf „P. C. 120“ und „S. B. 93.“ ruft ihm der Kommandant entgegen, der die Sache in der ersten Zeit fürchterlich ernst nimmt. Auf den beiden Fahrzeugen dieselben Fragen, dieselben Antworten, nur der Plankeneier beschwert sich bitter über die „Kattsteerts“, die sich hier umhertreiben.

„Ja, lieber Mann, wenn der Engländer außerhalb der Dreimeilengrenze bleibt, dann können wir ihm nichts anhaben!“

„Ja weel! Aber wenn Se nich hier sind, dann fischen se driest röder. Na, adju! Gröten S' oof Ehren Kaptein scheun vum mi.“

Der Offizier hat mittlerweile einen leichten Fischgeruch angenommen und macht jetzt dem die Nase bergenden Kommandanten Meldung. Für den ersten Tag hat man nun genügend Schwarz auf Weiß zusammen; das kann man schon getrost nach Wilhelmshafen tragen. Also: „Aurs W z N“ und geduldig „beijelt“ der Kreuzer auf der Fischereigrenze dahin.

Während der Kommandant in der Kajüte der defekten Seezunge zuspricht, erspäht der wachhabende Steuermann eben an Backbord zwei Fischdampfer.

Der Kommandant erscheint auf die Meldung sofort an Deck und mustert die Dampfer durch den langen Kieker.

„Sicher Engländer! Was meinen Sie, Steuermann?“

„Kann sein, Herr Kaptein.“

„Außerste Kraft!“ Klingelt der Telegraph und höchstselbst feuert der Kommandant die Maschine durch das Sprachrohr an:

„Sovieel Umdrehungen wie möglich!“ Und mit zehn Meilen Fahrt stürmt der Kreuzer dahin; ein wilder Jagdeifer scheint Schiff und Besatzung zu erfassen; nur der Rudersmann, ein erfahrener Fischer von der Weser, jagt für den Kommandanten vernehmbar:

„Dat sind keen Engländer; dat sind wef von den nigen, groten Geesteminder Fischdampfer“; doch gleich wird er angefahren: „Halten Sie den Mund, Mann! Pöffen Sie auf Ihren Kompas! Wenn Sie noch mal im Dienst schwagen, sperre ich Sie ein!“

Als der Kreuzer bis auf gerade vier Seemeilen herangerast ist, steigen drüben die Flaggen hoch. „Schwarz, weiß rot! Ach wie schabel!“ Gleich darauf kann man auch den Heimathafen ablesen: „Geestemünde.“

„Keine Fahrt!“ befiehlt der Kommandant und enttäuscht betrachtet er die beiden Gefellen: „— es wär' zu schön gewesen.“

Ähnlich einem großen Köter umkreist der Kreuzer die Fahrzeuge, dann beßt er sie durch das Sprachrohr an: „Woher? Wohin? Was gefangen?“ und nach befriedigender Auskunft dreht er den Bug wieder gegen das Weiser-Feuerschiff. Gegen Abend ankert er bei Hoheweg-Leuchtturm, denn sein geringes Vermögen, Kohlen zu fassen, erlaubt ihm nächtliche Kreuztouren nur ausnahmsweise. Der Koch hat einige abenteuerliche Seetiere mitgebracht, die dem Arzt ins Auge fallen,

fällige Beobachtung der Grenze war also gesorgt. Der erwartete Besuch blieb in der Tat nicht aus. Einzelne und in Schwärmen überschritten englische Offiziere im Sportkostüm zu Pferde mit Karren in der Hand die deutsche Grenze. In das schöne Schleswig hinein ging die Fahrt. Warum sollte man ihnen das Vergnügen nicht gönnen? Allerdings wurden sie auf telegraphische Meldung hin weiter beobachtet. Sie passierten auch prompt die Beobachtungsstationen, gingen bei Neudorf über die dortige Hochbrücke, die besonders genau besichtigt wurde, und gendelten dann am Kanal hin und her. Gleichzeitig erschienen andere Reiter von der englischen Flotte, und zwar ebenfalls Offiziere, an der Hochbrücke von Levensand. Nach ausgiebiger Rundfahrt machten sie kehrt; zurück ging's nach Dänemark, und schließlich — erst im Kattegat — wieder an Bord der englischen Schiffe. Die militärische Spazierfahrt hat unter den Augen der preussischen Militär- und Zivilbehörden stattgefunden; wiederholt sind in Zivil gekleidete preussische Gendarmen von den fremden Herren mit Fragen über den Weg in Anspruch genommen worden. In Preußen kann jedermann spazieren fahren, wo er will, wenn er nicht auf den unglücklichen Einfall kommt, innerhalb von Festungswerten zu fotografieren, zu zeichnen oder sich Notizen zu machen. Was aber würde die englische Presse zu solchem Absteher deutscher Offiziere auf für den Kriegsfall immerhin nicht ganz uninteressantem englischen Gebiet gesagt haben?

Deutsches Reich.

„Emanzipation vom Bürokratismus“. Der neue Chef des Geheimen Zivilkabinetts Herr v. Valentini hat sich dieser Tage von dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. an dessen Spitze er bisher gestanden, verabschiedet. Seine letzte Rede enthielt eine Reihe von Gedanken, die gerade im Munde des neuen Kabinettschefs nicht ohne Interesse sind. Herr v. Valentini bekennt sich zunächst zu durchaus erfreulichen Verwaltungsgrundlagen. Er habe zu seinen Beamten immer Vertrauen gehabt, das Vertrauen, daß sie ihre besten Kräfte in den künftigen Dienst stellen — nicht nur als Tagelöhner, sondern als Persönlichkeiten mit freilestem Spielraum — in der Überzeugung, daß nur der Güte leidet, der Verantwortung fähig ist. „Wo du stehst“ — so fuhr der Redner fort — „da mußt du deine ganze Kraft einsetzen, das muß das oberste Prinzip unserer Verwaltung sein. Diese Freudigkeit im Dienste, die ich durchzuhalten veruche bei meinen Mitarbeitern, durfte ich selbst empfinden. Je freier sich der Mensch gegen andere gibt, um so mehr wächst er selbst. Jede Einengung der Individualität, alles, was wir Bürokratismus nennen, davon müssen wir uns emanzipieren, um so erfolgreicher werden wir sein.“ Die Forderung der Emanzipation vom Geiste des Bürokratismus ist gewiß inappropiell, wenn auch nicht neu. Daß der Wille bei vielen Beamten da ist, wer kann's leugnen? Nur ist vom Willen zur Tat gerade in der Bürokratie ein sehr weiter Weg.

Die Bismarckschuldnung der deutschen Korpsstudenten vor der Walhalla in Regensburg ist vom 25. Oktober auf den 7. November verschoben worden.

Die Einwohnerzahl der deutschen Großstädte nimmt im laufenden Jahre viel langsamer zu als 1907. Einmal hat der Zuzug von außerhalb erheblich nachgelassen; es kommt sogar vor, daß die Zahl der Fortziehenden den Zuzug übersteigt. Sodann aber läßt im laufenden Jahre namentlich auch die eigene Vermehrung der großstädtischen Bevölkerung zu wünschen übrig. Entweder hat die Geburtenhäufigkeit abgenommen oder aber die Sterblichkeit ist gewachsen. Berlin, Hamburg, Dresden und Leipzig liefern für diese Feststellungen ein reiches Zahlenmaterial.

„Ach, zeigen Sie doch mal! Was sind das für Tiere? — Käufer! Der Steuermann möchte mir den Bond „Fische“ aus Brehms „Tierleben“ schicken.“

„Nun geht's los!“ sagt der Steuermann in der Messe; „jetzt seht ich meine Bücher schwimmen!“

Der Kommandant läßt sich die verschiedenen, auf die Fischerei bezüglichen Gesetze bringen und der Fischereioffizier verlangt nach dem Atlas „Verbreitungsgebiet der Fische in der Nordsee“. Alle die mit so vieler Sorgfalt geschnürten Bücherbündel müssen wieder herangezerrt werden; die Bücher flattern in alle Winde.

Bei Morgenrauschen verläßt der Kreuzer seinen Ankerplatz und begibt sich wieder unter die Fischer; die Frogerei beginnt von neuem, aber weniger eindringlich und als genau um dieselbe Stunde der Steuermann melden läßt, daß einen halben Strich an Bord, ungefähr sieben Meilen ab, ein Fischdampfer steht, antwortete der Kommandant gleichmütig: „Ach weiß schon — Seestemünder.“ Ruhig trottet das Schiff mit kleiner Fahrt dahin und der Fischdampfer ist auf vier Seemeilen Entfernung rechts voraus und genau auf der Grenze. Der brave Rudersmann aus Nordenham hat seit dem nächtlichen Kommen des Dampfers wachsende Zeichen von Aufregung gegeben; jetzt aber wird sein Zustand beängstigend.

„Was fehlt Ihnen, Mann?“ fragt der Kommandant.

„Ja dörr man nix wasen, Herr Kaptein.“

„Na, sagen Sie mal was!“

„Dat is een von Grimshy“, antwortet der Mann und scheint damit eine Bergelast von seiner Seele gewälzt zu haben. Wie zur Bestätigung steigen drüber die Farben Albions empor und nicht lange darauf zeigt das Heck die Aufschrift „G. V. 230. Kingfisher. Grimshy“.

Der Kommandant verbraucht seinen ganzen Vorrat unparlamentarischer Ausdrücke und als der Grimshymann in spöttischer Ehrfurcht seine Flagge bis tief auf den Wasserriegel flattern läßt, gibt er wutbebend den

Probefahrten mit Akkumulator-Doppelwagen. Vor kurzem haben auf Veranlassung der Eisenbahnverwaltung auf der Strecke Berlin-Dresden Probefahrten mit dem ersten Akkumulator-Doppelwagen der preussischen Staatsbahnen stattgefunden. Diese ergaben einen so günstigen Erfolg, daß die endgültige Einführung dieser Doppelwagen in großem Maße beschlossen wurde. Bisher wurden 57 solcher Akkumulator-Doppelwagen bei der Baufirma in Auftrag gegeben, die nach Fertigstellung für den Dienst auf den Linien der preussischen Staatsbahnen verwendet werden sollen.

Der Redakteur in Sträflingskleidung. Aus München wird berichtet: Das „Bayerische Vaterland“ bringt die Aussen erregende Mitteilung, daß der im Gefängnis in Amberg wegen Regentenbeleidigung eine halbjährige Gefängnisstrafe verbüßende Redakteur und Herausgeber der Münchener Wochenschrift „Der Grobian“ namens Max Leib zur Verhandlung einer von ihm selbst mit Widerklage beantworteten Privatbeleidigungssache in Sträflingskleidern, mit einem Verbrecher zusammengepackt, von Amberg nach München transportiert worden ist. Leib hatte sich nach seiner Verurteilung wegen Regentenbeleidigung in die Schweiz geflüchtet und dort ein Asyl gefunden, war aber zur Strafverbüßung wieder freiwillig nach Bayern zurückgekehrt. Mit dem Geiste der rühmlich bekannten bayerischen Justizklasse stehen derartige ohnehin empörende Schroffheiten der Strafrechtspflege sicher nicht im Einklang. In der neuen Verhandlung wurde Leib unter Abweisung seiner Widerklage zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Die Steigerung der Preise und die Verteuerung der Lebensmittel wird von jedem Haushalt gespürt. Aber es fehlt noch viel zu viel an korrekten öffentlichen Nachweisen dieser Verteuerung, die wir unserer agrarischen Wirtschaftspolitik verdanken. Das Statistische Amt der Stadt Schöneberg erwirbt sich daher ein Verdienst damit, daß es auf Grund der ihm von den beiden Schöneberger Filialen der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend gemachten Mitteilungen veranschaulichende Statistiken über die Preise der verschiedenen Warengruppen veröffentlicht, woraus sich dann in Kombination mit den verkauften Mengen ein Durchschnittspreis für jede Ware ergibt. Wir geben nachstehend die wichtigsten Resultate im Vergleich mit denen des Vorjahres:

Warenart	1. Vierteljahr		
	1907	1908	1908
	Fl.	Fl.	+ oder -
Weizenmehl	Pfund 10.4	21.6	+ 1.8
Roggenmehl	„ 15.0	17.3	+ 2.3
Haartrief	„ 22.0	22.8	+ 0.8
Reis	„ 24.0	24.6	+ 0.6
Butter	„ 129.9	145.9	+ 16.2
Schmalz	„ 64.0	62.8	- 1.2
Eier	Stück 7.3	7.0	- 0.3
Kaffee	Pfund 113.3	114.0	+ 0.7
Kakao	„ 150.7	100.9	+ 40.2
Pflaumen	„ 31.7	42.7	+ 11.0
Kartoffeln	Zentn. 322.8	374.5	+ 01.0
Erbsen	Pfund 16.6	17.0	+ 0.4
Linjen	„ 34.2	35.2	+ 1.0

Es geht hieraus hervor, daß seit dem letzten Jahre wieder die Preise der notwendigen Lebensmittel fast ausnahmslos in die Höhe gegangen sind. Dabei ist noch zu beachten, daß es sich hierbei um tatsächliche gezahlte Durchschnittspreise handelt, so daß die Preissteigerung der gleichen Warenqualität unter Umständen noch viel größer gewesen sein kann und wahrscheinlich auch gewesen ist.

Deutsche Namen in der Ostmark. Durch königlichen Erlaß ist genehmigt worden, daß die Namen der Landgemeinden 1) Polnisch-Böhmisch im Kreise Miesitz, 2) Kobylagora im Kreise Schilberg, 3) Kocanowo im Kreise Posen-Ost in 1) „Friedenhain“, 2) „Paideberg“, 3) „Aronau“ umgewandelt werden.

Befehl, den Gruß zu erwidern, dann wendet er sich nach der Kajüte.

In ähnlicher Weise wiederholt sich die Sache an den folgenden Tagen; der Kreuzer mag unter Anwendung seiner größten Fahrt daherkommen, der schlaue Mann aus Grimshy ist immer gerade außerhalb der Grenze und nie unterläßt er es, das deutsche Kriegsschiff durch ehrfurchtsvollen Flaggengruß auszuzeichnen. Das einzige, was man tun kann, ist, einen Bericht schmidern, in welchem ausgeführt wird, daß ein Mann aus England in unverantwortlicher Weise die Geduld S. M. Fischereikreuzer auf die Probe stellt und daß der Freche in seinem sträflichen Unterfangen durch die hohe Takelage des Kreuzers unterstützt wird, die ihm dessen Annäherung stets rechtzeitig signalisiere.

Alsdann fährt der Kommandant erbot nach Norden von dannen, um die schleswigsche Westküste abzukleppern. Das nächtliche Ankern vor Helgoland zeitigt die ersten freundlichen Ergebnisse des Kreuzerzuges, denn die am Abend aufgestellte Wache liefert am Morgen einige Notungen, einige Summern und mehrere Butt zum Frühstück. Endlich kommt dann auch der Tag, der den Kreuzer als Schützer auftreten läßt. Ein Fischer macht Signal, daß er mit dem Kriegsschiff zu verkehren wünsche. Gleich stößt auch von dem Fahrzeug ein Boot ab und bringt den Befehlshaber an Bord. Ein Fischermann weiß immer, was sich gehört und deshalb erscheint dieser auch an Bord des Kreuzers in großer Gala. Die Hofe aus englisch Leder wird durch ein Paar feuerrote Hosenträger gehalten; das saubere, schwarz und weiß gestreifte Wollhemd hat zur größeren Zierde einen grünen Schlips erhalten; das Haar ist frisch gekämmt und der Kamm unter der Nase und am Kinn sauber abgekratzt.

„Süß, süß, Kaptein“, beginnt er, „wo geht Sie das? Scheun Wedder hilt. Fru un Kinner all gesund to Dus?“ Dabei reicht er seine abgearbeitete, breite Vorderflosse dem Kommandanten.

„Ja, ist alles gut; aber was wollen Sie eigentlich?“

Der Gesamtanschluß des Deutschen Ostmarkenvereins wird am 8. November in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Wahlen zum Hauptvorstand, die Festsetzung des Tagungsortes des Deutschen Tages 1909, die Schlußfrage in der Ostmark, der weitere Ausbau der Vereinsorganisation.

Gesellschaftliche Festlegung der Reichsbeiträge an Gemeinden. Dem vom Reichstag wiederholt geäußerten Wunsche nach gesetzlicher Festlegung von Reichsbeiträgen an Gemeinden mit großer Arbeiter- oder Militärbevölkerung wird durch ein Gesetz entsprochen werden, zu dem von Reichsstatistik die Vorarbeiten eingeleitet sind. Im kommenden Etat werden jedoch, wie wir hören, die erforderlichen ordentlichen Mittel noch nicht eingestellt werden, da, wie sich schon jetzt übersehen läßt, die gesetzliche Regelung der Materie vor April 1910 nicht wird stattfinden können. Nicht ausgeschlossen scheint es dagegen, daß die jährlichen Ertragsausgaben für 1909 teilweise zu einer Erhöhung einiger der den Gemeinden bisher aus außerordentlichen Mitteln gewährten Subventionen führen. Die Gemeindecassas der in Betracht kommenden Kommunen werden zeitig daraufhin sämtlich einer Prüfung unterzogen.

Heer und Flotte.

Landwirtschaftlicher Unterricht in der Armee. Die Bestimmungen über den landwirtschaftlichen Unterricht in der Armee unterliegen jetzt, nachdem sie im Landwirtschaftsministerium formuliert waren, im Kriegsministerium der letzten Prüfung, um dann dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt zu werden. Wenn früher berichtet wurde, daß der Unterricht nur von geeigneten Zivilpersonen erteilt werden soll, so trifft dies nicht zu. Es können auch aktive und Reserveoffiziere sowie z. B. Kapläne usw. den Unterricht erteilen, sofern sie hierfür geeignet sind und sich freiwillig zur Verfügung stellen. Eine Entscheidung wird nicht erteilt werden. Im übrigen werden selbstverständlich, wo angängig, geeignete Zivilpersonen zu den Lehrcursen herangezogen werden. Die Landwirtschaftskammern haben ebenfalls Lehrkräfte zur Verfügung und es ist vorgesehen, daß sie sich mit den Generalkommandos wegen des Unterrichts verständigen. Außerdem ist zu bemerken, daß bereits über 200 landwirtschaftliche Schulen bestehen, deren Lehrer gleichfalls herangezogen werden können. Der Unterricht soll nur im Winter stattfinden, und zwar sind etwa 20 bis 25 Stunden in Aussicht genommen. Wenn auch niemand gezwungen wird, sich an dem Lehrgang zu beteiligen, so wird doch bestimmt werden, daß diejenigen Leute, welche sich einmal zum Unterricht gemeldet haben, auch dauernd an ihm teilnehmen. Es soll ferner Fürsorge getroffen werden, daß die Lehrlinge möglichst an den Nachmittagen und nicht am Abend stattfinden. Ganz im allgemeinen kann nur darauf hingewiesen werden, daß die Einführung des landwirtschaftlichen Lehrcurses zunächst nichts weiter als einen Versuch darstellt, dessen Resultate abzuwarten sein werden, zumal man die preussischen Verhältnisse mit den bayerischen (in Bayern ist die landwirtschaftliche Belehrung schon längere Zeit eingeführt) nicht vergleichen kann.

Deutsche Kolonien.

Englischer Besuch in Togo. Nach einem Telegramm aus Afrika (Goldküste) reiste der englische Gouverneur mit seiner Gemahlin und seinem Adjutanten ab, um dem Gouverneur von Togo Graf v. Seck einen offiziellen Besuch abzustatten.

Über die Diamantfunde bei Lüderichsdorf in Südwestafrika sprechen sich die Fachleute sehr günstig aus. Beachtenswert ist die Meinung, daß die eigentlichen Fundstellen anderswo zu suchen sind, so daß uns vielleicht noch große Überraschungen bevorstehen. Man gründet diese Ansicht auf den Umstand, daß bisher nur kleine Diamanten unter Erbsengröße gefunden wurden und daß diese von irgendwoher durch Südwinde, die oft sehr heftig aufstreten, auf die Dünensreden hingeweht wurden.

Ausland.

Frankreich.

Vorbereitung zum Militärdienst

Die allgemeine Einführung der zweijährigen Dienstzeit hat in ausgesprochenem Maße die Schwierigkeit erhöht, den notwendigen und entprechenden Erlaß an Unteroffizieren gewinnen zu können. Eine Abhilfe sucht nun die Republikanische Gesellschaft zur Vorbereitung für den Militärdienst dadurch zu er-

„Ja so, id stünn . . . aber dor steiht ja min Bestmann an't Noer. Junge, Sein! Wo kümmt du her? Wenn du frie kümmt von de Mariners, denn kannst du driekt bi mi an Boord kom'n —“

„Nanu, Sein, du seggst nix? Du werst doch fünft immer mit de Smut vöran. Min östt Deern het all mannig Mal nach di fragt.“

„Grötens ehr doch von mi und wenn ich frie komm — na, id hev mi Geld sport . . .“

Der Kommandant unterbricht die Intimitäten mit der Frage nach dem Zwecke des Besuchs.

„Ja so, Kaptein, also id stünn letzte Nacht löh Misen West von Rote Kliff, als 'n engelschen Fischdampfer up mi tan drev. Ich mol 'n Signal, aber hei heurt und sieht woll nix, scheert mi 'n Klüverbom af und bröf mi den Vögel twei. Nu dacht id, Kaptein, Se können doch mal hinsöhren und em 'n beten bang moken. Se hebben doch Kanons. Scheten 'n mol 'n beten, natürlich nich scharp, denn ward hei dat in Laukunft woll nahlaten.“

„Ja, lieber Mann, das geht nicht; wir können nichts weiter tun, als ein Protokoll aufnehmen; die Sache gelangt dann zur diplomatischen Behandlung!“

„Dippelmalch? Ree, so dull hev id dat nich mafen wullt! Harr id doch gar nix seggt — de verdommige Schriemerie!“

Unterdessen rast schon die Feder des Fischereioffiziers über das Papier, doch plötzlich stockt der Schreibgewande.

„Sagen Sie, was hat er Ihnen entzweigebrochen? Einen Vögel? Was ist Vögel? Das Ding wird doch auch einen hochdeutschen Namen haben.“

„Sochdütschen? Weel id wirklich nich, aber Sein, min Bestmann, de ward dat weeten; Se glöwen gor nich, wat de Jung all weet; na, wenn he frie is — min östt Deern . . .“

„Was ist Vögel?“ Mit dieser an den Rudersmann gerichteten Frage schneidet der Offizier die breiten Ausführungen ab.

reichen, daß sie junge Leute in halbjährigen, vom 15. Okt. bis 15. Juli dauernden Kursen für den Dienst zu Fuß, bezw. zu Pferde so weit ausbilden, daß sie bis zu ihrem Eintritt bei der Truppe das Diplom „militärischer Brauchbarkeit“ erhalten können. Das Kriegsministerium billigt solchen jungen Leuten bedeutende Vorteile zu, nämlich: Wahl des Regiments, Vorrang in den Listen, Beförderung zum Korporal oder Brigadier nach vier Monaten, zum Unteroffizier nach neun Monaten, endlich bei besonders guter Qualifikation zum Reserveoffizier nach 1 1/2 Jahren. Trotz alledem muß es als sehr fraglich bezeichnet werden, ob das erwähnte Institut die gewünschten Erfolge zeitigen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Oktober.

Hausbriefkasten.

Zur Beseitigung der in den größeren Städten mit dem Anwachsen der Bevölkerung und der stetigen Zunahme des Postverkehrs naturgemäß sich steigernden Schwierigkeiten einer raschen Vesteuerung der Briefe hat das Publikum in anerkannter Weise schon seit längerer Zeit dadurch beigetragen, daß an vielen Wohnungen Briefkasten angebracht worden sind; das ersparende Ziel, jede einzelne Wohnung mit einem Briefkasten zu versehen, ist indessen bei weitem noch nicht erreicht.

Der Nutzen, der durch das Vorhandensein von Briefkästen an den Wohnungen dem einzelnen wie der Allgemeinheit geleistet wird, liegt auf der Hand. Wenn jeder Besitzer oder jeder Mieter an seiner Wohnung einen solchen Briefkasten anbringen läßt, in dessen Öffnung der Briefträger die gewöhnlichen frankierten Briefe, Postkarten und Drucksachen hineinstecken kann, dann wird nicht nur das Warten des Briefträgers auf das Öffnen der Tür und das wiederholte Klingeln usw. vermieden, sondern es werden dem Briefträger auch in den zahlreichen Fällen, in denen niemand zu Hause getroffen wird, doppelte und dreifache Gänge erspart; die Empfänger gelangen aber unter Umständen viel früherzeitiger in den Besitz der Briefsendungen, als dies der Fall ist, wenn keine Gelegenheit gegeben, die Briefe im Hausbriefkasten niederzulegen. Der Nutzen hiervon wird bald jedem einzelnen fühlbar, weil die Vesteuerungen im ganzen sich schneller abwickeln. Der Verschluß des Kastens verhindert ferner, daß die Briefe und Postkarten zuvor durch die Hände des Dienstpersonals oder anderer Personen gehen. Das Briefgeheimnis und das Geschäftsgeheimnis sind also besser gewahrt. Am zweckmäßigsten werden die Hausbriefkasten im Innern der Wohnungen unter Herstellung eines Spaltens in die Vorplatttür — der auch z. B. wenn Reisen angetreten werden und niemand in der Wohnung ist, durch eine einfache Vorrichtung sich sperren läßt — angebracht; die Kästen können aber auch außen, etwa neben dem Klingelzug, angebracht werden. Den Briefkästen müßten solche Öffnungen gegeben werden, daß von den bestellenden Boten auch stärkere Briefe und Drucksachen eingesteckt werden können. Sehr empfehlen würde es sich, wenn die Herren Baumeister bei jedem Neubau oder Umbau eines Hauses die Anbringung von Briefkästen in allen Wohnungen gleich ins Auge faßten.

— **Stenographisches.** Der diesjährige Herbst-Bezirksvertretertag des Bezirks Wiesbaden des Hessisch-Rheinischen (Main-Rheingau-)Verbandes des Gabelsberger'schen Stenographen findet Sonntag, den 11. Oktober, in Nied a. M. statt. Die Vertreterversammlung selbst beginnt 8 1/2 Uhr vormittags im Saalbau „Zur Krone“; an sie schließt sich an: um 11 1/2 Uhr die öffentliche Festigung mit Vortrag des Herrn Dr. med. et philos. Franz-Busch-Wiesbaden über „Die Entwicklung der Stenographie in Deutsch-

land“, um 1 Uhr ein gemeinsames Mittagessen und um 2 Uhr das Preis-Wett-schreiben in der Kirchschule. Die gemeinsame Abfahrt der Mitglieder des hiesigen Stenographenvereins „Gabelsberger“ erfolgt 8 Uhr 30 Min., für diejenigen Mitglieder, welche nur an dem Wett-schreiben teilnehmen wollen, wird der um 12 Uhr 43 Min. hier abgehende Zug der geeignetste sein.

— **Katholische kirchliche Gemeindevertretung.** In der konstituierenden Versammlung wurde Justizrat H a l b e zum 1. Vorsitzenden, Mittelschullehrer T h o m m e s zum Stellvertreter, Rechnungsrat T r i m b o r n zum Protokollführer wiedergewählt. An Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder Kaufmann C. Dees (zum Kirchen-vorstand gewählt), Fabrikbesitzer Karl Schwengers (verstorben) und Maurermeister Philipp Dormann (verzogen nach Waldstraße) wurden gewählt Bankier Paul Alexander A r i e r, Steuerassessor Hermann Franz und Buchdruckereibesitzer Hermann Rauch hieselbst.

— **Abgekürzte Telegrammadressen.** Der Staatssekretär des Reichspostamts hat ein Gesuch um Ermäßigung der Gebühren für abgekürzte Telegrammadressen abschlägig beschieden. Die Behandlung von Telegrammen mit abgekürzter Adresse erfordert bei der Ankunfts-Telegraphenanstalt eine nicht unerhebliche Mehrarbeit gegenüber den anderen Telegrammen. Die zur Erhebung gelangende Jahresgebühr von 30 M. entspreche im wesentlichen dieser Mehrarbeit. Auch in anderen europäischen Ländern werde für die Hinterlegung und Anwendung einer abgekürzten Telegrammadresse eine Gebühr erhoben, die vielfach sogar höher sei als in Deutschland, so in Österreich-Ungarn, Frankreich, Spanien, Rußland und den Niederlanden. Wenn in den Vereinigten Staaten von Amerika die Anwendung abgekürzter Telegrammadressen gebührenfrei sei, so erkläre sich dies daraus, daß dort der Telegraphenbetrieb in den Händen von Privatgesellschaften liegt. — Was also einfache Privatgesellschaften können, können große Staaten nicht!

— **Warnung vor falschem Geld.** In einigen Nachbarstädten sind, wie schon gemeldet, in der letzten Zeit zahlreiche falsche Zweimarkstücke, die das Bildnis des Königs Otto von Bayern und die Jahreszahlen 1901, 1902, 1906 und 1907 tragen, in den Verkehr gebracht worden. Der Verbreiter der Falsifikate soll ein Mann im Alter von 30 bis 35 Jahren sein, der 1,65 bis 1,67 Meter groß ist, schwarzes Haar, kleinen, schwarzen Schnurrbart hat, mit schwarzem Sockrod, braunfarierten Hosens, schwarzem, steifem Hut bekleidet ist und einen fest-zusammengerollten Schirm bei sich trug. Da die Vermutung naheliegt, daß er auch hier sein falsches Geld auszugeben versuchen wird, sei vor ihm gewarnt. Jedem, falls er es sich, von seinem Erscheinen der Polizei sofort Mitteilung zu machen oder ihn festzuhalten. Derartige Falsifikate lassen sich übrigens leicht feststellen, indem man sie ansieht und mit Höllestein ätzt; die Stelle wird dann tiefschwarz. Bei echten Stücken ruft diese Prozedur eine bräunliche Farbe hervor.

— **Obstpreise.** Auf dem sehr reich besetzten Obstmarkt zu Oberlahnstein wurden Wirtschaftskäpfel zum Preise von 6 bis 8 M. für den Zentner verkauft, während Tafeläpfel mit 10 bis 12 M. bezahlt wurden. Auch der Dillenburg-Obstmarkt war, wie uns von dort berichtet wird, überaus stark befahren. Die Preise waren hier höher; für Kochäpfel wurden 7 bis 10 Mark, für Tafeläpfel 12 bis 13 M. erzielt.

— **Zur Nachahmung empfohlen.** In London hat sich eine „Liga der Kurzröde“ gebildet, die jährl. mehr Anhängerinnen gewinnt. Die Mitglieder verpflichten sich — gegen Zahlung einer erheblichen Buße im Falle der Zuwiderhandlung — nur Kleider zu tragen, die Boden und Pfaster nicht berühren, und daher weder Staub noch Mikroben aufwirbeln. Auch in Amerika hat sich ein ähnlicher Verein, die „Kanzoll-Liga“, konstituiert, deren Mitglieder sich verbindlich machen, wenigstens einen Zwischenraum von 5 Zoll zwischen dem Boden und ihrem Gewand zu lassen.

— **Originalzengnisse und Photographien,** die man Angeboten auf Zeitungsanzeigen beifügt, sind immer in Gefahr, zum Absender nicht wieder zurückzukommen, auch wenn er dies zur Bedingung macht. Schön ist es ja gerade nicht von den Empfängern, wenn sie solche Wünsche einfach in den Wind schlagen oder aus reiner Nachlässigkeit unbeachtet lassen, aber das Publikum muß mit dieser Möglichkeit stets rechnen, wie die Erfahrung lehrt. Und obgleich die meisten Zeitungsverleger ausdrücklich veröffentlichen, daß sie für die Wiedererlangung von Urchriften von Zeugnissen usw. keinerlei Gewähr übernehmen und übernehmen können, geschieht es doch noch tagtäglich, daß solche für den Inhaber meist wertvollen Urkunden in leichtfertiger Weise hinausgeschickt werden, ohne zu wissen, wohin, denn die Empfänger sind hier ja oftmals gänzlich unbekannt oder wollen dies doch bleiben. Es kann daher denjenigen, die Offerten mit Zeugnissen versenden, nicht oft genug geraten werden, nur Urchriften derselben zu verwenden. Bei Photographien sind sie freilich lediglich auf die Wohlwollendigkeit des Interenten angewiesen, und diese sollte man auch hier auf keinen Fall außer acht lassen.

— **Wem gehört das Geld?** 408. 800 M. beträgt der reine Nachlaß einer Witwe Jette Leibowitz, die im Mai 1906 in Gummen im Kreise Fischhausen gestorben ist. Wie ihr Mädchenname resp. Vatername war, ist unbekannt, auch hat über ihre Herkunft, Eltern, Geburtsort, Verwandte usw. bisher nichts ermittelt werden können. Wer kann über die Erblässerin Aufklärung geben resp. Erbrechte geltend machen? — 409. 400 M. ca. hat eine Witwe Hermine Kaufmann, geb. Breitsch, hinterlassen. Die Erblässerin war die Tochter der verstorbenen Eheleute Johann Arend Christian Breitsch und Henriette, geb. Kurl, in Goslar. Wer kann Ansprüche erheben? — 410. Der verstorbenene Rentier Emil Julius Reblaff hat in seinem Testament die verheiratete Laura Macholl, geb. Kunkel, mit einem Vermächtnis bedacht. Das Testament ist 1898 bereits errichtet und dazumal hat der Erblasser die Wohnung der Genannten mit „Danzig, Schwarzes Meer“ angegeben. Dori ist sie aber nicht bekannt und anderweite Ermittlungen nach ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort sind ergebnislos geblieben. Wo steht Frau Macholl oder wer weiß etwas über sie? — 411. Die am 6. August 1908 verstorbenene Witwe Emilie G e p f e, geb. Lindner, aus Straußberg bei Berlin hat in ihrem Testament zu Erben ernannt: 1. den Möbelfabrikant Fritz G e p f e; 2. Fritz Bannier, Sohn der verstorbenen Frau Karoline Bannier, geb. G e p f e; 3. Wilhelm Lindner. Zu 2. ist ermittelt, daß er sich mit einer Anna, geb. Albrecht, in Bitterfeld vermählt hatte; zu 3., daß er am 4. November 1860 in Schweinitz als Sohn eines Karl Lindner geboren wurde und bis 1893 Trompeter beim 13. Wlanen-Regiment in Straßburg i. E. war. Der Aufenthalt der Genannten ist unbekannt, sie, resp. ihre direkten Abkömmlinge werden gesucht. — 412. Wieder 'mal ein Nachlaß, der da zeigt, wie nützlich es ist, daß man seine Ahnen, Großeltern, Urgroßeltern usw. genau kennt! Im Juni 1908 starb in Auerbach i. d. Oberpfalz die ledige Privatierin Margarete Schneider, ohne ein Testament gemacht zu haben. Kinder, Eltern, Geschwister, also nächste Erbberechtigte, sind nicht vorhanden, und so sind erbberechtigt die weiteren Abkömmlinge der Großeltern und auch solche der Urgroßeltern. Die Großeltern von Vaters Seite waren die Nagelschmiedscheleute Johann und Margarete Schneider, geb. Zick, in Auerbach in der Oberpfalz, die Urgroßeltern Friedrich Schneider, der erstmalig mit einer Margarete Wolf und in zweiter Ehe mit einer Klara Ziegler verheiratet war. Die Großeltern mütterlicherseits sind die Eheleute Joseph Gial und Franziska, geb. Pögl. Weiteres ist nicht bekannt. Wer kann nun Erbrechte an den Nachlaß geltend machen? — 413. 1500 M. hat eine Witwe K l i m p e l, Minna, geb. K l a u s oder Claus, hinterlassen, die im April 1907 in Magdeburg starb. Sie war Handelsfrau, 62 Jahre alt, evangelischer Religion, geboren in Koblenz im Kreise Krotschin. Die Eltern der Verstorbenen sind

„Ein Bügell!“ antwortete der Gefragte lächelnd und —
 „Hab' mir's gleich gedacht!“ erscholl es rings im Kreise.
 Der Schiffer malt seinen Schnürfel unter das Protokoll, denn nimmt er von jedem mit tiefer Herzlichkeit Abschied: „Adjus, adjus of; adjus Hein! Zl wer min ässt Deern dat vertelln, dat du di wort heft, adjus, Jung! Adjus, Kaptein, gröten S' Fru un Kiener!“ Damit steigt er in das Boot und der Fischereikreuzer kann mit seiner papiernen Beute nach Wilhelmshaven laufen, da ohnehin die Kohlen wieder zur Reize gehen. Gerade als er die Heultonnen passiert, werden rechts voraus zwei Fahrzeuge gesichtet. „Was ist das da vorn? Großen Kieker her!“ „Ein Fischdampfer und ein Torpedoboot!“ „Welche Nummer?“ „G. P. 230.“
 „Ah, unser alter Freund aus Grimshy.“ Mit gemischten Gefühlen sieht Kommandant und Besatzung, wie das Boot den Dampfer vor sich her treibt. Während nämlich der Kreuzer zwischen Helgoland und Horns Riff umhertobte, war der Engländer immer dreister geworden, und auf Anzeige des Norddeutschen Leuchturmwachters hin lief nützlich ein Torpedoboot aus Wilhelmshaven aus, daß den Fischen beim Morgen-grauen kaperte. Kreuzer, Torpedoboot und Fischdampfer legen gemeinsam in die Kammerchleuse und der Kreuzerkommandant sieht mit innigster Genuß-tung, wie ein Polizist den Dampferführer abholt. Daß der Torpedobootskommandant sich etwas breit macht und sich als berufenster Fischereischützer aufspielt, das muß ertragen werden. —
 Im Mai beginnen die Heringsfischer auszulaufen. Nun muß der Kreuzer seine Tätigkeit auf die hohe See verlegen. In der Südküste der Doggerbank trifft er den ersten Heringslogger.
 „Logger ahoi!“ ruft der Kommandant höchstselbst durch das Megaphon. Keine Antwort. Wieder und schärfer hallt der Ruf hinüber; das Resultat ist Schweigen.

„Versuchen Sie mal“, wendete sich der Kommandant an Westmann Hein und reicht ihm das Nieseninstrument. Aber Hein verdammt es; seine Hände als Schall-trichter gebrauchend, brüllt er hinüber: „Schipper! Schipper!“ — „Ja, ja!“ Klingt es dumpf zurück und Hein geht nun daran, die ihm soufflierten Fragen zu übersehen. — „Sind jü noch all gesund, Schipper?“
 „Nawoll! Jü of?“ tönt es gemächlich zurück. Diese Gegenfrage hat der Kommandant offenbar nicht erwartet, denn er murmelt etwas von „Schafskopf“.
 „Sind jü all lang buten?“ — „Nääää!“ — „Wo steht de Heringsflott?“ — „N weet nich!“
 Also weiter nach der Nordküste — kein Fischer; nach der Ostküste — niemand; nach der Westküste — keine Spur. Mühsam beschließt der Kommandant, nach Leith heranzuliegen und auf der Reize, auf dem 56. Grad, trifft er die Flotte. Tausende von Fahrzeugen liegen vor ihren Netzen; auf einigen wird das schon gefüllte Netz hochgezogen; taktmäßig schlagen die am Saume stehenden Mannschaften das Netz auf und nieder und in hohem Logen durchfliegen die Silber-leiber die Luft, um dann auf das Deck niederzujützen. Der Kreuzer stoppt. Dort hinten auf einer plattboigen holländischen Bonne, einem kastenartigen Fahrzeuge, weht ein Signal, das dringend ärztliche Hilfe heißt. Geradezu begeistert stürzt sich der Arzt mit seinem großen Medizinkasten, mit dem Sanitätsmaaten und einem Operationsanzug in die Jolle, doch bald kehrt er wieder zurück und meldet:
 „Ganz unbedeutende Fälle. Herr Kapitän; der Schiffer hat sich die rechte Hand verstaucht und der Schiffsjunge hat eine geschwollene Wade.“
 „Ah, das läßt tief blicken!“
 Tagelang bleibt der Kreuzer bei den Fischern, dann nötigen ihn seine Kohlenverhältnisse, einen Hafen auf-zusuchen; aber immer wieder kehrt er zu ihnen zurück. Der Arzt kann endlich seine so ersehnte Operation aus-führen: in einer Sturmnacht hat ein stürzender Mast einem Matrosen einen Arm gebrochen; mit dem frisch

Geschichten lauft der Kreuzer nach dem nächsten Hafen. Ein Dampfer ist durch die Reize eines Loggers gefahren und der Kreuzer stümt hinter dem Ubeläten her und es gelingt ihm, Namen und Heimatshafen festzustellen. Freund, du wirst blechen müssen! So ergeben die Lage, die Wochen, die Monate. Zwischen der Elbe und den Schetlandsinseln, zwischen Norwegen und der Themse, überall streift der Kreuzer umher, überall nach dem Rechten sehend. Aber gegen das Ende des No-vember ist seine Zeit abgelaufen; er muß außer Dienst stellen und betriibt steuert er der heimatischen Küste zu. Vorkun-Riff-Feuerschiff ist passiert und der Komman-dant läßt unter fleißigem Roten direkt auf Nordney zuhalten.
 „Fischdampfer voraus!“ meldet der Ausguck.
 „Richtig, ah, wenn wir nur genau wüßten, wo wir sind; ein Geschütz klar zum Feuern halten!“
 Wütlich taucht aus dem grauen Nebel riesengroß der Leuchtturm von Nordney auf.
 „Steuermann! Winkel! Winkel! Winkel!“
 „Winkel 40 Minuten, Abstand 2,8 Seemeilen.“
 „Geschütz Feuer!“
 „Bumm!“ hallt der Schuß dumpf über die Wasser-fläche; aber die beiden Dampfer streben mit Macht der Grenze zu.
 „Eine Granate zwischen beide Fahrzeuge!“
 „Bumm!“ hallt der zweite Schuß; die Granate wirft eine hohe Wasserfäule auf, die den Flüchtenden anzeigt, daß weiteres Bemühen nutzlos ist. Die Maschinen der Dampfer stoppen, die Flaggen steigen empor. England und Belgien haben sich am deutschen Nationalwohlstande vergriffen und werden gebührende Strafe finden.
 Triumphierend treibt der Kommandant die Gesetze-verächter nach Wilhelmshaven hinein.
 Damit hat der Kreuzer für das Jahr seine Tätig-keit beschloffen. Er rüstet ab; die Inventarien werden wieder im Schuppen der Werft verstaubt, die Munition nach dem Depot gebracht und die Medizinkiste wird

unbekannt, ob sie Geschwister gehabt hat, konnte bisher nicht ermittelt werden, ebenso wenig der Vorname, Todesstag und Sterbeort ihres verstorbenen Ehemannes. Ob die Erblasserin Kinder gehabt hat, erscheint zweifelhaft. Auf unsere frühere Bekanntmachung hin haben sich fünf angebliche Verwandte des Ehemannes der Verstorbenen gemeldet. Erbberichtig sind aber bei einer Witwe zunächst eigene Verwandte, und solche sind unbekannt.

— Pferde und Asphaltpflaster. Es ist bekannt, daß Pferde auf nassem Asphaltpflaster leicht stürzen und die Tierärztvereine tun alles, um dem Uebelstande abzuhelfen, wobei sie hoffentlich das Entgegenkommen der Behörden finden. Jedenfalls ist vor allem zu empfehlen, die asphaltierten Straßen, deren Staub geringer ist, nicht zu überschweben, sie möglichst sofort nach dem Übergießen mit Gummibesen zu kehren und zu befeigen. Die Reiter aber sind zum langsamen Fahren auf nassem Asphalt zu ermahnen.

— Zuhälter und Dirne begeigten sich in vorvergangener Nacht gegen 1 Uhr in der oberen Friedrichstraße gegenläufig ihre Zuneigung dadurch, daß der aufgebrachte Galan das Weib in unmenlichlicher Weise verprügelte, worauf diese mit nicht widerzuegebenden Titulaturen erwiderte, die den Wütling natürlich noch mehr reizten. Der Skandal war so stark, daß die in ihrer Nachtruhe gestörten Anwohner an die Fenster eilten. Leider verhalten die Ruhe nach Abhilfe ergebnislos, und so ging das Gezeiter noch durch die Kirchgasse bis zur Rheinstraße hin.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiele. Im königlichen Theater verabschiedet sich heute die Tänzerin Fräulein Rita Sacchetto in verschiedenen Charaktertänzen, welche als „Lyrisch-dramatische Tanzpoesien“ von der Künstlerin für diesen Abend mit besonderer Sorgfalt ausgewählt worden sind. Es dürfte dabei von Interesse sein, zu erfahren, daß sich Rita Sacchetto nicht nur ihre ebenso malerischen als charakteristischen Kostüme selbst entwirft, sondern sich auch den Rahmen für ihre Tanzbilder nach ihrer originellen Auffassung zusammenstellen läßt. Wie bereits mitgeteilt, werden am heutigen Abend auch Fräulein Engell und Herr Braun mehrere Lieder zum Vortrag bringen, und zwar singt Fräulein Engell „Solwejs Lied“ und „Hoffnung“ von Grieg und „Ständchen“ von R. Strauß, während Herr Braun die „Welsche Ballade“ „Archibald Douglas“ und „Alt-Heidelberg“ von Ad. Jensen gewählt hat. Die Klavierbegleitung hat Herr Professor R. A. Kunst abt übernommen. Die musikalische Leitung der Konzerte ist Herrn Kapellmeister K. H. K. übertragen worden. Die Aufführung, welche im Abonnement D bei erhöhten Preisen stattfindet, beginnt um 7 Uhr. — Morgen geht bei aufgehobenem Abonnement „Lohen-grin“ in Szene; Frau Leffler-Bruckard wird bei dieser Gelegenheit zum erstenmal die „Ortrud“ singen.

* Gartenkunst. Es wird uns geschrieben: Die Galerie Vanger hat es unternommen, im Vereine mit einem auf diesem Gebiete vielfach erprobten Künstler eine ebenso neuartige wie stimmungsvolle moderne Gartenanlage als ständige Ausstellungsgarten zu schaffen. Der Schöpfer des Gartens, Architekt Kurt Doppe, gehört seit kurzem zu unserer Wiesbadener Künstlerkammer und wird seine Ideen über moderne Gartenkunst nicht nur durch den erwähnten Ausstellungsgarten, sondern auch durch einen Vortrag über Gartenkunst und durch eine Ausstellung seiner Arbeiten, Skizzen, Zeichnungen, Entwürfe, sowie Photographien von ausgeführten Arbeiten in der Galerie Vanger entwickeln. Zur Ausstellung kommen: eine Kollektion Photographien einzelner von Doppe ausgeführten Garten- und Parkanlagen mit den darin befindlichen architektonischen und landschaftlichen Gegenständen, außerdem einige Garten- und Friedhofprojekte mit einer Anzahl perspektivischer Darstellungen vornehmer, der Landschaft eingeleiteter Architekturen. Es folgen einige interessante Villen- und Landhausprojekte, Schlösser, Geschäftshäuser, Arbeiterwohnhäuser, Zierdekorationsentwürfe, Entwürfe zu Kunstgewerblichen Gegenständen, Plafats, Aquarelle, Kohlen-, Bleistift- und Federzeichnungen, viele interessante kleine Skizzen. Die Ausstellung wird am Sonntag, den 11. d. M., eröffnet, der Vortrag über Gartenkunst findet am Mittwoch, den 14. Okt., abends 8 Uhr, im Oberlichtsaal der Galerie Vanger, Luisenstraße 9, statt.

Vereins-Nachrichten.

* Anlässlich der Eröffnungsfest der 1. großen allgemeinen Kunstausstellung mit verbundenen Gewerben findet heute Samstag, den 10. Oktober 1908, abends 9 Uhr, in dem großen Saale der Wartburg, Schwabacher Straße 35, ein Festkommers statt. Die Veranstalter sind der

Verein der Köche“ und der „Klub der Köche“ Wiesbaden. Die ersten Fachmänner Deutschlands werden anwesend sein.

Raffinische Nachrichten.

a. Aus dem Landkreis Wiesbaden, 8. Oktober. Die Pferdevormusterung für das Jahr 1908 findet statt: am 28. Oktober um 12 1/2 Uhr mittags am Poststadter Bahnhof für Igstadt, Nordenstadt, Breckenheim und Kloppenheim, am 29. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, auf der Frankfurter Chaussee bei Hochheim für Hochheim, um 11 Uhr desselben Tages am Mainufer bei Flörsheim für Flörsheim und Wader, am 30. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, auf der Nautoder Straße bei Bierstadt für Bierstadt, um 12 Uhr an demselben Tag am Bahnhof Auringen-Wedenbach für Auringen, Wedenbach, Nautod und Wilsbächen, am 31. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, am „Wanderersmann“ für Wallau, Deisenheim, Massenheim und Diebenbergen, am 2. November, vormittags 9 1/2 Uhr, in Erbenheim, am 3. November, vormittags 9 1/2 Uhr, in Sonnenberg (Goldbittelweg) für Sonnenberg, Hehlod und Kambach, und an demselben Tag mittags 12 1/2 Uhr, am Bahnhofe Eddersheim für Eddersheim und Weilbach. Mit der Pferdevormusterung findet auch eine Reulierung der Fahrzeuge statt, die in der Nähe des Pferdemusterungsplatzes aufzustellen sind.

c. Sonnenberg, 8. Oktober. Die allgemeine empfundene Niederlage des Baugeswerbes hat sich auch bei uns bemerkbar gemacht. Während vom 1. Oktober 1906 bis Ende September 1907 48 Baugeschäfte, darunter 30 für Villen- und Geschäftshausneubauten, erteilt wurden, ist in der Zeit vom 1. Oktober 1907 bis Ende September 1908 nur die Zahl 29 erreicht worden. Hierunter befinden sich Scheine für 16 Villen und 4 Geschäftshäuser, der übrige Teil betrifft kleinere Neubauten und bauliche Veränderungen. Ein Teil der genehmigten Neubauten ist noch nicht in Angriff genommen. Unter den Bauhandwerkern wird jetzt schon allenthalben über Mangel an Arbeit geklagt. Wenn auch der größere Teil, durch die trockene Witterung begünstigt, dem Verdienst nach nachgehen kann, so werden sich auch in diesem Winter Notstandsarbeiten als notwendig erweisen. — Der Dachdeckermeister David Ludwig in Sonnenberg wurde von der königlichen Regierung zum stellvertretenden Vorsitz der Prüfungscommission zur Abnahme der Meisterprüfung für das Dachdeckerhandwerk für den Bezirk Wiesbaden-Stadt und -Land, Untertaunus, Rheingau und St. Goarshausen ernannt. — Am Donnerstag, den 15. Oktober, abends 9 Uhr, findet im Gasthaus „Zur deutschen Eiche“ (Weißer Christian) eine Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse statt mit der Tagesordnung: Neuwahl eines Kassierers.

G. Hahn, 8. Oktober. Eine der beliebtesten und beliebtesten Kirchweihen des Untertaunuskreises dürfte wohl die hiesige sein. Sie wird am Sonntag, den 11., und Montag, den 12. d. M., gefeiert. Die „Gahner Stern“ wird gewiß auch diesmal von Wiesbaden, Langenschwalbach und den umliegenden Dörfern aus gut besucht. Der herbstlich schöne Wald ladet ja geradezu zu einem Spaziergang „über die Höhe“ ein. Die Gastwirte bieten natürlich alles auf, um den guten Eindruck des Lokalfestes besonders kräftig zu machen.

V. Wambach, 8. Oktober. Der hiesige Kriegerverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung die Anschaffung einer neuen Fahne. Die Forderung wurde einstimmig der Victoria-Kommission Wiesbaden übertragen, nachdem die vor 14 Jahren vom Gesangsverein „Concordia“ gelieferte Fahne sich beinahe bewahrt hat.

?? Niederfelders, 8. Oktober. Die Gemeindevertretung genehmigte die Summe von 2100 M. als 4. Rate zur weiteren baulichen Verbesserung der Dessenstraße innerhalb der Gemarkung Niederfelders. Die Bevölkerung hiesiger Gegend wird die Nachricht hiervon mit Freuden begrüßen. Besonders gilt dies auch von der großen Zahl der Arbeiter aus Orten des südlichen Teils des Oberrheinkreises, welche die Woche hindurch in Wiesbaden, Frankfurt usw. arbeiten, am Samstagabend aber zu ihren Familien in der Heimat zurückkehren und die Dessenstraße auf ihren Gängen nach und von Station Niederfelders jede Woche mindestens zweimal regelmäßig benutzen müssen.

Cvm. Limburg, 8. Oktober. Am 31. Oktober d. J. findet hier eine Versammlung des Allgemeinen Lehrervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden statt, in der die Neuregelung der Lehrergelälter besprochen werden soll. Auch der katholische Lehrerverein soll hierzu eingeladen werden.

W. Hachenburg, 8. Oktober. Seit 1. Oktober erscheint hier neben dem „Westerwälder“ eine zweite Zeitung, „Der Erzähler vom Westerwalde“, die täglich ausgegeben wird. Redakteur ist Buchdruckereibesitzer Th. Kirchhölzel.

W. Marienberg, 8. Oktober. Die letzten hohen Kohlenpreise, die wir dem Neuleren zu verdanken haben, wirken recht günstig auf den Braunkohlenverbrauch hiesiger Gegend. Viele Konsumenten decken nämlich ihren Bedarf an Brennmaterial für den Winter in Braunkohlen, anstatt Steinkohlen zu beziehen. So sind in der letzten Woche größere Posten Braunkohlen waggungsweise nach verschiedenen

Gegenden abgegangen. Durch den Bezug im großen Maß die Konsumenten der Zentner Kohle frei bis Empfangsstation 52 bis 53 Pf.

Aus der Umgehung.

wb. Frankfurt a. M., 9. Oktober. In der mitgeteilten Meldung von einem Eisenbahnunfall des Sirkus Sarracani bei Badolzell wird uns von dort gemeldet, daß infolge des Zusammenstoßes einer einzelnen Rangiermaschine mit einer Rangierabteilung die letzte Achse dieser Rangierabteilung aus dem Gleis sprang. Der Materialschaden ist ganz unbedeutend. Jedem ein Unfall ist infolge der Entgleisung nicht zu vermeiden. Was den Ertrag des Sirkus Sarracani angeht, so erlitt derselbe lediglich die gemeldete sechsstündige Verspätung.

c. Biedenkopf, 8. Oktober. Die Kommission zur Feststellung der Entschädigung für die durch die Korpsmanöver entstandenen Flurschäden ist eifrig an der Arbeit. Die Besitzer sind durchweg mit den ihnen gewährten Summen zufrieden, und so wird sich das sonst so schwierige Geschäft glatt ab. Die Gesamtsumme wird für das 18. Armee-Korps erheblich niedriger zu stehen kommen, als bei Manövern in anderen Gegenden, wo nicht soviel Wald- und Heideboden im Verhältnis zum bebauten vorhanden ist. Dazu kommt noch, daß die Grummeternte größtenteils während der Quartierübungen schon vollendet war. Die Auszahlung der Quartiergelder hat sich bis jetzt noch verzögert, da die Aufstellung der Verteilungslisten in Orten, die mehrmals Einquartierung und darunter Not- und enge Quartiere hatten, eine sehr mühsame Arbeit ist, da mitunter Belege vollständig fehlen.

r. Rhöndorf a. Rh., 9. Oktober. Gestern begann hier selbst die Traubenlese. Die diesjährige Ernte ist quantitativ sowohl wie qualitativ eine befriedigende. Die Trauben hatten ein Rohgewicht von 70 bis 85° und kann man daher Rhöndorf mit seinen Lagen am Drachenfels als eine der besten im rheinischen Rotweinbau bezeichnen.

* Mainz, 9. Oktober. Rheinpegel: 79 cm gegen 87 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Fußball. Am nächsten Sonntag findet in Hensburg das dritte Verbandsweitspiel des Wiesbadener Fußballvereins 1. gegen Fußballklub Victoria-Hensburg statt. Abfahrt 1 Uhr 8 Min. über Frankfurt. — Die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins steht am gleichen Tage der 3. des Wiesbadener Fußballklubs Germania 1903 im Weitspiel gegenüber. Abf. 4 Uhr.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Verschiedenes.

M. aus Diebrich wurde von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen freigesprochen. — Wegen Betrugs ist der Schreiner Franz B. von hier mit 3 Monaten Gefängnis, wegen Unterschlagung mit 30 M. Geld bestraft worden. Das von dem Mann eingelegte Rechtsmittel wurde verworfen, in einem Falle mit der Maßgabe, daß die Verurteilung nicht wegen Unterschlagung, sondern wegen Betrugs erfolgte. — Der Tagelöhner B. und der Backsteinmacher U. von hier waren im Mai arbeitslos und befanden sich in Not. Da luden sie denn eine schwere Balken-Eisenplatte, die sie irgendwo an der Nauenthafer Straße liegen sahen, auf ein in der Nähe stehendes Karrnchen und versuchten sie nacheinander bei zwei Schrotthändlern zu verkaufen. B. ist rückfällig, er erhielt zusätzlich zu einer noch nicht verbüßten einjährigen Gefängnisstrafe vier Monate, sein Komplize zwei Wochen Gefängnis. Die letztere Strafe gilt vollständig, von der ersten 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

* Ein Brautpaar wegen Erpressung verurteilt. Die 18 Jahre alte Büglerin Frida T. in Frankfurt a. M. war bei dem Arzt Dr. Kränke-Oberrad in Behandlung. Im Mai ließ sich der Arzt zu unzüchtlichen Berührungen seiner Patientin verleiten. Nach der Mißsage des Arztes hat ihm das Mädchen eine Falle gestellt und sich ihm genähert, während dieses behauptet, daß der Arzt mit den Unzüchtigkeiten begonnen habe. Die T. erzählte den Vorfall ihrem Bräutigam, dem Straßenbahnwagen-

dem Lazarett überwiesen. Der Steuermann hat nach vielen Mühen den Band Fische aus „Vrems Tierleben“ unter der Koje des Schiffszarzes aufgefunden und den Fischereiatlas im Offiziersvorratsraum entdeckt; nur der Fischereialmanach fehlt noch und ist nirgends zu finden. Betrübt erreicht er am Abend sein Heim, wo ihn die Gattin mit den Worten empfängt: „Was hast du denn da für ein Buch mit der Wäsche geschickt?“ „Zeig mal!“ — Der Fischereialmanach. Gott sei gedankt. Ende gut! Alles gut!“

Aus Kunst und Leben.

ii. Tolstoi im Chinesischen. Wie der „Inf.“ aus Petersburg gemeldet wird, beginnt Tolstoi auch in China großes Ansehen zu gewinnen. Ein in Tientsin gebildeter chinesischer Verein zur Kenntnis der russischen Literatur hat soeben die Übersetzung aller Werke Tolstois in die chinesische Sprache begonnen. Sie sollen sofort nach fertiggestellter Übersetzung im Druck erscheinen und für ein billiges Geld weiten Kreisen zugänglich gemacht werden. Die Reformen halten sich in China stark an die Lehren Tolstois, und es gibt dort bereits eine Anzahl von Tolstois-Sekten, die auf diese Weise vom Heidentum zum Christentum übergehen. Gegenwärtig werden in chinesischen Kreisen vielfach die Biographien und Portraits Tolstois verbreitet.

K. Eine Polarexpedition mit Eisbären. Über den Versuch, Eisbären als Zugtiere bei einer Polarexpedition zu verwenden, hat sich Karl Hagenbeck, der gegenwärtig in London weilt, dem Vertreter eines englischen Blattes gegenüber ausgesprochen. „Wir richten die Bären für Kapitän Amundsen, den norwegischen Polarforscher, ab“, führte er aus. „Ich habe jetzt einen jungen Engländer für diese Aufgabe engagiert, und in wenigen Monaten werden die Bären in London zu sehen sein. Kapitän Amundsen, der lange Zeit in den arktischen Regionen gewirkt hat, ist der festen Überzeugung, daß der Eisbär abgerichtet werden kann und dann ebenso zähm und

verläßlich ist wie ein Eskimohund. Der Forscher denkt, wenn er im Jahre 1910 zu einer Fahrt nach dem Nordpol aufbrechen wird, diese Bären mitzunehmen, die die Schlitten über das Eis ziehen sollen. Natürlich werden sich diese Tiere der Natur der Eisregionen besser anpassen können als die Hunde; man kann annehmen, daß vier Bären wenigstens ebensoviele leisten als zehn oder mehr Hunde. Die Bären sollen übrigens zunächst ausgestellt werden und uns so Geld einbringen, damit der Forscher uns nur noch einen nominalen Preis für die abgerichteten Tiere zu zahlen hat.“

* Ein Mozarthaus in London. Das Haus, in dem Mozart während seines unemonatigen Aufenthaltes in London gewohnt hat, ist kürzlich durch einen Beamten des Londoner Grasshairsrates festgesetzt worden. Es ist dies Frith-Street Nr. 20 in Soho, damals einem eleganten Viertel Londons, das seitdem freilich schlechtere Tage gesehen hat. Allerdings konnte nicht mehr festgesetzt werden, ob dieses Haus seit dem Jahre 1765 neu gebaut wurde oder wichtige Änderungen erfahren hat. Mozart komponierte hier sein Opus Nr. 3 und erhielt von der Königin Charlotte dafür 1050 M.

* Gute Operntexte werden immer seltener, und man kann sich daher nicht wundern, daß moderne Komponisten auf den Gedanken kommen, Opernlibretti, die schon von älteren Meistern komponiert worden sind, noch einmal zu komponieren. In Frankreich allein haben sich in jüngster Zeit nicht weniger als drei Komponisten bewährter Texte angenommen, um zu zeigen, was sie, die Großen von heute, daraus machen können. Herr Camille Erlanger, der Komponist eines „Polnischen Juden“ und einer „Aphrodite“, tritt mit keinem Geringeren als mit Mozart in Wettbewerb; er hat sich nämlich für den eigenen Gebrauch einen „Don Juan“ zurechtgemacht, mit dessen Vertonung er demnächst beginnen will. Herr Charpentier, der seit seiner „Louise“ nichts mehr von sich hatte hören lassen, komponiert für die Große Oper einen „Drpheus“ trotz Glück und trotz... Offenbach, Herr Claude Debussy endlich, der Komponist von

„Pelleas und Melisande“, will Wagner überwintern und der Welt einen neuen „Tristan“ samt der dazu gehörigen „Isolde“ schenken.

Theater und Literatur.

Am Montag findet in Berlin eine Versammlung von Bühnenschriftstellern statt, die die Gründung einer Gesellschaft zur Bewertung schriftstellerischer Ideen für kinematographische Zwecke anbahnen will.

Bildende Kunst und Musik.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ berichtet von der Entdeckung von vier Bildern Tiepolos in Genua. Die Familie Carlier erkaufte den Kunstschriftler Malaguzzi-Valeri, vier in ihrem Besitz befindliche große Gemälde zu prüfen. Malaguzzi-Valeri konstatierte, daß es sich um vier der schönsten Werke von Tiepolo handelt, die vier Episoden aus der Dichtung „Das freie Jerusalem“ von Tasso darstellen.

Wissenschaft und Technik.

Aus Stuttgart wird berichtet: Das Komitee für Errichtung eines Denkmals für David Ludwig Strauß in Ludwigsburg hielt dieser Tage hier eine Sitzung ab, in der mitgeteilt wurde, daß bereits beträchtliche Summen eingegangen sind. Aber die Platzfrage wurde noch nicht beschlossen. Es wurde eine Kommission gewählt, die sich zur Erlangung von Entwürfen mit einer beschränkten Anzahl von württembergischen Künstlern in Verbindung setzen soll.

Venerische Krankheiten hat es im Altertum, wie E. Binz in der „Mösch. med. Wochenschrift“ schreibt, nicht gegeben. So haben auch nach E. Marx die Römer keine durch den natürlichen Geschlechtsverkehr entstandene Ansteckungskrankheit gekannt. Was so aussteht, muß auf andere Uebel, namentlich auf die Folgen der Päderastie, bezogen werden. Wir können als sicher annehmen, daß die Spirodäte der Syphilis durch die Schiffe des Kolumbus 1493 aus Amerika nach Europa eingeschleppt wurden.

führer Philipp K., der dem Arzt in einem Briefe drohte, ihn in seiner Stellung unmöglich zu machen. Der Arzt bot 300 M., um die Sache aus der Welt zu schaffen. K. verlangte 600 M., die ihm der Arzt auch brachte. Das Geld gab K. seiner Braut, die sich aus dem Elternhaus entfernt hatte. Der Vorfall kam zur Anzeige, da ein Brief in die Hände eines Polizeibeamten fiel. Das Gericht nahm an, daß das wegen Erpressung angeklagte Brautpaar auf Grund einer Verabredung gegen den Arzt vorgegangen ist, um sich die Mittel zur Heirat zu verschaffen. Das Urteil lautete gegen K. auf 9, gegen die T. auf 8 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

* Ein trauriges Ende nahmen, wie schon kurz mitgeteilt, zwei Brüder aus den ersten Familien Pforzheim's, Dr. August und Emil Zerrenner, die in ihrer Wohnung entleibt aufgefunden wurden. Der 37jährige Dr. August J., ein Chemiker, der früher verschiedene Jahre als Apotheker in Südamerika verbracht hatte, hatte Gift genommen, der 37jährige Kaufmann Emil J., früher Wirtshaber der sehr angesehenen Firma J. Zerrenner, sich erschossen. Beide waren Junggesellen. Sie waren seit Sonntagmittag nicht mehr gesehen worden, weshalb von Hausbewohnern die Kriminalpolizei benachrichtigt wurde, welche die Wohnung öffnen ließ. Der jüngere Kaufmann Emil J. hatte schon vor zwei Jahren einen Selbstmordversuch durch Erschießen unternommen, der wegen der begleitenden Umstände damals großes Aufsehen erregte. Wie die Untersuchung seinerzeit ergab, hatte ein Dienstmädchen im Hause ein Quantum Morphium, das Emil J. sich verschafft hatte, zu sich genommen und war daran gestorben. Da man ihm nicht mit Unrecht nähere Beziehungen zu dem Mädchen nachsagte, hatte Emil J. unmittelbar nach dem Tode des Mädchens zum Revolver gegriffen und sich schwer verletzt, weil er fürchtete, daß man ihn verdächtige. Beide waren Söhne des vor 18 Jahren verstorbenen hochangesehenen Handelskammerpräsidenten und Bijouteriefabrikanten Kommerzienrats Ferd. Zerrenner und Enkel des ersten Pforzheimer Oberbürgermeisters Karl Zerrenner. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Tat in einem Anfall geistiger Störung verübt wurde.

* Neue Schweizerische Briefmarken. Aus Zürich berichtet man dem „S. T.“: Die Schweizerische Postverwaltung ist immer noch mit der Ausgabe neuer Briefmarken beschäftigt. Die vor etwa Jahresfrist publizierten neuen Marken sind einem ziemlich allgemeinen öffentlichen Mißfallen begegnet und haben damals eine große Zeitungspolemik zwischen den einzelnen Konkurrenten hervorgerufen. Sie sollen deswegen eine Verbesserung erfahren und dann baldig in den Verkehr eingeführt werden. Auch in der Schaffung neuer Taxwerte ist manches geleistet worden. Am 1. November werden zwei neue Marken zur Ausgabe gelangen: eine von 70 Cts. und eine von 35 Cts. Das Bild ist dasselbe wie auf den übrigen Marken von 20 Cts. an aufwärts. Die 35-Cts.-Marke wird gleichfalls in Zweifarben-Druck hergestellt: vor einem hellgrünen Hintergrunde die gelbverge Helvetiafigur.

Kleine Chronik.

Ein Chebdrama. Bei Berlin wurde der Bierverleger Bogberger aus Brandenburg in schwer krankem Zustand aufgefunden. Kurz darauf fand man in einem Graben die Leiche seiner Frau. Beide hatten aus Verzweiflung über finanzielle Verluste Meeßals genommen, wodurch der Tod der Frau herbeigeführt wurde. Der Mann liegt hoffnungslos darnieder.

Aus dem Fenster togeschürzt. In Brand bei Zrelberg in Sachsen stürzte der Reisende Heimer aus Glatzau anscheinend in Schlaftrunkenheit oder in einem Anfall von Heißesgestürtheit nachts aus dem Fenster seines Schlafzimmers in der zweiten Etage und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bereits mittags verstarb.

Ein Prozeß gegen den Vatikan. Der Neffe des verstorbenen Kardinals Massarenti hat den Papst, die Propaganda side und einige Verwandte auf Herausgabe des ihm zukommenden Teiles der Erbschaft des Kardinals Massarenti verklagt. Massarenti, der Almosenssekretär Leo's XIII. war, hatte dem Papst mehrere Millionen und der Propaganda side seine Bildergalerie vermacht, die diese für 5 Millionen an Pierpont Morgan verkauft hat.

Erzesse in New York. Aus Anlaß des augenblicklichen Automobilwettrennenstrikes kam es in New York gestern zu einem Erzeß. Ein arbeitswilliger Chauffeur wurde von Streikenden und vom Publikum angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Polizei mußte einschreiten.

Letzte Nachrichten.

Die Krisis auf dem Balkan.

wh. Paris, 9. Oktober. Von verlässlicher Seite wird berichtet, daß die Konferenz, falls sie zustande kommt, nicht in der Hauptstadt einer Großmacht stattfinden werde.

wh. Paris, 9. Oktober. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, legte Minister Pichon in seiner gestrigen Unterredung mit dem deutschen Geschäftsträger Baron v. D. Landen dar, daß Frankreich im Orient ausschließlich seine friedlichen Ziele verfolge und daß keiner seiner Schritte irgendwie Bedenken der mitteleuropäischen Mächte mahnen könnte.

Sofia, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Agence Bulgare.) Fürst Ferdinand ist gestern abend um 8 Uhr in Begleitung der Minister in Staralagora eingetroffen und von der Bevölkerung und den Behörden feierlich empfangen worden. In der Kirche wurde der Fürst von der Geistlichkeit begrüßt. Der Metropolit hielt eine Ansprache. Vor dem „Cercle militaire“, worin der Fürst den Abend verbrachte, fand eine Parade der Truppen statt.

Budapest, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Wiener Korresp.-Bür.) Gerüchte von dem Ausbruch eines Aufstands in Bosnien und von Ausschreitungen gegen österreichisch-ungarische Staatsangehörige in Belgrad sind nach authentischen Meldungen völlig unbegründet.

Konstantinopel, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Hafenpräsekt erklärte das Gerücht, daß ein bulgarischer Dampfer am Eingang des Bosporus aufgehalten und beschossen, sowie zur Rückkehr gezwungen worden sei, für unbegründet.

wh. Budapest, 9. Oktober. (Ungar. Korresp.-Bür.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind die serbischen Reservisten für den 11. Oktober einberufen worden. Da man auf serbischer Seite Anstalten trifft, das Bandenwesen zu organisieren, wurde eine Überwachung der Straßen und Brücken an der bosnischen Grenze angeordnet.

Doch eine Mobilmachung der Türkei?

Konstantinopel, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Wiener Korresp.-Bür.) Der Minister des Äußern erklärte nachmittags einigen Diplomaten, daß eine partielle Mobilmachung beabsichtigt, aber noch nicht fest beschloffen sei. Für eine solche sei übrigens kein Trade nötig.

Eine Luftschiffausföreibung in England.

wh. London, 9. Oktober. Aus Washington wird einem hiesigen Blatt gemeldet, daß das Marineministerium zu einem Angebot von Luftschiffen aufgefordert hat, die schwerer als die Luft sind, und zum Gebrauch der Flotte dienen sollen. Die Luftschiffe müssen eine Schnelligkeit von mindestens 40 englischen Meilen erreichen und zwei Personen sowie Betriebsmaterial für 200 Meilen mit sich führen können; ferner müssen sie im Stande sein, sich ohne Auf- oder Abstiegsvorrichtungen vom Wasser zu erheben, bezw. sich darauf niederzulassen.

Folgenschwerer Schiffszusammenstoß.

Stettin, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Nachts 12¼ Uhr wurde der Stettiner Frachtdampfer „Nipponia“ auf der Höhe von Scheveningen von dem Dampfer „Prötoria“ der Hamburg-Amerika-Linie bei dichtem Nebel angerannt und zum Sinken gebracht. Von der aus 25 Mann bestehenden Besatzung wurden 10 Mann von der „Prötoria“ aufgenommen. Das Schicksal der übrigen ist ungewiß, doch glaubt die Reederei, daß sie sich auf Boote gerettet haben, die der Küste zugefahren sind. Die „Nipponia“ befand sich mit Erladung auf der Reise nach Rotterdam.

Kopenhagen, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der König empfing eine Deputation des Handelsstandes, der die Errichtung eines Handelsministeriums im neuen Kabinett zusagte.

wh. Paris, 9. Oktober. Aus Oran wird gemeldet, daß der Marabu Bu Amama, der seit 20 Jahren Eingeborene an der sudanesischen Grenze ständig gegen Frankreich aufgepiegelt hatte, vorgestern in Rasburedin gestorben ist.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete heute wesentlich beruhigter. Man legte dem Exposé Mehrenthals wesentliche Bedeutung bei und hofft, daß es den vereinten Bestrebungen der Großmächte gelingt, den Frieden zu erhalten. Demgegenüber trat der matte Verlauf der gestrigen Wertbörsen und New Yorks in den Hintergrund. Um so mehr Beachtung schenkte man den gebesserten Wiener Vorbörsenkursen. Am wirksamsten machte sich die Beruhigung in der Kursbewegung am Montanmarkt bemerkbar. Die leitenden Werte setzten mit Besserung von durchschnittlich 1 Prozent ein. Auffallend und 1½ Prozent niedriger waren Dortmund. Banken durchschnittlich 1½ Prozent gebessert. Bahnen ebenfalls gefragt. Österreichische Bahnen auf Wien gebessert. Für Lombarden regte außerdem die bewilligte Gütertarif-Erhöhung an. Von Amerikanern Baltimore über New Yorker Parität, Kanada konnte seine anfängliche Forderung nicht behaupten. Von Renten sprozentige Reichsanleihe auf dem gestrigen Kursstand behauptet, wogegen 1902 Russen sich um ½ Prozent erholen konnten. Türkenlose auf dem gestrigen Niveau behauptet. Schiffahrtsaktien leicht erhöht, ebenso Elektrizitätsaktien. Das Geschäft trug allenfalls einen ruhigen Charakter. Tägliches Geld 3 Prozent. Während der Mitte der zweiten Börsensunde erfolgte unvermittelt ein Tendenzumschlag. Londoner Kurse enttäuschten. Die Notizen wichen hier teilweise noch unter den gestrigen Schlusstand. In dritter Börsensunde war auf Pariser und Londoner Kurse die Stimmung deprimiert. Die Kurse beharrten auf dem tiefsten Tagesstand. In London sollen weitere Zwansexekutionen in Goldminen stattgefunden haben. In Montanaktien drückten weitere Planckgaben. Der Kassaindustriemarkt war weiter matt. Privatdiskont 2½ Prozent.

Schiffs-Nachrichten.

Dieblich-Rainzer Lokal-Dampfschiffahrt. (August Walbmann, Dieblich.)

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahnen. Von Dieblich nach Rainz (ab Schloß): 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00. Von Rainz nach Dieblich (ab Stadthalle): Schöne Fahrgelegenheit nach Dieblich-Wiesbaden: 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 7.45, 8.00, 8.45; ab Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später, jedoch nur bei Tage (8. und Sonntags). Bei schlechtem Wetter fällt die Fahrt um 8 Uhr aus. Sonn- und Feiertags außer dem Extrafahrt, evtl. halbtündlicher Verkehr. Extrabote für Gesellschaften. Abonnement. Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 25 Pf., retour 40 Pf., Frachtgüter 30-40 Pf. per 100 Kilo. F. 329

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Stenographischer Vortrag. Gegenüber dem Vertreter des Gabelsberger Vereins, Herrn Eugen Pirner, der in einem Eingekandt des „Wiesbadener Tagblatt“ der Stenographen eine anzuhängen versucht, muß ich auf Grund verschiedener übereinstimmender wörtlicher Stenogramme feststellen, daß Herr P. sich mit meinen Ausführungen bezüglich Stolze-Schreh und Gabelsberger einverstanden erklärte, weil die Stenographen kürzer sei als Stolze-Schreh. Und über die Einheitsbestrebungen habe ich nicht mehr gesagt, als der Internationale Stenographenkonferenz (aller Systeme) im August d. J. als Fazit seiner Verhandlungen ergab, daß nämlich die weiteren Verhandlungen aussichtslos sind, so daß sich sogar der Präsident eine Abstimmung hierüber erübrigen konnte. Und die Kompetenz des Weltstenoographentages in der Einigungsfrage wird der optimistische Einsender doch nicht etwa auch anzweifeln wollen. Zu gleicher Zeit aber lagte in Darmstadt auch die Schule Stolze-Schreh, die in einer Resolution ebenfalls von dem Scheitern der Einigungsverhandlungen öffentlich Kenntnis gab, weil in den gegenwärtigen Verhandlungen die Vernichtung der in mehr als 50jähriger Arbeit neuerschaffenen Worte drohte. Das ist verständig, denn ein zukünftiges Einheitsstystem muß, weil es als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt werden soll, auch zunächst den Anforderungen einer Schulschrift Rechnung tragen, und darum sind lautgetragte Anpassungen an die deutsche Muttersprache und leichte Erlernbarkeit unerlässliche Bedingungen. Frankfurt a. M., 8. Oktober 1908. Wilhelm C. P.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugskennung beist. Nachdruckverbotliche Gemälde wird nicht zugesichert.)

Wißbegierige. Der Spruch „Mens morbo major et orco“ heißt zu deutsch etwa: „Der Geist ist mächtiger als Krankheit und Tod.“

D. J. Die Ziegenböde sind im städtischen Vulkanstallgebäude, frühere Wellrihmühle, im Welltribial untergebracht. Sie sind von einer heftigen Ziegenjudenoffensicht besogen worden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 12 Uhr; für Geburten nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

1. Oktober: dem Doktor der Staatswissenschaften Alexander Elmann e. L., Yabella Ludmilla Regina.
1. „ dem Schreinergehilfen Johann Ludwig Roth e. S., Louis Henry.
2. „ dem Lindergehilfen Joseph Baretschi e. S., Oktavio Erwin Heinrich.
2. „ dem Instrumentenmacher Richard Busch e. S., Wilhelm Alfred Karl.
4. „ dem Inhaber einer Schloßerei Justus Bachmann e. L., Luise Margarete.
5. „ dem Aufseher Peter Maximial e. L., Natalia.

Aufgebote:

- W. Müller Wilhelm Hennemann mit Anna Stephan hier.
 Witwe Karl Friedrich May in Offenbach mit Barbara Elisabetha Geschelle in Groß-Gerau.
 Maler Joseph Eugen Scheidner in Dilschheim mit Anna Dorothea Homann hier.
 Binger Jak. Kehler in Neuborf mit Helene Marie Meßler dah.
 Straßenbahnschaffner Hermann Gottlob Kopf in Dieblich mit Rosa Angelina Weber hier.
 Bergmann Emil Lupp in Braubach mit Anna Steup in Marienberg.
 Kaufmann Karl Joseph Raschi in Erbach mit Anna Julie Sophie Witte daselbst.
 Geflügelmeßger Jakob Mertens mit Katharine Weber hier.
 Schneidermeister Christoph Hoffmann in Simmern mit Elisabeth Johanna Hubertine Simons in Cöln.
 Sergeant Arno Grobe hier mit Emilie Urban in Ostheim.
 Kaufmann Adolf Beder mit Theresie Schuster hier.
 Schloffer Julius Engelhaupt mit Elisabeth Behl hier.
 Steinbauergeh. Pet. Schmidt mit Johanna Funk hier.
 Architekt Friedrich Hugo Kanach in Chemnitz mit Maria Hedwig Lauterwald in Weisterburg.
 Zeichner Adam Müller mit Elisabeth Latus hier.
 Koffertträger Joseph Ruffsch in München mit Anna Barbara Sattler in Wüdingen.

Eheschließungen:

- Architekt Jakob Forst mit Alma Rosemund hier.
 Buchhalter Wilhelm Stein in Arzengnach mit Katharina Schramm hier.
 Lokomotivheizer Emil Ilbrich in Aachen mit Elisabeth Schäfer hier.
 Geschäftsdienner Karl Stolz mit Anna Jahrt hier.
 Tagl. Franz Wimmig hier mit Karoline Müller in Dieblich.
 Straßenbahnschaffner J. Böhr mit Helene Orth hier.
 Sattler Johann Lentzsch mit Walburga Lechner hier.

Sterbefälle:

6. Oktober: Hans, S. d. Schneidermeisters Ludwig Stegmeier, 1 J.
6. „ Anna, geb. Otto, Ehefrau des Lokomotivführers Peter Ernst, 60 J.
6. „ Marie, geb. v. Reuwirth, Ehefrau des Forstmeisters a. D. August Freidherrn v. Breuschen von und zu Biedenstein, 65 J.
6. „ Rentner Guido Pleißner aus Brooklyn bei New York, 60 J.
6. „ Karl Adolf Behle, 7 M.
7. „ Luise, geb. Schmidt, Witwe des Privatiers Nikolaus Fred., 79 J.
7. „ Hausdiener Matthias Hölper, 16 J.
7. „ Näherin Pauline Maurath, 89 J.
7. „ Johanna, geb. Kerp, Witwe des Kaufmanns Moritz Baumgarten, 61 J.
7. „ Johannes Wellmann, 9 J.

Geschäftliches.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Hamatogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen anreden! F 550

Dr. Hommel's Hamatogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Kunstliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 79.

Druck: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: W. Fegerberg; für das Formblatt: J. Kautler; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Wehber; für Volksküche Nachrichten, Aus der Umgebung, Germania und Gedichtblatt: D. Diefenbach; für die Anzeigen und Bekanntm. G. Bernau; für die Anzeigen in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Enorm billiger
Herbst-Verkauf
in Schuhwaren!

Echt Goodyear-Welt-
Herren-Schnürstiefel

Mk. 8.90

Echt Goodyear-Welt-
Damen-Schnürstiefel

Mk. 7.90

nur möglich
bei

Conrad Tack & Cie.
Wiesbaden.
Marktstr. 10,
Hotel Grüner Wald.

Versandt-Carton,
Hut-Carton,
Kranzversandt-Carton
empfiehlt billigst

Carl Koch jr.,

Ecke Michelsberg u. Kirchgasse.
Telephon 4021. 1248

Inhaber:
M. Stillger, Wilh. Stillger
Wiesbaden, Hähnnergasse 16.
Telephon 2082. Gegr. 1853

Kristall, Porzellan, Steingut,
Ausstattungs-Magazin für
Hotels, Pensä-Restaurants.
Spezialität: Brautausstattungen.
Niederlage der Fabrikate von
Villeroy & Boch
und anderer erstklassiger Fabrikate.
Vertreter d. Porzellanfabr. Weiden.
Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre.
800 Arbeiter. Prima Referenzen.
Versand nach allen Orten. 1073

Tabakraucher

finden eine reiche Auswahl der ver-
schiedensten Tabakfabrikate im
Schaufenster von Jac. Math. Jnh.
Gust. Krause, Kirchgasse 26,
ausgestellt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das
berühmte Werk
Dr. Retan's

Selbstbewahrung
84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mk. Lese es Jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet. Zu
bestellen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neumarkt
21, u. durch jede Buchhandlung.

Empfehle schöne
Gaszuglampen,
Gaslüster,

sowie nur die besten Glühkörper und
Gasglühbirnen, alles nur prima Ware,
sehr billig. Näheres bei Krieg, Kirchgasse 19, im Hofe links. 1125

Gemästete Enten, Gänse,
Hähnen, Poulets

empfiehlt Geflügelhändler Rosenhof,
Eckheim a. d. Bergstraße. F 90



Gesundheitswasser von Weltruf
Diätetisches Tafelgetränk

(B. Z. 55880/Ba)
F 16



The Wiesbaden Weekly Review

EINE NEUE WOCHENSCHRIFT IN ENGLISCHER SPRACHE.

Die Nr. 4 ist soeben erschienen

und im Verlag, L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI, Langgasse 27,
in den 5 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts, sowie in sämtlichen
Buchhandlungen und Zeitungs-Kiosken zu haben. Einzel-
nummer 20 Pfg., Quartalspreis M. 2.— frei ins
Haus, durch die Post bezogen
M. 2.25.

Kurze Inhalts-Angabe:

Politische Wochenschau. Kurhaus. Theater, Kunst und andere Unterhaltungen.
Führer durch Wiesbaden. Ausflug nach Eiserne Hand und Platte. Eigentümlicher
Lebenslauf der engl. Schriftstellerin Mrs. Northcote. Kurze Artikel. Erzählungen.
Kirchen-Notizen. Londoner Börsenbericht. Heitere Ecke.

Handelsschule Dr. Conrad Grimm.

Vom 1. Oktober ab:
Wiesbaden, Kirchgasse 19 u. Biebrich a. Rh.
Volksheim.

Abt. II:

1. Nachhilfskurse für Schüler höherer Lehranstalten.
 2. Vorbereitung für alle höheren Examinas.
- Die ungünstigsten und aussichtslosesten Fälle wurden mit nachhaltigem Erfolg behandelt.

1^a Goldparmänen

liefern jetzt die
Mornweg'schen Obstanlagen
in Erbach i. Odw. F 200
Gute Birnen billig abgegeben
Zimmermannstraße 3. Part. B15348
Abschriften in
Zeugnis-Maschinenschrift
korrekt, schnell, billig.
Lehmann's Schreibstube,
Marktstr. 12, 7. Telephon 2537.

Anwirken, Anstricken

von
Strümpfen und Socken in
Wolle, Baumwolle, Vigogne
und Seide

rasch,
gut u. billig.

Bestellungen für Winter
frühzeitig erbeten.

Franz Schirg,

Spezialhaus
für Strumpfwaren,
Webergasse 1.

IV 122

Maschinenschreiben,
Bervielfältigungen,
Entwürfe,
sauber und fehlerfrei.

Helene Horn,
Luisenstraße 41, B.

Gutb. Mittags- u. Abendisch
empfiehlt Reiderl, Neugasse 17, 1.

Zu einer kleinen
feinen Fremdenpension in erster Surlage
können noch einige Herren an dem
Mittags- u. Abendisch teilnehmen,
womit auch Wohnung u. voller Pension
haben. Offerten unter B. 556 an
den Tagbl.-Verlag.

Für Schlosser!

Gutes neues Bandeis, 2 cm breit,
in größeren Mengen billig abgegeben.
F. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Langgasse 27, Drucker-Revisor.

Rest. Kaiser Friedrich,
Nerostraße 35/37.

Samstag, d. 10. Okt.:
Großes Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet
Theodor Beitzel.

Zum Herzog v. Nassau, a. Bismarck-
Ring.

Heute
abend: Mehlsuppe.
Es ladet frdl. ein
M. J. Seul.

Zum Vater Jahn,
Nöderstraße 3.

Heute
abend: Mehlsuppe,
wogu freundl. einladet
Wilhelm Stock.

Hotel Quellenhof.

Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wogu freundlichst einladet
V. Thiele.

Gasthaus Burggraf,
Waldstraße 55.

Heute Samstag:
Mehlsuppe.
Es ladet höfl. ein
Friedrich Schmitzer.

Restaur. z. Eisern. Kanzler,
Bismarckring.

Heute
abend:
Mehlsuppe,
wogu freundl. einladet
Gustav Bülcker.

Zum Hans Sachs.

Heute Samstag:
Mehlsuppe
wogu freundl. einladet
Herrn. Wilhelm.

Zum Schwarzen, Weberg. 50.

Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wogu freundlichst einladet
J. Weber.

MAGGI-PAVILLON

Gratis-
Kostproben

auf der Kochkunst-Ausstellung im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden
vom 10. bis 19. Oktober 1908.

Wir geben den verehrten Ausstellungsbesuchern gern Gelegenheit, sich von der Vorzüglichkeit unserer Produkte
zu überzeugen. MAGGI-Gesellschaft, Berlin (Fabrik in Singen, Amt Konstanz).

B 14769 K 77

Jedermann
ist höflichst
eingeladen!

Elfenbein-, Schildpatt-, Celluloid- und Ebenholzwaren

Toilette-Artikel in Silber

komplette Bürsten-Garnituren, Nageletuis in den verschiedensten Zusammenstellungen findet man in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien, Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten Wiesbaden, Frankfurt a. M., Wilhelmstr. 30, Fernspr. 3007. Kaiserstr. 1. Versand gegen Nachnahme. Illustrierter Katalog kostenlos.

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 1201 Herrm. Steickorn, Gr. Burzstr. 4.

Petroleum- und Spiritus-Heizöfen



empfehlen unter Garantie der Geruchlosigkeit Conr. Krell, Langgasse 14. K 131

Goldparmänen zu verkaufen. Kressler, Wehrstr. 1. B 14643. Bill. Winter-Obst zu verk. Gellmündstr. 54, S. 2. B 15201

Fuss-Schlüpfers

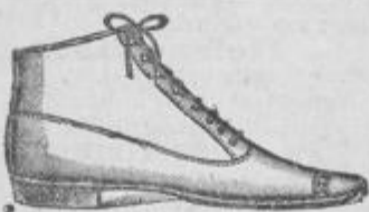


unterm Strumpf zu tragen, = beste und angenehmste Fusswärmer, = das Paar zu 15, 25, 25 und 15 Pf. Brust- und Rückenwärmer von 75 Pf. an. Leibbinden, Kniewärmer, Bettschuhe, Puls- und Armwärmer. Grösste Auswahl in allen Preislagen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13. K 58

Badhaus Goldener Brunnen.

Ganzen Tag geöffnet. Bäder aus eigener Quelle. Kohlensäure Bäder. Mässige Preise. Neu eingerichtete Ruheräume. - Grosse Badehalle.



Wiesbadener Schuhwaren-Consum G. m. b. H. offeriert

Herrentiefel in den allerfeinsten Lederarten, die nicht mehr in fortiereten Größen vorhanden sind, jetzt zu

675 und 875.

Der Wert ist ein weit höherer.

Gauschuhe

- mit Lederohle und Fleck 110
mit Lederohle und Filzzwischenohle, nur prima Ware 125
Lackschuhe mit Absatz und feinem Einfaß, alle Größen, 195
Leder-Gauschuhe 300
Salonschuhe in feiner Ausführung 275
Weiße Glacé-Leder-Salonschuhe 300
Weiße Glacé-Leder-Schnürschuhe 375

Guttalin, beste Creme, Lederfett, Wachs, Sohlen- u. Einlegen, Schnürsenkel u. dergl. zu mächtigsten Preisen.

Tägliche Reparatur besorgen wir sauber und prompt.



19 Kirchgasse 19 an der Luisenstraße.

Jeder Martenfreund

verküme nicht, sich die neu eingetroffenen Paritätenhefte anzusehen. Welche meist unter Seuf. Große Auswahl in einz. Marken und Serien empfiehlt Jacob Rath, Inhaber Gustav Krause, Kirchgasse 26.

Billig! Billig!

3a. 300 Herren-Hosen jedes Stück 1.50 M., Knaben-Hosen v. 50 Pf. an, 3a. 150 Jacken v. 1.80 M. an, Westen v. 1 M. an.

Ph. Deuster, Dranienstr. 12.

Billige Schuh-Tage!

Nur gute Qualitäten!

1 Posten Stramin-Pantoffel 95 Pf. für Dame: Kinder und Mädchen, mit Winterfutter, Ledersohle und kleinem Absatz. Paar

1 Restbestand Kamelhaar-Schuhe, 100 M. imitiert, in den Grössen 36, 37 und 38. Paar

1 Posten Box- und Boxcalf-Damen-Stiefel 390 M. in den Grössen 36, 37, 38, früherer Wert bis 9.—, jetzt Paar

1 Posten Damen- u. Herren-Stiefel 550 M. Box-, Boxcalf- u. Chevreauxleder, früherer Wert bis 10.50, jetzt Paar

Ferner Restbestände in Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln, in Qualitäten, ganz bedeutend unter Preis.

S. Blumenthal & Co. K 13



Die Abholung von FRACHT- UND EILGÜTERN zur Bahn erfolgt durch die regelmässig fahrenden

RETTEHMAYERS ROLL- u. GEPÄCKWAGEN zu jeder Tagesstunde. (Sonntags vormittags nur Eilgüter.) (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: " 3-4 ") Bestellungen beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 3.

L. Rettenmayer Wiesbaden



Empfehle: Pr. Qual. Rindfl. Pfd. 66 Pf., " " Kalbf. 75-80 " " " Hammelfl. 70-80 " Ludwig Marxsohn, Wiesbaden 21.

Rechte Frankfurter Würstchen, Alleinverkauf von G. A. Müller, Neu-Flensburg, empfiehlt täglich frisch 1167

Peter Quint.

Saffa-Tafelöl, allerbestes, eigenen Imports, wohlgeschmeckt, wie Olivenöl, vorz. für Rayonnaisen. Fritz Röttcher, Kaiser-Friedrich-Str. 52, Ecke Luxemburgstr. Telefon 786. 1031 Neues Gänsefett per Pfd. 1 M. und frisches Gänse-Ragout zu haben Al. Langgasse 2, 2 St.

Großer Verkauf

Herbst- und Winter-Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder,

in Vorkauf, Chevreaux und Wildleder, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Ferner ein großer Posten genagelter u. ungenagelter Arbeitsschuhe für Landleute und Kinder zu sehr vorteilhaften Preisen.

Da ich fortwährend große Gelegenheitsposten einkaufe, so bin ich in der Lage, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen.

Marktstraße J. Sandel, Telefon 22. 1894. 9846

Täglich Obst und Gemüse zu Marktpreisen. Friedrich Stühr, Quersiedstr. 7. Erste Milchlieferant.

Eier! Eier! Stück 5 1/2 Pf. an. Feinschmeckende grosse fr. Trink-Eier Stück 4 Pf. Wald's Spezial-Eier- u. Butter-Geschäft Mauergasse 21. Telefon 701. Billigste Bezugsquelle.

Telephon 3087.

Pilsener Urquell Münchener Löwenbräu Kulmbacher Petzbräu Germaniabräu 1/2-Literflaschen und Siphons à 5 und 10 Liter empfiehlt 946 Emil König, Flaschenbierhandlung, Herrnmühlgasse 7. Gegründet 1879.

Chasalla,

der beste deutsche Normal-Stiefel.

Normal-Fuss



falsch beschuht

Normal-Fuss



im Chasalla-Normalstiefel

Allein-Verkauf
für Wiesbaden

bei

Ferdinand Herzog,

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Ed. von Anhalt,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Telephon Nr. 626.

Gegründet 1870.

K103

Sattenheimer Nachkirchweihe!

Hotel Ref.

Zonntag den 11. Oktober, findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Walth. Ref.

NB. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27. P 199

Landwirtschaftliches Institut

Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Beginn des Wintersemesters 1908/1909 am 26. Oktober, vorm. 11 Uhr. Der ganze Lehrkurs umfasst zwei Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, event. durch Vermittlung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte unentgeltlich und portofrei durch den Institutsleiter, Herrn Stadtverordneten und Feldgerichtsbesitzeren W. Kraft, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 3, oder durch Herrn Oekonomierat Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden. P 465

Wichtig für Beamte und Angestellte.

Sehr leistungsfähige auswärtige Firma der Kleiderstoff- und Bekleidungs-Branche, die nur erstklassige Fabrikate führt, gewährt zahlungsfähigen Beamten 6 Monate Ziel. Gef. Mitteil. mit genauer Adressenangabe unter A. 2024 an den Tagbl.-Verlag. — Muster-Vorlage Mitte Oktober.

Dame empfiehlt sich für Nagelpflege. Tel. 3670. Frankfurt a. M., Neue Taubenstr. 11, 2.

Frauen!

Bei Ausbleiben bestimmter natürlicher Vorgänge verleihe man Prospekt über ein sicher wirkendes Mittel von 1243

Wellrig-Drogerie Fritz Bernsteins, 39 Wellrigstraße 39.

Artol Pflanzenbutter-Marg.
Bester Ersatz für
Naturbutter.

50%

Geldersparnis bietet der Gebrauch dieses aus rein pflanzlichen Stoffen hergestellten Produkts beim Braten, Backen, Kochen und Brots treichen. (Fa. 9063.9) P 140

Generalvertreter:
L. M. Schmid,
Wiesbaden,
Gneisenaustrasse 7.
Tel. 3397.

Verlangen Sie Gratisproben
in allen Kolonialwaren- und einschlägigen Geschäften.

Wirtschafts-Übernahme.

Einer verehrlichen Nachbarschaft, meinen verehrten Stammgästen zur Mitteilung, daß ich ab heute die Wirtschaft

„Lothringer Eck“

Lothringerstraße 14,

übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch. Ausstank von La Rainier Aktien-Vier. — Weine erster Firmen. — Bekannt gute Küche. B 15354



Heute Samstag:
Mehel-Suppe.



Hochachtung Karl Bender.



Strümpfe

Größte Auswahl
bewährter Qualitäten
auch in den
billigsten Preislagen
empfehlen

Ludwig Hess, Webergasse 18.

Neu eingetroffen. **Gelegenheitskauf** eingetroffen.

Ich erlaube von einem allerersten Konfektionshaus, welches nur erstklassige Konfektion in der vornehmsten Aufmachung fabriziert, einen großen Vorrat eleganten Watetots und Anzüge, darunter Modelle und Reife-muster und möchte ich nicht veräumen, das geehrte Publikum hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen, da ich eine solche günstige Gelegenheit so bald nicht wieder bieten dürfte, weil sich die Waren weit unter dem regulären Preis verlaufen.

NB. Joppen, Hosen, Schulanzüge werden ebenfalls weit unter Preis verkauft. 9777

Nur Webergasse 22, I.

Rein Baden, dadurch billiger wie jede Konkurrenz.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht.
für Ws hnerl nen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschchen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an. 1026

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Frl. in Stenogr. u. Schreibmasch. perfekt, a. sof. Eintritt gef. Selbstgef. Off. mit Ang. d. feilh. Tätigk. u. Gehaltsansprüche unter B. 186 an den Tagbl.-Verlag erbeten. B 15851

Fräulein Verkäuferin per sofort gef. Gustav Victor, Al. Burgstraße 7.

Gewerbliches Personal.

Tafelarbeiten gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Mädchen zum Nähen sucht Schneiderin, Faulbrunnstraße 2.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Suverlässiges sauberes Mädchen mit guten Kenntn., das Kochen kann, f. Küch. u. Hausarb. in best. Haush. gesucht Große Burgstraße 13, 2. Et.

Mädchen per sofort gesucht. Umsonst, Mauerstraße 8.

Alleinmädchen gesucht Gertrudenstraße 1, 2 links.

Tüchtiges Alleinmädchen sofort gesucht Herderstraße 13, Part.

Besseres Alleinmädchen, das gut kochen kann, in herrschaffl. kinderlosen Haushalt p. 15. Oktober gesucht. Vorstellung v. 2 bis 4 Uhr. Kais.-Friedrich-Ring 44, Part. 9929

Fr. ang. Haus- u. Zimmermädch. gesucht. Villa Helene.

Anständiges Mädchen, 16-17 Jahre, ev. Kochen erwünscht, f. l. Stelle gesucht. Vorstellung 11-1 u. 3-4 Uhr. Körnerstraße 2, 2 rechts.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, zum 15. Oktober oder später gesucht Viehbrückenstraße 33, Part. 2.

Kleines, sauberes, Alleinmädchen, welches in allen Hausarbeiten erfahren ist u. auch Viehe zu Kindern hat (2 Kinderchen von 2 u. 3 Jahren) wird bei hohem Lohn per bald gesucht. Zu melden Rheingauerstraße 2, 11.

Ein nettes kräftiges Mädchen, das selbstständig kocht u. die Hausarbeit versteht, auf sofort od. 15. Okt. gesucht. Adelheidstraße 8, 1. Etage.

Gesucht tüchtiges Hausmädchen. Vorh. 9-11 u. 2-4. Kais.-Friedr.-Ring 37, 3. Et.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. etwas kochen kann, in H. Haush. gesucht Schmiedestraße 24, 1. Et.

Einfaches Mädchen f. H. Haushalt gesucht Albrechtstraße 23, 1. St.

Tücht. saub. Alleinmädchen gef. Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3. B15361

Sauberes Alleinmädchen, Lohn 25 Mk. per 15. Okt. gesucht. A. Brandenburg, Bellrivstraße 4.

Für sofort auf empfohl. in aller Haush. erf. Dambachtal 18, Meldungen vormitt.

Fr. Mädch. kundenw. z. Kind gef. Rahmstraße 11, Wilhelmstr. 52.

Fräulein u. Lehrling gesucht Herderstraße 23, 1. St. l. Stad.

Tücht. Waschküchlein gef. gesucht. Kais.-Friedrich-Ring 72, 3. B15361

Mädchen bis mittags 2 Uhr gesucht Schiersteinerstraße 24, 3. l.

Ein junges Mädchen zu einem Kinde für mittags gesucht. Blumen, Schwabacherstraße 22, 1.

Monatsfrau von 9-10 u. 2-3 gef. gesucht. Niederstraße 1, 2 St. 11.

Eine ordentliche Putzfrau für 2 St. vormittags gesucht. C. G. Schiffer, Linnestraße 24.

Frau f. Saub. u. n. z. Dorf. Bus. gesucht. Köberer, Oranienstr. 58, 3.

Tüchtige Näherin sofort gesucht. Plattenstraße 9, Part.

Tücht. Bäckergeselle für dauernd gesucht. Herderstraße 20.

Eine Stundenfrau für morgens gesucht. Gneisenstraße 7, 2 links.

Saub. Kaufmädch. gef. B15360

Kuberg. Blumengsch. Bellrivstr. 43.

Lehrmädchen gesucht. Neumärkerstraße 11, 2 links.

Gesucht zu sofortigem Eintritt für Haushalt von zwei Damen ein nicht zu junges, durchaus gewandtes Hausmädchen, das kochen kann. Nur solche, die langjährige Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern vorlegen können, wollen sich melden unter B. 563 an den Tagbl.-Verlag.

Suche aufs Land ein tüchtiges, zuverlässiges, einfaches Mädchen für Hausarb. in. Bernhard Kari, Schulgasse 7, Stellvermittlungsbureau.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Suche für einige Stunden des Tages einen Herrn zum Beiraten u. Abschluß der Bücher. Offerten unter C. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Schreiner. Für einen neuen Artikel der Brennmaterialbranche (Balkenpreis 25 Pfg.), der in jedem Haushalt unentbehrlich ist, wird tücht. Schreiner oder Leute, die sich mit dessen Verkauf beschäftigen wollen, gesucht unter B. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gesucht tücht. Klotter Zeichner für Monum., Landkarten, ev. Raten od. Kohlenzeichnung. Off. mit Refer. unter 54 Hauptpostlagernd.

Durchaus zuverläss. tücht. Küfer, der einem größeren Betrieb selbst vorstehen kann, als Alleinleiter für dauernd von hierher Weinhandlung gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unter A. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Tapetierergeselle gesucht. Sedanstraße 1, 3 St.

A. angeh. Schuhmacher f. dauernd a. Woche gef. Kaufmann, Mauerstr. 14.

Damen Schneider sucht Möller, Weberstraße 11.

Schneider auf Verh. f. dauernd gef. Hellmuthstraße 8, 1.

Schneidergeselle sucht Möller, Weberstraße 11.

Schneider, w. einige Köche mitm. gesucht. Kirchstraße 46.

Tücht. Schneidergeselle sofort gesucht Herrngartenstr. 7, Bemböner.

Feizer für Zentralheizung gesucht. Meißnerstraße 8, b. Hahn.

Zum 15. d. M. saub. Hausbursche gesucht. Meißnerstraße 2, Danion.

Hausbursche, nicht unter 18 J., gef. Meyer Dingeloh, Schaafstraße 17.

Gärtner junger Laufbursche gef. gesucht. Fritz Seeger, Kolonialwarengeschäft, Bierstädter Köche 8.

Herrschafskutter, ledig, Gartenarb., mit gutem Zeugnis, gef. Pestalozzistraße 9, 9937

Ein tüchtiger Anst. gesucht. Schwalbacherstraße 24.

Gesucht tüchtiges Hausmädchen. Vorh. 9-11 u. 2-4. Kais.-Friedr.-Ring 37, 3. Et.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. etwas kochen kann, in H. Haush. gesucht Schmiedestraße 24, 1. Et.

Einfaches Mädchen f. H. Haushalt gesucht Albrechtstraße 23, 1. St.

Tücht. saub. Alleinmädchen gef. Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3. B15361

Sauberes Alleinmädchen, Lohn 25 Mk. per 15. Okt. gesucht. A. Brandenburg, Bellrivstraße 4.

Für sofort auf empfohl. in aller Haush. erf. Dambachtal 18, Meldungen vormitt.

Fr. Mädch. kundenw. z. Kind gef. Rahmstraße 11, Wilhelmstr. 52.

Fräulein u. Lehrling gesucht Herderstraße 23, 1. St. l. Stad.

Tücht. Waschküchlein gef. gesucht. Kais.-Friedrich-Ring 72, 3. B15361

Mädchen bis mittags 2 Uhr gesucht Schiersteinerstraße 24, 3. l.

Ein junges Mädchen zu einem Kinde für mittags gesucht. Blumen, Schwabacherstraße 22, 1.

Monatsfrau von 9-10 u. 2-3 gef. gesucht. Niederstraße 1, 2 St. 11.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Fräulein für feine Damen-Schneiderei gesucht. Schmidt, Schaaf, Blücherstr. 8, 3. l.

Mädchen im Nähen u. Hausarb. bew. f. Stell. Herderstraße 13, 2. Et. r.

Junge unabhängige Frau sucht Stellung zu eins. Herrn oder Dame. Selbst. überr. auch Krankenpflege od. Nachtwachen. Offerten u. B. 572 an den Tagbl.-Verlag.

2 tücht. Mädchen suchen pass. St. Eleonorenstr. 7. B., zw. 4 u. 7 Uhr.

Junger tüchtiger Mann sucht sof. Stelle in g. Haush. Näh. Blücherstr. 46, 4 Tr. Paul. B 15858

Eine angehende Näherin f. noch Kundsch. Hermannstr. 17, 3.

Suche zum 15. Oktober Stellung als l. Näherin, am lieb. in Leinwand. Gef. Angeb. an Gehaltsang. an A. S., Bad Ems, Lindenbach.

Näherin sucht Verbandslokal. N. Götterstr. 7, 2. Walzer. Post. gen. Mädchen f. z. l. Nov. Stundenarb. in Parf. od. erf. Näherin. B. 3.

Selbst. Waschküchlein sucht Kund. (W. u. P.). Hellmuthstr. 27, 3. B15350

Fräulein f. vorm. 6. 16. mitt. Monatsstelle. Albrechtstraße 11, 3. St.

Besseres Mädchen l. Monatsst. von 7 bis 1 Uhr nur in f. Haush. Off. u. C. 572 an den Tagbl.-Verl.

Saubere anständige Frau sucht Waschk. u. Putzsch. Postkarte gen. Götterstr. 7. 11. 2. Walzer. Post. M. f. Näh. a. l. d. gaus. Tag. Herderstraße 47, 4. St. rechts.

Fräulein f. v. morg. 10-12. Bsch. ira. w. Ari. N. Schwalbacherstr. 63, 3.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Buchhalter sucht noch für einige Stunden Beschäftigung. Offerten unter C. 570 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verb. Mann, gew. i. Berl. m. d. Publiz., in d. Red. firm. f. Stell. als Lagerist, Einfach. od. ähnl. Vertriebspost. Kant. vorh. Such würde Aktive oder Gesell. irgend welcher Art gef. werden können. Offerten unter B. 572 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

Bauschneider, welcher 2 Semester eine Baugewerkschule besucht, Stell. Off. u. A. 571 an d. Tagbl.-V.

Fr. Mann, gelernter Schlosser, sucht ira. welche dauernde Beschäftig. Off. u. M. 10 Hauptpostlagernd.

Selbständ. Tapezierer sucht Stellung in Hotel od. Pension. Off. u. A. B. 100 Hauptpostlagernd.

Ein alterer Webereigeselle, erfahren, sucht Stellung. Näheres zu erfragen Herderstraße 5.

Fr. Gärtner sucht z. 15. Stellung in Topfbl. od. Billengärten. Ang. u. A. M. 99 postl. Bismarckring. B15247

Ein Schneider sucht Beschäft. im Bekleidungs. Oranienstr. 27, 2.

Junger Bursche, 18 Jahre, sucht Stellung als Diener, Kutscher, Fahrer, mit Rab od. Pferd, bin gef. Schuhmacher, kann aber mit Pferden gut umgehen. Offerten nach Kart. itrahe 37, 1. Stad. 3. E.

Junge, 16 Jahre alt, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Rahmstr. 3. D. r.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Maschinenschreiberin zum sofortigen Eintritt gesucht. Goethestraße 4, Druckerei.

Berkäuferin gesucht. Für meine photographische Abteilung suche ich per sofort ein tücht. junges Fräulein als 2. Verkäuferin. Branchenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Persönlich vorzustellen vorm. zw. 1/8 u. 10 Uhr. Chr. Tauber, Kirchstraße 6.

Besseres Lehrfräulein gesucht. Kunstsalon Sanger, Luftrstraße.

Gewerbliches Personal.

Taschen-Arbeiterinnen für unter Konfekt.-Aenderungs-Atelier sofort gesucht. Meldung zwischen 7 bis 8 Uhr abends.

S. Blumenthal & Co. Gesucht evana. Alleinmädchen in älterem Ehepaar. Dohheimerstraße 42, 3.

Haushälterin

gelegten Alters, welche eine kleine bürgerliche Haushaltung in allen Stücken versteht, bei einzelnen Herrn und 2 Söhnen im Alter von 14 und 16 Jahren sofort nach Mainz gesucht. Offerten nebst Photographie unter A. 516 an den Tagbl.-Verlag erbet. Anonym verbeten.

Eine zuverlässige tüchtige Köchin, welche gut bürgerlich kochen kann, p. r. 15. Oktober gef. Gertrudenstr. 16, 2. Et.

Stellennachweis Germania, Bassantenf. stellen. Mädch. Johannstraße. Teleph. 2401.

Suche Köchinnen, Weißköchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen, für Hotels, Pensionen und feine Herrschaftsh., fern. eine jüngere sehr bürgerliche Köchin zu zwei Pers., gute Stelle und h. Lohn, ferner für sofort Zimmerm. f. San. Nischenmädchen (30 M. L.), Köch. Alleinmädchen zu einzelner Dame. Mädchen erf. Post u. Logis 1 M. Frau Anna Kiefer, Stellvermittlungsbureau.

Gesucht zu sofortigem Eintritt für Haushalt von zwei Damen ein nicht zu junges, durchaus gewandtes Hausmädchen, das kochen kann. Nur solche, die langjährige Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern vorlegen können, wollen sich melden unter B. 563 an den Tagbl.-Verlag.

Suche aufs Land ein tüchtiges, zuverlässiges, einfaches Mädchen für Hausarb. in. Bernhard Kari, Schulgasse 7, Stellvermittlungsbureau.

Perfekte Köchin nach Frankreich gef. Vorarbeiten Gärtnerei 2 bei Pöhlack, von 9 bis 10^{1/2} u. von 1-3 Uhr.

Tücht. Mädchen

oder Frau, die etwas kochen kann, tagsüber für einige Stunden sofort gesucht. Eiststraße 17, 1 St.

Kaufmädchen, junges sauberes, sofort gesucht. Sehr idarengeschäft. Taunusstr. 7.

Bäckerinnen für die Kasse gesucht. Meldung zwischen 7 und 8 Uhr abends.

Männliche Personen.</

Die Villa Nerobergstr. 9

ist erbtteilungs halber zu verkaufen. Näheres durch den Nachlass-Pfleger Justizrat Dr. Fleischer, Oranienstrasse 13. F 212

Neue hochmoderne Villa

in feinsten ruhiger Lage, Zentral-Heizung, Elektr., Gas, 10 Zimmer mit nötigem Zubehör, zu verkaufen. Preis 92,000 Mark. Julius Allstadt, Schierkeinerstrasse 13.

Moderne Villa!

mit Stallung zu verkaufen. Julius Allstadt, Schierkeinerstrasse 13.

Gelegenheitskauf.

Villen in jeder Preislage, u. a. 2 Villen, hochmodern eingerichtet, 7 u. 9 Zimmer, Küche, Bad, el.-tr. Licht, Heizung, Garten, umständehalber zum Ausnahmepreis von 52,000 Mk. (Eintritt nach Liebereinkunft) sofort zu verkaufen durch Jos. Bruns, Wilh. Reimer, Bureau neben der Hauptpost. Rudw. Rest. u. Hotels Ka Objekte.

Familienverhältniss halber ein

vornehm. 4-stöck. Stagenhaus, nahe d. Rheinfr. u. Adolfsallee, m. Torfahrt, schön, großem Hof, 2-stöck. neuem Stüberl. m. klein. modern. Wohn-, alles vermietet, sehr preisw. mit klein. Anzahl. zu verkaufen. — Vorz. u. geeg. für ein. Großkaufmann zum Betrieb ein. Gegründ. geschäftes darin, auch sehr pass. f. Werte u. Rechtsanwält. sow. f. jed. Geschäftsmann, wech. Torfahrt u. Platz gebraucht. — Wertpapiere, Hypothek od. Restkaufschilling, od. auch ein Grundstück od. d. Villa werden in Zahlung genommen. Off. unt. „A. S. 225“ Hauptpost.

Villen zu verkaufen.

Mehrere Villen verschied. GröÙe, in schöner Lage Wiesbadens, sind einzeln sehr preiswürdig zu verkaufen. Offert. u. unter Z. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Miet. Haus!

gegen eine Villa zu verkaufen. Julius Allstadt, Schierkeinerstrasse 13.

Villen-Baupläne,

Höhenlage, zu verkaufen. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstraße.

Immobilien-Angebot.

Mit Meistkauf kleines Haus od. Grundstück zu kaufen gesucht. Offert. u. W. 570 an den Tagbl.-Verlag.

Miet. Stagenhaus! gegen eine prima 2. Hypothek von 40,000 Mark als Anzahlung zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Schierkeinerstrasse 13.

Grundstück Adolfsallee, auch nicht an der Straße gelegen, zu kaufen gesucht. Offert. u. Z. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke! im Verhältnis zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis und Größe an Julius Allstadt, Schierkeinerstrasse 13.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Sagensführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Deutscher Kurzhaar. Brauntiger, ff. Gebrauchshund, m. Stammbaum, zu verk. Friedrichstraße 14, 1. Et. Döbermann-Hund tot. zu verk. Friedrichstraße 44, Laden.

Deutsche Dogge, schöne Hündin, sofort zu verkaufen Wielandstraße 16, Part.

Bernhardiner f. 15 Mk. zu verk. Kleine Schwalbacherstraße 7.

Hühner, schöne w. Ital., 1 Hahn, 7 Hühner u. 1 B. Pfautauben wegen Unzug f. zu verkaufen Wielandstraße 16, Part.

Ein Ferkel prokult. Frühläufer, 1/2-jährig, sehr zahn u. zur Nacht geeignet, Katadu mit Käse abzugeben Grenzstraße 2, Villa „Luisen-Rub“, Vierländer Höhe.

Kanarienvogel (r. Seifert) bill. Rheingauerstraße 24, 2. Mißbrennberg.

Winterjacke u. Versch. billig zu verk. Dohmeierstr. 40, Wd. 2 r.

Schöne, sehr gut erh. Damenkleider sehr bill. zu bl. M. Weberstraße 9, 1.

Gebr. Heberjäger, mittl. Fig., bill. zu verk. Reichelstr. 16, 4. r.

Gut erhaltene Herren- und Damen-Wardrobe billig zu verk. Köh. Bismarckring 19, 2 l. B 15220

Herren-Anzüge, neu u. getragen, bill. zu verk. Friedrichstraße 44, 1 l.

Drei feib. gefärbte Heberjäger, 1 schwerer idwars. Gabelod, Gekrod, Radest, für hart. Figur, billig zu verk. Adolfsallee 11, Part.

Ein gr. OzeanmäÙe (Feuerbach) zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Für Verste!

Eulenburger Neulencenopädie billig abzugeben. Köh. Emserstraße 2, 1 r.

Schreibmaschine, Kalligraph, zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. Jh

Pianinos, wenig gespielt, billig zu verkaufen Oranienstraße 27, Parterre.

Ein fast neues Klavier billig zu verkaufen. Näheres Café Samis, Dohheim.

2 voll. Betten (neu) 60 u. 100 Mk., Waschkom. 23, Nacht. 8, Thür. Kleiderstr. 17, Anrichte. 15, Spiegel 3 u. 9 Mk. u. Bismarckring 7, Dth. 2 r.

U. erh. Bett, Bettst., Stroß. u. 31, Matr. 28 W. Kirchstraße 25, 2.

Betten, Diwan, Spiegel zu verk. Kerlstraße 32, Dth. Part.

Ein schönes Kinderbett zu verk. Bahnhofsstraße 18, 1. Seng.

Laderte Betten

mit Sprungrahmen zu verkaufen Humboldtstraße 10.

Großes Kinderbett, sehr neu, für 5 Mk. zu verkaufen. Sonnenberg, Rumbacherstraße 42, 1. Etok.

Ein ein. Kinderb., Thür. Kleiderstr., 2 el. Ampeln bill. Wünderplatz 3, 4 r.

Wegen Umz. sehr gute Deckbetten u. Kissen, 1 weicher Sportwagen mit Summr. b. a. bl. Reichelstr. 45, 1 l.

Moderne Blüschgarntur, neu, u. einz. Taschen-Soja billig zu verk. Krömmelberg, Oranienstraße 10, 2.

Ottomane und Sofa spottbillig abzugeben Wellritstraße 9, Dth. r.

Ein Sofa für 12 Mk. zu verk. Adolfsallee 3, Gartenh.

Gebr. Sofa 9 Mk., Nacht. Bilder w. Bild. u. abg. Wehender. 20, 8. l.

Diwan (neu), Isompl. Bett 45 Mk., Spiegelstr., neu, 66 Mk., Statisch, bernid. Stoffemisch, Servierisch, Regulator w. Aufg. d. Vermiet. bill. zu verk. Dellmünder. 46, Dth. 1 r.

Chaiselongue, Petroleumofen (Arden), Kasser, GartenmöÙ, Vogelstich, Eisärrant, ar. Gestell, Regale, Stühle u. and. Sachen preisw. a. bl. Nur vormittags Balkmühlstraße 37.

Dochsineses Kubbau-Büffel, 10 gute Holzbetten, 8 eiserne Bettstellen mit Matr., Deckbetten u. Mat.

Fische, Stühle, Kleider- u. Kuchensch., Kasser u. Porz., Tisch- u. Sängelampen u. Souff. sehr billig zu verk. Eleonorenstraße 3, Part.

Schwere Eisenmöbel, gr. Büffel, Dancel, Diwan, Tisch, 6 Lederstühle, Spiegel, Schreibtisch, sehr gut erh. billig zu verk. Adolfsallee 11, Part.

Pol. Kleiderstr., Nähtisch, Nacht. m. Kassar, Reichtoufänger, zwei Stühle, vollt. a. Bett, Taschenofen, w. Weg. bill. Wünderstraße 6, 1. Et.

Zweitür. Kleiderstr. 15 Mk., Vert. 15 Mk., Secorobücher. 31, 8. P. r.

Doppelt. Herren-Schreibtisch billig zu verk. Wellritstraße 18.

Wer kauft

einf. 100jäh. Sekretär, Schneider-Köchmasch? Off. u. 33 Hauptpostk.

1 Tisch, 1 Zimmerlof, 1 Eichen-Polt., 1 Erletpitt. Dohmeierstr. 35, 2.

Küchentisch, 2 1/2 Mr. lang, zu verk. Hallgartnerstraße 6, 3 links.

Große feine Niederbunne, Kinderbadew., anget. Puppenküche u. Stube u. Einricht. n. Guitareggeber u. Noten, alle Arten iont., nur gut erh. Möbel ver. sofort billig zu verkaufen. Feldstraße 9/11, Wd. 2. St. Zu erfragen von 3 bis 6 Uhr.

Schönes Fußregal, auch für andere Geschäfte pass., billig zu verk. Marktstr. 10, bei Krogler.

Erstvorfenker, f. f. Abbruchmat. bill. abg. N. Kaiser-Automat. B15173

Fahnenständer, Haischen-Regal bill. zu verk. Rheingauerstr. 10, 8. l.

Kinder-Sportfah. u. Liegewagen

u. Verb. u. Gummirad, f. 12 Mk. zu verk. Dohmeierstr. 30, Dth. Holland.

Sig. und Liege-Kinderwagen b. zu bl. Wünderstr. 6, Wd. 2 l. B15353

Zweitwäld. Automobil, mit Gewährt. und Luxuskarosserie, vollst. neu hergerichtet, mit neuen Pneumatik u. Schwerverier, sehr preiswert zu verkaufen. Offert. u. A. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderwagen (Brennabor), Nidelgastell, zu verk. Dorfstr. 31, 2.

Motorrad, 3 1/2 P. S., gut laufend, wenig gef., billig zu verk. An der Ringstraße 4, 3.

Fahrrad mit Freilauf, fast neu, billig Wellritstraße 27, 3. B 15121

Gut erh. Fahrrad mit Freilauf billig zu verkaufen Rauergasse 17, 2.

Knabenrad 15 Mk. B 15292

Wellritstraße 27, 3. l. B 15292

Gut erhaltener Pferd billig zu verkaufen Friedrichstr. 19.

Ein teilscher Dauerbrandofen billig zu bl. Adelheidstr. 14, Unt. l. S. 9331

Elektrischer Kronleuchter, wenig gebraucht, billig zu verkaufen Varentstraße 8, Laden.

Holzer-Saug- u. Trudpumpe, fast neu, Anschaffungspr. 180, für 60 Mk. verk. M. Schwalbacherstr. 8.

Gabel, Stahleint. f. 3 Pferde f. 20 Mk. a. bl. M. Schwalbacherstr. 8.

Eiserne Treppe, leicht gebunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben in der Schlosserei Kühn & Kumpfer, Römerberg 8.

Ungarnschäffer

zu verk. 2 große GefäÙen a 10 Mk., ein. Weithelle mit Matr. 10 Mk., mod. Bettst. m. Matr. 45 Mk., Eis-Isolant 10 Mk., gr. Delgem. a 10 Mk. Rheinbahnstraße 4, Parterre.

Für Schlosser!

Gutes neues Pendelien, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben. 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27, Truderei-Monlor.

20 leere Erbst

billig zu verk. Adlerstraße 43.

Primg. Bierstößel f. 3 Pferde billig zu verk. Rheinstraße 76, 1.

Eine große Hundehütte und ein Federkissen zu verkaufen Oranienstraße 34, Part.

Verkaufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Gebr. Kesser zu verkaufen gesucht. Friedrichstraße 7, Speyerladen.

Bitte sich gut zu überzeugen!!

Den geehrten Herrschaften empfiehlt

Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden.

Wie jeder Andere f. gut. Herren- Damen- u. Kinderkleider, Schuh-, Möbel, Gold, Silber, a. Nachl. Posterte anhat. Um sich gef. zu überzeugen, dass

nur L. Grosshut, Metzgergasse 31, Tel. 2874, Zahlerw. ebadens ist u. mehr zählt als j-d. Andere, genügt

Postk. Kaufe gut e. h. Herren-Damen- u. Kinderkl., Mäntel, Pelze, Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. etc.

!! Neu eröffnet !!

Frau Grosshut, Grabenstr. 26, kein Laden.

Empfehle mich den geehrten Herrsch. r. Ankauf v. gut erh. Herren-Damen- u. Kinderkl., Schuhen, Mäntel, Gold, Silber, Brill., g. Nachl. Postk. genügt. Bez. die all r. schön. Preise.

Wieche keine Neßlame! Zahlte doch die höchsten Preise für gut. Herren- u. Damenkl., Militär-, Gold- u. Silberkleider. Fräulein M. Schiffer, Goldgasse 15.

M. gutgeh. FlaschenbiergeschäÙ

zu kaufen gesucht. Offert. u. unter R. 570 an den Tagbl.-Verlag.

Pinscher, Affen- oder Amergpinischer, kurzhaar., wenigst. 1 Jahr alt, nachsam, stubenrein, zu kaufen gesucht. Klünder, Schornhorststraße 26, 1. B15344

Zwei junge raffenerne Dadel sofort zu kaufen gesucht. Off. unter S. R. postlagernd Berliner Hof.

Ein kleiner Wagen für Gefelgspann gesucht. Offert. u. A. 572 an den Tagbl.-Verlag.

M. leichter Feder-Handbarren zu kauf. gef. Konstel, Ederstraße 2.

W. Baden, Korbm., Chaisel, S. Schr. s. l. gef. Off. m. Pr. u. M. R. hofst.

Alle Kläden, Papier, Eisen usw. laut und halt ab Karl Ritter, Balkenstr. 27, Stb. 1 l. B15360

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Schüler zur Vorbereitung für Examina, sowie für Arbeits-u. Nachhilfstud. w. nach annehmen. Rektor Graebe, Moritzstraße 64, 2.

Gut engl. u. franz. spricht Reder n. m. Weib. 1. 30 St. a 0.75, 15 J. i. Anst. Mittl. V. Mel. Langgasse 3, 1.

Franzö. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. i. Dam. bevorzugt. Offert. u. unter R. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Französisch und Englisch für Secundaner gesucht. Off. m. Pr. unter E. 572 an den Tagbl.-Verlag

Verloren - Gefunden

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Ein Siegelring i. d. Nähe d. Marktes verl. Gute Verlobung. Kati-Friedrich-Ring 64, 2.

Grünes Federtäschchen mit 2 Taschentüchern, 3 Schlüsseln gefestert abend von Roberstraße durch Reozitra bis SaalgaÙe verloren. Gute Verlobung SaalgaÙe 8, 2 St.

Goldene BräÙe verloren. (Eulentopf mit Rubinang.) Abzug. act. gute Verlob. Mainzstr. 68, 1.

Verloren in der Niederer Allee ein graugrün. Sandtäschchen. Gegen Verlobung abzugeben Adolfsallee 47, 2 St.

Real- und Handelsschule

von Dr. Kramer, Harburg (Elbe). Bewährte Anstalt zur kaufm. Vorbildung für In- und Ausländer und zum Einjährig-Examen. Aufnahme von Tertiar-Klasse ab. Halbjahrsverrechnung. — Gutes Schulpensum. Man verlange Prospekt und Referenzen.

Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Deutsch.

Nationale bewährte Lehrer und Lehrerinnen. Berlitz School, Luisenstrasse 7.

Englisch.

Privat- und Klavier-Unterricht für Anfänger und Fortgesch. e. teilt Mr. G. Brown, Nikolast. 33.

English Lessons, Miss Carne, Taunusstraße 25, 2.

Franzö. St. gibt bill. 1/2. Kranz, a Paris. Adr. Post-Str. 66, 8 r. B14916

Gründlicher Franz. Unterricht. Mlle. Mercier, Sprachl., Müllerstr. 2, 1

Verkaufe

Eine Rinde, Kalbs- und Schweinefleisch billig zu verkaufen oder zu vermieten. Offert. u. Z. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Ein schöner Mantel

1,25 hoch, zugleich und schl. ist preiswert abzugeben in Dieblich, Rheingaustraße 4.

Zwei ja. Spitzhunde zu verkaufen. Mainz, Wallaustr. 52, Dressler.

Delgemälde

außerordentlich billig zu verkaufen Taunusstraße 33, Gartenhaus.

Bülow-Pianos.

Der große Pianist Prof. Dr. Bau-von Bülow fand die Pianos von Arnold, Aschaffenburg, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf v. d. Fabrik u. d. Ersparung d. Händlerrenten beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie. F 15

Pianino,

aus renom. Fabrik, in feiner Ausstattung, wenig gebraucht, in unter Garantie billig abzugeben. Schriftl. Anfragen unt. A. 502 an d. Tagbl.-Verl. erbeten.

Gut erhalt. Koffer,

solid, Gr. 102 x 38, billig zu verkaufen Taunusstraße 57, 2 Tr. 1.

Eiserne Treppe,

leicht gebunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben in der Schlosserei Kühn & Kumpfer, Römerberg 8.

Weinfässer, frisch gef. 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, sowie ff. Weinstktr. 32.

Kaufmann

Fräulein R. Geizhals, Grabenstr. 24, kein Laden, zählt die höchsten Preise für gut erh. H- u. Damenkleider, Uniformen, a. Nachl., Wandsch., Gold, Silber u. Brillanten. A. P. L. I. D.

Karl Kunkel

zählt am besten für Herren, Damen u. Kinder-Kleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel u. Wandschirme. Goldstraße 16.

Mademiter,

80 Jahre, wünscht mit geb. freientf. Dame (auch Aniana.) franz. od. engl. Konversation zu treiben bei gegenseit. energ. Anregung u. ohne gegenseit. Vergütung. Offerten unter Chiffre B. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche Empfehlungen

Maierbieter empf. sich b. Vereinen u. Privat. R. i. Tagbl.-Verl. Lu B14923

Atelier für Körperpflege. Starke Düften, Leib u. Doppelhinn entfernt Frau Korwie, Langgasse 30, Eingang Römertor 1.

Massage, Maniküre bei geb. ja. Dame Röderstr. 16, 1. u. d. Moabdr. Sprechst. 10-8 Uhr abends.

Alle Massagen (Wiener Maniküre) v. jung. Dame. 10-1 u. 3-7. Sehmundstr. 52, 2.

Frau Harz, Phrenologin, wohnt v. 1. St. ab Schachtstr. 23, 1.

Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Webergasse 2, 2.

Phrenologin

Selenenstraße 12, 1.

Benjehedenes

Goldquelle! Wohlhand!

Herstellung u. Alleinvertrieb einer neuen Erfindung (Maschinenart.) bes. gebe in jed. Bezirk nur einmal für nur 50 Mk. Leichte Herstell. f. Jedermann. Groß. Abfab. hoher Gewinn, dauernd reicher Erwerb. Kein Kapit., f. Einricht. nöt. Off. an Rob. Blum, Gbennis, Barbarossastr. 75.

Beamten - Kassoverwalter

einer weiß. Neben-Gesellsch. sucht e. gute bürgerliche Wirtschaft zu übernehmen. Als Naution Lebensversicherung über 7000 Mark. Nur sichere Existenz gewöhnliche Wirtschaft ist annehmbar. Off. u. N. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Erklat. Künstler-Kapelle

(Solisten) am 1. Novbr. frei. Hochkünstlerische Leistung. Auf Wunsch Probispiel. Offert. u. N. 97 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 1908

Phrenologin Sehmundstr. 15, 2. u. 1.

Keell.

Stattl. Herr, 43 J., kath, vermög., mit 9000 Mk. Einl. in leitender kaufm. Stellung, gut. Char., sucht sich mit vermög. Dame im Alter v. 35-45 J. zu verheiraten. Damen mit häußl. Sinn, hestl. u. gemütl. Wesen, beiseben ausführliche Off. unt. N. 573 an den Tagbl.-Verl. zu richten. Photographie erwünscht. Strengste Discretion.

Wünscht Dame - blaues Kostüm - (Beaufrte Spielplag) Montag abend ein Wiedersehen? Erbitte Angabe unter N. 2 N. 573 an Rudolf Mosse, Mainz. (F. Mz. 4113) F 143

Wir Alle

waschen uns **NER** noch mit

Schulz' Kamillen-Seife

weil sie die Haut wunderbar konserviert. Sie beseitigt alle Unreinheiten, Mitesser, Pusteln usw., macht die Haut gesund, sammetweich und widerstandsfähig und gibt einen zarten, rosigen Teint. Stück 50 Pf., in Originalpackung überall zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

L. 79, P. 16

Ganz umsonst

Ist jede marktschreiende Anzeige, die nicht auf Wahrheit beruht. Ein Versuch wird Sie befriedigen. Durch Erbanisch der hohen Adenmiete und sonstige Gelegenheitskäufe offeriere ich:

600 Herbst- und Winter-Herren- und Knaben-Paletots, Anzüge, Joppen u. Gaves, südd. Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tabelloser Sig, beste Rahverarbeit. aus allerersten Firmen. früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat.

Ansehen gestattet. - Gelle große Verkaufsräume.

Daniel Birnzweig, früher Langgasse 5, Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Allee-seite).



Jeder Arzt empfiehlt Köstritzer Schwarzbier

für Blutarms, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Nervöse, Rekonvaleszenten und Abgearbeitete. Wenig Alkohol, viel Malzgehalt. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Jung und Alt.

12 Flaschen frei Haus Mk. 2.40.

Generalvertrieb f. Wiesbaden: **Robert Preuss,**

Biergroßhandlung: Weissenburgstrasse 10. Kellereien: Bergschlösschen. Telefon 385. IV 158

Gediegene Drucksachen

finden stets Beachtung.

Der erfreuliche Erfolg, welchen unsere Schreibmaschinenschrift bisher hatte, ist der beste Beweis für die gute Verwendbarkeit dieser Type. Ihr Aussehen ist den mit der Schreibmaschine hergestellten Schriftstücken täuschend ähnlich, wodurch sie sich zur Herstellung von Zirkularen und Geschäfts-Empfehlungen aller Art vorzüglich eignet.

Die stetige Zunahme im Gebrauch der Schreibmaschinen hat das Auge des Publikums so sehr an diese Schrift-Formen gewöhnt, daß der Handelswelt, wie dem Gewerbetreibenden der Gedanke nahe gelegt wurde, gedruckte Zirkulare und Empfehlungen in einer Nachahmung von Schreibmaschinenschrift zu verlangen und zu versenden, um ihnen das Ansehen und die Bedeutung einer Original-Offerte zu geben.

Unsere Reklame-Arbeiten

mit dieser Schrift hergestellt, machen nicht den Eindruck einer „Drucksache“, sie wandern nicht unbeachtet in den Papierkorb, sondern

werden von jedermann gelesen.

Man verlange von uns Proben und Preisberechnungen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

WIESBADEN

Kontore: Langgasse 27. Fernsprecher Nr. 2266.

Bitte um gefl. Besichtigung der gelegentlich der Kochkunst-Ausstellung im Paulinenschlösschen in Separat-Ausstellung in der Halle ausgestellten **Konserven in Rex-Gläsern.**

Sehenswerte Zusammenstellung.

Erich Stephan

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

IV 167

Mit Sonderzug (40 Achsen) traf gestern

Haases Trottoir-Roulant

hier ein und wird

an der Nikolasstrasse, vis-a-vis der Goethestrasse,

Aufstellung finden.

Eröffnung: Dienstag, 13. Oktober.

Alles Nähere weitere Annoncen und Plakate.

Gänse! ja, fett, Ostermaße, laub. gerupft, 7-10 Pf., ab 10 Pf. 45-50 Pf., tägl. frisch gemal., verjend. geg. Bohmann. **Fauzer**, Schildwachen b. St. Friedrichsdorf, Ostpr.

Diefr. Hat f. best. Damen in jegl. Damenangelegenheit d. erfähr. Geh. Offert. u. N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Vignor

Ihre besten Glühbirnen

vereinigt grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. — Nur echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.

Auergesellschaft, Berlin O. 17

(Z. 9158 700/Ba.) P. 15

Visitenkarten

jeder Art

fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27.

Billige Woche!



Billige Woche!

1108

Schuhwaren:

1 Posten Kinderstiefel, 17/22	. . . . .	Mk. 1.55
1 Posten Schuhschneiderei	. . . . .	Mk. 3.95
1 Posten Damen-Zwischen- und Halbhuhe	. . . . .	Mk. 2.95
1 Posten Damenstiefel mit und ohne Lacklacke	. . . . .	Mk. 5.50
1 Posten Herrenstiefel, elegante Ausführung	. . . . .	Mk. 6.35

sowie Leders- und Winterhausschuhe enorm billig nur im

Schönfelds Mainzer Schuhbazar,

11 Marktstr. 11. Gegr. 1884. 11 Marktstr. 11.

seit 60 Jahren

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 10.30 Uhr: Vortrag, Hans Georg Gerhard. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3 Uhr: Rail-coach-Ausflug. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: 3. Orchester-Konzert. Leitung: Herr Dr. Richard Strauß.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Archidramatische Tanzpoesien v. Rita Sachetto.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Vater Junundus.

Hoftheater Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: Die deutschen Kleinmädler.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Reichshof-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Biophon-Theater. Wilhelmstr. 6. (Hotel Monopole). Nachm. 4.30—10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr. Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Versteigerungen

Versteigerung einer Defäkations-Anlage n. im Hause Göbenstr. 17, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 474, S. 9.)

Versteigerung eines der Witwe des Kaufmanns Louis Ries dahier gehörigen Wohnhauses, gelegen an der Marktstr. 10, bei Kgl. Amtsgericht, Abt. 10, vorm. 10.30 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 76, S. 1.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von 4000 Gebund Defäkations (Kerntröh) für die Kgl. Domänen-Verwalter im Rheingau u. zu Hochheim a. M., an das Kgl. Domänen-Mentamt, Herrngartenstr. 7, hier, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 459, S. 20.)

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Samstag, den 10. Oktober.

Duwendarten gültig. Fünzigjähriger Kultivierung.

Vater Junundus.

Eine Mönchs-Komödie in 4 Akten von Anton Chorn.

Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch.

Personen:

Baron von Dobro	Ernst Bertram.
Glewendine, seine Frau	Sofie Esenf.
Leo, sein Sohn	Walter Laub.
Der Amtmann	Friedr. Degener.
Luise, seine Nichte	Margot Bischoff.
Der Provinzial der Franziskaner	Georg Räder.
Pater Guadian	Reinhold Hager.
Pater Fabian	Theo Tachauer.
Pater Ignaz	Rudolf Miltner-Schönau.
	Rudolf Baital.
	Willy Schäfer.
	Curt Sakszenst.
	Willy Van er.
	Max Ludwig.
	Karl Reimantel.
	Alise Harden.
	Ludwig Kapper.

Die Handlung spielt in einem kleinen Orte Bayerns im Jahre 1784. Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 1/4 Uhr, halbe Preise: Die Schumannen. Abends 7 Uhr: Vater Junundus.

Walhalla - Theater.

Direktion: H. Horbert.

Samstag, den 10. Oktober.

Abends 8 Uhr:

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten v. L. M. Wilner und Grünbaum.

Musik von Leo Fall.

Leiter der Vorstellung: Oberregisseur Franz Jeltz.

Dirig.: Kapellmeister G. Rautner.

Personen:

John Couder, Präsident eines Kohlen-truffs	Franz Jeltz.
Mice, seine Tochter	Lizi Latour.
Die, sein Neffe	Friedr. v. Abn.
Daisy Bran, seine Nichte	Marianne Herzl.
Fredy Wehrburg	Guarad Rosen.
Hans Freiherr von Schild	Alex Dittmann.
Dina Robinson, Chan-sonette im Löwenkäfig	Ada Monté.
Tom, Couder's Bruder	Max Brandt.
Willy Thompson, Wirt-schafterin	Anna Roegen.
James Stammerdiner bei Couder	Max Dros.
Willy, Chauffeur	Franz Schwanek.
Schreibmaschinen-Frouleins, Chançonnetten, Wäpse, Dienerschaft, Gepäckträger	

Der 1. u. 2. Akt spielen im New Yorker Palais des Milliardärs John Couder; der 3. Akt im Landhause Fredes im Aiceville (Kanada).

Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags bei kleinen Preisen: Die lustige Witwe. Abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin.

Männerchor: Wiesbadener Männergesang-Verein, Wiesbadener Lehrer-Gesangverein, Wiesbadener Männergesang-Verein „Concordia“, Sängerehor des Turnvereins Wiesbaden.

Gemischter Chor: Cäcilien-Verein, Lehrer-Gesangverein, Bach-Verein.

Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.

Programm.

1. „Also sprach Zarathustra“, symphonische Dichtung.
2. Liebesduett, Kunrads Anrede und Schluss aus „Feuersnot“. Frau Lilly Hagren-Waag Herr Vernon d'Arnalle.
3. Bardengesang für Männerchor und Orchester.
4. Zwei Lieder für Bariton mit Orchester: a) Hymne, b) Pilgers Morgenlied. Herr Vernon d'Arnalle.
5. Taille für gemischten Chor und Orchester.

Mitteltage 1. und 2. Reihe: 9 Mk., Logensitz: 7 Mk., 1. Parkett 1. bis 20. Reihe und Seitensitz: 6 Mk., 1. Parkett 21.—26. Reihe, 2. Parkett und Seitensitz: 4 Mk., Rangalerie: 3 Mk., Rangalerie Rückseite: 2.50 Mk. Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte.

Die Damen werden ergebener sucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 10. Oktober.

216. Vorstellung.

2. Vorstellung im Abonnement D.

Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Zweites Gastspiel der Tänzerin Frä. Rita Sachetto.

Irisch-dramatische Tanzpoesien

von Rita Sachetto.

Programm:

1. Sirenenzauber, Walzer Waldeufel. Erstlingsvortrag haupt im Haubertliedern um die Welt, und der von ihrem Tanz angelegte nützliche Handwerker in ihren Verführungskünsten verlassen.
2. Zwischenmusik: „Vollstimmte“ aus „Rosa-munde“ Fr. Schubert.
3. Aphasie Liszt.
4. Ungarische Tänze Nr. 6 Brahms.
5. a) Archibald Douglas, Ballad C. Löwe.
- b) Alt-Hedelberg Ad. Jensen.
- c) Schurka vom Königl. Sänger Herr Carl Braun.
6. a) Seldes Lied Ed. Grieg.
- b) Hoffnung Ed. Grieg.
- c) Ständchen R. Strauß.
7. Gesungen von der Königl. Sängerin Frä. Birgit Engell.
8. Klavierbegleitung: Herr Kgl. Kapellmeister Professor Mannhardt.
9. Diani eh (Paripiel) Bizet.
10. Damiels Klage Bizet.
11. Damiels Tanz Bizet.

(Orientalische Tanzszenen.)

Dramatisch, eine Skopin, sucht die verlorene Günst ihres Gebieters (Herr Rollin) durch Verführung seines Liebhabers wieder zu gewinnen. Seine Gleichgültigkeit entsetzt ihn in ihr Jörn und Trob, eine Gebärde des Wohlwollens von seiner Seite weist die Skopin zurück. Verzweiflung und Neue überkommen sie, lebend wirkt sie sich ihrem Herrn zu Füßen, vergebens. Mit einem letzten Hoffnungsstimm beginnt sie von neuem das Spiel mit dem Schächer, und in endgültiger Erkenntnis des völligen Verlustes sinkt sie im Uebermüde des Schmerzes vernichtet zusammen.

7. Zwischenmusik: „Cherzo“ aus „Sommerwunderthum“ v. Mendelssohn-Bartholdy.

8. Hebeliedermäler Brahms.

9. Frühlingsstimmen, Walzer J. Strauß.

Musikal. Leitung: Herr Kapellmeister Nother.

Nach den Gesangsbeiträgen tritt eine längere Pause ein.

Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr. Erhöhte Preise.

Sonntag, den 11. Oktober, bei aufgehobenem Abonn.: Lohengrin.

Bereins Nachrichten

Kurngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 4.15 bis 5.15 Uhr: Turnen der Knabenabteilung; 9 bis 10 Uhr: Wüderausgabe.

Kurnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schulerinnen. 4—5 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Wüderausgabe und gefellige Zusammenkunft.

Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 u. 9 Uhr: Wüderausgabe u. gefellige Unterhaltung.

Sportverein 6 Uhr: Lehnungsfeier. Bürgerlichen-Korps. Vereinsabend. Arbeiter- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangsprobe.

Männergesang-Verein Fibelia. Abds. 9 Uhr: Probe.

Verein der Vorgesetzten. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

V. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Logenmeisterstr. 20, St. 1 St. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Blau-Kreuz-Verein C. B. Sedanplatz 5. Abends 8.30 Uhr: Gesangs- und Gebetsstunde.

Wärmer-Verein Hedera. Abds. 9 Uhr: Versammlung.

Verein der Württemberger. Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Club Borussia. Vereinsabend und Probe.

Arbeiter- und Militär-Verein Rühl Otto von Bismarck. Monatsversammlung in der Bayerischen Bierhalle, Adolfsstr. 3.

Sachsen- und Thüringer-Verein. gegt. 1892. Versammlung.

Sachsen- und Thüringer-Vereinigung Sachsenia. Vereinsabend.

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise		Vollste Preise	
	M.	S.	M.	S.
Fremdenloge	2	50	5	7
1. Rangloge	2	—	4	—
Sperre 1. bis 10. Reihe	1	50	3	—
Sperre 11. bis 14. Reihe	1	—	2	—
Kamer. Balkon	—	50	1	1

Volks-Theater.

(Dobheimstr. 15, „Majestät“.)

Direktion: Hans Wilhelm.

Samstag, den 10. Oktober.

Abends 8.15 Uhr.

Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.

Die deutschen Kleinstädter

Lustspiel in 4 Akten von A. v. Kowalew.

Spielleitung: Conrad Boehmke.

Personen:

Herr Nikolaus Staat, Bürgermeister, auch Oberbürger zu Krähwinkel	Conrad Boehmke.
Frau Unter-Steuer-Einnahmerin Staat, sein: Wirt	Lina Tödtle.
Sabine, seine Tochter	Clotilde Gutten.
Herr Bischof, Kirchen-Vorsteher, i. Bruder, ein Gewürzkrämer	Ludwig Jost.
Frau Ober-Nios- und Fisch-Verkauf-Verkauf, eine Nume	Ottile Brunert.
Frau Stadt-Alte-Rassa, Schreiberin Morgenroth, ein: Nume	Kuni Clement.
Herr Bau-, Berg- und Regiments-Substitut Sperling	Alfred Heinrich.
Olivers	Heinrich Reich.
Klaus der Kutscher	Wilhelm Clement.
Eine Magd	Margar. Bellin.
Herr Bauer	Kurt Hedede.

Die Szene spielt in der kleinen Stadt Krähwinkel.

Die ersten drei Akte ein Zimmer im Hause des Bürgermeisters; letzter Akt Straße vor dem Hause.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 10. Oktober.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Walhalla-Theater-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister P. Oex.

1. Ohne Furcht und Tadel, Marsch von Eilshberg.
2. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von Fr. v. Pötvow.
3. Mondnacht in Neapel, Walzer von Translafer.
4. The british Patrol von Asch.
5. Potpourri aus d. Operette „Der Bettelstudent“ von Millöcker.
6. Bade-Galopp von Eyer.

Vormittags 11 1/2 Uhr im kleinen Saale:

Vortrag

des Herrn Hans Georg Gerhard.

Leiter des Beethoven-Konservat. hier, über die in dem Abend-Konzerte zur Ausführung gelangenden Straus-schen Werke.

Zum Eintritt berechtigten Kurhaus-Abonnementskarten, Tageskarten, sowie Musikfest-Abonnements- u. Musikfestkarten gegen Lösung einer Zuschlagskarte von 25 Pfg.

Die Damen werden ergebener sucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Nachmittags 4 Uhr.

Abonnements-Konzert

Kapelle des 1. Nass. Feldart-Regts. Nr. 27 (Oranien).

Leitung: Herr Kapellmeister Heinrich.

1. Unt' dem Galdostern, Marsch von Möller.
2. Ouvertüre z. Op. „Die Hugenotten“ von Meyerbeer.
3. „Intern' eno rasso“ von Franke.
4. Fantasia aus d. Op. „Tannhäuser“ von R. Wagner.
5. „Am schönen Rhein gedenk ich dein“, Walzer von Kéler-Béla.
6. „Nicht für jeden“, Konzertpolka, Solo für 2 Trompeten, von Schmidt.
7. Nordisches Bouquet von E. Bach.
8. Borussia-Marsch von Teike.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

III. Orchester-Konzert.

Leitung: Herr General-Musikdirektor Dr. Richard Strauß.

Solisten: Frau Lilly Hagren-Waag (Sopran), Herr Vernon d'Arnalle (Bariton), Herr Heinrich Hensel, Kgl. Opernsänger von hier (Tenor).

Biophon-Theater,

Wilhelmstrasse 6.
Hotel Monopole.

Caruso - Vorträge

aus der Oper „Bajazzo“.

Alexander Girardi,

der grosse Wiener Künstler:
„Das Höchste was es gibt“,
Musik von Paul Lincke.

Hedwig Francillo-Kaufmann

in „Robert, der Teufel“,
Szenen aus „Der Mikado“,
„Zigeunerbaron“.

Auf Wunsch! Auf Wunsch!
Als Einlage
(nochmals):
Graf Zeppelin Luftschiff,
Fahrt, Landung u.
Katastrophe in Echterdingen.
Ferner:
Hagenbecks Tierpark.
Wildliebe, Zylinderhut, Doppelgänger,
Pallmann Porters. 9306

Die so beliebten
Konzert-Abende
finden wieder **täglich** im
Café Germania,
Marktstrasse 26, statt. 9821
Sonntags- und Feiertags:
Nachmittags-Konzert.

Reichshof-Theater, Stiftstr. 16.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstr. 37.
Wöchentlich zwei Serien.

Answärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Samstag: Der Mann mit den drei Frauen. — Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr: Die lustige Witwe. Abends 7 Uhr: Die Züdin. — Schauspielhaus. Samstag: Die liebe Familie. — Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Baum andern Ufer. Abends 7 Uhr: Die liebe Familie.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Wochenrundschau auf dem Getreidemarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

London, 8. Oktober.

Auf dem Weltmarkt herrschte im Getreidegeschäft während der letzten acht Tage wieder einmal ein etwas schwächerer Ton. Unter den Gründen, auf die das zurückzuführen war, sind drei hauptsächlich zu nennen. Zunächst wurden aus den Vereinigten Staaten verschiedentlich niedrigere Preise gemeldet, sodann fielen die Weltverschiffungen bedeutend aus, und schließlich trafen Berichte über reichliche Niederschläge in Mittelindien ein. Trotz alledem ist der Grundton noch immer ein guter und muß es auch bleiben, da die Vorräte allenthalben relativ so bescheidene sind. Die eingangs erwähnte Schwäche machte sich übrigens einheitlich nur im Geschäft mit Schiffsladungen bemerklich, denn auf verschiedenen Märkten, wie z. B. in London, in Mark Lane, sind die Notierungen einheimischen wie ausländischen Weizens sogar gestiegen. Auf der anderen Seite aber hatten wir das Fallen der Terminpreise in den Vereinigten Staaten, das mit den größten, daselbst wie in Kanada, je dagewesenen Getreidebewegungen während der letzten vier Wochen zusammenhing. Infolge derselben sind die amerikanischen und kanadischen sichtbaren Vorräte um die Rekordmenge von 13 000 000 Bushel gestiegen. Eine so gewaltige Zunahme ist sehr wohl geeignet, die Unternehmungslust der Käufer zu dämpfen, doch höchstens vorübergehend, denn Europa muß ja Weizen unter allen Umständen in außergewöhnlich großen Mengen beziehen. Was nun die Weltverschiffungen anbetrifft, die in dieser Woche als besonders groß betrachtet wurden, so beliefen sie sich seit Beginn des gegenwärtigen Wirtschaftsjahres im Durchschnitt auf etwa 690 000 Tonnen in der Woche, was sehr beträchtlich weniger ist, als Europa wöchentlich bis August nächsten Jahres zu importieren haben wird. Argentinien, Rußland und Indien können während der nächsten vier Monate den Weltmarkt unmöglich mit Weizen überladen, und so ist die Frage offenbar die, ob Nordamerika das zu tun vermöchte, ehe der nächste argentinische Weizen verfügbar wird. Nach den jüngsten Ergebnissen zu urteilen, ist darauf mit „Nein“ zu antworten.

Die Verschiffungen von Mehl und Weizen nach Europa beliefen sich in der vorigen Woche und seit dem 1. August während der letzten beiden Jahre auf folgende Mengen:

	vorige Woche	gleiche Woche 1907	aus. seit 1. Aug. 1908	gleicher Zeitraum 1907
Verein. Staaten u. Kanada	680 000	465 000	3 900 000	3 450 000
Argentinien u. Uruguay	105 000	69 000	1 128 000	401 000
Russ. und andere Häfen des Schwarzen Meeres	285 000	380 000	1 850 000	1 970 000
Donaufürstentümer	195 000	180 000	1 235 000	620 000
Indien	—	144 000	152 000	1 029 000
Australien	45 000	42 000	203 000	205 000
Verschiedene	30 000	20 000	242 000	195 000
	1 340 000	1 560 000	8 245 000	7 900 000

Wie bereits eingangs erwähnt, haben sich die Weizenpreise in England, von Schiffsladungen abgesehen, befestigt. Auf den Landmärkten daselbst bleiben gutbeschaffene trockene Mäckerqualitäten noch immer sehr knapp, und für trockene Ware einheimischen wie ausländischen Ursprungs werden daher erhöhte Preise bewilligt. Das Wetter ließ sich in der vorigen Woche in England abnorm schön und heiß an, aber der übermäßige Regen, der in der Woche zuvor gefallen war, hatte ferner Schaden im Norden angerichtet, der nach der „Agricultural Gazette“ in Gemeinschaft mit dem vorhergegangenen schlechten Erntewetter die mehr oder minder große Beschädigung von 50 Proz. der Ernte zur Folge hatte. Im Norden des britischen Reiches soll noch immer viel Getreide nicht eingebracht sein. In Frankreich, wo die Landwirte auf vollen Preisen für ihren Weizen bestehen, machte man inzwischen mit der Feldbestellung beträchtliche Fortschritte, da das Wetter sie begünstigte. Nach der neuesten offiziellen Schätzung hat die Weizenenernte Italiens diesmal nur 18 300 000 Qrs. gegen 22 000 000 Qrs. i. V. ergeben. Auch die Maisenernte ist wesentlich kleiner ausgefallen. Belgien erntete ebenfalls weniger als eine Durchschnittsernte, und sein Getreide ist vorläufig noch nicht brauchbar. Wärmeres Wetter ist in Ungarn eingezo-gen, wo aber jetzt Regen für die Wintersaaten erwünscht wäre. In einigen Teilen Rumäniens wurde die Herbstbestellung durch feuchte Witterung begünstigt, doch anderwärts war es für diese bisher zu trocken, was aber dem Mais zugute kam. Auch große Landstrecken Rußlands hatten neuerdings Regen zu verzeichnen, und die Winterbestellung machte daselbst bedeutende Fortschritte. Die jüngst in Indien eingetretenen Niederschläge beschränkten sich auf Birma, Bombay und Nordostindien, und hatten in Hyderabad und Deccan verhängnisvolle Überschwemmungen zur Folge. Aus Kanada wird berichtet, daß der neue, nun in Masse herankommende Weizen von vorzüglicher Qualität ist. Die Ernteaussichten in Argentinien sollen sich noch immer gut anlassen.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichten wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

W. N. Die Stimmung an der Berliner Börse. Wohl selten, selbst nicht beim Ausbruch der japanisch-russischen Kriege, ist die Berliner Börse von den politischen Ereignissen so überrascht worden wie durch die gegenwärtigen Vorgänge auf dem Balkan. Wohl munkelte man in der vorigen Woche, daß die Rede, mit welcher die österreichisch-ungarischen Delegationen seitens des Kaisers Franz Joseph eröffnet werden sollten, einen höchst wichtigen Passus betreffs Bosniens und der Herzegowina enthalten würde, aber die hiesige Spekulation ging schnell über die Andeutung zur Tagesordnung über, da Wien, das doch „das nächste dorten ist“, sich vollständig ruhig verhielt. Um so heftiger ist der Kursrückgang daher in der Burgstraße gewesen, je weniger man sich eines derartigen politischen Zwischenfalles versah. Man ist nun in der Burgstraße überwiegend der Ansicht, daß die angeschnittenen Fragen ohne Gewalt der Waffen ihre Erledigung finden werden, und daß gerade die jetzigen Vorgänge ein Mittel werden könnten, den vielfach angehäuftem Zündstoff zu beseitigen. Wenn trotzdem die Börse solchen Kursrückgängen ausgesetzt war wie am Mittwoch und Donnerstag, so kommt das daher, weil angeregt durch den billigen Geldstand und die Aussicht auf größere Finanztransaktionen im Herbst, bedeutende Hausse-Engagements in Banken- und Bergwerksaktien sowie in elektrischen Werten eingegangen worden sind. Die

Kontremine war zu Paaren getrieben und fehlt jetzt zur Aufnahme des bedeutenden Materials, das gegenwärtig teils freiwillig, überwiegend aber unfreiwillig an den Markt geworfen wird. Bei Montanwerten wirken weiter die ungünstigen Meldungen aus der Industrie mit, die wieder grau in grau gehalten sind. Die Verhältnisse haben sich ja tatsächlich in der Eisenindustrie seit der Auflösung der Roheisenverbände verschlechtert. Daher ist man auch der Ansicht, daß man sich in letzter Stunde noch einigen wird, um nicht eine syndikatslose Zeit heraufzubeschwören, unter der alle Beteiligten leiden werden.

*** Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein, Frankfurt a. M.** Die außerordentliche Generalversammlung des Institutes, in der acht Aktionäre 6869 Stimmen vertreten, genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 1½ Million Mark auf 16½ Millionen Mark mit Rücksicht darauf, daß der Obligationen-Umlauf sich der gesetzlichen Grenze nähert. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die neuen Aktien zu einem Mindestpreis von 134 Proz. zu begeben.

*** Das Bankhaus Doerflinger u. Co. in Stuttgart** wird am 1. Januar 1909 unter Mitwirkung der Württembergischen Vereinsbank, der Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum u. Co., der Königl. Württembergischen Hofbank G. m. b. H. in eine Gesellschaft m. b. H. mit einem Stammkapital von 4 Mill. M. umgewandelt werden.

Berg- und Hüttenwesen.

*** Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft.** In der Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand über die verfloßenen acht Monate des laufenden Geschäftsjahres, deren Ergebnis eine Gewinnziffer von 20 492 421 M. ist. Dabei ist im besonderen hervorzuheben, daß die Koksbestände, welche die Gesellschaft infolge der allgemeinen geschäftlichen Lage in Höhe von 354 027 Tonnen hat auf Lager nehmen müssen, nur mit dem sehr erheblich unter den Selbstkosten stehenden Satze von 9 M. pro Tonne — insgesamt 2 286 243 M. — bewertet sind. Im Anschluß daran gab der Vorstand dem Aufsichtsrat eine Übersicht über den Geldmittelstand der Gesellschaft, nach welchem ihre Guthaben bei den Bankiers sich am 30. September dieses Jahres auf insgesamt etwa 8 840 000 M. gestellt haben. Der Status konnte im Hinblick auf die hohen aus den laufenden Überschüssen bestrittenen Ausgaben für Neuanlagen und Erweiterungen als ein voll auf befriedigender betrachtet werden; er bietet begründete Aussicht dafür, daß die für die Dividende usw. demnächst erforderlichen Summen der Gesellschaft in bar zur Verfügung stehen werden. Für die auf bestehende und neu bewilligte Kredite in den nächsten zwei Jahren erforderlichen Mittel dürften nach der Aufstellung die gegenwärtig verfügbaren Gelder zuzüglich der nach aller Voraussicht aus den Abschreibungen disponiblen Beträge ebenfalls ausreichen, so daß für die Gesellschaft im Rahmen ihrer bisherigen Entwicklung in keiner Weise das Bedürfnis vorliegt, an den Geldmarkt wegen Beschaffung neuer Mittel heranzutreten. Der Vorstand trug ferner vor, daß die Gestaltung der Arbeiterfrage, namentlich in den Bergwerksrevieren, es zum unabwendbaren Bedürfnis mache, in größerem Umfange mit dem Bau von Arbeiterwohnungen vorzugehen, da man nur auf diese Weise werde ermöglichen können, die Forderungen der verschiedenen Gruben ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend zu gestalten. Auch sei darauf Bedacht zu nehmen, bis zur Fertigstellung des Rhein-Ems-Kanals, die für 1915 zu erwarten sei, den Anschluß der Gelsenkirchener Hochofenanlage an diesen Kanal herzustellen, an welchem das Gelände für einen eigenen Hafen bereits gesichert ist. Endlich wurde seitens der Vorstandes noch ausgeführt, daß der bei der Vereinigung der heute in der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft verschmolzenen Werke maßgebende Gedanke, die selbst erzeugten Rohmaterialien soweit wie irgend möglich selbst zu Fertigerzeugnissen weiter zu verarbeiten, entschieden darauf hinwies, für die über den gegenwärtigen Bedarf hinaus dem Unternehmen zur Verfügung stehenden bedeutenden Koks- und Erzmengen Verwendung zu suchen; die Ausnutzung der technischen und wirtschaftlichen Vorteile, die in einer unmittelbaren Verbindung von Stahl- und Walzwerk mit den Hochofen liegen, lasse von einer Ausdehnung des Werkes in Rote Erde absehen und weise auf die Errichtung einer neuen Anlage im Minette-Berzirk hin. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Kommission einzusetzen, die gemeinschaftlich mit dem Vorstande die einschlägigen Fragen, deren Erledigung seinerzeit naturgemäß die Beschaffung neuer Mittel erforderlich machen würde, zu prüfen und durchzuberaten haben wird, ehe dem Aufsichtsrat diesbezügliche Anträge unterbreitet werden.

*** Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein, Letmathe.** Die Bilanz für 1907/08 schließt bei 47 068 M. (i. V. 42 292 M.) Abschreibungen mit einem Verlust von 474 651 M. (i. V. 75 369 M. Gewinn), dessen teilweise Deckung aus dem Reservefonds erfolgt mit 310 070 M., so daß ein Verlustvortrag von 164 280 M. verbleibt. Der Verlust ist, wie die Verwaltung weiter berichtet, hauptsächlich durch den Rückgang des Zinkpreises verursacht.

*** Lothringer Eisenwerke in Ars a. d. Mosel.** Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloß, von dem sich pro 1907/08 ergebenden Gewinn von 235 981 M. (i. V. 588 446 M.) 70 000 M. (i. V. 257 000 M.) zu Abschreibungen zu verwenden und nach den üblichen Rückstellungen, wie bereits gemeldet wurde, 3 Proz. (i. V. 6 Proz.) Dividende auf die Stamm-Prioritäts-Aktien zur Verteilung vorzuschlagen. Die Stammaktien gehen wieder leer aus. Auf das neue Jahr werden 55 000 M. (i. V. 14 165 M.) vorgetragen.

Industrie und Handel.

B. Vom Verein Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller. Der Vorstand des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller hat den auf die vorläufige Sistierung und spätere gesetzliche Aufhebung der Zölle auf Roheisen, Schrott und Halbzeug gerichteten Antrag mehrerer Stahlformguß-, Martin- und reiner Walzwerke eingehend erörtert. Der gefaßte Beschluß lautet: „In der Erwägung, daß der weitgrößte Teil der den vorbezeichneten Gruppen angehörigen Werke durchaus nicht als im Sinne der Antragsteller notleidend angesehen werden kann, ferner in der Überzeugung, daß die Zölle, deren Aufhebung beantragt worden ist, insbesondere die Roheisenzölle als die Grundlage, gewissermaßen als das Rückgrat der maßvoll schutzzöllnerischen Wirtschafts- und Handelspolitik anzusehen ist, in endlicher Erwägung, daß nach Aufhebung der Roheisen-, Halbzeug- und Schrottzölle unmöglich die Zölle der Fertigerzeugnisse aufrecht erhalten werden können, somit eine Erschütterung unserer gesamten Eisenindustrie eintreten müßte, beschließt der Vorstand, den Zentralverband

Deutscher Industrieller zu ersuchen, er wolle in Beantwortung des Reskripts des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 24. April d. J. in einer eingehenden Denkschrift die vielfach ganz unzutreffenden und den Tatsachen widersprechenden Ausführungen der in Rede stehenden Eingabe widerlegen und sich gegen die Aufhebung der genannten Zölle mit aller Entschiedenheit aussprechen.“

*** Internationales Zinksyndikat.** Wie bei allen Verhandlungen, so stoßen auch die Bemühungen wegen der Gründung eines internationalen Zinksyndikats auf außerordentliche Schwierigkeiten bei der Festsetzung der Beteiligungsansprüche. Die Hauptschwierigkeit liegt, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, momentan bei den belgischen Werken. Hier sind es die beiden Frankfurter Firmen Metallgesellschaft und Beer, Sondheimer u. Co., die je auf eine Gruppe belgischer Zinkhütten maßgebenden Einfluß besitzen, sich aber über die beiderseitigen Beteiligungsquoten bisher nicht zu einigen vermochten. Auf diesem Stande sind die Verhandlungen gegenwärtig angelangt. Sie stehen damit gewissermaßen auf einem toten Punkt, ohne aber gescheitert zu sein, wenngleich es nicht feststeht, wann sie offiziellen Fortgang nehmen. In Berlin fand eine Sitzung der Konvention der Deutschen Zinkblech-Walzwerke statt, deren Beteiligte auch sämtlich zu den Interessenten eines internationalen Zinksyndikates zählen. Hierbei ist auch die Syndikatsfrage besprochen worden. Als ein Nonsens wird der angebliche Versuch bezeichnet, eventuell unter Ausschaltung der Händlerfirmen ein Zinksyndikat gründen zu wollen, da diese maßgebenden Einfluß auf die Mehrzahl der europäischen Werke ausüben.

*** Zur Lage der Zementindustrie.** Die „Rhein-Westf. Ztg.“ schreibt: Eine Zeitlang schien es, als ob die Krise in der Zementindustrie sich glatt abwickeln würde. Die Syndikate unter sich erneuerten schnell die Kartellverträge, die einem allgemeinen Bedürfnisse entsprechen. Allein die Verhandlungen mit den im Gebiete des Rheinisch-Westfälischen Zement-Syndikates außenstehenden Fabriken wollen nicht recht vom Fleck. Man kann sich anscheinend in diesen Kreisen nicht mit der Tatsache abfinden, daß das Zement-Syndikat nun doch endlich reine Bahn schaffen will. In ihrem Widerstreben gestärkt werden diese Fabriken durch die Bekanntgabe der Erneuerung der Kartellverträge der bestehenden großen Verkaufsvereinigungen. Ein Wesentliches wird dabei aber übersehen, nämlich der Umstand, daß die Verträge von den Organen der Syndikate noch erst genehmigt werden müssen. Sie werden aber nur dann genehmigt werden, wenn sich eine Einigung mit sämtlichen Außenseitern erzielen läßt. Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, daß man in Syndikatskreisen sich ernstlich mit dem Gedanken trägt, den Syndikatsvertrag aufzuheben, wenn diese Einigung sich nicht erzielen läßt. Wenn das Jahr 1908 auch für die Zementindustrie das Ende bedeutet, dann wird man in den nächsten Jahren einen Wettbewerb erleben, wie ihn andere Industrien nicht kennen, weil man beim Zement mit einer Überproduktion von ca. 50 Proz. rechnen muß. Die nächste Zeit wird Klarheit bringen und hoffentlich die für die Zementindustrie so dringend nötige Ruhe.

*** Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft, Berlin.** In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß man glaube, in der Kautschukpflanzung im Mai 1909 die erste Zapfung vornehmen zu können. Man werde bei der Kautschukherstellung mit größter Sparsamkeit verfahren; die Verwertung der großen Waldbestände behalte man dauernd im Auge. Die Frage scheine in letzter Zeit der Verwirklichung etwas näher zu rücken, da die Vollendung der die Waldgebiete anschließenden Sigibahn durch eine neugegründete Holzverwertungs-Gesellschaft gesichert erscheine. Die Aussichten für die neue Ernte seien Berichten aus Afrika zufolge günstig. Der Ertrag der Neuernte sei auf etwa 70 000 M. zu schätzen. Eine Dividende kommt auch für 1907/08 nicht zur Verteilung. Der nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen ausgewiesene Reingewinn von 36 546 M. verringert die Unterbilanz auf 2360 M. bei 1011 300 M. Aktienkapital.

Verkehrswesen.

— **Güterverkehr im Hafen zu Mainz** im Monat August.
1. Schiffsverkehr: Zum Aus- und Einladen angekommen:
a) Dampfschiffe: 1028, b) Segel- und Schlepsschiffe: 512.
2. Floßverkehr: Angekommene und abgegangene Flöße: 88.
3. Hafenhahnverkehr: Angekommene und abgegangene Wagenladungssendungen: 2407. 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr zu Berg: 20 023, zu Tal: 31 618, Abfuhr zu Berg: 669, zu Tal 35 481, Überladungen von Bord zu Bord: 2991, Gesamtverkehr: 90 782.

*** Die Stockholmer Reedereigesellschaft Svea** hat zwei große moderne Dampfer gebaut, um damit vom Frühjahr an in der Schifffahrt nach den deutschen Rheinhäfen zu konkurrieren.

Verschiedenes.

*** Der deutsch-amerikanische Handel.** Die Ausfuhr aus dem Konsularbezirk Hamburg nach den Vereinigten Staaten betrug im dritten Quartal d. J. 4 144 410 Dollar gegen 4 276 711 Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Abnahme beträgt also 132 301 Dollar.

*** Eine Patentverletzung durch die Vereinigten Staaten.** Der Appellgerichtshof des Distrikts Columbia hat in bezug auf eine von der Firma Krupp-erhobene Beschuldigung, die Vereinigten Staaten gebrauchten bei der Herstellung von Geschützen in mehreren Arsenalen Krupp'sche Patente, entschieden, daß Krupp die Regierung der Vereinigten Staaten wegen Bruchs seiner Geschützpatente gerichtlich belangen und durch Erwirkung eines Urteils am weiteren Gebrauch der Patente hindern könne. Dazu bemerkt das Wolffsche Bureau: Bis jetzt galt es in Amerika nicht für zuverlässig, die Regierung wegen Patentverletzung zu verklagen. Es handelt sich in der Streitfrage u. a. um die Ausgestaltung der Vorhofeder, wie sie außer bei allen Krupp'schen Rohrrücklauf-Feldgeschützen bei deutschen, österreichischen und russischen Feldgeschützen angewendet wird.

Handelsregister Wiesbaden.

*** Defektiv-Zentrale und Auskunfts-Bureau „Union“ Otto Meyer, Wiesbaden.** In das Handelsregister, Abteilung A., ist unter Nr. 1104 die Firma „Defektiv-Zentrale und Auskunfts-Bureau Union Otto Meyer, Wiesbaden“, mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen worden. Einzelkaufmann ist Otto Meyer, Privatdetektiv, zu Wiesbaden.

Marktberichte.

w. Londoner Wollauktion. Das Geschäft war belebt bei fester Tendenz.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöfnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.

Nutzzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Nr. 79.

Samstag, den 10. Oktober.

1908.

Zwangsversteigerung.

Am 24. Oktober 1908,
vormittags 9 1/2 Uhr, wird an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das
den Eheleuten **Johann Garbach**
dahier gehörige Gebäudestück,
Steingasse 15 dahier, öffentlich
zwangsweise versteigert. F 259
Wiesbaden, 13. August 1908.
Königliches Amtsgericht
Abt. 10.

Zwangsv. Versteigerung.

Am 24. Oktober 1908,
vormittags 11 Uhr, wird an
der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,
das den Eheleuten Baunternehmer
Philipp Ost und Anna, geb.
Wöss, in Wiesbaden als Gesamtgut
gehörige Ackergrundstück, Eck der
Dohrheimer- und der 2. Ringstraße,
6,30 ar groß, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 13. Juli 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10. F 256

Zwangsv. Versteigerung.

Am 25. November 1908,
vormittags 11 Uhr, wird an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das
hier selbst Schiersteinernweg belegene,
dem Baunternehmer **Karl Beckel**
zu Wiesbaden gehörige Besitztum,
Pferdestall mit Remise, groß 13 ar
76 qm, mit einem Gebäudestener-
nutzungswert von 150 Mk., zwangs-
weise versteigert. F 259
Wiesbaden, 16. Sept. 1908.
Königl. Amtsgericht Abt. 10.

Neubau Artilleriekaserne Wiesbaden.

Es werden öffentlich verbungen
die äußeren Wandputz- (Tüncher-)Ar-
beiten der drei Säle, Wagenhaus,
Reitbahn, Geschützschuppen, Kranken-
stall und Beschlagnahme.
Angebote sind einzureichen bis
Donnerstag, den 15. Oktober 1908,
morgens 11 Uhr,
beim Militärbaumeister Wiesbaden,
Johannisbergerstraße 3, 1.
Angebotswortlaut ist gegen Er-
stattung von 1,50 Mark von dort zu
beziehen, soweit Vorrat reicht; Be-
dingungen und Zeichnungen liegen
während der Geschäftsstunden für
Bewerber zur Einsichtnahme aus.
Zuschlagsfrist: 4 Wochen. F 283
Militär-Bauamt.

Bekanntmachung.
Die Absteinerstraße von der
Thomaststraße bis Trauerstraße wird
zwecks Herstellung einer Gasleitung
von nächster Woche ab für den Fuhr-
verkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 6. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.
Der in der Zeit vom 28. September
bis einschließlich 5. Oktober 1908 bei
der königlichen Polizei-Direktion an-
gemeldeten Fundbüro.
Gesunden: 1 Armeise, 2 Arm-
bänder, 2 Herren-Regenschirme, eine
Kriegsdenkmünze v. 1866, 1 Damen-
Uhr, 3 Damen-Regenschirme, ein
Wachschorn mit gedrahteter Wäpfe,
1 Kaset mit Ebrünen, 2 Porzellanen,
1 Portemonnaie mit Inhalt, 2 Ringe,
1 Damen-Hose, 1 Paar Handschuhe,
1 Fuhrmannsperische, 1 Pferddecke,
1 Damen-Vorstednabel, 1 Damen-
Gürtel, 1 Wagendeckel, 1 Sals-
ette von Berlin, 4 Wechflaschen, eine
Brosche.
Zugelassen: 4 Hunde.
Zugelassen: 1 Kanarienvogel.

Bekanntmachung.
Zur Zwecks wissenschaftlicher Er-
forschung der höheren Luftschichten
läßt man kleinere oder größere mit
Gas gefüllte Luftballons steigen, oder
auch Drachen vom Winde empor-
heben, welche Instrumente tragen, die
schätzvolle Aufzeichnungen über die
Temperatur, die Feuchtigkeit, die
Windstärke usw. ausführen. Da diese
Ballons usw. zu klein sind, um Men-
schen tragen zu können, so wird vor-
ausgesetzt, daß sie, von verständig-
en Leuten gefunden, in zweck-
mäßiger Weise behandelt und auf-
wahrt und schließlich an den Eigen-
tümer zurückgeschickt werden.
Zu diesem Zwecke seien folgende
Vorschriften gegeben, von deren stren-
ger Befolgung nicht nur der Wert
der Aufzeichnungen, sondern auch
die Höhe der an den Finder zu zah-
lenden Belohnung abhängt.
1. Die Ballons sind mit entzünd-
lichem Gas, Wasserstoff- oder Leucht-
gas gefüllt und müssen deshalb fern
vom Feuer gehalten werden. Besteht
die Hülle derselben aus Papier, so
zerreißt man sie, um das Gas ent-
weichen zu lassen. Bei Stoff- oder
Gummibällen binde man den Ballon
auf, richte die Öffnung nach oben
und entleere das Gas durch Drücken,
ohne den Stoff viel zu zerren oder
zu reißen; danach wickle man ihn
glatt zusammen.
Wird ein Ballon bemerkt, der noch
in der Luft fliegt, so gebe man ihm
nach und suche zunächst den an ihm
hängenden Apparat aufzufinden, der
in einem Kästchen oder Säckchen
steckt, und ihn vor Beschädigungen
zu sichern. Besonders vermeide man,
den Apparat hart anzufassen oder
mit den Fingern in ihn hineinzugrei-
fen. Ehe man ihn abknüpft, si-
chere man den Ballon gegen das
Zerplatzen, indem man ihn
zuerst festbindet, bis sein Gas
entleert ist.
Gummiballons, welche meist einen
Durchmesser von 1—2 Meter haben,
pflegen in der Höhe zu platzen und
lassen dann den Apparat mittels
eines Fallschirmes zur Erde nieder-
sinken; gewöhnlich bedeckt dieser den
Apparat oder er hängt in einem
Raume fest, während der Apparat
unter ihm hängt oder am Erdboden
liegt. Bei dem Herunterfallen ist
vor allen Dingen ein Herabstürzen
des Apparates zu vermeiden.
Der Apparat ist nunmehr unter
Vermeidung aller unnötigen Er-
schütterungen in einem trockenen,
nicht zu warmen Raum aufzubewah-
ren, bis er entweder abgeholt wird
oder bis eine für seinen Rücktrans-
port mit der Post bestimmte Kist-
eintrifft, in welcher sich nähere An-
weisungen, sowie Fragebogen befin-
den, der möglichst genau auszufül-
len ist.
An dem Ballon oder am Apparate
sind man einen Briefumschlag, der
die Adresse enthält, an welche sobald
als irgend möglich unter genauer
Angabe der Nummer des Apparates,
des Namens und Wohnortes des Fin-
ders, sowie des nächsten Postamtes
eine telegraphische Depesche abzu-
schicken ist.
Der Finder, respektive der Ab-
lieferer des Apparates erhält eine
Belohnung von 5 Mk., in besonderen
Fällen, wenn die Bergung besonders
schwierig oder zeitraubend war, aber
nicht. Außerdem werden alle not-
wendigen Ausgaben zurückerstattet.
Im Falle einer mutwilligen Beschä-
digung eines Apparates oder eines
Versuches, den Schutzkasten an irgend
einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur
keine Belohnung gezahlt, sondern auch
noch ein Verfahren wegen Sach-
beschädigung eingeleitet werden.
Die Ballons, Apparate und alles
Zubehör sind „fiskalisches Eigentum“.
2. Die zu demselben Zwecke be-
nutzten Drachen haben meist die Ge-
stalt eines vieredigen, offenen, aus
Dolz- oder Metallstäben bestehenden
Kastens, der teilweise mit Stoff be-
kleidet ist.
Da die Drachen mittels eines
dünnen Stahlrahmens emporgelassen
werden, kommt es gelegentlich vor,
daß ein kürzeres oder längeres Stück
von Draht an dem Drahten hängt,
welches sich in der Nähe
elektrische Strahlenbahnen mit über-
irdischer Stromleitung und liegt die
Fähigkeit vor, daß der Drahtdraht
mit dem elektrischen Stromkontakt
in Berührung kommt, so ist jedes Er-
greifen des ersteren mit bloßen Hän-
den oder Verühren mit unbedeckten
Körperteilen sorgfältig zu vermeiden;
man wolle deshalb ein dickeres trockenes
Tuch um die Hände, ehe man den
Draht angreift.
Ist der Draht bei hartem Winde
noch in schneller Bewegung, so ver-
suche man mit aller Vorsicht, den nach-
schleifenden Draht schnell um einen
festen Pfahl oder einen Baum umzu-
wickeln. Dasselbe gilt auch für
einen Ballon, welcher eine Leine oder
ein Kabelstück nachschleift.
In dem Falle, daß sich Streitig-
keiten über den Anspruch auf die Be-
lohnung oder aus anderen Gründen
ergeben, wird die Kgl. Polizei-Direk-
tion hierüber entscheiden.
Das Publikum wird ersucht, der
sachgemäßen Ausführung obiger Vor-
schriften die unentgeltliche Förderung
unterstützung zu teil werden zu lassen
und ganz besonders dabei mitzu-
wirken, daß diese wichtigen und von
allen Kulturnationen betriebenen Er-
perimente von Erfolg begleitet werden.
Wiesbaden, den 2. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Befahrens einzelner
Straßen, Wege u. Plätze mit Kraft-
fahrzeugen betreffend.
Unter Aufhebung meiner Befahn-
machung vom 18. Dezember 1906 be-
stimme ich hierdurch auf Grund der
Paragrafen 21 und 23 der Polizei-
verordnung des Herrn Oberpräsi-
denten vom 6. September 1906 aus
allgemeinen Verkehrs- und sicherheits-
polizeilichen Gründen, daß von jetzt
ab das Befahren folgender Straßen,
Wege und Plätze des Polizeibezirks
Wiesbaden für drei- und vierrädrige
Kraftfahrzeuge untersagt ist:
a) Innerhalb der Stadt:
1. Die beiden Verbindungswege
zwischen Sonnenbergerstraße und
Park, bezw. Bodenstedtstraße durch
die Ditttrift Blumenwiese und die
Kuranlagen, sowie der Chaisenweg
von der Ditttrift abwärts an der
Nordseite des Rombachs entlang;
2. die Spiegelgasse;
3. die Grabenstraße, Gemeindefeld-
gasse und Kleine Schwalbacherstraße.
Ferner dürfen die im § 24 der
Straßenpolizeiverordnung vom 29.
Mai 1906 bezeichneten (nicht ver-
botenen) Straßen nur in den an-
gegebenen Richtungen befahren
werden, auch ist das Befahren der
Marktstraße nur vom Kgl. Schlosse
an aufwärts und in der Langgasse
nur in der Richtung von der Kirch-
gasse nach dem Kranzplatz zu ge-
stattet.
b) Außerhalb der Stadt:
1. Die westliche Straße im Kero-
tal vom Kriegerdenkmal bis Beau-
sitz und der Weg vom Viadukt der
Rerobergbahn an der Reichswies-
hölle vorbei und durch den Teufels-
graben bis zur Platterstraße;
2. der Weg von der Platterstraße
an der Ostseite des neuen Friedhofes
entlang bis zur Reichswieshölle und
von dieser ab aufwärts an den
Bereichen vorbei durch den Distrikt
Niffelborn bis zur oberen Plater-
straße;
3. der große Rundfahrweg von den
Bereichen durch den Rabengrund
bis zur Kangelbuche und Kaiser-
Friedrich-Eiche;
4. der Weg von der Kaiser-
Friedrich-Eiche durch den Entenpuhl
an der Kessengruppe vorbei nach dem
Kerotalweg, und
5. der Weg von der Platterstraße
an der Nischgasse vorbei nach der
Marktstraße.
Der Weg durch den Wolfenbruch
darf nur in der Richtung von Beau-
sitz nach der Platterstraße zu be-
fahren werden.
Zu widerhandlungen gegen diese
Anordnung werden in Gemäßheit
des § 866, Nr. 10, des Strafgeset-
zbuches mit Geldstrafe bis zu 90 Mk.
oder mit Haft bis zu 14 Tagen ge-
ahndet.
Wiesbaden, den 6. Juni 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffent-
lichen Kenntnis, daß aus technischen
und finanziellen Rücksichten in den
einigen Straßen im Weidfeld der
Stadt, welche umgebaut und mit
empfindlicher Decke aus Asphalt,
Dolz, Klempflaster, Mosaik, Platten
oder dergleichen versehen wurden,
während eines Zeitraumes von fünf
Jahren nach Vollendung des Um-
baues die nachträgliche Verlegung
oder Veränderung unterirdischer
Queranschlüsse an die städtischen Lei-
tungen — von Betriebsunfällen ab-
gesehen — nur ausnahmsweise und
auch dann nicht mehr unter den
üblichen Bedingungen zugelassen
werden kann.
Alle beteiligten Hausbesitzer haben
daher vor dem betreffenden Umbau,
dessen Beginn rechtzeitig durch das
städtische Straßenbauamt im Amts-
blatt öffentlich bekannt gemacht wird,
die erforderlichen Querschlüsse
durch die zuständigen städtischen
Verwaltungen ausführen zu lassen.
Wenn nachträglich beantragte
Querleitungen innerhalb obiger
Zeitraum ausnahmsweise hergeleitet
werden sollen, so kann dies nur
unter der Bedingung geschehen, daß
zu den entstehenden Kosten des
Aufbruchs und der Wiederherstellung
des Straßenkörpers ein Zuschlag von
100 Prozent zu zahlen ist.
In der Frostperiode vom 15. No-
vember bis zum 1. März dürfen
oben erwähnte empfindliche Be-
festigungsarten — von Betriebs-
unfällen abgesehen — überhaupt
nicht aufgebracht werden.
Wiesbaden, den 2. Oktober 1908.
Wiederholt veröffentlicht am
10. Oktober 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Interessenten werden hierdurch
auf die Polizei-Verordnung des
Herrn Regierungs-Präsidenten vom
20. April 1904, Regierungs-Amts-
blatt Nr. 17, Fol. 412, Seite 176,
betr. Sicherheits-Vorschriften für
Reinigungsanstalten, in denen Ben-
zin oder ähnliche leicht entzündliche
Reinigungsmittel verwendet werden
und für Betriebe, in denen die in
diesen Anstalten verwendeten Reini-
gungsmittel zur erneuter Verwendung
gereinigt werden, aufmerksam ge-
macht.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß weder die
Stadtdiener noch sonstige städtische
Bedienstete zur Empfangnahme der
zur Stadt- und Steuerkasse zu ent-
richtenden Geldbeträge berechtigt
sind. Nur an die mit der Zwangs-
vollstreckung beauftragten Voll-
ziehungsbeamten kann zur Abwen-
dung der Pfändung rechtsgültige
Zahlung erfolgen.
Wiesbaden, den 2. Oktober 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts fol-
gender Personen, welche sich der Für-
sorge für hilfsbedürftige Angehörige
entziehen, wird ersucht:
des Tagelöhners Jakob Bengel, geb.
12. 2. 1853 zu Niederadamar,
des Schlossers Georg Verhoff, ge-
boren am 20. August 1871 zu
Wiesbaden,
des Tagelöhners Johann Bixler,
geb. am 17. 3. 1866 zu Schilt,
der ledigen Dienstmagd Karoline
Rohd, geb. 11. 12. 1864 zu Weil-
münster,
des Schneidergesellen Peter Wühr,
geb. am 8. 8. 1862 zu Weiler,
des Wüffeltiers Albert Berger, geb.
am 26. 2. 1872 zu Feuerbach,
des Tagelöhners Georg Christ, geb.
am 8. 12. 1862 zu Kessel,
des Mühlbauers Wilhelm Rahn,
geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoff-
leiden,
des Tagelöhners Wilhelm Reiz, geb.
17. 9. 1864 zu Vordorf,
der Ehefrau Theobald Hellmeister,
Philippine, geb. Crispinus, geb.
am 7. 6. 1872 zu Alsch,
des Dachdeckers Anton Hill, geb.
am 9. August 1876 zu Dasselbach,
des Tagelöhners Albert Kaiser, geb.
am 20. 4. 1866 zu Sommerda,
der ledigen Anna Klein, geb. am
25. 2. 1882 zu Lubwigshafen,
des Tapezierergesellen Wilhelm
Rahn, geb. am 27. 3. 1874 zu
Wiesbaden,
des Tagelöhners Fabianus Rau-
heimer, geb. am 28. 8. 1874 zu
Winkel,
des Tapezierers Karl Rehm, geb.
am 8. 11. 1867 zu Wiesbaden,
des Kammbauers Wilh. Richardt,
geb. am 26. 7. 1853 zu Ucker-
leben,
des Schneiders Ludwig Schäfer,
geb. am 14. 7. 1868 zu Rosbach,
des Installateurs Heinrich Schieber,
geb. am 17. 8. 1872 zu Kroglingen,
des Kaufmanns Herrn. Schnabel,
geb. am 27. 4. 1882 zu Weplar,
des Steinbauers Karl Schneider,
geb. am 24. 8. 1872 zu Naurod,
der ledigen Wüffeltiere Anna
Schneider, geb. 21. 1. 1884 zu
Sommerberg,
der ledigen Dienstmagd Karoline
Schäffer, geb. am 20. 3. 1879 zu
Weilmünster,
des Aufsehers Max Schönbaum,
geb. am 29. 5. 1877 zu Ober-
dollenhof,
des Taal. Christ. Vogel, geb. am 9.
9. 1868 zu Weinberg,
des Tagelöhners Friedrich Wille,
geb. am 9. 8. 1882 zu Reun-
kirchen,
der ledigen Margaretha Schorr,
geb. 23. 2. 1874 zu Heibelberg,
der led. Tina Simons, geb. am 10.
2. 1871 zu Saiger,
der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob
Pifer, Emilie, geb. Wagenbach,
geb. am 9. 12. 1872 zu Wies-
baden,
des Tagelöhners Adolf Seiwalter,
geb. am 19. 9. 1871 zu Weinbach;
der ledigen Anna Neubauer, geb.
am 28. 9. 1880 zu Grafentried,
des Tischlerbierhändlers Heinrich
Röder, geb. am 16. 7. 1867 zu
Wiesbaden.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1908.
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Herr Stadtmag. Dr. med. Sigenor
ist vom 2. bis einchl. 30. Oktober
1908 berechtigt.
Er wird für die Dauer seiner Ab-
wesenheit von Herrn Dr. med. Sey-
berth, Kirchstraße Nr. 26, vertreten.
Wiesbaden, 1. Oktober 1908.
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

betr. die Reinhaltung der Straßen.
Auszug aus der Straßenpolizei-Ver-
ordnung vom 18. September 1900
bezv. 29. Mai 1905.
§ 5. Zum Abfahren von Baugrund,
Gestein, Lehm, Kies oder Sand aus
tiefergelegenen Stellen und Bau-
gruben mit von Pferden oder ande-
ren Tugtieren gezogenen Lastwagen
muß von der jeweiligen Ausschach-
tungs- bezw. Verladestelle bis zur
nächst befestigten Straße eine feste,
aus Pflaster, Bohlen oder Eisenbelag
zusammengesetzte Fahrbahn, in
welche die Räder der Fuhrwerke nicht
eindringen können, hergestellt und
für die Zeit der Arbeit in dauer-
haftem, sowie stets reinlichem Zu-
stande erhalten werden. Diese Fahr-
bahn ist von den Fuhrwerkern aus-
schließlich zu benutzen. Vor dem
Ausfahren aus den Gruben ist der
an den Rädern der Fuhrwerke haf-
tende Baugrund und sonstiger
Schmutz gründlich zu entfernen, um
ein Verschmutzen der benachbarten
Straßen zu verhüten.
Diese für das Abfahren von Bau-
grund usw. maßgebenden Bestim-
mungen sind in allen Teilen auch für
das Anfahren von Baumaterialien
zu Neubauten zu beobachten.
Verantwortlich für die Innehaltung
dieser Vorschriften sind der
Grundstückseigentümer, sowie der
Unternehmer der Ausgrabung oder
des Neubaus und hinsichtlich der
ordnungsmäßigen Benutzung der
Fahrbahn der Führer des Fuhrwerks.
§ 16. Die Ladung eines Fuhrwerks
muß seiner Tragfähigkeit und der
Leistungsfähigkeit des Gespanns ent-
sprechen. Die Ladung muß derart
verteilt und befestigt sein, daß sie
weder ganz noch teilweise auf der
Erdfläche herabfallen oder ein
Umkippen des Fuhrwerks ver-
ursachen kann.
§ 59. Jede Verunreinigung der
öffentlichen Straßen ist verboten.
Als Verunreinigung gilt auch das
Ausgießen, Mitnehmen, Auswerfen
und Abladen von Flüssigkeiten,
Schutt, Abgängen jeder Art, sowie
das Herabfallen flüssiger oder leicht
verstreubaren Gegenstände von Wagen
und sonstigen Transportmitteln. Für
jede Verunreinigung ist der Täter
verantwortlich und zu ihrer so-
fortigen Beseitigung verpflichtet.
Nötigenfalls wird die Reinigung auf
seine Kosten polizeilich veranlaßt.
§ 65. Wagen, Karren und andere
Transportmittel, die zum Fort-
schaffen flüssiger und leicht verstreu-
barer Gegenstände dienen, müssen so
eingerichtet sein, daß kein Teil der
Ladung auf die Straße fällt.
Sie müssen zu diesem Zwecke
überall dicht sein; sind sie unbedeckt,
so muß der Rand die Ladung so weit
übertragen, daß dieselbe weder ganz
noch teilweise herabfallen kann, sie
dürfen daher nur geschieden voll und
nicht gewölbt beladen sein.
Werden Auffstellbretter verwendet,
so dürfen diese bei Karren, deren
Ladung aus Schutt, Erde und dergl.
besteht, nicht unter 15 Zentimeter
Höhe und bei solchen, deren Ladung
aus Sand, Kies, Kohlen und Holz
besteht, nicht unter 20 Zentimeter
Höhe haben; die Auffstellbretter müssen
auf die Wagenwände fest anschließen.
Die Wände der Schneepfannen,
welche zur Beförderung von Erde,
Schutt, Baumaterialien oder Kohlen
dienen, müssen so beschaffen sein,
daß die Rückwand mindestens ebenso
hoch ist, wie die beiden Seitenwände
des Wagenkastens und ein Herab-
fallen der Ladung während der Fahrt
vollständig ausgeschlossen ist. Alle
Wagen und son. Schneepfannen dür-
fen höchstens bis zur Verbindungse-
bene der Stellbretteroberkanten be-
laden werden.
Zu widerhandlungen gegen diese
Bestimmungen werden mit der in
§ 75 der Polizeiverordnung vom
18. September 1900 angedrohten
Strafe (bis zu 30 Mk., eventuell
3 Tagen Haft) geahndet.
Vorstehende von der königlichen
Polizei-Direktion hier ordnungs-
mäßig festgesetzten Bestimmungen
werden in Erinnerung gebracht mit
dem Bemerken, daß die Augen-
beamten des städtischen Straßen-
bauamts angewiesen sind, jeden Ver-
stoß gegen vorstehende Vorschriften
zur Anzeige zu bringen, worauf An-
trag bei der königlichen Polizei-
Direktion auf Verurteilung der Schul-
digen gestellt werden wird. Doffere
Nichtbeachtung der Bestimmungen
durch denselben Unternehmer kann
Ausschluß desselben bei städtischen
Verarbeiten nach sich ziehen. Auch
werden überladene Fuhrwerke auf
städtischen Abladepätzen nicht zuge-
lassen, selbst wenn der Fuhrmann
im Besitze einer Abladefarte ist.
Wiesbaden, im Oktober 1907/08.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wände der Schneepfannen,
welche zur Beförderung von Erde,
Schutt, Baumaterialien oder Kohlen
dienen, müssen so beschaffen sein,
daß die Rückwand mindestens ebenso
hoch ist, wie die beiden Seitenwände
des Wagenkastens und ein Herab-
fallen der Ladung während der Fahrt
vollständig ausgeschlossen ist. Alle
Wagen und son. Schneepfannen dür-
fen höchstens bis zur Verbindungse-
bene der Stellbretteroberkanten be-
laden werden.
Zu widerhandlungen gegen diese
Bestimmungen werden mit der in
§ 75 der Polizeiverordnung vom
18. September 1900 angedrohten
Strafe (bis zu 30 Mk., eventuell
3 Tagen Haft) geahndet.
Vorstehende von der königlichen
Polizei-Direktion hier ordnungs-
mäßig festgesetzten Bestimmungen
werden in Erinnerung gebracht mit
dem Bemerken, daß die Augen-
beamten des städtischen Straßen-
bauamts angewiesen sind, jeden Ver-
stoß gegen vorstehende Vorschriften
zur Anzeige zu bringen, worauf An-
trag bei der königlichen Polizei-
Direktion auf Verurteilung der Schul-
digen gestellt werden wird. Doffere
Nichtbeachtung der Bestimmungen
durch denselben Unternehmer kann
Ausschluß desselben bei städtischen
Verarbeiten nach sich ziehen. Auch
werden überladene Fuhrwerke auf
städtischen Abladepätzen nicht zuge-
lassen, selbst wenn der Fuhrmann
im Besitze einer Abladefarte ist.
Wiesbaden, im Oktober 1907/08.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Stadtmag. Dr. med. Sigenor
ist vom 2. bis einchl. 30. Oktober
1908 berechtigt.
Er wird für die Dauer seiner Ab-
wesenheit von Herrn Dr. med. Sey-
berth, Kirchstraße Nr. 26, vertreten.
Wiesbaden, 1. Oktober 1908.
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung. Die Haus- und Grundbesitzer in Wiesbaden werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge an das Feldgericht auf Abschätzung von Immobilien nur dann in der jeden Freitag stattfindenden Sitzung erledigt werden können, wenn sie mit den erforderlichen Unterlagen bis Dienstag nachmittag im Rathause, Zimmer 44, eingereicht werden.

Gewerbegerichtswahl. Zur Vornahme der Wahl werden a) die Arbeitgeber auf Montag, den 9. November l. J., von 10 Uhr morg. bis 2 Uhr nachm., b) die Arbeitnehmer auf Dienstag, den 10., und Mittwoch, den 11. November l. J., von 4—8 Uhr abends, eingeladen.

Die Wahl findet im Stadtverordnetenrat des Rathauses, Zimmer Nr. 36, statt. Sie ist unmittelbar und geheim. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundfragen der Wahlordnung mit gebundenen Stimmzetteln. Es kann bei Verdacht der Ungültigkeit der Stimme nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden, die beim Magistrat in der Zeit vom 16. bis 31. Juli l. J. eingereicht worden sind.

Das Wahlrecht wird in eigener Person durch bedeckten Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein, dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen und sind von den Wählern in einem von Amts wegen zur Verfügung gestellten Umschlag, der kein Kennzeichen haben darf, abzugeben.

An der Wahl können sich als Wähler nur solche Personen betheiligen, die in den Wählerlisten eingetragen sind. Die Anmeldebekundigungen sind als Legitimation bei der Wahlhandlung vorzulegen. Wiesbaden, den 5. Oktober 1908. Der Vorsitzende des Wahlausschusses: J. B.: Borgmann.

Bekanntmachung. Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. November 1908 bis 31. Oktober 1909 erforderlichen Kartoffeln und zwar: ca. 100.000 kg Speisekartoffeln, ca. 5000 kg Mauskartoffeln, soll im Submissionswege vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Offerten, postfähig versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Kartoffeln 1908“ versehen, bis zum Eröffnungstermin: Dienstag, den 20. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, in dem Bureau des städtischen Krankenhauses abgeben, wofür auch die Lieferungsbedingungen offen liegen, welche vorher einzusehen und zu unterschreiben sind. Der Offerte sind Probekartoffeln beizufügen. Wiesbaden, den 20. Sept. 1908. Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung. Die Lieferung von 200 Stück Pappe aus wasserdichtem Schiffeisen und 200 Stück Strohhütten für die Arbeiter der Straßenreinigung sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Angebots-Formulare und Bedingungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 (fünfzig) Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme, und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin, bezogen werden. Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 13. Oktober 1908, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 53 einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungenformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 28 Tage. Wiesbaden, den 1. Oktober 1908. Städtisches Straßenbauamt.

Aufforderung. Die Versicherung von Gebäuden gegen Feuergefahren betr. Die Gebäudebesitzer werden hierdurch ersucht, Anmeldungen wegen Erhöhung, Aufhebung oder Veränderungen bestehender Gebäudeversicherungen, sowie Neuaufnahmen von Gebäuden in die Kassauische Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1909 in dem Rathause, Zimmer 42, in den Vormittagsdienststunden bis zum 20. Oktober d. J. machen zu wollen. Es handelt sich hier nur um Gebäude-Aufnahmen usw., die gelegentlich des allgemeinen jährlichen Grundganges mit Wirkung vom 1. Januar 1909 erfolgen sollen. Wiesbaden, 23. Sept. 1908. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Errichtung einer Blutableiteranlage für die Gebäude des Straßenbauhofes Mainzerlandstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Bedingungenunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 20, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pfennig bezogen werden. Verschlößene und mit der Aufschrift „M. N. 78“ versehene Angebote sind bis spätestens Montag, den 12. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungenformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 5. Oktober 1908. Städtisches Maschinenbauamt. Bekannmachung. Die Erd-, Maurer-, Beton- und Asphaltierarbeiten für den Erweiterungsbau der höheren Mädchenschule 2 an der Dohlemmerstraße hier selbst — Los I bis IV — sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Bedingungenunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 M. bis zum 9. d. M., abends 6 Uhr, bezogen werden. Verschlößene u. mit der Aufschrift „S. A. 70“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 12. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungenformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 1. Oktober 1908. Städtisches Hochbauamt. Bekannmachung. Die Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau der höheren Mädchenschule II an der Dohlemmerstraße in Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Bedingungenunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 30 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bis zum 14. Oktober, mittags 12 Uhr, bezogen werden. Verschlößene und mit der Aufschrift „S. A. 73“ versehene Angebote sind spätestens bis Freitag, den 16. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungenformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 7. Oktober 1908. Städtisches Hochbauamt.

Bekannmachung. Die Fensterabdeckungen aus beständigem Granit oder einem gleichwertigen Material für den Neubau der Volksschule an der Vorderstraße zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Bedingungenunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 30 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bis zum Samstag, den 17. d. Mts., mittags 12 Uhr, bezogen werden. Verschlößene und mit der Aufschrift „S. A. 75“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 19. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungenformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 7. Oktober 1908. Städtisches Hochbauamt.

Bekannmachung. Die Zimmerarbeiten für einen Schuppen auf der Gasfabrik sind zu vergeben. Angebote hierfür müssen bis zum 14. Oktober 1908, mittags 11 Uhr, verschlößene und mit der Aufschrift „Zimmerarbeiten für den Schuppen der Gasfabrik“ versehen, bei der unterzeichneten Verwaltung, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, eingereicht sein. Angebots-Formulare und Bedingungen werden im Bauureau der Gasfabrik, Mainzerstraße 142, und im Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, gegen eine Gebühr von 50 Pf. abgegeben. Näheres ist im Bauureau der Gasfabrik, wofür auch die Zeichnungen eingesehen werden können, zu erfahren. Wiesbaden, den 5. Oktober 1908. Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Bekannmachung. Am 19. und 20. Oktober d. J. und erforderlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Versteigerungssaal, Reußstraße 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. September d. J. einschließend verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten etc. versteigert. Bis zum 15. Oktober d. J. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgelöst, oder die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Notentrag nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8 bis 10 Uhr oder nachmittags von 2 bis 3 Uhr umgeschrieben werden. Freitag, den 16. Oktober d. J. ist das Leihhaus geschlossen. Wiesbaden, den 2. Oktober 1908. Städtische Leihhaus-Deputation.

Bekannmachung. Am 19. und 20. Oktober d. J. und erforderlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Versteigerungssaal, Reußstraße 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. September d. J. einschließend verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten etc. versteigert. Bis zum 15. Oktober d. J. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgelöst, oder die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Notentrag nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8 bis 10 Uhr oder nachmittags von 2 bis 3 Uhr umgeschrieben werden. Freitag, den 16. Oktober d. J. ist das Leihhaus geschlossen. Wiesbaden, den 2. Oktober 1908. Städtische Leihhaus-Deputation.

Antliche Anzeigen

Evangelische Kirche. Sonntag, 11. Okt. (17. n. Trin.). Marktkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Biemannsborstl. (Weihe u. heil. Abendmahl.) — Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Hofmann. — Amtswode: Stefan Videl. — Montag, den 12. Oktober, abends 6 Uhr, im Pfarrhause Luisenstr. 32: Sitzung der Armenkommission. — Jeden Mittwoch, von 6—7 Uhr: Orgelsonneri. Eintritt frei. Programm 10 Pf.

Bergkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Aose (Jahresfest des Vereins für Juden-Christen). — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Eberling. — Amtswode: Laufen und Trauungen: Pf. Eberling. Ringkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Herz (Einführung). — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfsprediger Bissler. — Amtswode: Laufen und Trauungen: Pfarrer Lic. Schloffer. — Beerdigungen: Pfarrer Friedrich.

Lutherischen-Gemeinde. Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen) Sprengels: Pf. Lieber, Wielandstraße 21, 1. (Der 1. östliche) Sprengel umfasst die Straßen von der Kranienstraße (gerade Nummern) u. Wielandstraße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu. Sämtliche Amtshandlungen des 2. (westlichen) Sprengels: Pf. Hofmann, Rorichstraße 23, 2. (Der 2. westliche) Sprengel umfasst die Straßen von der Kranienstraße (ungerade Nummern) und Wielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Gemartlungsgränze.) Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Christian. Vormittags 10.15 Uhr: Kinder-gottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Näheres in des Paulinenstifts. Die Nähestunden beginnen am nächsten Dienstag und finden allwöchentlich an jedem Dienstag von 3.30 Uhr an statt. Frauen und Jungfrauen, welche unsern Kranken und Kindern einen Dienst erweisen möchten, sind herzlich willkommen. Evangel. Vereinshaus, Matterstr. 2. Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagschule, Nachm. 4.30 Uhr: Sonntagsverein. (Versammlung für junge Mädchen.) Abends 8.15 Uhr: Jahresfest des Westdeutschen Vereins für Israel. Jedermann ist herzlich eingeladen. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeindefest. Evgl. Männer- u. Jünglingsverein. Sonntag, nachm. 8 Uhr: Freier Verkehr. Abends 8.30 Uhr: Gesellschaftliche Vereinigung. — Montag, abends 9 Uhr: Männerchorprobe. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Turnen. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Monatsversammlung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Posaunenchorprobe. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Gäste herzlich willkommen. Christl. Verein f. Männer (E. S.), Dohlemmerstraße 20, Stb. 1. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Männerchor. 3 Uhr: Versammlung der Jugend-Abteilung. Vorgeschieden. Abends 8 Uhr: Vortrag von Sekretär Pink: „Was ist die Kirche und was ist die Gemeinschaft der Heiligen?“ (Diskussion). — Montag, abends 8.15 Uhr: Gemischter Chor. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gemeindefest. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung; 9 Uhr: Posaunenchor. — Freitag, abends 9 Uhr: Turnen. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Jeder junge Mann hat freien Zutritt. Verein vom Blauen Kreuz (E. S.), Sedanplatz 5. Sämtliche Vereinsstunden finden von jetzt ab in unserem Waukreuz-Hause, Sedanplatz 5, statt. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Einweihungsfeier. Eintritt 50 Pf. — Montag, abds. 8 Uhr: Frauenstunde. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen. Evangelisches Gemeindehaus. Steingasse 9. Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirch-Gemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Wifions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evgel. Kirchengesangsvereins. Versammlungen im Gemeindefaale des Pfarrhauses An der Ringkirche 3. Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung jung. Mädchen (Sonntagsverein). — Mittwoch, von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Ringkirch-Gemeinde. Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirch-Chors. — Donnerstag, von 3—5 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauenvereins. Katholische Kirche. 18. Sonntag n. Pfingsten. 11. Okt. Die Kollekte in allen heutigen Gottesdiensten in beiden Kirchen ist für den Marienverein, zum Besten der Waisenfinder. Sie sei sehr warm empfohlen.

Flarkirche zum heil. Bonifatius. Heil. Messen: 6, 7, Amt 8, Kinder-gottesdienst 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen. Abends 6 Uhr: Muttergottes-Andacht mit Predigt. — Dienstag, Donnerstag u. Samstag, abends 6 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen. — An den Wochentagen sind die heil. Messen 6, 8.35, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. 7.15 (7.10) ist die Schulmesse. — Beidigelegenheit: Am Sonntagmorgen von 6, Samstag, nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr. Maria-Hilf-Kirche. Frühmesse und Gelegenheit zur Weihe 6, zweite heil. Messe mit gemeinschaftlicher heil. Kommunion der Erstkommunikanten 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht, Abends 6 Uhr: Rosenkranzandacht, ebenso Montag, Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr. — An den Wochentagen sind die heil. Messen von 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen, und zwar: Montag und Donnerstag für die Lehrerschule, Dienstag u. Freitag für die Gaststraferschule, Mittwoch und Samstag für die Niederberg- und Siffringerschule und die Institute. — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salse. 4—7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Weihe. — Pfaissenhauskapelle, Matterstraße 5. Donnerstag, morgens 6.30 Uhr: St. Messe. Katholische Kirche, Schwalbacherstraße. Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfarrer. Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Heil. Abendmahl 23. Sonntag, 11. Oktober (17. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl. Pfarrer Müller. Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der ebgang-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig.) — Rheinstraße 54. Sonntag, den 11. Okt. (17. Sonntag nach Trinitatis), nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Büttner aus Fürth. Co.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G. In der Krypta der Katholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr. Sonntag, den 11. Okt. (17. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Kandidat Eifmeier. Methodisten-Gemeinde, Friedrichstraße 88, Hinterhaus. Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde. Prediger Eisele. Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 17. Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger Grandt-Klugland, 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Derfelbe. Nachm. 6.30 Uhr: Jungfrauen-Verein. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Donnerstag, abds. 8.30 Uhr: Gesangverein. Deutschluth. (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 9.30 Uhr: Erbauung im Bürgerfaale des Rathauses. Thema: „Reichen der Zeit.“ Prediger Karl Voigt-Offenbach, Lied Nr. 65, Str. 1, 4, 5. — Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger Weiser, Bülowstr. 2. Russischer Gottesdienst. Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. — Dienstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Mittwoch (Volrova), vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle. Anglican Church of St. Augustine. Oct. 11. XVII Sunday after Trinity. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Litany and Sermon. 3 Children's Service. 6 Evensong. Oct. 14. Wednesday. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist. 3.30 Monthly Devotional Meeting of Mothers' Union. Oct. 16. Friday. 11 Mattins and Litany. 3.30 Bible Lecture. F. E. Freese M. A., Chaplain Kaiser Friedrich-Ring 11.

Monats-Übersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden vom Monat September 1908. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe.)

Table with 4 main sections: Luftdruck, Lufttemperatur, Absolute Feuchtigkeit, Relative Feuchtigkeit. Each section contains columns for Mittel, Maximum, Datum, Minimum, Datum, and various temperature/pressure readings.

oft der Fall zu sein pflegt, die Sympathie dem Opfer zu...

Eine Medaille für Kinderfürsorge. Das preussische...

Amerikanerinnen in Männerkleidern. Dem Präsidentschen...

Die Hunde werden unmodern. Unter den vorliegenden...

Büchertisch.

Neue Kompositionen von W. Gennard. dem jungen...

Weyerheers. Augenblicklich habe ich Feins, aber in...

Bunte Welt.

Eine Florentiner Ehekränze. Aus Rom wird der Wiener...

hat so zertrent, daß ihm die Schwereheit des jungen Mädchens nicht auffiel.

Oben fragte, ob er sich gut unterhalten habe, aber es wollte kein Gespräch zwischen den Männern in Gang kommen. Das Stimmchen sagte sich mit dem leuchtend blauen Mantel ihrer kleinen Bräutchen, der Beige an der Braut rüde von leinen Fäden begleitet langsam vor, die beiden jungen Leute harrten, jeder mit den eigenen Gedanken beschäftigt, kaum vor sich nieder. Der junge Spanier empfahl sich bald wieder. Oben dachte nicht daran, ihm zu erwidern, daß Erle einen Besuch bei seinen Schwelern mache. Er blieb auf dem Dinnon liegen und versiel unwillkürlich wieder in die alte Singselangehoheit, die halbe Stadt trümmend und raudend dort zu verbringen.

Stille sprang er auf. Ein Gußruf von Arbeit entsetzte sein gutes Gesicht. Er sah mit der Faust auf die Brust schlagen, rief er leidenschaftlich in das Prachthoch der um ihn her: „Zum Teufel — ich gehe keine Sie hoch!“

Es wurde gewaltig geklopft in den nächsten Tagen. Oben trieb die Leute unruhig zur Arbeit an. Oben er griff auch selbst mehr an, als es nötig gewesen wäre, und das Beispiel seiner tätigen Kraft wirkte ansehnlich auf die Tränen. Aus dem Öl- und Fruchtboden, schräg abwärts, trat der Fuchsboden und die Mädchen mehr und mehr in blaugraue Derridität hervor. Die Weisung, Schrauben und Schöne hielten in goldenem Glanz, die Kupfernen geblüht leuchteten rötlich und die schwarzen Fesseln nahmen eine würdevolle Miene an.

Nur der hübsche, kleine Spanier sah mühsig in seinem Laboratorium, sich sich zuweilen gedankenlos ein Ständchen von seinen besagten Pantalon und schaute sehnlich wie ein gefangener Vogel zum Fenster hinaus.

Endlich äußerte Oben sich unmutig über seine Kästigkeit. Es wurde Streit zwischen den Männern gegeben haben, da strengte zu glücklicher Stunde eine Kavalade in den Hof. Majors Vater und seine Schwelern geleiteten ihren Gast jurid. Alle waren in heiterer, lärmender Stimmung, wie ein gemeinsamer Schritt durch frische Luft und das Einbrechen in einen geistigen Saushalt sie mit sich bringt.

Oben begrüßte seine Schwelern mit einem lauten Jubelruf, sagte sie an beiden Händen und zog sie festig an sich. Dann brühte er den Kopf an ihre Schulter und senkte tief.

„Was ist dir?“ fragte sie erwidern. „Gott du Herrsch dich gelobt?“

„Ich freue mich, daß du wieder hier bist, alles Mädchen“ sagte er herzlich und küßte ihre Hand.

„Soll — wenn hast du uns da mitgebracht?“

Er ließ seine Schritte willkommen, holte Majors bei und sorgte für das Unterkommen der Gäste. Mit dem Erscheinen seiner Schwelern war ihm die gute Laune plötzlich zurückgekehrt.

Spanien den beiden lustigen, jungen Spanierinnen beim Abendessen auf der Veranda hatte Paul Oben einmal wieder die volle Empfindung, so wie alles lag und stand einer der beneidenswertesten Menschen unter der Sonne zu sein.

„Der kleine Majors!“ rief Oben. „Das mir natürlich nichts gekostet!“ Doch sagte er leise, er müsse jetzt in der Nacht seines Betschüch auf Erle nehmen, und begreife sich nicht danach, sich an spanischem Pfeffer zu verbrennen.

Das erste Wort seiner Ablehnung verstand Dr. Blersch vollkommen. Als ebensolcher Photographengehilfe hatte er ja tiefere Einblicke in das Seelenleben jüngerer Damen getan, als seine jetzigen Bekannten, die in ihm nur den Mann der strengen Wissenschaften sahen, ohne sonnen. Er hatte auch die Köstlichkeit, diese Regierungsbediensteten zu geistern, noch nicht aufgegeben; wer das glaubte, der konnte das Selbstgespräch von Dr. Blersch abschließen!

Im folgenden Morgen, als die Gäste sich zum Aufbruch rüsteten, meldete der junge Majors seinem Direktor, Don Solis habe ihm Urlaub gegeben, um nach der Stadt zu reisen. Die glänzenden Spornstiefel, die neuen, silbernen Reitpferde, die neuen spanischen Reitpferde, die beiden spanischen Schenker entzogen feuerte. Einen Augenblick wollte er über die Umgehung seiner Mutter als Direktor hinweg werden. Doch kam ihm gerade jetzt jede Zustimmung ungelogen, und so erteilte er mit lauten Worten seine Einwilligung.

In derselben Zeit schaute Dr. Blersch neugierig zum Rückensfenster herein. Grauliches Geschehen, das die Aufmerksamkeit galt, war leider nicht in dem Raum, wo Dr. Blersch machte, indem er die Herrin suchte, die Pflichten ihrer melandolischen Nachbarin, Grauliches grauliches, mit den gringelbigen Nachbarinnen, welche ihr trübselig über die Thron niederhängen; diele enthaltlich an des Doktors Tanten, der sie bisher nur von der prahlenden Seite betrachtet hatte, eine ganz romantische Vergangenheit. Sie war in jüngerer Jugend auf den Stufen eines hochtönen Mädchenhauses niedergelegt worden. Welche Deutungen ließ das Geheimnis, das ihre Geburt umhüllte, nicht an? Es hatte sich aber nur einmal eine alle Mädchen nach ihr ersehnt. Oben das konnte immerhin die Pflichten eines hohen Grades sein! Dergleichen war Majors auf Dr. Blersch's Wille. Nur er doch aus drei Stellen fortgerufen, weil er keine glücklichen in der Dunkelstunde über dem Reien wäuter Romane vernachlässigt hatte. Grauliches Geschehen fand er nicht in seinem Zinteresse, seit diesen spanischen Wirtelungen der an den Verb-banneten „Rechtlichen“.

Eine halbe Stunde später hatte Paul Oben den Namen Majors das Geleit gegeben. Dann erklärte er, daß Erle ihn juridierwarte, ließ sich als pflichttreuen Pfänder betreiben und die Schwelern um seinen Geist betreiben und betriehebet sich von den Hebenstürben Mädchen und ihren Mätern.

Als er, allein zurückkehrend, an die Stelle kam, wo sich die Straße nach Rumon abspaltete, sah er den Jügel an und sah einen Augenblick hart hinaus auf die Türme, die über das Grün der Orangengärten rosten. Und plötzlich sagte er in lauterem Tone nicht der Gedank und seiner Schwelern, sondern der Stadt entgegen.

Es ist nicht so selten, daß einer seine Güte für ein Ehrenzeichen verkauft.

Dr. Blersch.

Dr. Blersch.

Autogramme.

von F. v. Sittow.

Im letzten Jahre „Die Spiele der Menschen“ erzählt Oben, daß von 100 Studenten, die ein englischer Forscher darüber befragte, nur vier oder fünf niemals etwas gesammelt hatten. Sie sei dabei sehr überrascht, daß jedes Kind die verschiedensten Gegenstände, die sein Interesse erregen, sammelt und bringt sie an einem sicheren Ort, sei dieser nur der trauliche Spielplatz oder die gastfreundliche Bekanntschaft, hebe wohl unter. Durch das Aufheben verschiedenster Dinge äußert sich der Sammeltrieb in seinen ersten Anfängen. In voller Entwicklung tritt er uns aber erst dort entgegen, wo er sich auf eine einzelne Gattung von Gegenständen konzentriert hat. Schon in frühen Kindheitstagen tritt diese Konzentrierung in Erscheinung. Man hat oft bemerkt, daß er als kleiner Knabe eine unerklärliche Vorliebe für eine Sache besaß. „Ich liebe es, Steine auf der Straße zu sammeln, und trotz seiner Unbedeutendheit war dies mein Hauptvergnügen, das mir auch freilich manche Dörstige eintrug“, schreibt der große Pfänder. „Ich kopfte mit die Katzen mit Entzügen so voll, daß meine Väter Geduld hatten, zu plaken, — wie oft es mir mein Vater verbot!“

Schulbücher sammeln immer das, was sie ihre Wollen sammeln lassen. Aber es kommt auch das Tauschhandel, den er einst selbst voll geistigkeit mit Metallbüchern, Silberpapier, billigen Spielarten oder leinen bunten, durchlöcherigen, mit allerlei Zeichen bedruckten Büchlein trieb, die sich in manchen Gegenständen Deutschlands der scheinlich-schönen Nennung „Menschensant“ erzeuhen.

Wenn aber die Zeit der Metallbücher, des Silberpapiers und anderer Geringkeiten vorüber ist, schimmert bei recht vielen der Sammeltrieb wieder ein, um so mehr, als das gutgenutzte Werk und wertvollere Sammlungen ja auch gewöhnlich die Geschicklichkeit, die man bei dem Sammeln erlangt, zu dem Kauf besserer Kunstwerke ermuntern. So dürfte es nicht von der einen oder anderen Sammelgilde an den Jahren gedacht werden kann: Die Bücher - Mutter Schriftliche von Spanien sammelt Spielarten. Kaiser Wilhelm II. besitzt neben anderen Sammlungen auch eine solche von Armonien und Schilfen aller Zeiten und Gänder. Der König der Dänen hat eine Schwärze für — Titelfinken, von denen er sich eine Sammlung sammeln und später Geringkeiten aufsteht. Der Zar war in seiner Jugend ein Riesenhäuser von Bogelstern.

„Sobald eigenhändig“ rief er auf manche Schritte und auch auf manchen Raum, um sein reichhaltiges Gierlager an vergrößern. Enalands Ruhm hat im Laufe der Jahre alle Spitzen im Bereiche von 1 Millionen Mark aufammengetragen und hat nun sorgsam in zwei getrennten von Wales Zedatsystemen aller Art, und der letzte Prinz von Wales war bis vor einiger Zeit, wo seine Liebe sich allen Dingen und Stellen angewandt hat, ein sehr eifriger Kartenfänger ufm.

So verzeiht übrigens auch gerade der Kartenfänger ist, für besonders romantisch veranlagte Gemüter und empfängliche Herzen ist er doch nicht der geringste. Der Spielkarte hat sie immer das trockene, unpersonliche Etwas des gedruckten Schicksals an. Obwohl auf man annehmen, daß der Mensch der letzten Karte der Welt in phantastischen Seelen nie und nimmer so viele Gefühle, Empfindungen und Vorstellungen ausleben würde wie der Stubst eines Kurtsims, an das sich persönliche Erinnerungen klingen — man denke nur an das Hinzulassen von Gomben für 4000 gr. verfeinerte selbne Unterschriften, das der unglückliche Karl I. auf dem Schafot stand.

reißbaren Siegfriederit erweist. Das Autograph, die Selbstschrift eines hervorragenden Mannes, besitzt nicht nur einen großen Reiz für den Schwärmer, einen Kenner, sondern auch für den Forscher, sondern für jeden Kenner von Antiquitäten für jeden Geschichtler, der mit diesen Blättern beehrte Papiere gleichsam ein Stück menschliche Persönlichkeit selbst in Händen zu halten glaubt.

Die erste Anregung zum sorgfältigen Aufheben der Handschriften rühmlich bekannter Leute gab wohl die Zeit der Reformationszeit immer weitere Verbreitung findenden Stammbücher. Die erste richtige Autographensammlung war die „Miroir de la Cour“ des Struensee, des Schwanden Heinrichs IV., die 1600 Göttinge nannte. Im Jahre XIV. kaufte sie auf und ließ sie in der Bibliothek in Paris aufstellen. Von nun an kam das Selbstschreiben in Paris auf. Es plante sich dann von Frankreich nach England über und führte sich im Anfang des 19. Jahrhunderts auch in Deutschland ein. Selbst hat sich der Autographensammler in einem blühenden Gebirgsgebiet für Buchhändler und Antiquare erweist. Ganz schon ersteht seine Sammlung und Kataloge für den eifrigen Sammler, und fast alle höchst werden in Deutschland, Frankreich, England, Italien und Schweden große Autographensammlungen veranlassen.

Autograph wird besammelt, man brandet, um an erfahren, in welchem Maße jemand berechnen oder gefällig ist, nur einer Autographensammlung beizubehalten. Inbedingte Mühseligkeit hat dieser Gab nicht. Sei der Bewertung einer Selbstschrift fällt nicht einig die Bedeutung des Schreibers in die Geschichte; auch andere Momente, wie seine Kürze oder längere Redezeit, die größere oder geringere Genauigkeit seines Briefverkehrs kommen in Betracht. Ein Schriftsteller n. d. d. ist beispielweise wertvoller als ein Dichter oder Schriftsteller, ein Schriftsteller wertvoller als ein Dichter. Je weiter auch die Epoche einer Persönlichkeit zurückliegt, desto höher steigt ihr Autograph im Preise. So wird auch ein Gebrauchsgegenstand bedeutend höher geschätzt als ein Gebrauchsgegenstand, der nur in den letzten Jahren Autographensammlungen der Welt zu finden sind: In der Bibliothek nationale in Paris hängt als Kunstwerk eine von Moltaire unterzeichnete Cullung unter Glas und Rahmen, und eine ähnliche Unterchrift hat Speers in der Britischen Museum in London wie eine Reliquie geschätzt. Bei dem Speer eines Autographs haben schließlich auch die andere Gebrauchsgegenstände und der Charakter des Inhalts (imim oder geschäftlich) mitzubringen. Ganz besonders erachtet ist aber immer der Umstand, daß der Name des Schreibers nicht fehlt, denn sonst hätte das Blatt ganz wertlos an Wert ein.

Spezialien wie diesen Kunst, so werden wir uns nicht wundern, daß bei dem allseitigen Bestreben, um keine Reliquie seiner zu bringenden Gelder zu verschaffen die Entwertung doch einmal unwillkürlich umfassen. Er hat die Unverfälschtheit beizubehalten, sein wertvolles Autographensammler, das Briefe, Gedichte, Zeichnungen und Remonstrationen der berühmtesten Zeitgenossen und nur Aufheftung des Einbandes einer Handschrift anzuvertrauen. „Ich war gerade bei ihm“, schreibt der berühmte Sprachforscher Max Müller, „als er bei seiner Besichtigung den Blick das Album auf, machte einen Schritt zurück und platzte los. Der ehrfurchtvolle Besucher hatte es für ein Versehen, den blauen Stempel und die spanischen Irenen von allen italienischen Eisenstücken, sowie die Unterchriften der meisten Gedichte und Briefe — abwaschen. Das war an viel für ihn. Aus dem Blick wurde bei dieser Gelegenheit ein Zufall.“

So leichtfertig werden auch wohl wenige mit ihrem Autographenschatz umgehen; denn mitunter genügt ein solcher oft erlangen. Mit welcher Lust man einmal bei der Verfertigung wird, mag durch folgende Selbstschreiben illustriert werden. Eine Pariserin hat den ihr betreuenden Direktor der großen Oper um ein Autograph

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bfr. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 3 Bfr. 50 Pfg. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden bis 3 Quartieren, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 36 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Zeileform; 20 Pfg. in davon abweichender Schauschrift, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfr. für lokale Anzeigen; 2 Bfr. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 476.

Wiesbaden, Samstag, 10. Oktober 1908.

56. Jahrgang

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Orientkrisis.

* Wiesbaden, 10. Oktober.

Kein Tag ohne Annexion oder Selbständigkeits-erklärung — so schien man in der Redaktion eines Triester Blattes zu denken und flugs verbreitete man die Mär, daß man in Albanien die Autonomie proklamiert habe. Die Nachricht trifft zum Glück nicht zu, was freilich nicht bejagen will, daß ein derartiges Ereignis absolut außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liege; auch in Albanien gärt es befänglich und die dortigen Führer sollen angeblich alles daran setzen, um den gegebenen Moment auszunützen und jetzt das Ziel ihrer Wünsche zu erreichen. Aber nicht genug damit kommen auch beunruhigende Meldungen aus Samos, weshalb die Porte sich genötigt sah, mehrere Kreuzer und Torpedoboote dorthin zu senden. Ja, es heißt sogar, daß Italien mit der Absicht umgehe, Tripolis, auf welches man ja schon seit Jahren ein Auge geworfen hat, und wo Italien große wirtschaftliche Interessen zu vertreten hat, militärisch zu besetzen. Mag auch das vielleicht Zukunftsmusik sein, jedenfalls hält man heute alles für möglich und glaubt, daß es jetzt daran gehen soll, den „kranken Mann“ noch bei Lebzeiten zu zerstückeln.

So schnell wird es freilich nicht gehen, man ist am Goldenen Horn sehr zähe und die Eifersucht, mit der die Mächte einander kontrollieren, ist ein gewaltiger Faktor, welcher der Türkei zu Hilfe kommt. Daß nichts so heiß gegessen wird, wie man es kocht, beweist der Umstand, daß die Herren Serben, die den Mund nicht voll genug nehmen könnten, mit einem Male recht fleinlaut zu werden beginnen, da die umfangreichen militärischen Maßnahmen, welche Österreich-Ungarn trifft, ihre Einwirkungen nicht verfehlen, so daß man jetzt in Belgrad aus dem kriegerischen Rausche jäh erwacht und, nüchtern geworden, einzusehen beginnt, in welche ungeheure Gefahr man sich leichtsinnig begeben hätte.

Auch verschiedene Mächte beginnen ihre Haltung zu modifizieren und die anfängliche Begeisterung für die internationale Konferenz ist gar sehr im Sinken begriffen, weil man merkt, daß man an den vollenzogen Tatsachen kaum etwas zu ändern vermögen würde und daß für die übrigen Mächte bei einer internationalen Konferenz schwerlich viel herauskommen dürfte. Auffällig ist auch der Umstand, daß die russische Note, welche den Konferenzvorschlag enthält, noch immer nicht veröffentlicht ist und daß man ihre Publikation von Tag zu Tag verschiebt; man weiß nämlich, daß Deutschland und auch Italien, mit denen sich Österreich offenbar vorher ins Einvernehmen gesetzt hat, vollständig den Standpunkt Österreichs teilen und daß Deutschland und Österreich sofort die Konferenz verlassen würden, wenn die erwähnte Bedingung, die Annexionsfrage auszuschalten, nicht erfüllt werden sollte.

Endlich hört man auch etwas von einer deutlicher hervortretenden Stellungnahme der deutschen Diplomatie. Wie die unten wiedergegebenen Meldungen beweisen, hat man sich — reichlich spät zwar, und vielleicht schon zu spät, um das an deutschem Prestige in Konstantinopel in den Tagen dieser Woche Verlorengegangene wieder einzuholen — entschlossen, gegen die systematisch, insbesondere von England aus betriebene Verleumdung der deutschen Politik in Konstantinopel vorzugehen. Sowohl Staatssekretär v. Schön in Berlin wie Herr v. Marschall in Konstantinopel haben offiziell erklärt, daß wir an der Wendung der Dinge vollständig unbeteiligt sind und alle Behauptungen, Deutschland habe die Hand im Spiele gehabt bei der Annexion Bosniens durch seinen Bundesgenossen, vollständig unbegründet sind. Die tatsächlich nun etwas eiliger betriebene Rückkehr unserer leitenden Staatsmänner beginnt sich also doch geltend zu machen. Hoffentlich vergessen die Herren über den Balkan nicht, daß auch der letzte Casablanca-Zwischenfall noch seiner Erledigung bedarf und daß deutsche Volk auch in dieser Frage von den Lenkern seiner Diplomatie etwas weniger Bequemlichkeit und Laubheit, und etwas mehr Zielbewußtsein erwartet.

Gewiß leben wir augenblicklich in einer überaus kritischen Zeit und die Aufrollung der Balkanfrage birgt allerlei Komplikationen in sich, gleichwohl aber darf man nach wie vor, wenn auch heute die Dinge vielfach, so in London etwa, pessimistischer angesehen werden, zu der Einsicht der Mächte das Vertrauen haben, daß es gelingen wird, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, ohne daß es zu verhängnisvollen Reibungen kommt.

Die Haltung Deutschlands.

Der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall hat beim Großwesir und dem Minister des Äußeren die bedeutende Erklärung abgegeben, daß Kaiser Wilhelm ihn beauftrage, mit der größten Energie gegen die Unterstellung, wonach den letzten auf der Balkanhalbinsel eingetretenen Ereignissen eine Entente zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn oder einem anderen Staat voranzugehen sei, Protest zu erheben. Eine solche Entente hat niemals existiert. Diese Ereignisse spielten sich ab, ohne daß die Ansichten der deutschen Regierung vorher eingeholt worden wären. Mit dieser Erklärung stimmen die nachfolgenden Versicherungen des Staatssekretärs v. Schön überein, die dieser nach der „Ebn. Bzg.“ in mehrfachen Besprechungen mit dem türkischen Botschafter dahin abgegeben hat, daß der Entschluß der österreichisch-ungarischen Regierung zur Einverleibung Bosniens und der Herzegowina ohne jede Anregung von deutscher Seite gefaßt worden ist, sowie daß die deutsche Regierung von diesem Entschluß nicht früher Kenntnis erhalten habe als andere Mächte. Hinsichtlich des bulgarischen Vorgehens hat Staatssekretär v. Schön betont, daß man in Berlin von den Schritten der dortigen Regierung in peinlicher Weise überrascht worden ist. Die deutsche Regierung habe in Sofia auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß man hier in eine Erörterung über die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens keinesfalls eintreten könne, bevor nicht die bulgarische Regierung eine befriedigende Lösung der Frage der Orientkrisis gefunden habe. Diese Lösung könne zunächst nur auf dem Wege der Verhandlungen mit der Türkei erfolgen.

Ein Telegramm der „Ebn. Bzg.“ aus Budapest vom 9. Oktober meldet: Londoner Nachrichten gegenüber, als ob Österreich-Ungarn von deutscher Seite angeklagt worden wäre, die Angliederung von Bosnien und der Herzegowina vorzunehmen, stellt der „Budapester Hirten“ in einer ihm wahrscheinlich nahegelegten Mitteilung fest, daß gerade das Gegenteil der Fall sei. Deutschland sei durch die Angliederung geradezu in eine unangenehme Lage geraten und könne es als aller Freund der Türkei nicht gerne sehen, daß es jetzt zwischen seinem Verbündeten und seinem Schilling schwanken müsse.

Zu der Überreichung des Handschreibens Kaiser Franz Joseph an Kaiser Wilhelm durch den Botschafter v. Szogyeny in Rominien erzählt die „B. Z.“ von unrichtiger Seite, daß Kaiser Wilhelm in der Tat darüber verstimmt war, daß er erst einige Tage nach Einhandlung des kaiserlichen Schreibens an den Präsidenten Fallières in Vesty des identischen Handschreibens gelangte. Nach den Erklärungen des österreichischen Botschafters ist diese Verstimmung indessen sofort gewichen.

Die Stimmung in der Türkei.

In Konstantinopel zirkulieren Gerüchte, daß der Sultan ab danken will oder bereits abgedankt haben soll. Nach einer anderen Version soll das jungtürkische Komitee auf geheime Antrigen des Sultans gekommen sein und dieserhalb die Entthronung des Sultans beschlossen haben.

Dem „Izdam“ zufolge habe der Großwesir dem türkischen Kommissar in Sofia telegraphisch den Auftrag erteilt, seinen Dienst weiter zu versehen, da die Großmächte die Unabhängigkeit Bulgariens nicht anerkennen.

Drahtmeldungen aus Konstantinopel berichten: Das Militär erhielt scharfe Patronen, weil man Putschversuche befürchtet. Das Gittertor an dem Plage, wo das Kriegsministerium sich befindet, wurde abgeperrt. Abends wurden sämtliche Minister zum Großwesir berufen.

Die Kriegsstimmung unter dem Offizierkorps und der Bevölkerung in Uesküb greift rapid weiter. Die serbischen Blätter werden eifrig gelesen. Auch die Albanesen beginnen Anteil zu nehmen an Vorstößen gegen die Türkei. Ein Zusammenstoß Serbiens mit Österreich würde einen Krieg mit Bulgarien unvermeidlich machen, da dann die türkische Regierung der Volkstimmung nachgeben müßte. Sämtliche Städte und Garnisonen der Türkei halten Protestmeetings gegen Bulgarien und Österreich ab, um ihre Beschlüsse den Signatarmächten des Berliner Vertrages einzusenden.

Der Boykott österreichischer Waren.

In Konstantinopel wurden gestern die österreichischen Geschäfte boykottiert. Vor einer Anzahl Geschäfte in der Galathastrasse fanden Leute, um die Türken von Einkäufen abzuhalten. Die Polizei war machtlos. Die Geschäfte riefen die österreichische Botschaft um Schutz an. Verschiedene Zeitungen erregten mit heftigen oder gefälschten Nachrichten die Gemüter gegen Österreich und Deutschland.

Die Haltung Österreich-Ungarns.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat den Mächten die Mitteilung gemacht, daß sie von der serbischen Regierung Aufklärung über die militärischen Maßregeln derselben verlangt habe. Indem Österreich-Ungarn diese Mitteilung den Signatarmächten des Berliner Vertrages zugehen läßt, behält es sich vor, die zum Schutze seiner Grenzen, Bosnien und die Herzegowina eingeschlossen, notwendigen Maßregeln gegen jede Bedrohung seitens Serbiens zu treffen.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten in der österreichischen Delegation begann in Budapest mit der Generaldebatte des Budgets des Jahres 1909. Arman erklärte namens der Christlich-Sozialen seine vollste Zustimmung zur Annexion der okkupierten Provinzen und sprach sich für diesen Staatsakt aus, der geeignet sei, die Grundlage einer zukünftigen zielbewußten Balkanpolitik zu bilden. Die Christlich-Sozialen begrüßten die Annexion auch als eine Betonung der Notwendigkeit des großen Gedankens der Reichseinheit. Die haarschneidende Regelung dieser Angelegenheit und die Schaffung eines legislativen Verwaltungskörpers für Bosnien müsse zusammen vorgenommen werden. Redner wies sodann energisch den Österreich-Ungarn vom Auslande gemachten Vorwurf einer hinterlistigen Politik zurück, der durch die Thronrede und das Exposé Schrenkthals vollständig widerlegt worden sei. Bärreither erklärte, die Annexion Bosniens lasse sich aus dem Geist und Sinn des Österreich-Ungarn durch den Berliner Vertrag erteilten Mandates rechtfertigen. Redlich billigte die Annexion, weil sie zu dem früheren Kleinkrieg der österreichisch-ungarischen Politik im Gegensatz stehe. Den Ausblick durch das Aufgeben der Rechte in Sandischaf hätte man sich für die späteren diplomatischen Verhandlungen aufsparen können.

Kriegsrüstungen.

Die Rüstungen in Ungarn werden fortgesetzt. In der Patronenfabrik von Manfred Weich in Csepel fassen Soldaten Tag und Nacht Patronen. Ein hoher Beamter des Auswärtigen Amtes äußerte in großem Aufreiß: „Wenn uns die Serben geradezu in die Tasche schlüpfen, werden wir sie schon drinnen behalten.“ Vorläufig leugnet man natürlich alle weitergehenden Pläne, und nach Rücksprache mit den einflussreichsten Politikern kann man auch sagen, daß höchstenfalls eventuelle Pläne bestehen und alles weitere noch von der Entwicklung der Ereignisse abhängt.

Zahlreiche, im Ruhrgebiet tätige österreichische Arbeiter, ehemalige Unteroffiziere, erhielten von der heimischen Militärbehörde eilige Einberufungsbefehle. Im Korpskommando Agram wird Tag und Nacht intensiv gearbeitet. Eine große Anzahl chiffrierter Telegramme des Korpskommandos gingen an die Militärkommandeure in der Provinz ab. Die beurlaubten Offiziere werden zurückberufen. Ein hoher Funktionär des Korpskommandos bezeichnete die Situation als durchaus ernst.

Alle vierten Bataillone der in Bosnien stehenden Regimenter erhielten die Einberufungsbefehle. Damit wird die Armee in Bosnien auf 40 000 Mann gebracht.

Die Reserveoffiziere des 15. Armeekorps wurden verständig, daß ihre Regimenter in Kriegsbereitschaft gesetzt werden. Die Entscheidung fällt Montag oder Dienstag.

Die Beratungen des Generalstabschefs in Budapest mit dem Kriegsminister und dem Minister des Äußeren galten den serbischen Vorgängen. Im Laufe des gestrigen Tages erwartete man die Antwort Serbiens auf die Anfrage des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad wegen der Einberufung der serbischen Reserve. Von dem Inhalt dieser Antwort werden die weiteren Verfügungen abhängen. Gegen das Eindringen serbischer Banden sind alle nötigen Maßnahmen getroffen.

Die Donauflottille ankert in Peterwardein, wenige Stunden von Belgrad, und wurde durch zwei Savenitore verstärkt.

Auch aus Serbien treffen Nachrichten von kriegerischen Vorbereitungen ein. Es wird die Einberufung aller Reservisten und die Einberufung eines Kriegsrates gemeldet.

Sämtliche serbische Reservisten sind für den 11. Oktober einberufen, obgleich die Waffenübungen längst beendet sind.

Die türkischen Rüstungen dauern fort. Die Kriegsschiffe „Mesudieh“ und „Bohsibeland“, sowie drei Torpedoboote nahmen gestern Kohlen ein. Die Marineoffiziere stehen in Bereitschaft. Die Schiffe sollen nach Samos abgehen.

Aus der Kruppischen Fabrik in Essen sind vorgestern und gestern zwei Sonderzüge mit Metallpatronen in Regensburg eingetroffen. Von dort werden sie auf Prachschiffen nach Rumänien, ihrem Bestimmungsort, weiter transportiert.

Die englischen Schlachtschiffe „Clory“ und „Prince of Wales“ sowie die Kreuzer „Diana“ und „Lancaster“ erhielten Befehl, sofort von Malta abzulegen. Dem Vernehmen nach ist ihr Bestimmungsort Lemnos.

hd. London, 10. Oktober. Gestern Abend sind bedeutende Aufträge an Kriegsmunition seitens der Türkei an englische Firmen gegangen unter der Bedingung, daß die Lieferung binnen 10 Tage erfolgt.

hd. Paris, 10. Oktober. (Drahtbericht.) „Petit Parisien“ will erfahren haben, die russische Schwarze-Meerflotte habe Mobilmachungsbeschlüsse erhalten. Man glaubt, daß ihre Bestimmungsorte Barna und Burgas seien mit dem Zweck, einen Angriff Bulgariens auf die Türkei zu verhindern.

Das serbische Kriegsgeschrei.

Die Straßendemonstrationen der Jugend in Belgrad dauern fort. Den eintreffenden Skupstina-Abgeordneten werden stürmische Ovationen bereitet. Die Mehrzahl der Blätter greift die Regierung wegen des unbedeutenden Inhaltes der Protestnote heftig an.

Auf dem Theaterplatz in Belgrad fanden große gegen die Regierung gerichtete Demonstrationen statt. Die Demonstranten forderten den sofortigen Rücktritt der Regierung und drohten, die Minister sonst mit Gewalt zu entfernen. Es macht sich außerdem auch eine feindliche Stimmung gegen den König bemerkbar. Dieser wird aufgefordert, entweder den Krieg zu erklären oder aber zugunsten des Kronprinzen abzutreten. Das „Mail Journal“ meldet, der König habe sich dahin geäußert, er strebe danach, an der Spitze der serbischen Armee in Bosnien einzurücken.

Aus allen Landesteilen treffen unausgesetzt Telegramme an den König ein, in welchen er zum Krieg aufgefordert wird. Die Zahl der Freiwilligen, welche sich bisher gemeldet haben, übersteigt 10 000. Man verbreitet Gerüchte, daß, wenn Serbien den Krieg erkläre, außer Montenegro auch die Türkei mit den Serben gegen Österreich kämpfen werde. Die Mobilisierungen nehmen ihren Fortgang. An der Drina sind bereits mehrere tausend Mann konzentriert.

Die radikalsten Abgeordneten haben vor dem Zusammentritt der Skupstina eine Vorkonferenz gehalten. Ein unkontrollierbares Gerücht besagt, daß die Majorität der Konferenz für die Kriegserklärung gestimmt habe. Die gestern vom Mandverfeld in Belgrad eingezogenen Regimenter wurden von der Bevölkerung mit stürmischen Ovationen empfangen.

Der serbische Minister des Auswärtigen, Milovanowitsch, erklärte in einem Interview, daß heute auf Beschluß des Ministerrats in der Skupstina-Sitzung eine Erklärung der Regierung abgegeben werden wird. Die Majorität der Skupstina fordert die Wiederherstellung des vorigen Zustandes streng im Sinne des Berliner Vertrags oder eine Revision des Berliner Vertrags und verlangt, falls diese Lösung derzeit durch die gegebenen Tatsachen nicht möglich wäre, entsprechende Entschädigung für Serbien. Man erwartet eine Kabinettskrise. Gestern Abend wurde ein ungarischer Grenzpolizist von der Menge überfallen, als er in einem Boot am Ufer landete. Der Polizist wurde mit Ästen beworfen und gezwungen, auf das Boot zurückzukehren. In den Abendstunden verbreitete sich das Gerücht, daß der serbische Kriegsminister die Kriegskasse und das Kriegsarchiv aus Belgrad nach einer im Innern des Landes gelegenen Festung übergeführt habe. Das Gerücht ist jedoch schwer zu kontrollieren.

In einem Interview mit dem Pariser Korrespondenten des „Standard“ erklärte der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Ahevenhüller, die Aufregung nehme eine sehr unangenehme Entwicklung. Österreich-Ungarn habe bereits eine Erklärung für die serbische Mobilmachung gefordert und hoffe, nicht mehr gerüstet zu werden. — Der Wiener serbische Gesandte erhielt von seiner Regierung den Auftrag, im

Ministerium des Äußern gegen die Angliederung Bosniens und der Herzegowina an die österreichisch-ungarische Monarchie Verwahrung einzulegen. Die Verwahrung wurde nicht entgegen genommen.

Dem Vertreter der „Daily Mail“ in Bukarest gegenüber äußerte sich der rumänische Minister des Äußern dahin, daß er einen Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien nicht für ausgeschlossen halte. Das Schicksal Serbiens sei durch das letzte Vorgehen Österreich-Ungarns besiegelt worden, und die Serben ständen nur noch vor zwei Auswegen: Entweder sie sterben wie Helden auf dem Schlachtfeld oder wie Mäuse in der Falle.

Eine bulgarische Erklärung.

Die „Agence Bulgare“ meldet: Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und die Angliederung Bosniens und der Herzegowina stehen entgegen anderslautenden Behauptungen in keinerlei Zusammenhang miteinander. Die Unabhängigkeitserklärung wurde Bulgarien durch die Staatsbedürfnisse aufgedrängt, die jedem klar vor Augen liegen. Das neue türkische Regime, das zu unterstützen Bulgarien das größte Interesse hat, legte dem bulgarischen Staate die Notwendigkeit der freundschaftlichsten und aufrichtigsten Beziehungen nahe, die nur dann möglich sind, wenn Bulgarien unabhängig ist. Bulgarien verfolgt gegen niemand aggressive Ziele. Davon sind das Manifest und das Telegramm, das der Fürst gleich nach der Proklamation an den Sultan richtete, Beweise. Bulgarien wird sein Möglichstes tun, um für die Türkei die besten Beziehungen zu bewahren.

König Ferdinand hat angeblich Glückwunschsdepeschen von dem König von Griechenland, dem Präsidenten Fallières, Clemenceau und vom Großfürsten Wladimir erhalten.

Serbische Anschläge in Sofia?

Aus Sofia wird der „Frankf. Zig.“ gemeldet: In den letzten Jahren tauchten regelmäßig Nachrichten über nächtliche Versuche unbekannter Personen auf, an das hiesige Divisions-Pulverlager heranzukommen. Bei einem solchen, vor einigen Tagen unternommenen Versuche sind zwischen den Angreifern und den Posten sogar Schüsse gewechselt worden. Die Polizei behauptet, die Angreifer entbedt zu haben, es seien dies fünf Serben, zwei seien gewesen Unteroffiziere. Infolge dieser Entdeckung verließ die Polizei die Ausweisung von 200 hier lebenden serbischen Arbeitern. Herr Simitsch, der serbische Vertreter, protestierte gegen diese Maßregel sowie gegen die Behauptungen der Blätter, daß die vermeintlichen Übeltäter von dem serbischen Konsulat gedungen worden seien.

Königreich Montenegro?

Gestern traf in Petersburg über Wien die Nachricht ein, daß Fürst Nikolaus angeblich beschlossen habe, Montenegro zum unabhängigen Königreich zu erklären.

Die Angliederung Aretas an Griechenland.

Die drei griechischen Minister schwuren gestern dem griechischen König den Eid der Treue. Der türkische Konsulminister weigerte sich, dies zu tun. Alle Behörden auf Areta arbeiten im Namen des griechischen Königs; alle offiziellen Schriftstücke tragen den Ausdruck „Königreich Griechenland“. Große Begeisterung herrscht unter den Christen. Die Türken verhalten sich ruhig. Nur auf einer Bastion wurde die griechische Flagge von europäischen Truppen herabgeholt und durch die Flaggen der Schutzmächte ersetzt. Blühende Gefangene wurden beschossen.

Der griechische Gesandte Gyparis wurde vorgestern zur Pforte berufen, wo er mit dem Minister des Äußern und dem Großwesir eine Unterredung hatte. Der Gesandte erklärte, daß die Regierung in Athen und die kretische Regierung an dem Anschlusse Aretas an Griechenland unbeteiligt seien und daß es sich nur um einen spontanen Akt der Bevölkerung handle. Der

Großwesir sprach sein tiefes Bedauern aus, zumal gerade jetzt die gegenseitigen Beziehungen so gut geworden seien. Auf die Bevölkerung von Stambul machte die Nachricht einen außerordentlich schlechten Eindruck. Nach dem Besuche Gyparis auf der Pforte wurde der türkischen Presse empfohlen, eine ruhige Sprache zu führen und darauf hinzuweisen, daß die Proklamation nicht definitiv, sondern nur ein Wunsch der Kreter an die Schutzmächte sei, welcher hoffentlich unrealisiert bleiben werde.

Die Regierung in Conca erhielt die amtliche Mitteilung, daß die kretische Miliz für das Königreich Griechenland den Treueid abgelegt habe.

Der Protest der Mächte.

Paris, 9. Oktober. Die Botschafter Frankreichs, Englands und Russlands erhielten den Auftrag, jeder einzeln an demselben Tage der Pforte die Mitteilung zu machen, daß ihre Mächte der Meinung seien, jede Veränderung des Berliner Vertrages erfordere die Zustimmung aller Signatarmächte. Auch Italien dürfte denselben Schritt tun.

Die internationale Diplomatie am Werke.

Der „Berl. Lokal-Anz.“ schreibt im Hinblick auf die in den nächsten Tagen erfolgenden Besprechungen zwischen Jswolski und Grey: Leicht ist die beiden Staatsmännern gestellte Aufgabe nicht, denn anscheinend will England gerade das nicht bewilligen, woran den Russen am meisten liegt, die Freigabe der Dardanellen durchfahrt. So erklärt sich wohl auch, daß die Londoner Regierung im Gegensaße zu den die Vermeidung von Schärpen erstrebenden Kabinetten die politische Lage als sehr ernst behandelt und umfassende militärische Vorkehrungen trifft.

Gestern nachmittag waren der türkische, der österreichisch-ungarische und der deutsche Botschafter im Auswärtigen Amt in London.

Der russische Minister des Äußern Jswolski ist in London eingetroffen.

hd. Rom, 10. Oktober. (Drahtbericht.) Nach hier abends aus London eingetroffenen Meldungen soll die Einladung zur Konferenz für die Revision des Berliner Vertrages bereits heute oder morgen erfolgen.

Die Stimmung in England.

Im großen und ganzen scheint man nach den Äußerungen der Londoner Blätter zu urteilen, geneigt, die Lage etwas pessimistischer als vorgestern aufzufassen. Die zu vorsichtige Überzeugung, daß der Frieden aufrecht zu erhalten sein wird, ist nicht mehr vorhanden. Die greifbaren Ursachen dieser Verstimmung sind aber nicht deutlich erkennbar und beruhen vielleicht auf vertraulichen Informationen.

Der Staatssekretär Sir Edward Grey instruierte den britischen Konsul in Conca dahin, er möge der Regierung von Kreta mitteilen, daß eine Veränderung des gegenwärtigen Zustandes der Insel ohne die Genehmigung der Schutzmächte unstatthaft und der Beschluß der Angliederung an Griechenland ungesetzlich sei.

Was das Deutschtum in Krain zu verteidigen hat.

Die Laibacher Deutschtum hat die Aufmerksamkeit auf jenen Teil der so vielfach bedrohten deutsch-österreichischen Sprachgrenze gerichtet. Es sei daher die Stärke und Stellung des Deutschtums in Krain hier etwas näher dargestellt. Inwieweit gefestigt sind dabei die Angaben des vom Verein für das Deutschtum im Ausland herausgegebenen vortrefflichen „Handbuchs des Deutschtums im Ausland“.

Bis zum Jahre 1882 war es möglich gewesen, die Mehrheit der Krainer Landesvertretung deutsch zu erhalten; vor allem wichtig war, daß auch die Mehrheit in der Gemeindevertretung der Hauptstadt Laibach bis dahin deutsch war.

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 9. Oktober, zum erstenmal: „John Gabriel Borkman.“ Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. — In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.

„Einen kranken Wolf im Käfig“, so nennt Gunhild John Gabriel Borkman. „Einen Napoleon, der in der ersten Schlacht zum Krüppel geschossen wurde“, so nennt John Gabriel sich selbst. Wer möchte das Wesen dieses entbrannten, sich selber nie entronnbaren Gehelmsönigs besser umschreiben können, als Ibsen dies hier selbst getan hat?

Gunhild, die Frau der Konvention, die in ihrem Mann nur den Bankrotteur, in seinem Fall nur „die Schmach und Schande“ sieht, die Frau der Konvention, nur in einem echt und elementar groß — in ihrer Mutterliebe. Ella, die Frau der Seele, der John Gabriel auf- und hinabging wie die Sonne, die es vermag, sein Kind von einer andern über alles zu lieben. Erhard Borkman daneben, der auf die „Mission“ pfeift, die ihm seine Mutter suggerieren will, der des Vaters Ruf zur Arbeit nicht versteht, der nur eines hört: die Stimme seines zwanzigjährigen Mutes: Leben! Leben!! Leben!!! Und endlich Wilhelm Goldal, der Kanzleigehilfe und Dichter mit fünf Kindern, der sich im Leben so gewöhnt hat, „überfahren“ zu werden, daß er es schließlich ganz vergnügt kaum mehr merkt.

Eine Welt von Schicksalen und Menschen, wie sie größer und reicher, gewaltiger und erregender auf den „Brettern“ nicht denkbar ist. Den Brettern, die hier nicht bloß die Welt bedeuten, sondern die Welt sind, wirklicher und wahrer sind als das sogenannte wirkliche kleine, flache Leben, das uns im Alltag umgibt. Menschen sind hier, die für viele Tausende gelten.

Menschen, von denen jeder zweite, dritte von uns sagen möchte, konnte er sich tief genug: Ja, so bin ich, ja, so bist du. Menschen, deren Schicksal uns anrührt wie unser ureigenstes.

Und noch ein Erschütterndes: John Gabriel Borkman ist die Tragödie des Winters. Draußen und drinnen ist Winter, unterm Eise Erstarren, Sterben. Stimmen und Weisheiten, die ihnen wie vom Rande des Grabes her. Keine Neuestimmen — so jämmerlich traurig sind Ibsens Menschen nie, daß sie die Neue kennen, sondern Stimmen von Menschen, die noch trotz sprechen: Wir konnten nicht anders, wir mußten so; die aber hin und wieder in der wachsenden Helle, die der Tod vor sich herbreitet, erkannt ausblicken und fragen: Sag das wahre Glück, der wahre Sinn des Lebens nicht ganz wo anders? Aber was können kurze, flüchtige Zeitungsworte da sagen.

Die Aufführung, Dr. Oberländer, der diesmal verantwortliche Regisseur, hat vor einigen Tagen in diesen Blättern seine Auffassung von der Regie in „John Gabriel Borkman“ ausführlich dargelegt. Jeder Ibsenfreund konnte sich mit ihr einverstanden erklären, wenn sich auch Inzenerungen denken lassen, die das Symbolische, das „Hinter den Worten“ stärker betonen, ohne die Lebensfarbigkeit zu beeinträchtigen. Um es kurz zu sagen: Herrn Oberländer ist es gelungen, seine Absichten in Bühnenwirklichkeit umzusetzen, so weit es den äußeren Rahmen des Dramas betraf. Die Winterjahren des vierten Aktes (abgesehen von der Verknüpfung in der letzten Szene) konnten kaum illusionärer gedacht werden. Das Äußere der Innens. Das Innerliche hing natürlich wesentlich von den Darstellern ab. Von Herrn Löffler war man im vorhinein klar, daß er den Borkman „können“ würde. Und er konnte ihn. Machte alle Seiten dieses zu früh zum Krüppel geschossenen Napoleon glaubhaft und erlebensmäßig. Bis er im vierten Akt den intimen Ton bis zur akustischen Unverständlichkeit trieb und in jedenfalls unwillkür-

lichem Erfah dafür abwechselnd allzu äußerlich pathetische Töne anzulag. Von Fr. Eichelsheim war man im vorhinein klar, daß sie die Ella nicht „können“ würde. Das Klingt hart, ist es aber nicht. Denn schon ein ganz altes Sprichwort sagt: ultra posse nemo obligatur. Von vielem nur eines infolge dessen: die große Abrechnungsjahre im dritten Akt — wahrhaft groß wie alle die nie fehlenden Abrechnungsjahre bei Ibsen — sang durch ihre Schuld wie ein richtiges böses häßliches Randwett. Bei Ibsen, dem sterbensbitteren Wahrheitsfanaliker, muß es schon gestattet sein, aufrichtig zu reden. Frau Fleibireu als Gunhild entsprach in Erscheinung und Spiel ganz den Anforderungen des Dichters, bis auf die Momente, wo sie den Schmerz um den Sohn in allzu bewußt theatralische Töne ausprägte. Aug und eindringlich charakterisiert gab Herr Striebeck den Goldal, hier und da nur seine Absichten für das Publikum allzu deutlich unterstreichend. Gut fand diesmal Herrn Weinig die Unbekümmertheit des Erhard Borkman. Dagegen war Frau Doppelbauer's Fanny Wilton mehr Sardou als Ibsen.

Ein fast bis auf die letzten Plätze besetztes Haus. Das auch die Initiative zu ganz respektablem Besatz fand, der freilich nicht so groß wuchs wie bei Schönthan oder Kadelburg. Sei ausnahmsweise einmal in Optimismus gemacht und angenommen, der tiefe erschütternde Eindruck der Dichtung sei es gewesen, der sich nicht allzu laut und lärmend äußern wollte. J. K.

Aus Kunst und Leben.

L. Oibrich-Gedächtnisfeier. Aus Darmstadt wird uns unterm 9. d. M. geschrieben: In Anwesenheit des Großherzogs, des Staatsministers Gwald, des Ministers des Innern Braun und der Witwe fand heute Abend in der Anstaltung die Oibrich-Gedächtnisfeier statt. Man hätte keinen geeigneteren Platz finden können, als die

Dadurch war dem Deutschtum eine ausschlaggebende Einwirkung auf die Sprachverhältnisse möglich. Der auch nur eine schwache Vorliebe von der Unzulänglichkeit des slowenischen Idioms für alle höheren Ansprüche an eine Kultursprache hat, der weiß, daß jene Einwirkung durchaus nicht nur ein Vorteil für die Deutschen war. Der große politische Umschwung des Jahres 1882 verleitete die brutalsten Deutschen zu jahrelanger politischer „Märsch“. Das nützte die Slowenen aus, um sie überall politisch zu verdrängen. Die deutsche Mehrheit in der Landesvertretung wich ebenso wie die in der Laibacher Gemeindevorstellung einer slowenischen Mehrheit, die nur ein Ziel kannte: rücksichtslose Unterdrückung des Deutschtums. Leider hat ihr dabei die Zurückhaltung der Deutschen zu den bedenklichsten Erfolgen. Glücklicherweise haben dann die deutschen Schutzvereine sich daran gemacht, das deutsche Besitztum in Krain mit einem Schutzwall zu umgeben. Seit zwei Jahrzehnten arbeiten daran vor allem der deutsche Schulverein und die Südmärk. Es ist diesem Bemühen auch gelungen, das Tempo der Slowenisierung ganz bedeutend zu verlangsamen. Die Furcht, es möchte sogar gelingen, den deutschen Besitzstand ganz sicher zu stellen, möglicherweise selbst wieder zu verstärken, mag der innerste Antrieb bei den jüngsten Ausschreitungen der slowenischen „Kulturpolitik“ gewesen sein.

Tatsächlich steht sich das Deutschtum in Krain heute auf seine Verteidigungsarbeit beschränkt. Kein deutsch ist kein Gerichtsbezirk, überwiegend deutsch nur Gottschee mit seinen 18000 Deutschen, wobei jene von Tschernembl und Rudolfswert mitgerechnet sind, die man wohl mit bewusster Absicht von dem Bezirk Gottschee abgeschnitten hat. Alle anderen Bezirke haben weniger als 20 v. H. Deutsche oder sind rein slowenisch. Leider weiß auch die Gottschee einen Rückschlag der Deutschen auf; die karglichen wirtschaftlichen Verhältnisse des armen Landes tragen die Schuld daran. Dabei haben gerade die Gottscheer sich von einer Vermischung mit der slowenischen Umgebung ganz rein gehalten. Sie wahren ihre schöne alte Tracht und ihre uralten deutschen Volkslieder mit Stolz. Als kultureller Mittelpunkt ist für sie ein Gymnasium in der Stadt Gottschee geschaffen worden, zu dessen Unterstützung das dortige „Studentenheim“ besteht.

Außer in der Gottschee sitzen Deutsche in größerer Anzahl vor allem in der jetzt zu so traurigem Ruhm gelangten Landeshauptstadt Laibach. Die Volkszählung von 1900 zählte dort 5423 Deutsche heraus. Es sind aber zweifellos mehr. Der Nordwestzipfel Krains zählt in dem und um das rein deutsche, im letzten Jahrzehnt noch gemachte Dorf Weissenfels etwa tausend Deutsche. Ein starker Vorkurs des Deutschtums vertritt auch der westliche Bezirk Radmannsdorf wieder zu werden, wo die in nationaler Hinsicht wichtigen Werke der „Krainischen Industrie-Gesellschaft“ erst in längerer Zeit bedeutend erweitert worden sind und der Bau einer Bahn für eine Reihe von Ortschaften, wo Deutsche sitzen, einen großen Aufschwung gebracht hat. Ein anderer Industrieort, der auch bis zu einem gewissen Grade wie ein Kristallisationspunkt für das Deutschtum wirkt, ist Domsthal im Bezirk Stein.

Das Stärkeverhältnis des Krainer Deutschtums zum Slowenentum sei noch durch ein paar zusammenfassende Zahlen dargestellt. In der Hauptstadt Laibach wurden im Jahr 1900 gezählt 26 733 Slowenen und 5123 Deutsche, d. h. 15 v. H. gegen 17 v. H. im Jahre 1890. In ganz Krain wurden im Jahre 1900 gezählt 475 392 Slowenen und 23 177 Deutsche, d. h. 5,6 v. H. gegen 5,7 v. H. im Jahre 1890. In 17 Schulen der Stadt Laibach gab es im Jahre 1900 neben 3718 slowenischen 900 deutsche Schüler, in 40 Schulen des Schulbezirks Gottschee neben 4109 Slowenen 3297 Deutsche, in 27 Schulen des Bezirkes Radmannsdorf neben 4610 Slowenen 222 Deutsche, in 34 Schulen des Bezirkes Rudolfswert neben 7141 Slowenen 580 Deutsche, in den sämtlichen 398 Schulen Krains neben 70 904 slowenischen 5251 deutsche Schüler. Außerdem darf man von den 2218 Schülern doppelsprachiger Schulen die Hälfte als Deutsche zählen.

Höhe, auf der sich das Hauptausstellungsgebäude des dahingehenden Meisters befindet. Die Aufgänge waren von mächtigen Feuerbeden flankiert, auf dem Treppendeck befand sich eine mächtige Vase Professor Olbrichs in Bronze. An dem Gebäude selbst waren zahlreiche vergoldete Lorbeerkränze angebracht. Die Feier, zu der circa 2000 Personen erschienen waren, wurde durch in lyrischer Tonart gespielte freie Rhythmen von einem Posaunenchor, der auf dem Hochzeitssturm postiert war, eingeleitet. Das Orchester intonierte dann das „Ave verum“ von Mozart, in dessen Schritten zehn weiß gekleidete junge Damen, die in jeder Hand einen goldenen Lorbeerkranz trugen, die Treppen herab und gruppierten sich vor der Vase. Alsdann brachte Hofkapellmeister Heinz die von Dr. Daniel Greiner verfasste Gedächtnisrede zum Vortrag. Das Orchester stimmte dann den Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ an, während aus beiden Seiten des Ausstellungsgebäudes in schwarze Mäntel gehüllte Fackelträger traten. Sie schritten die Treppen hinauf und nahmen vor dem Gebäude Aufstellung. Auf ein Zeichen verlöschten plötzlich sämtliche Fackeln und damit war die stimmungsvolle Feier kurz nach 8 1/2 Uhr beendet.

Ein Amerikaner über amerikanische Bildung. Charles B. Karned, Professor an der Militär-Akademie in West-Point, macht in der „North American Review“ Mitteilungen über die Aufnahmeprüfung, deren Leitung in seinen Händen liegt, aus denen hervorgeht, auf welcher tiefer Stufe die Durchschnittsbildung des Amerikaners steht. Die Schüler, die sich zur Aufnahme meldeten, hatten durchschnittlich neun Jahre und elf Monate öffentliche Schulen besucht, einige unter ihnen hatten auch längere Zeit auf Hochschulen studiert, und alle waren länger unterrichtet, als etwa ein deutscher Volksschüler. Trotzdem blieben sie mit ihren Leistungen hinter diesen weit zurück. Ein hoffnungsvoller Jüngling, der sieben Jahre auf einer sogenannten Grammar School und dann sechs Jahre auf einer High School ge-

Politische Übersicht.

Marokko lebt auch noch!

s. Paris, 9. Oktober.

Über den Ereignissen am Balkan, die sich in der tollsten Weise überstürzen, hat man sogar hier, wo doch das nächste Interesse daran besteht, beinahe vergessen, daß es auch noch eine Marokko-Frage gibt. Da kommt, gerade im richtigen Moment, eine Nachricht aus Fez, die beweist, wie viel Muley Hafid den Europäern schon abgelernt hat. Als der Weisheit letzten Schluß planen die europäischen Kabinette ja in der Balkanfrage eine Konferenz, welche die Situation studieren und die zu einer ersprießlichen Lösung nötigen Vorschläge machen soll. Nun denn, Muley Hafid tut, in seinem kleinen Kreise, ganz das gleiche. Wie aus Fez geschrieben wird, hat er eine Notabeln-Konferenz nach seinem Palais einberufen, um sie über die Antwort zu befragen, die er bei offizieller Überreichung der spanisch-französischen Note geben könne. Im Laufe der Diskussion kamen die eigentümlichsten Ansichten zutage, auch die Anlehnung an Deutschland wurde von einem Teilnehmer empfohlen, schließlich aber... einigte man sich dahin, die Fragen erst genauer zu studieren und alsdann nochmals zusammenzukommen und weiter zu beraten. Will jemand vielleicht im Ernst bestreiten, daß das nicht ganz genau der Verlauf ist, den solche Konferenzen auch in Europa zu nehmen pflegen?

Die Wahlkampagne in der Union.

n. London, 9. Oktober.

Es steht schlimm um die Republikaner, das ist gar keine Frage. Noch wäre es verfrüht, etwa einen Sieg Bryan's prophezeien zu wollen, aber jedenfalls tritt von Tag zu Tag klarer hervor, welche verzweifelte Anstrengungen die Anhänger Tafts machen müssen, um nicht noch mehr zu verlieren. Und folgenschwere noch als die Enthüllungen des edlen Herrn Hearst scheint sich die republikanische Weigerung zu erweisen, den Forderungen der Arbeiter im Parteiprogramm Rechnung zu tragen. Daß Combers daraufhin offen ins demokratische Lager überging, ist ja bekannt, nur scheint man bei den Republikanern sich nicht klar darüber gewesen zu sein, welche Massen von Stimmen hinter ihm stehen. Jetzt hat Roosevelt, der überhaupt in so direkter Weise in den Wahlkampf eingreift wie keiner seiner Vorgänger, einige „prominente“ Arbeiterführer, die noch zu Taft halten, zu sich berufen, vermutlich um ihnen ins Gewissen zu reden und sie zu energischerer Agitation in ihren Kreisen anzufeuern. Von ihm selbst fordert fast die ganze Parteipresse, daß er auch auf Agitationstouren gehen sollte — ein Beweis, wie sehr die Situation auf des Meßers Schneide steht.

Schiffahrtsabgaben auf freien Strömen.

Im Anschluß an die Mitteilung, daß die preussische Regierung mit der Ausarbeitung eines Interpretationsentwurfs zu Art. 54 der Reichsverfassung beschäftigt ist, bespricht die in Hamburg erscheinende deutsche nautische Zeitschrift „Gaula“ in ihrer neuesten Nummer das Thema der Schiffahrtsabgaben. Diese Ausführungen enthalten folgende beachtenswerte Sätze: Preußen hat sich nun für den Rhein bemüht, den Nachweis zu erbringen, daß die Verbesserungsprojekte in ihrem Nutzen den Nachteil der Abgabenerhebung weit überwiegen. So ist dieser Tage eine Denkschrift erschienen, welche für den Rhein einen großzügigen Schleusenbau in dem sogenannten Vingerloch vorsieht, wodurch der Rheinschiffahrt die Möglichkeit gegeben werden soll, ihre Schiffe um 50 Zentimeter tiefer zu laden als bisher. Allerdings ist hinzuzufügen, daß dieser Verbesserungsvorschlag bis jetzt der einzige ist, der etwas wirklich Greifbares enthält, was um so dauerlicher erscheint, als gerade damit allein derjenige Strom hinsichtlich der Schiffahrtsabgaben mit

einigermaßen sicheren Zahlen für die Zukunft rechnen kann, dessen Verkehr den ausländischen Häfen zuzugute kommt. Für alle übrigen Ströme hat es die preussische Regierung noch nicht für nötig befunden, eine nur einigermaßen zuverlässige Erklärung abzugeben darüber, welche Verbesserungen den Schiffahrtsinteressenten geboten werden sollen, und in welchen Verbesserungen der die Nachteile der Abgabenerhebung überwiegende Nutzen liegen soll. Die preussische Regierung stellt also an alle diejenigen Kreise, die an der Schiffahrt, sowohl Binnenschiffahrt als Seeschiffahrt, interessiert sind, — und hierzu gehören auch eine ganze Reihe deutscher Bundesstaaten — das seltene Ansuchen, daß eine Frage prinzipiell geregelt werden soll, bevor sie materiell geklärt ist. Man kann nicht annehmen, daß die preussische Regierung lediglich um theoretischer Interessen willen schon jetzt auf eine Entscheidung in der Frage der Schiffahrtsabgaben drängt. Um so mehr sollte sie dafür Sorge tragen, daß die beteiligten Kreise nun endlich einmal erfahren, wessen sie sich bei einer so schwerwiegenden Entscheidung für die Zukunft zu versehen haben. An sich unterliegt es gar keinem Zweifel, daß unsere Seehäfen Begner der Einführung von Schiffahrtsabgaben sind, wie auch a. B. der „Verein Hamburger Reederei“ schon wiederholt in seinen Jahresberichten sich gegen Stromschiffahrtsabgaben erklärt hat. Die oben wiedergegebenen Ausführungen rechnen aber offenbar damit, daß die preussische Regierung mit Energie alle Hebel in Bewegung setzt, um ihr Projekt durchzusetzen. Und dabei ist es allerdings im nationalen Interesse außerordentlich verwerflich, daß man in Berlin scheinbar lediglich Wert auf eine zukünftige Förderung der Rheinschiffahrt durch Strombauten legt. Es gibt drei Möglichkeiten: Entweder sind die Binnenschiffahrtsabgaben, wie sie Preußen wünscht, eine schädliche Sache. Dann ist es eine Forderung der Vernunft, daß man im Interesse der gesamten Volkswirtschaft von ihrer Einführung absteht, auch im Rheingebiet. Oder aber — und das behauptet ja Preußen — sie sind nützlich für die Entwicklung aller Stromgebiete, — dann ist es eine Forderung der Gerechtigkeit, daß man nicht nur für das größte Stromgebiet des Reiches, sondern auch für die mittleren und kleineren Flüsse die Tragweite der Neuerung gründlich prüft und endlich einmal darlegt, wo für diese der Vorteil der Zukunft liegt. Endlich ist eine dritte Möglichkeit vorhanden: daß man vorläufig nur den Rhein mit Schiffahrtsabgaben beglücken will, was nach Ansicht des zunächst beteiligten Preußen dessen Schiffahrt wesentliche Vorteile zuführen soll. Stimmt das, so wäre dieser Plan eine Begünstigung der ausländischen Seehäfen. Eine Unterstützung eines solchen Projekts müßte von den deutschen Seehäfen nachdrücklich bekämpft werden. Es ergibt sich aus diesen Erwägungen, daß eine Zustimmung der deutschen Seeschiffahrt und der an ihr interessierten Kreise zu der Zulassung von Schiffahrtsabgaben auf freien Strömen — um eine solche handelt es sich bei der Interpretation des Artikels 54 — unter heutigen Umständen ausgesprochen sein sollte. Der oben erwähnte Artikel der „Gaula“ hat Recht, wenn er das Abgabenprojekt der preussischen Regierung nach wie vor als einen „Sprung ins Dunkle“ bezeichnet.

Deutsches Reich.

* Zur Schlinging-Affäre. Die „Schleswiger Nachrichten“ melden, daß Genuß des Bürgermeisters Schlinging-Osum um Suspendierung wegen der Disziplinarmuntersuchung sei von dem Regierungspräsidenten abgelehnt worden.

* Zur Enthüllungsfest der Bismarckdenkmal in der Balhalla hat, wie die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet, der Prinzregent an den ältesten Enkel des Fürsten v. Bismarck, Fürsten Otto v. Bismarck, sowie an den Schwiegersohn des Fürsten, Grafen zu Rantzau, Einladungen zur Teilnahme ergehen lassen.

Theater und Literatur.

Ein Freiligrath-Denkmal will in Soest der dortige Verein „Hohmatpflege“ errichten aus Dankbarkeit für die anhängliche Vorliebe, die der Dichter in Dichtungen und Briefen so oft für Soest ausgesprochen hat. Das Denkmal soll am 17. Juni 1910, zur hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Freiligraths, enthüllt werden.

Sudermann's „Stein unter Steinen“ hatte bei seiner geistigen Erbauung in französischer Sprache am Pariser Odeon-Theater einen starken Erfolg.

Debussy's neue Oper „Pelleas und Melisande“ fand gestern bei der Münchener Erbauung, unterstützt von einer originalen, eindrucksvollen Inszenierung, einen schönen Erfolg.

Hörnferne Björnson ist an einer Nierenerkrankung am Bein erkrankt und bettlägerig, so daß er seine Reise nach Rom hat aussetzen müssen.

Wissenschaft und Technik.

Das größte Schulgebäude Deutschlands, die neue Volksschule in Vörsagen-Rummelsburg, die 3500 Schüler aufnehmen kann, wurde dieser Tage seiner Bestimmung übergeben.

Die eingeborene kubanische Rasse ist jetzt, wie durch die letzte Volkszählung auf der Insel Kuba festgestellt wurde, gänzlich ausgerottet. Von der großen Volkszahl, die zur Zeit der Entdeckung dort gelebt hat, ist auch nicht ein einziger Nachkomme mehr übriggeblieben. Kuba wurde von Kolumbus schon auf seiner ersten Reise entdeckt. Die Ausrottung dieses durch hohe Kultur und Liebenswürdigkeit ausgezeichneten Volkes ist, wie wir der „Pol.-Anthr. Rev.“ entnehmen, den berühmten Konquistadoren der Spanier zuzuschreiben.

lernt hatte, wußte im Examen nichts vom amerikanischen Sezessionskrieg, nicht einmal die Namen der Staaten. Ein anderer, der zehn Jahre eine Grammar School und danach 1/2 Jahr eine technische Hochschule besucht hatte, verlegte in der geographischen Prüfung die Seine nach Nordrußland; Rom bedeutete für ihn „ganz Italien, das heilige Land oder Jerusalem“; die Konjunktur ist (wenn) hielt er für einen Infinitiv! Ein anderer, der auch 13 Jahre Schulbesuch, darunter vier in der technischen Hochschule, hinter sich hatte, hielt Alexander den Großen für einen römischen Feldherrn, der Gallien, Nordafrika, Griechenland, Persien und Palästina eroberte; einer seiner Kollegen behauptete, die Schlachten bei Marathon und um die Thermopylen seien große Erfolge der Römer gewesen; als Ursache für die französische Revolution gab er an, Frankreich feuerte dem Verderben zu, weil König Ludwig keinen Sinn fürs Geschäft hatte“. Die Reformation wurde von einem Prüfling nach England verlegt und der Adulterin Elisabeth in die Schuhe geschoben. In England sollte auch der „berühmte englische General Alexander der Große“ zu Hause sein; Hongkong sollte die Hauptstadt Japans sein. Der erste Eindruck, den man von diesen Antworten hat, ist der, daß sie ungeheuer lächerlich sind; andererseits aber ist das Ergebnis tief traurig, wenn man bedenkt, daß diesen Prüflingen die schönsten Jahre ihres Lebens durch eine Art geistiger Knechtschaft verbittert worden sind, in der sie so gut wie nichts gelernt haben. Für die 16 Millionen Kinder, die Amerika in seinen Schulen erzieht, werden jährlich 377 Millionen Dollar aufgewendet, und das soll der Erfolg sein! Professor Karned gibt eine ausführliche Tabelle, die zeigt, daß die Prüflinge aus allen Staaten der Union stammten, so daß wohl keine der amerikanischen Gemeindegemeinden sich vor der anderen wesentlich auszeichnet. Prüflinge, die in allen Fächern die Prüfung bestanden, gab es überhaupt nicht, wohl aber 8 Prozent, die in allen Fächern weit hinter den Durchschnittsleistungen zurückblieben.

* Zur Landtagswahl in Mainz. Die in Mainz abgehaltene Generalversammlung des freisinnigen Vereins, die außerordentlich stark besucht war, hat entgegen dem Beschlusse des Ausschusses, bei der Landtagswahl neutral zu bleiben, beschlossen, für die sozialdemokratischen Kandidaten Dr. David und Abelung einzutreten.

* Das Verfahren gegen Dr. Liebknecht. Das ehrengerichtliche Verfahren gegen Dr. Karl Liebknecht wurde gestern in letzter Instanz vor dem Ehrengerichtshof in Leipzig verhandelt.

* Konferenzen zur Reform der Arbeiterversicherung. Ende Oktober finden im Reichsamte des Innern die von dem Staatssekretär des Innern zugesagten und bereits mehrfach angekündigten Konferenzen mit Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter über die bevorstehende Reform der Arbeiterversicherung statt. Für den 23. Oktober sind Vertreter der Orts-, Betriebs-, Ammungs- und Anspandungsstellen und der freien Hilfsstellen, sowie Vertreter der Kassenbeamten geladen. Am 24. Oktober wird über die Frage des Arzneimittelbezugs für Krankenkassen und der Behandlung von Zahnkrankheiten, ebenfalls unter Zugiehung ausgewählter Sachverständiger sämtlicher Interessentengruppen, verhandelt. Für den 27. Oktober ist eine Besprechung mit Vertretern der Unfallversicherungsgesellschaften, der Landesversicherungsanstalten und der Ausführungsbehörden unter Beteiligung von Laienmitgliedern des Reichs-Versicherungsamts angesetzt. Außerdem sind zu allen Verhandlungen, die von dem Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg geleitet werden, die beteiligten Reichsbehörden, die größeren Bundesstaaten und das Reichs-Versicherungsamt eingeladen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Pieper, Haupt, Militär-Bauinspektor in Hanau, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Geheimrat Waurat verliehen.

Deutsche Kolonien.

Die Unruhen auf Bonape. Vor einigen Wochen wurde bekannt, daß auf Bonape, der Hauptgruppe der Ost-Karolinen, Unruhen ausgebrochen seien, und es hieß damals, daß es sich um Streitigkeiten der Eingeborenen untereinander handle. Jetzt geht nun der „Post. Bta.“ aus San Francisco folgende Mitteilung vom 28. September zu: Ein hier gestern von den Karolinen angelaufenes Schiff meldet, daß auf den Karolinen-Inseln zurzeit sehr gefährliche Zustände herrschen. Die von der deutschen Regierung kürzlich ausgeschriebene Kopfsteuer für die Eingeborenen soll dort große Unzufriedenheit und allgemeinen Widerstand seitens der Insulaner hervorgerufen haben. Die Eingeborenen drohten die weiße Bevölkerung deshalb auszurotteten. Die Zahl der Weißen, welche die ganze Gruppe bewohnen, beläuft sich auf bloß hundert, die der Eingeborenen auf viele Tausende. Mittlerweile hat sich, wie schon gemeldet, Gouverneur Gahl auf dem Regierungsdampfer „See stern“ auf den Weg nach Bonape gemacht.

Luftschiffe und Aeroplane.

Der Parival-Ballon ist wieder völlig instand gesetzt. Die Daimlermotoren sind wieder in die Gondel eingebaut worden und funktionieren zu voller Zufriedenheit. Anfangs der nächsten Woche wird mit der Füllung des Ballons begonnen werden, und am 15. oder 16. Oktober gedenkt Hauptmann v. Kehler mit dem reparierten Ballon die ersten Aufstiege zu machen. Sobald diese Probeflüge zufriedenstellend ausfallen, werden die Abnahmefahrten für die Militärbehörde stattfinden.

hd. Friedrichshafen, 9. Oktober. In der Ballonhalle von Rangell wird feierhaft gearbeitet. Der Ballon wird möglicherweise schon am Freitag von der feierten Halle am Lande nach der schwimmenden Halle übergeführt, was erkennen läßt, daß der Ballon auch zum größten Teile bereits gefüllt ist.

Stuttgart, 9. Oktober. In der nächsten Woche finden, wie es jetzt heißt, noch keine Aufstiege des Zeppelinischen Luftschiffes statt. Man rechnet vielmehr erst mit dem 20. Oktober.

Stuttgart, 9. Oktober. Die Meldungen, der deutsche Kaiser wolle dem nächsten Aufstieg Zeppelins beiwohnen und selbst mit aufsteigen, sind unbegründet.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Mehrere Mitglieder der sozialistischen Parteileitung, welche das Demonstrationskomitee gebildet und die Teilnehmer an den Straßenkundgebungen in Budapest mit Revolvern und Eisenböden versehen haben, sind verhaftet worden. Die Polizei hat das Tragen von Schusswaffen ohne Erlaubnis verboten.

Dänemark.

Der Schiedsvertrag zwischen Dänemark und Norwegen wurde abgeschlossen und von dem dänischen Minister des Auswärtigen und dem norwegischen Gesandten unterzeichnet.

Niederlande.

Der geschützte Kreuzer „Mrecht“ wird nach seiner Abgangsfahrt nach den westindischen Gewässern zur Verstärkung der dortigen Seestreitkräfte abgehen, die dann aus vier Kriegsschiffen bestehen, welche für eine etwaige Blockade der Rüste von Venezuela bestimmt sind. Die Blockade selbst ist noch nicht festgesetzt und auch den Mächten nicht angezeigt, so daß alle derartigen Meldungen verfrüht sind.

Rußland.

Das Zarenpaar trifft am 20. Oktober wieder in Petershof ein. Der Generalgouverneur des Gebietes von Turkestan General Michschewitsch wurde bei den Manövern in der Nähe von Mischabad durch eine Kugel am Bein verwundet, ebenso sein Adjutant. Eine strenge Untersuchung ergab, daß mehrere Soldaten scharfe Patronen in der Tasche hatten.

In einer allgemeinen Versammlung von Zuhörerinnen der höheren weiblichen Kurse zu Moskau wurde gestern mit 3000 gegen 35 Stimmen bei 15 Stimmenthaltungen der Streik beschlossen. — Die Studenten der Universität Tomsk beschlossen mit 369 gegen 119 Stimmen, den Besuch der Vorlesungen einzustellen.

In Sewastopol ist ein Lager von Sprengstoffen und Bomben in der Wohnung eines Revolutionärs aufgefunden worden. Gleichzeitig wurden zahlreiche Briefe des Zentralkomitees der Sozialrevolutionäre mit Beschlag belegt.

In den letzten 24 Stunden bis Freitagmittag wurden 109 Neuerkrankungen und 47 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1404.

Marokko.

In Manilla wurden von Angehörigen des Kabylenstammes Beni Fzur 72 spanische Bergwerksarbeiter, die in einem Gebäude Zuflucht gesucht hatten, überfallen und ausgeplündert. Das Kupferbergwerk wurde von den Kabylen verwüstet. Der Kogbi kam den Spaniern zu Hilfe und versprach, die Schuldigen zu bestrafen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Oktober.

Die politische Bedeutung von Stadtverordneten-Tagen.

Es ist kein Zufall, daß im Jahre des Jubiläums der Steinischen Städteverfassung die Schaffung von besonderen Stadtverordneten-Tagen neben den Städtetagen (Bürgermeistertagen) zur Sprache gekommen ist. Die Städterechte erscheinen allerorten mehr denn je bedroht. Die bisherigen Städtetage haben in dem Kampfe um die Verteidigung der Gemeinde-Autonomie so gut wie versagt. Sie sind nach ihrer ganzen Anlage mehr Diszussionsstellen für die Entwicklung der Verwaltungstechnik. Ein eigenartiger politischer Zug — und es handelt sich bei der Verteidigung der Selbstverwaltung um eine reinpolitische Angelegenheit — liegt ihnen fern. Außerdem hat die Geschgebung und die herrschende Landesbürokratie es verstanden, die Bürgermeister zu zwiefältigen Wesen zu machen, sie als „mittelbare Staatsbeamte“ in einen ständigen Konflikt zum Gemeindebeamten als solchen zu setzen, woraus sich ja so manches erklärt. Dazu kommt das zweifelhafte Schwert der staatlichen Bestätigung, vor dem sich ein Bürgermeister, der weiter kommen will und muß, wohl oder übel beugt, um nicht als anstößig zu gelten, und wogegen z. B. in Preußen nicht einmal ein Rechtsuchen auf dem Wege der Disziplinargerichtsbarkeit möglich ist.

So scheitern die Verhältnisse tatsächlich nach einer anderen korporationsmäßig geordneten Machtskelle, die frei ist von allen Rücksichten nach oben und unnahsichtlich für die Stadtrechte einzutreten vermag. Das kann ein ständiger Stadtratsverordnetentag, eine Vertretung wirklich freier Vertrauensmänner der Bürgerchaften. Allerdings nur unter zwei Voraussetzungen: Der Tag muß auf einem sehr hohen, achtunggebietenden Niveau stehen, und er muß von Anfang an schon nach der Kopfzahl als autoritative Macht in die Erscheinung treten. Das Zweite ist verhältnismäßig leicht dadurch zu erreichen, daß die Stadtverordneten-Versammlungen auf Kosten der Stadt, also mit Mühen ausgestattet, möglichst viele Mitglieder delegieren. Das Erste, eine mehr intellektuelle Aufgabe, wird sich ebenfalls um so leichter erreichen lassen, wenn es an finanziellen Mitteln nicht fehlt. Wo es an eigenen Referenten mangelt, wird man Männer der Wissenschaft sowohl als auch Autoritäten auf dem Gebiete der Kommunaltechnik zu Vorträgen gewinnen können.

Eine feste Organisation wird sich also als ebenso notwendig erweisen wie die Schaffung einer soliden finanziellen Basis. Am einfachsten dürfte sich der Weg erweisen, den andere Berufsvereinigungen mit Erfolg gegangen sind: Schaffung einer ständigen Geschäftsstelle mit einem Generalsekretär — man verzichte diesen Mode gewordenen terminus technicus — an der Spitze, und Einsetzung eines ständigen Vorortes. So gewinnt man stabile Verhältnisse und sichert die Wahrscheinlichkeit, der Städtefrage ganz erhebliche positive Dienste zu erweisen. Die Jahrhundertfeier der Steinischen Städteordnung könnte nicht besser begangen werden als durch die feierliche Grundsteinlegung eines allgemeinen deutschen Stadtverordneten-Tages. Δ

— **Angelommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Generalmajor v. Berder aus Darmstadt im „Hotel Kölnischer Hof“; General- und Korpsarzt Dr. Hecker aus Hannover im „Hotel Schwarzer Rod“; Oberst und Kommandeur des Husaren-Regiments Schill Nr. 4 Ritter und Edler v. Dettinger aus Oslau im „Hotel Kaiserhof“; Ministerialdirektor Stieger aus Berlin im „Hotel Metropole und Monopole“; Hoftheaterintendant Graf Bylandt-Mhendt aus Cassel im „Hotel Nassau und Cecilie“; Ministerialdirektor Schulz aus Karlsruhe im „Launus-Hotel“.

— **Post-Permalen.** Versteht die Postassistenten Gernersoth von Wallmerod nach Grenzhausen, Bach von Gernersheim nach Frankfurt, Hieronimi von Hofheim nach Salangenbad, Neudagen von Frankfurt nach Niederfelders, Societowitsch von Domburg v. d. S. nach Frankfurt, Wernberger von Frankfurt nach Wiesbaden, Otto Reumann von Cassel nach Frankfurt, Philipp von Gms nach Frankfurt, Schöll von Sierzbahn nach Niederbechen, Schuppe von Erbach nach Frankfurt, Wingenbach von Herborn nach Frankfurt.

— **Bezirke der Postämter.** Die Bezirke der Postämter werden, der „Deutschen Verkehrszeitung“ zufolge, in folgender Weise abgegrenzt. 1. Reichspostgebiet. Es werden gehören zum Bezirke des Postämteramts: Berlin die Orte in den D. P. D.-Bezirken Berlin, Frankfurt (Oder), Magdeburg, Potsdam und Stettin; Breslau die Orte in den D. P. D.-Bezirken Breslau, Pleskau, Oppeln und Posen; Köln die Orte in den D. P. D.-Bezirken Aachen, Coblenz, Köln,

Dortmund, Düsseldorf, Münster (Westf.) und Trier; Danzig die Orte in den D. P. D.-Bezirken Bromberg, Danzig, Gumbinnen, Königsberg (Pr.) und Königsberg (Lit.); Frankfurt (Main) die Orte in den D. P. D.-Bezirken Cassel, Darmstadt und Frankfurt (Main); Hamburg die Orte in den D. P. D.-Bezirken Bremen, Hamburg, Kiel und Schwerin (Meckl.); Hannover die Orte in den D. P. D.-Bezirken Braunschweig, Hannover, Minden (Westf.) und Oldenburg (Orbzgt.); Karlsruhe (Baden) die Orte in den D. P. D.-Bezirken Karlsruhe (Baden), Konstanz, Regensburg (Ostf.); Leipzig die Orte in den D. P. D.-Bezirken Chemnitz, Dresden, Erfurt, Halle (Saale) und Leipzig. — 2. Bayern. Es werden zugeteilt werden dem Bezirke des Postämteramts München die Orte in den D. P. D.-Bezirken Augsburg, Landsbut und München; Nürnberg die Orte in den D. P. D.-Bezirken Bamberg, Nürnberg, Regensburg und Würzburg; Ludwigshafen (Rhein) die Orte im D. P. D.-Bezirk Speyer. — 3. Württemberg. Zum Bezirke des Postämteramts Stuttgart werden die Orte im Königreich Württemberg gehören.

— **Todesfall.** Gestern ist der Rentner Wilhelm Fischer, zuletzt Steinhauermeister hier, in seiner Wohnung an der Rheinstraße gestorben. Er war aus Rimbach gebürtig und verstand es, durch Tüchtigkeit, Fleiß und Solidität aus kleinen Anfängen heraus sich zu Ansehen und Vermögen emporzuarbeiten.

— **Seltene Planeten-Zusammenkunft.** Am frühen Morgenhimmel entwickelt sich jetzt eine ganz besondere Sternensprache, die vorläufig leider durch das noch recht starke Licht des erst am 9. Oktober voll gewordenen Mondes ein wenig beeinträchtigt wird. Venus, der Morgenstern, und Jupiter, der größte aller Planeten, werden am 14. Oktober, um 5 Uhr früh, Zusammenkunft haben, bei der man Venus nur 36 Bogensekunden, d. h. reichlich eine Bollmondbreite, südlich (rechts unten) von Jupiter erblickt. Unweit westlich (rechts) von diesem strahlenden Planetenpaare gewahrt man den Fixstern 1. Größe Regulus (im „Löwen“), mit dem Jupiter am 5. September (in unsichtbarer) und Venus am 7. Oktober in (sichtbarer) Konjunktion gewesen ist.

— **Kaufmännischer Verein Wiesbaden.** In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, die vom Schulvorstand der Fortbildungsschule angeregte Erhöhung der Zahl der Pflichtstunden von 6 auf 9 wöchentlich abgulehnen. Gleichzeitig soll in einer Eingabe an den Magistrat ersucht werden, die Unterrichtsstunden in den Vormittag zu verlegen. Eine weitere Anfrage bezüglich Errichtung von Fortbildungskursen für selbständige Kaufleute und Gehilfen wurde dahin beantwortet, daß der „Kaufmännische Verein Wiesbaden“ bereits eine solche Einrichtung besitze. — Unter anderem lagen acht Renamendungen vor, und machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß Herr Rentner Wulffon dem Verein bei Gelegenheit seines Wegzugs von Wiesbaden ein ansehnliches Geldgeschenk zur weiteren Ausstattung seiner wissenschaftlichen Vorträge überhandt habe.

— **Reformen in den D-Zügen.** Eine feste Besatzung für die Reisenden — so nennt der Personenwagenausfluß der preussischen Staatsbahnen eine veruchswerte eingeführte Änderung der Übergangsbrücken in den D-Zügen. Man hatte diese mit einer halbrunden Holz-einlage versehen, weil die Brückenbleche sich nicht selten gegeneinander versingen, nach oben verbogen und die geöffneten Stirnwandtüren aus den Wänden hoben. Die Holzeinlagen bildeten aber ein dauerndes Hindernis, weil die Fahrgäste leicht darüber fallen können. Es ist daher bestimmt worden, daß die Brückenbleche an der unteren Kante stark abgerundet werden, wodurch eine Gefährdung der Reisenden vermieden wird. Eine weitere Neuerung, die in größerem Umfang verlußt werden soll, betrifft die Faltenbälge in den „Harmonikazügen“. Diese wurden — wegen der hohen Lederpreise — in letzter Zeit aus gummiertem, feuerfesterem Segel-leinen hergestellt, das aber kostspielige Ausbesserungen verursacht. Besonders die Ober- und Unterseite ver-schleißten bei diesen Faltenbälgen leicht. Diese sollen jetzt aus Leder hergestellt werden, das bei einiger Pflege allen Einflüssen am besten widersteht.

— **Heizung der Züge.** Mit dem vorgestrigen Tage wurde auf den meisten Bahnstrecken mit der Heizung der Nacht- und Frühzüge begonnen.

— **Zeichenunterricht für schulpflichtige Knaben.** In der hiesigen Gewerbeschule erhalten schulpflichtige Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren an Mittwoch- und Samstagnachmittagen Unterricht in Freihand- und geometrischem Zeichnen. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 10 M. Im Hinblick auf den hohen Wert des Zeichnens für das spätere Leben werden die Eltern schulpflichtiger Knaben auf diese Gelegenheit, frühzeitig für deren Heranbildung Sorge zu tragen, hiermit aufmerksam gemacht.

— **Kaufmännische Auskünfte.** Ein Kaufmann in Alzey soll sein früheres Ladenmädchen durch eine Auskunft, welche er dem Grand-Basar in Frankfurt erteilt hatte, beleidigt haben. Er wurde vom Schöffengericht freigesprochen, weil der kaufmännischen Auskunft der Schutz des § 193 zur Seite stehe, auch wenn dieselbe nicht erweislich wahr sei. Die Strafkammer Mainz hatte ihn aber verurteilt, indem sie unter anderem auch erweislich wahre kaufmännische Auskünfte für strafbar hielt. Hiergegen legte der Kaufmann Revision beim Oberlandesgericht Darmstadt ein und dieses hob das Urteil der Strafkammer auf, indem es die Rechtsauffassung des Schöffengerichts Alzey bestätigte und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwies. Die Strafkammer hatte nun in dieser Sache verhandelt, den Beklagten freigesprochen und die Privatklägerin zu allen Kosten verurteilt. Die Entscheidung des Oberlandesgerichts, welche die im guten Glauben erteilte kaufmännische Auskunft, auch wenn der Wahrheitsbeweis nicht erbracht wird, für straflos erklärt, ist für den gesamten Kaufmannstand von großer prinzipieller Bedeutung.

— Eine große Ministerial- und Regierungs-Kommission war vorgestern in domänenfiskalischen Angelegenheiten in Bad Ems versammelt. Die Kommission bestand aus den Herren Ministerialdirektor Thiel, Geh. Oberregierungsrat Prätorius und Böttcher, Regierungsrat Beyßlag und Althaus-Berlin, Geheimrat Koerber aus Bonn, Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Oberregierungsrat Pfeiffer v. Salomon, Regierungsrat v. Eude und Geheimrat Lepia aus Wiesbaden, Landrat Duderstadt und Bergtrat Liesenhoff aus Dies.

— Das Brot wird teurer? Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß viele westeuropäische Länder und auch gewisse Länder in Deutschland Mehl aus den Balkanstaaten beziehen, das sich durch besondere Billigkeit auszeichnet. Wenn es nun am Balkan zu blutigen Konflikten kommen sollte, was immerhin im Bereich der Möglichkeit liegt, so dürfte das auf den Getreidehandel von den ungünstigsten Folgen sein und zweifelsohne eine Teuerung der Getreide im Gefolge haben, die auf die Brotpreise ausschlaggebend wäre. Es wäre daher gar nicht zu verwundern, wenn wir bald die Kunde vernähmen würden, daß die Bäcker mit den Brotpreisen in die Höhe gegangen sind.

— Der Liberale Nassauische Unionsverein hält seine Jahresversammlung am 15. d. M. in Limburg a. d. Lahn. Den wesentlichsten Teil der Verhandlungen wird der Vortrag des Herrn Professor Schian: „Die Arbeit der inneren Mission: Parteisache oder Christenpflicht?“ und die daran sich anschließende Besprechung der Frage der Stellung des liberalen Protestantismus für innere Mission bilden. Zu der öffentlichen Versammlung sind Gäste, auch Damen, willkommen.

— Orgelfurcus. Gestern ging der unter Leitung des Organisten Gräb in Viebrich stützende Orgelfurcus zu Ende. Es nahmen daran folgende Herren teil: Diehl-Hornbohn, Wagner-Driedorf, Mey-Dillenburg, Flor-Dornholzhäuser, Kämpfer-Allendorf, Bauer-Merenberg, Eber-Seelbach, Eschhofen-Wölferlingen und Chalverat-Hofheim.

— Trennung von Kirche und Schule. Der „Allgemeine Lehrerverein des Regierungsbezirks Wiesbaden“ hat bei seinen Zweigvereinen darüber Erhebungen angestellt, ob es wünschenswert sei, daß eine Trennung des Kirchenamtes vom Schulamt erfolge. Von 16 Vereinen 12 für unbedingte Trennung, 2 für Trennung unter der Bedingung, daß die Organistenbesoldung pensionsberechtigt sei, 2 sind gegen eine Trennung.

— Gesangwettstreit-Nachklänge. Ein Nachspiel zu dem am 28. und 29. Juni in Schwabheim abgehaltenen Gesangwettstreit brachte eine Verhandlung des Schöffenrichters in Mainz. Es handelte sich um eine Beleidigungsklage des großherzoglichen Hofmusikdirektors Fritz Keiser, früher in Wiesbaden, gegen den Präsidenten der Kapelle „Harmonie“. Die Verhandlung ergab in allen Teilen die vollständige Unhaltbarkeit der von letzterem auf Grund von anonymen Schreiben aufgestellten Behauptung, Herr Keiser sei trotz seiner Eigenschaft als Preisrichter einem der mitkonkurrierenden Vereine beim Einstudieren der Preischöre behilflich gewesen, und brachte den Beweis, daß der Präsident der „Harmonie“, welcher sein Vorgeschriebenes als leibhaftige Bedauer, lediglich der Mystifikation eines wahrscheinlich der Weienauer „Niedertafel“ übergesonnenen Konkurrenten zum Opfer gefallen war. — Auf's neue ein Beweis dafür, mit welcher Vorsicht derartige Angelegenheiten aufzunehmen sind.

— Wochenprogramm der Kurverwaltung. Die Musikwoche ist vorüber und die Kurverwaltung veröffentlicht ihr Programm der besonderen Veranstaltungen bis 17. d. M. Täglich finden um 10 1/2 Uhr vormittags und 8 Uhr nachmittags Musik- und Musikstücke in die nähere und weitere Umgebung Wiesbadens statt. Die Vormittagskonzerte in der Kochbrunnenanlage werden von Montag ab wieder von dem Kurorchestrer ausgeführt. Am Mittwoch ist Operetten- und Walzer-Abend des Kurorchestrers, für Donnerstag steht ein Rezitations-Abend in Aussicht, während auf Freitag wieder ein Musik-Abend mit Orchester (im Abonnement) angesetzt ist. Als Solistin ist Frau Marie Luise Bailey-Hofelbein aus Wien gewonnen, die den Ruf einer vorzüglichen Pianistin besitzt. Am Samstag findet, abends 8 1/2 Uhr beginnend, ein großer Ball mit Blumentour statt. Morgen Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr, gibt Herr P. von der Au, Konzertorganist aus Mainz, im großen Saale des Kurhauses ein historisches Orgelkonzert. Sein Programm enthält nur Kompositionen moderner Meister, darunter solche aus der deutschen, niederländischen, englischen, italienischen, nordischen und französischen Schule. Das Konzert findet im Abonnement statt, ferner berechtigten die Gartenfestarten zu 50 Pf. zum Eintritt. Nachmittags findet ab 4 Uhr das große Gartenfest, voransichtlich das letzte der diesjährigen Sommerfeste, statt. Zu dem abendlichen Brillantfeuerwerk hat Herr Kunstfeuerwerker Claus wieder ein sehr effektvolles, abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Bei dem mäßigen Eintrittspreis von 50 Pf. dürfte sich die Veranstaltung nicht allein von hier, sondern auch von auswärts eines großen Besuches zu erfreuen haben.

— Obstpreise. In diesem Gegenstand erhalten wir folgende Ziffern: Die in den letzten Nummern Ihrer geschätzten Zeitung enthaltenen Preisnotierungen auf den Obstmärkten in Nassau a. d. L., Herborn, St. Goarshausen, Weilburg u. a. sind dazu angehen, das laufende Publikum irre zu führen und den realen Obsthandel zu schädigen. Wenngleich an verschiedenen Orten des Regierungsbezirks die Obsterte recht befriedigend ausgefallen ist, so weichen doch die Durchschnittspreise für gutes, sortiertes Tafelobst wesentlich von den Notierungen der genannten Märkte ab. Erklären läßt sich dieser Umstand dadurch, daß in der Hauptsache auf den genannten Märkten Obst ausgeben wurde, wie es vom Baume kommt, also unsortiert, und daß von vielen Lieferanten auf die Verpackung und den Transport des Obstes nur sehr wenig Sorgfalt verwendet wird. Man sieht das Obst, lose auf Wagen verladen, in Säcke oder adunktaenfalls in gebrauchte Kisten oder Körbe ein-

geschüttet, zu Markt gebracht. Unter diesen Umständen sind natürlich auch die Preise für Obst gering. Nur wenige Händler — es sind dies meist die Mitglieder des Obstbauvereins — besorgten sich, das Obst richtig zu sortieren und gut und sauber in Holzwohle und geeignete reinliche Transportgefäße zu verpacken. Sorgfältig gepflücktes, gut sortiertes und verpacktes Obst erzielt auch auf den genannten Märkten Preise von 16 bis 22 M. für den Zentner. Auf dem vor 10 Tagen in Frankfurt a. M. stattgefundenen Obstmarkt kosteten beispielsweise Goldparmanen I. 18 bis 22 M., II. 12 bis 15 M., Kanada-Rennet I. 20 bis 25 M., II. 15 bis 18 M., Ribbons-Bewping I. 16 bis 20 M., II. 14 bis 16 M., Voskoop I. 18 bis 24 M., II. 14 bis 16 M., Kaiser-Alexander 14 bis 20 M., Schöfenoje I. 10 bis 12 M., II. 7 bis 9 M. per Zentner. Schließlich sei noch bemerkt, daß in den Großhandels-Preisberichten des Deutschen Pomologen-Vereins die Durchschnittspreise für Tafelobst I. Qualität mit 16 bis 25 M. und II. Qualität mit 12 bis 16 M. verzeichnet stehen.

— Obstmarkt in Frankfurt a. M. Die Zentralstelle für Obsterwertung und das Obstmarkt-Komitee Frankfurt a. M. veranstaltet einen zweiten Markt für Tafel-, Wirtschafts- und Moschobst Mittwoch, den 14. Oktober, in dem Gebäude des früheren Sendenbergschen Museums, Bleichstraße 59 zu Frankfurt a. M. Proben sind am Tage vor Abhaltung des Marktes franko Marktklokal (Bleichstraße 50) zu liefern.

— Freie Schulle. Zu befehen ist: A l e i n s w a l b a c h, Kreis Oberaunus, katholische Lehrerstelle mit 600 M. Grundgehalt, 120 M. Mietszuschuß, 100 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. Oktober 1908. Eintritt am 1. Dezember 1908.

— Welche Postbegünstigung genießen die Soldaten? Die Beantwortung dieser Frage wird allen denen willkommen sein, aus deren Kreis sich ein Angehöriger oder Freund zur Abfertigung der Militärdienstpflicht herangezogen ist. Sendungen an Soldaten genießen die Begünstigung in folgendem Umfang: gewöhnliche Briefe bis 60 Gramm und Postkarten werden ganz frei befördert, Postanweisungen bis 15 M. kosten 10 Pf., Pakete ohne Wertangabe bis 3 Kilogramm kosten 20 Pf. Porto. Die Sendungen müssen stets die Aufschrift: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen. Auch bei Postanweisungen und bei Paketen, bei letzteren sowohl auf der Begleitadresse als auch auf den Paketen selbst, muß dieser Vermerk angewendet sein. Für die von den Soldaten ausgehenden Sendungen müssen die vollen Postgebühren bezahlt werden.

— Unter falscher Flagge. Unangenehm überrascht wurde kürzlich ein hiesiger Handwerksmeister, als er nach jahrelanger Abwesenheit in der Fremde seinem Heimatsort einen Besuch abstattete. Der mit ihm nahe verwandte Bürgermeister des Gebirgsdorfes machte ihm Vorwürfe über sein schlechtes Vorleben und zeigte dem darauf erkannten Manne im Strafregister der Gemeinde ein satliches Konto von erheblichen Vorstrafen, darunter Zuschlagsstrafen von längerer Dauer. Dem Handwerksmeister, der schon eine Reihe von Jahren in einem rheinbesitzigen Städtchen ansässig ist, war es ein leichtes, nachzuweisen, daß er überhaupt noch keine Strafe erlitten hatte. Die Sache ist nun aufgeklärt. Vor ungefähr 15 Jahren, als sich der Meister noch auf der Wanderschaft befand, wurden ihm in einer Wirtschaft im Badischen von einem Schlafsoffen die Papiere gestohlen. Der Dieb hat unter Benützung dieser Papiere eine Reihe von Verurteilungen über sich ergehen lassen und die Strafen verbüßt. Die Strafen wurden behufs Eintrags in das Strafregister der Bürgermeisterei des Heimatsortes des Bescholtenen mitgeteilt und so auf das Konto des letzteren „aufgeschrieben“.

— Das Schweineschlachten. Da die Zeit des Schweineschlachtens jetzt wieder naht, so ist es nützlich, eine Betrachtung im Geiste der Menschlichkeit daran zu knüpfen. Man feiert die im Hause vorgenommene Schlachtung wie ein Fest. Das ist verständlich. Aber dann wird sich ein Fest gewiß noch schöner, wenn man sich sagen kann: Du hast dem Tiere jeden vermeidbaren Schmerz erspart. Auf dem Bande und in kleinen Städtchen wird hieran noch gar zu oft nicht gedacht. Das Schwein wird gewöhnlich von einigen Leuten gehalten und bei vollem Bewußtsein abgetöten. Kinder läßt man ebenfalls den Todesqualen zusehen. Das entsetzliche Geschrei, die sichtbare Todesangst kümmert niemanden; ja, das überlauter Todesgeschrei der unbetäubten Schweine beim Schlachten wird sogar als notwendig betrachtet, weil sonst die Ausblutung weniger gut sei. Es ist aber einfach nicht wahr, daß ein unbetäubtes Tier besser ausbleut. Ist doch auch in allen großstädtischen Schlachthäusern das Betäuben der Schweine zwangsweise eingeführt. Es müßten also die großstädtischen Fleisch- und Wurwaren einen schlechten Geschmack haben, was doch keineswegs der Fall ist. Töten wir Tiere zu unserem Nutzen, so müssen wir ihnen das Sterben so leicht wie möglich machen. Das gilt keineswegs allein vom Schweineschlachten, sondern vom Töten aller Tiere. Und noch etwas. Jedes Tier, welches unbetäubt geschlachtet wird, stirbt qualvoll, wenn der Kopf herunterhängt, weil dann das Blut aus dem Gehirn nicht ausfließen kann. Taufendfältig werden aber die Schlachttiere noch mit herabhängendem Kopf geschlachtet, und es ist sehr zu bedauern, daß so etwas sich bis in unsere Zeit erhalten hat, während doch längst die Schutzstörung besteht, welche blutartig schnell den Tod herbeiführt.

— Auf der Reise erkrankt. Die 27jährige Frau des Schuhmanns Arnh von hier wollte gestern in ihre Heimat zu ihrer Mutter fahren. Als sie von Wiesbaden im Mainzer Hauptbahnhof ankam, stürzte sie plötzlich bewußtlos zusammen. Die Kranke wurde sofort ins Hochsophial gebracht und dort stellte sich bei einer sofort vorgenommenen Operation heraus, daß die Frau an innerer Verblutung erkrankt war. Sie liegt schwer krank darnieder.

— Biffener Hund. Gestern nachmittag hegte ein Konditorgehilfe auf dem Luisenplatz einen Wolfshund auf wühlende Knaben. Das große, starke Tier rannte

einen 13jährigen Jungen über den Haufen und biß ihn in Hand und Bein. Am Laufbrunnen in der Rheinstraße wusch der Gebißene sich das Blut ab und machte dann Anzeige bei einem Schynmann. Der „Heger“ verduftete, ebenso der Hund.

— Güterrechtsregister. Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Bierverleger Hermann Engel und Helene, geb. Werles, in Diez, Württemberg Jakob Anton Müller und Katharina Elisabeth, geb. Wörner, in Gohheim i. T., Militärbaufreier-Anwärter Winand Ohn und Caroline, geb. Kinet, in Wiesbaden, Kaufmann Johann Georg Wolf Ved zu Wiesbaden und Margarete, geb. Mondorf, und Gemeinderat Philipp Bierbrauer und Rina, geb. Herzfeld, verwitwete gewesene Studenski, zu Sonnenberg.

— Steuerrückstände. Wegen inl. Urkundenfälschung, begangen in Höchst a. M., der Fabrikarbeiter Johann Mohrburger, geboren am 2. April 1879 zu Langenthal, Bez.-Amt Neumarkt in Bayern, wegen Diebstahls, begangen in Gersroth, der Dienstknecht Anton Kreitenbach, geboren am 30. August 1866 zu Oberbach, Bez.-Amt Brückenau in Bayern, und wegen Einbruchdiebstahls, begangen in Cronberg, der Schlosser Simon Fodorus, nennt sich auch Schmitz, geboren am 8. Oktober 1886 zu Rürnberg.

— Kleine Notizen. Die Sienographie-Schule wird vom Wintersemester an (13. Oktober, abends 8 Uhr) den Unterricht in der Gesechschule, Wellrichstraße 34, Zimmer Nr. 14, abhalten. — Im Lokale des früheren Residenz-Automaten-Restaurant, Kirchgasse 38, hat sich heute eine Stabierhalle unter dem Namen Veders Bierquellle aufgetan, errichtet von Herrn Veders, früher in der Rheinstraße in gleicher Weise etabliert. Die Einrichtung ist in großstädtischem Stil hergestell. Veders Bierquelle in der Rheinstraße bleibt nach wie vor bestehen. — Ein Obstmarkt findet in der Stadthalle zu Mainz am Dienstag, den 13. Oktober, von vormittags 9 Uhr ab, statt. Er ist veranstaltet vom Kreis-Obstbauverein Mainz. — Gestern langte Gaafes Trottoir-Restaurant hier an und wurde nach der Nikolastraße gebracht. Der Innenraum und die Hauptfront des neuen Hauses werden von über 4000 Glühlampen und 40 Bogenlampen beleuchtet. Die Eröffnung findet Donnerstag, den 13. d. M., statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 11. Oktober, außer Abonnement: „Lobengrin“, Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, den 12., Abonnement A: „John Gabriel Borkman“, Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 13., Abonnement B: „Carmen“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 14., Abonnement C: „Die Fledermaus“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 15., Abonnement D: „Wälfische“, Anfang 6 1/2 Uhr. Freitag, den 16., Abonnement A: „Süßarenfieber“, Anfang 7 Uhr. Samstag, den 17., Abonnement B: „Madame Butterfly“, Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 18.: 1. Sinfoniekonzert, Anfang 7 Uhr.

* Sinfoniekonzerte der Königl. Kapelle. Sollte den Abonnenten der ihnen zugewiesene Platz nicht konvenieren, so wollen dieselben gefälligst ihre weiteren Wünsche vom 10. Oktober ab mündlich und wenn möglich persönlich auf dem Abonnements-Bureau vorbringen. Von diesem Tage ab werden auch mündliche Abonnements-Anmeldungen entgegengenommen.

* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Schmutzler“, Abends 7 Uhr: „Pater Zukunus“, Montag, den 12.: „Der Teufel“, Dienstag, den 13., einmaliges Gastspiel der Geschwister Wiesenthal. Vorher: „Der Goldfischer“, Mittwoch, den 14.: „Pater Zukunus“, Donnerstag, den 15.: „Der Dieb“, Freitag, den 16.: „2 x 2 = 5“, Samstag, den 17., neu einstudiert: „Der Weichenreifer“.

* Volkstheater, Dohheimer Straße 15, Kaiserfaal (Direktion Hans Wilhelm). Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, gelangt bei kleinen Preisen das historische Lustspiel „Die Anna Lise“ zur Aufführung mit Frau Direktor Wilhelm in der Titelrolle, abends 8 1/2 Uhr findet eine Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Feste: „Einer von uns're Leut“ statt. Montag und Mittwoch kommt der tolle Anselmische Schwank „Der liebe Onkel“ und Dienstag zum 18. Male „Der Mattenjäger von Sameln“ zur Darstellung. Donnerstag ist keine Vorstellung, dagegen geht am Freitag, den 16. d. M., in vollständig neuer Ausstattung Wolffs „Preciosa“ in Szene unter Direktor Wilhelms Spielleitung. Proben und Vorbereitungen sind im Gange, um das schöne Werk würdig zur Darstellung zu bringen. — In Vorbereitung befindet sich auch „Philippine Weller“. Für Mittwoch, den 14. Oktober, ist auf nachmittags 4 Uhr auf vielseitigen Wunsch „Der Gladenauß zu Breslau“ als Schülerdarstellung angesetzt zu kleinen Preisen, welches Stück auch den Eltern und Angehörigen zu empfehlen ist. Karten hierfür sind ab Montag an der Theaterkasse zu haben. — Wochenplan. Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags: „Anna Lise“, Abends: „Einer von uns're Leut“, Montag, den 12.: „Der liebe Onkel“, Dienstag, den 13.: „Der Mattenjäger von Sameln“, Mittwoch, den 14., nachmittags: „Der Gladenauß zu Breslau“, Abends: „Der liebe Onkel“, Donnerstag, den 15.: Geschlossen, Freitag, den 16.: „Preciosa“, Samstag, den 17.: „Einer von uns're Leut“.

* Walthalla-Theater. Noch immer bewahrt die reizende Operette „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall ihre Anziehungskraft, das Theater ist allabendlich nahezu ausverkauft. Heute Sonntag geht nachmittags bei kleinen Preisen auf vielfaches Begehren nochmals „Die lustige Witwe“ und abends „Die Dollarprinzessin“ in Szene. — Der Wochenplan lautet: Dienstag und Mittwoch (zum 26. Male): „Die Dollarprinzessin“, Donnerstag: „Die lustige Witwe“, Freitag: „Die Dollarprinzessin“, Samstag: „Ein Walzertraum“.

* Reichshallen-Theater. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen erstklassiger Spezialitäten statt, nachmittags zu ermäßigten Preisen.

* Verein der Künstler und Kunstfreunde, G. B. Auf Wunsch des Seveit-Quartells erfolgt eine Umstellung des veröffentlichten Programms. Die Künstler werden zuerst das Quartett von Smetana „Aus meinem Leben“, dann Beethoven's „Kroll“ und zuletzt das Quartett von Grieg, op. 27, spielen. Die Türen werden pünktlich um 7 1/2 Uhr geschlossen.

* Kunstsalon Altuarhus, Lannusstraße 6. Neu ausgekauft: Prof. Franz Koch: „Maimorgen“ am Röhrlsee, „Auf der Beranda“, „Am Schatten“, „Bayerische Landschaft“, „Aber Taunengipfeln“, „Mädchenporträt“, „Hütten im Lormoor“, „Dolomitenlandschaft“, „Spätherbst“, „Winterabend in den Bergen“, Ernst Wogersheim: „Abendsonne“.

* Japanische Ausstellung der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst im Rathaus. Infolge des noch immer gleich lebhaften Interesses, das dieser ebenso lehrreichen, wie künstlerisch reizvollen Ausstellung von Einheimischen und Fremden entgegengebracht wird und sich erfreulichweise auch in zahlreichen Anlässen, namentlich der farbigen Holzsnitte, äußert, hat der Vorstand der Gesellschaft eine abermalige Verlängerung um 8 Tage, also bis zum 18. Oktober, beschlossen. Für den morgigen Sonntag wurde zugleich das Eintrittsgeld auf 25 Pf. herabgesetzt; wir zweifeln nicht, daß sich weiteste Kreise diese Gelegenheit zunutze machen werden, die seltenen und kostbaren Schätze fern zu lernen, die zurzeit der Wiesbadener Waidousaal beherbergt. Vereinzelt 14 Tage nach Schluß der Japanischen Ausstellung werden sich dessen Vorleser abermals öffnen. Wie schon kurz erwähnt, gedenkt einer unserer abgeklärtesten Künstler, Professor H. Kallmorgen, der heute in der Großen Berliner Ausstellung als einziger Maler mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, als Gast der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst, eine umfangreiche Sammlung seiner besten

Werke, die einen Überblick über sein gesamtes Schaffen gewähren soll, hier dem künftigen Publikum zu zeigen. Der Künstler wird selbst zur Hängung hierherkommen.

Der Verein für volkreundliche Gesundheitspflege, F. V. tritt wie aus dem Angeleiteten ersichtlich, mit seinem Winterprogramm in die Öffentlichkeit. Eine reichhaltige Serie von Vorträgen über die verschiedensten Themen bietet Gelegenheit, sich über die hygienischen Fragen gründlich zu unterrichten. Es sprechen im Verein: 1. Herr A. K. K. über: „Die Vorzüge der Naturheilkunde vor anderen Heilweisen“. 2. Frau Nymann-Waldburg über: „Die Konstitution von ihrem Eintritt bis zu den Wechseljahren“. 3. Herr Dr. Heinrich Schmidt von hier über: „Erkrankungen der Nahrungsgänge der Kinder“. 4. Herr Dr. P. Mann aus Berlin über: „Schule und Kinderkrankheiten“. 5. Herr Dr. med. Kleinschrot-Erdle über: „Reformbestrebungen in der Medizin auf Grund der Naturheilkunde“ und 6. Herr Lehrer Peters-Gün über: „Geschlechtsleben und Nervenkraft“. Die Vorträge sind so angelegt, daß etwa alle vier Wochen ein solcher stattfindet. Bekanntlich bedingt die Richtigkeit der Angaben zu dem genannten Verein den freien Besuch aller Veranstaltungen, wofür nur ein Jahresbeitrag von 4 M. erhoben wird, während jeder Vortrag allein 50 Pf. Eintritt kostet. Es empfiehlt sich somit Interessenten und Anhängern der Reformbestrebungen, nach rechtzeitiger ihren Beitritt zu erklären, damit sie alle Vorteile genießen.

„Seiden der Zeit“ heißt das Thema, über welches Herr Prediger Karl Bogt aus Offenbach am Sonntag, den 11. d. M., in der Erbauung der freireligiösen Gemeinde sprechen wird. Die Erbauung findet vormittags 9 1/2 Uhr im Bürgerklub des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Albert-Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Seitdem die Direktion des Frankfurter Albert-Schumann-Theaters an den Sonntag-Nachmittagen die billigen Familien-Vorstellungen eingeführt hat, sind diese Vorstellungen außerst lebhaft besucht. Das Programm wird nachmittags ohne Kürzung gegeben, und die Künstler sind gehalten, besonders die Jugend belustigende Einlagen zu bringen. Die Nachmittags-Vorstellungen finden um 4 Uhr statt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Ziehung der großen Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie ist vom 1. Oktober auf Montag, den 30. November, verlegt worden. Ein Los kostet 50 Pf., und man kann damit ein künstlerisches Wandgemälde gewinnen.

Raffinische Nachrichten.

Bärstadt, 9. Oktober. Der verheiratete Werkmeister H. K. A. von hier erlag heute einem schrecklichen und qualvollen Tod. Raab ist auf den Hedderheimer 99erwerken auf der Gussaburg beschäftigt, fürste gestern in einen Kessel siedenden Wassers und wurde derart verbrüht, daß er noch am Abend im Mainzer Krankenhaus verstarb.

Gronberg, 10. Oktober. Heute früh wurde hier eine lokale Obstausstellung eröffnet, die qualitativ alle früheren Ausstellungen übertrifft. Es sind etwa 200 Sorten Äpfel und 150 Sorten Birnen vertreten, außerdem auch andere Obstsorten, Gemüse und Konserven. Dekorativ ist in allen Abteilungen Vorzügliches geleistet. Die Ausstellung ist bis Montagabend geöffnet.

Oriehheim, 9. Oktober. Die Meldung der „Frankf. Sta.“, daß wegen Arbeitsmangels die Fabrik „Elektron“ 400 und „Mainal“ 170 Arbeiter bereits entlassen müßten, wird von unseren Korrespondenten als nicht ganz zutreffend bezeichnet. Die Fabrik „Mainal“ habe keine 170 Leute entlassen können, da sie nur 180 Arbeiter beschäftigt und mit der Entlassung einer Betriebsabteilung gleichsam. Unser Korrespondent gibt dagegen an, daß die Fabrik „Elektron“ nicht ganz 500 Arbeiter beschäftigt hat.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 9. Oktober. Der Profurist der Firma C. Kahl, GutsMuths-Str. 1, Krib. Bie., hier wohnhaft, ist nach Unterbringung von ca. 30 000 M. Flüchtling geworden.

Mainz, 10. Oktober. Rheinpegel: 71 cm gegen 70 cm am gestrigen Vormittag.

Letzte Nachrichten.

Die Krise auf dem Balkan.

KonzeSSIONen an die Pforte?

hd. Paris, 10. Oktober. Der österreichische Botschafter äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Zieler“ über die Kompensationen, welche der Pforte eventuell gegeben werden könnten. Er erwähnte u. a. die Anschaffung der fremden Postanstalten, Abänderung der internationalen Institutionen in Mazedonien, sowie Regelung vorwiegend juristischer Fragen. Der Botschafter bemerkte, daß seine Regierung die erteilte sein würde, diese gerechten Kompensationen vorzuschlagen.

Eine Inspektion der Lage?

hd. Paris, 10. Oktober. „Reit Parisien“ berichtet, daß die Türkei, nachdem sie über die Ratifikation, welche der bulgarische Generalkonstab dem Fürsten Ferdinand gegeben, informiert worden ist, eine Mobilmachung von einigen 10 000 Mann verfügt habe. Diese Mobilmachung dürfte nach Ansicht des Korrespondenten das Signal zum Kriege sein, da die Staatskanzlei kürzlich von Bulgarien benachrichtigt worden sei, daß jede Konzentration türkischer Streitkräfte als beleidigende Herausforderung Bulgariens betrachtet werden müßte.

hd. Wien, 10. Oktober. Die Verzögerung des russischen Vorschlags, betreffend die Einberufung einer Konferenz, wird von diplomatischer Seite durch die Beratungen erklärt, die Njokoltsch vorher in London führen will. Allem Anschein nach soll als Programm die Festlegung der Kompensationen gelten, die der Türkei zu gewähren werden.

hd. Budapest, 10. Oktober. Wie man dem „Pester Lloyd“ aus Cahel meldet, soll Kaiser Wilhelm den General von der Goltz mit einem eigenhändigen Schreiben an den Sultan nach Konstantinopel geschickt haben.

Budapest, 10. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Das Wiener Korrespondenz-Bureau teilt mit: Die Meldung, daß der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Borjass, welcher sich zurzeit in Urlaub befindet, Befehl erhalten habe, auf

seinen Posten zurückzukehren, entbehrt jeder Begründung.

hd. Sofia, 10. Oktober. Hier sind zahlreiche ausländische Zeitungs-Korrespondenten, darunter auch Kriegsberichterstatler eingetroffen.

Belgrad, 10. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die diplomatischen Beziehungen mit Montenegro, die seit dem bekannten Bombenprozeß abgebrochen waren, sind wieder aufgenommen worden.

hd. Cetinje, 10. Oktober. Der Fürst hat den Obersten Popowitsch mit einem Handschreiben, betreffend die Annexion Bosniens und der Herzegowina, zum König von Italien nach Rom geschickt.

hd. Konstantinopel, 10. Oktober. Anfolge allerhand in Umlauf befindlicher sensationeller Gerüchte, herrscht in Stambul große Erregung. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, wurde der Patrouillendienst durch Militär verstärkt. Infolge Intervention der Konsulate entfernt die Polizei die Straßenplakate, die zum Boykott österreichischer und italienischer Waren auffordern.

hd. Konstantinopel, 10. Oktober. Konsulardepechen aus Smyrna zufolge ist dort die Situation sehr bedrohlich geworden. Wegen der Wahlen finden Zusammenstöße zwischen Christen und Türken statt. Die letzteren bewaffnen sich. Der englische, französische und italienische Konsul haben um Entsendung von Kriegsschiffen gebeten.

hd. Konstantinopel, 10. Oktober. Bisher hat die griechische Regierung das Verlangen der Pforte, den Anschluß Kretas an Griechenland zu desavouieren, nicht beantwortet.

Rom, 10. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Das Kaiserpaar ist um 9 Uhr 10 Minuten nach Königsberg abgereist.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht zum 6. Oktober wurde im Hotel „Britannia“ in Venedig der Frau des Reichstagsabgeordneten Graf von Oriola Juwelen im Werte von 11 000 Frank gestohlen. Als Täter kommt ein gewisser Emil Schmidt, angeblich deutscher Staatsangehöriger, in Betracht, von dem feststeht, daß er in Frankfurt a. M. gewohnt hat.

hd. Berlin, 10. Oktober. Die Entschädigungs-Regulierungen mit den Hinterbliebenen der bei der Hochbahn-Katastrophe Verunglückten vollzieht sich nicht glatt und wird wahrscheinlich zu einer Reihe von Prozessen gegen die Hochbahn führen.

wb. Buenos Aires, 10. Oktober. Der deutsche Dampfer „Lambert“ verbrannte in der Nähe von Patagonien am Rio Negro (Patagonien). Der Kapitän, die 43 Mann starke Besatzung und zwei Passagiere sind gerettet.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 10. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 197.40, Diskont-Kommandit 174.90, Dresdner Bank 144, Deutsche Bank 235, Handelsgesellschaft 165.10, Staatsbahn 145.80, Lombarden 23, Baltimore und Ohio 98.40, Seltens 186, Bochumer 217, Harpener 198, Türkenlohe 137.40, Kordeischer Lloyd 84.20, Hamburg-Amerika-Rafel 105, 4proz. Russen 80.20, Tendenz: gebessert. Wiener Börse, 10. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 628.50, Staatsbahn-Aktien 682.50, Lombarden 120.50, Marknoten 117.57. Tendenz: abwartend.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 10. Oktober. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div.%, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and bonds like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorhersagen vom 10. Oktober. 1. der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins) Morgen trocken, meist heiter, wärmer, mäßige westliche Winde. 2. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule) Morgen zeitweise trübe, stellenweise geringe Regenfälle. Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden. Die Wettervorhersagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 8 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 9. Oktober, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0° u. Normaldruck, Barometer a. d. Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur (Celsius).

Ausstellung für Handwerk, Gewerbe, Kunst und Gartenbau Wiesbaden 1909

Vielfachen Wünschen aus Architektenkreisen Folge gebend, hat die Ausstellungsleitung beschlossen, den sich an der Ausstellung beteiligenden Architekten Deutschlands eine 5proz. Ermäßigung des Tarifs zuzubilligen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß ihnen hier Platzmangels halber kein Raum in der Kunsthalle, in welcher die angekauften Kunstgegenstände kostenfrei zur Ausstellung kommen, zugeteilt werden kann. — Auf dem Ausstellungsgelände sind die Planierungsarbeiten nahezu beendet. Die gärtnerischen Aussteller haben ihre Zulassungsscheine erhalten und es wird jetzt mit der Bepflanzung begonnen. Das Beamtenhaus der Eisenbahndirektion Mainz ist bis zum Dachstuhl emporgerichtet. Eine interessante Arbeit bietet jetzt die Aufstellung des Verwaltungsgeländes. Die Bauartikelfabrik Siebel in Düsseldorf, welche das Haus als Ausstellungsobjekt stellt, hat die mit Luftisolierungsschicht versehenen Wände angeliefert und ist jetzt damit beschäftigt, dieselben zu stellen. In ca. 8 Tagen ist das aus fünf Räumen bestehende Haus bezugsbar. Der städtische Bauhof ist, soweit sein Terrain in die Ausstellung einbezogen wird, geräumt. — Die Baupläne des Panoramabau bei Gravelotte sind bereits zur Genehmigung eingereicht, und es wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats mit dem Bau derselben begonnen werden. Mit dem Panorama wird ein Diorama „Marokko“ verbunden werden, dessen Ausführung in den Händen des Wiesbadener Kunstmalers Ohlert ruht.

Geschäftliches.

Bevor Sie sich photographieren lassen, betrachten Sie die Schaukasten von Paul Schäfer, zur Rheinstraße 23.

Dr. Soldans Corpiform, Magerkeit. gegen ges. gesch. Erhältlich in der Apotheke O. Siebert, Drogerie, Central-Drogerie, F 88

Redaktionelle Einwendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu schreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Landbote“.

Leitung: H. Schütz von Wall. Ehrenamtlicher Redakteur für Politik: A. Geigerhork; für das Neueste: G. Kattler; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Köhler; für allgemeine Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Grundsätzlich: G. Diefenbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Diefenbach; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellens-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Württembergische Metallwaren-Fabrik Geislingen-St.

Fabriklager
Wiesbaden:

Gebrüder Wollweber

Langgasse 36
Hotel Continental.

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hohheit des Großherzogs von Baden.

Künstlerische Ausführung und größte Dauerhaftigkeit sind die unbezweifelbaren Vorzüge der

W. M. F.-Bestecke und versilberten Tafelgeräte

Kataloge gratis und franko.

mit garantierter Silberauflage.

Kataloge gratis und franko.



Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 11. Oktober 1908.

11 1/2 Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Anlage.

11 1/2 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Historisches Orgel-Konzert.

Herr P. von der Au, Konzert-Organist aus Mainz.

Programm. Moderns Meister. I. Deutsche Schule. a) Der populärste Orgelmeister des 19. Jahrhunderts. 1. Flötenkonzert (I. Satz), Chr. Heinr. Rinck (1770-1846). b) Ein berühmter Neu-Romantiker. 2. Ora pro nobis, Litanei, Frz. Liszt (1811-1886). c) Der bedeutendste Neu-Klassiker. 3. Pastorale, Jos. Rheinberger (1839-1902). d) Der größte lebende Orgelkomponist. 4. Romanze, Max Reger (Leipzig), geb. 1873. II. Niederländische Schule. 5. Toccata, Jos. Callaerts, gest. 19-1. III. Englische Schule. 6. u. 7. „Vesperklänge“ (Nr. 7 u. 9), Edw. Elgard (Birmingham), geb. 1857. IV. Italienische Schule. 8. „Idylle“, Enrico Bossi (Bologna), geb. 1864. V. Nordische Schule. 9. Choral-Vorspiel, Niels W. Gade (1817-1890). VI. Französische Schule. 10. Fuga „Alla Händel“, Alex. Guilmant (Paris), geb. 1837.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Ab 4 Uhr nachmittags:

Grosses Gartenfest

zu ermäßigtem Eintrittspreise.

4 und 8 Uhr: **Militär-Konzert.**

Grosses Feuerwerk.

45 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.

(Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.)

Leuchtfantäne. — Scheinwerfer.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen.

Eintrittskarte: 50 Pf.

Diese Karte berechtigt auch während des ganzen Tages zum Besuche des Kurhauses, auch zum Besuche des historischen Orgel-Konzertes. F 258

Bei ungeeigneter Witterung 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Städtische Kurverwaltung.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege

(Naturheilverein). G. V.

Verzeichnis der Vorträge im Winterhalbjahr 1908/09.

1. Donnerstag, den 15. Oktober 1908: Herr Lehrer Kirsten aus Wehenfeld. Thema: Die Vorzüge der Naturheilkunde vor anderen Heilweisen.
2. Donnerstag, den 19. November 1908: Frau Ritzmann aus Waldburg (Schl.) Frauenvortrag. Thema: Die Menstruation vor ihrem Eintritt bis zu den Wechseljahren.
3. Donnerstag, den 10. Dezember 1908: Herr Dr. Med. Schmidt hier. Thema: Erkrankungen der Atmungsorgane der Kinder.
4. Mittwoch, den 20. Januar 1909: Herr H. Dickmann, Berlin. Thema: Schule und Kinderfeinfheiten.
5. Mittwoch, den 10. Februar 1909: Herr Dr. med. Kleinschrot, Erlangen. Thema: Reformbestrebungen in der Medizin auf Grund der Naturheilkunde.
6. Dienstag, den 2. März 1909: Herr Lehrer Peters, Köln. Thema: Geschlechtsleben und Nervenkraft.

Eintrittspreis pro Vortrag 50 Pf.

Die Vorträge finden sämtlich im großen Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27, statt. Anfang jedesmal 8 1/2 Uhr abends.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zu zahlreicher Beteiligung ein. Der Vorstand.

Neumeldungen können jederzeit schriftlich beim Vorstand gemacht werden. Der Jahresbeitrag beträgt nur Mk. 4.—, wofür der Besuch aller Vereinsveranstaltungen frei ist und außerdem die Bundeszeitung „Der Naturarzt“ jeden Monat gratis geliefert wird. F 447

Wiesbadener

Eier- u. Käse-Großhandlung

(früher E. Weyse & O. Grünberg), IV 174

Moritzstraße 10. Telephon 3638.

Stets großer Vorrat
zu billigsten Preisen.

Deutsche Rotweine
per Flasche ohne
Glas v. Mk. —, 70 an.

Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung,
13 Bleichstr. 13.
Telephon 868.

1108

Größere Posten, zu 30-40 Str.
prima Rheinischer Tafelobst zu
verkaufen, auch einzelne Zentner. Näh.
St. Kirchgasse 2, 1 r., bei Glock.

Am 1. Mittags- u. Abendessen in H.
f. gemütl. Familienpension können Damen
u. Herren teilnehmen. Altkassstr. 39, 2.

Straussfedern - Manufaktur
* Blank, *
Friedrichstraße 29, 2. St.,
gegenüber dem Hl. Geist-Hospiz.

Herbst-Neuheiten:
Federn, Flügel, Reiher, Blumen,
Hüte, Boas etc. etc.

Detail zu Engrospreisen.

Kaiserwettbewerb in Frankfurt a. M.

Stimmbegabte und sangeskundige Herren, die gesonnen sind, sich mit dem Wiesbadener Männergesang-Verein an dem nächstjährigen Sängerwettbewerb zu beteiligen, werden gebeten, sich bei unserem Chorleiter, Herrn Professor Mannstaedt, oder bei einem Vorstandsmitglied anzumelden.

Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.

Die regelmässigen Proben finden jeden Montag und Donnerstag statt und beginnen am 12. Oktober. F 358

Der Vorstand:

K. Spamer, Professor.

Kaisersaal,

Telephon 810. Dotzheimerstrasse 15. Telephon 810.

Volks-Theater.

Täglich: Künstler-Konzert

in den vorderen Restaurants nach Schluss des Theaters.

Besitzer: Jacob Schraub.

RUHRKOKS!

Für Zentralheizung

jeder Art ist anerkannt das beste und vorteilhafteste Feuerungs-Material

gebrochener Ruhrkoks.

Wir führen und empfehlen denselben von den hervorragendsten Werken des Ruhrgebiets in den Körnungen 60/100, 60/90, 55/90, 60/80, 50/80, 40/70, 40/60, 30/60 und 30/55 mm von „Consolidation“, „Centrum“, der „Harpener Bergbau-A.-G.“ der „Eisenkirchener Bergwerks-A.-G.“, von „Viktoria Mathias“, „Mathias Stinnes“, „Friedrich Ernestine“, „Carolus Magnus“, „Louise Tiefbau“, „Viktor“, „Lothringen“, „Prosper“, „Dannenbaum“ und der „Bergwerks-A.-G. Hibernia“, ferner in Ruhrsiebbrechkokks. 55/90, 40/70 u. 30/55 mm von „Stinnes'schen Werken“ und „Hibernia“. In Perlkoks, zu 20/35 mm, für irische Oefen, zu billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

Hauptkontor:
Bahnhofstr. 2

Fernsprecher
No. 545 und 775.



Lager am
Bahnhofs-Dotzheim
mit elektrisch
betriebeben Verlade-
Anlagen und Kohlen-
Siebwerken.

11582

H. BOYSEN

Maiglöckchen-Auslese

(neues Modeparfüm).

Der vollkommen natürliche, äusserst liebliche, anhaltende Duft frisch gepflückter Maiglöckchen.

Flasche Mk. 2.00.
Sachet „ 1.00.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — Magazin für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- u. Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Wiesbaden,
Wilhelmstr. 30,
Fernsprecher Nr. 3007.

Frankfurt a. M.,
Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

K 105

Obstmarkt in der Stadthalle zu Mainz

am Dienstag, den 13. Oktober 1908, von vormittags 9 Uhr ab, veranstaltet vom Kreis-Obstbauverein Mainz. 1313

An der Spitze aller

B 14966

Tischweine

steht folgende Auswahl, welche gegen Konkurrenzangebote zu probieren bitte, da diese Qualitäten trotz der Missernten ohne jeden Aufschlag sind.

Weisse Weine:		Rotweine:	
Laubenheimer	Fl. 0.65, b. 13 Fl. 0.60 Pf.	Dürkheimer	Fl. 0.65, b. 13 Fl. 0.60 Pf.
*Bodenheimer	„ 0.70, „ 13 „ 0.65 „	*Ingelheimer	„ 0.70, „ 13 „ 0.65 „
*Oppenheimer	„ 0.80, „ 13 „ 0.75 „	Oberingelheim	„ 0.80, „ 13 „ 0.75 „
*Niersteiner	„ 0.80, „ 13 „ 0.75 „	do. Spätrot	„ 1.00, „ 13 „ 0.95 „
Hallgarter	„ 0.90, „ 13 „ 0.85 „	do. Auslese	„ 1.20, „ 13 „ 1.15 „
*Nierst. Domtal	„ 0.95, „ 13 „ 0.90 „	Italia	„ 0.65, „ 13 „ 0.60 „
Oppenh. Goldberg	„ 1.00, „ 13 „ 0.95 „	Barletta	„ 0.65, „ 13 „ 0.60 „
*Nierst. Rehbach	„ 1.10, „ 13 „ 1.00 „	Brindisi	„ 0.75, „ 13 „ 0.70 „
Erbacher	„ 1.10, „ 13 „ 1.00 „	Span. Burgund.	„ 0.85, „ 13 „ 0.80 „
Hochheimer	„ 1.20, „ 13 „ 1.10 „	Bordeauxweine v. 0.75, „ 13 „ 0.70 an.	
*Nierst. Orbel	„ 1.30, „ 13 „ 1.20 „		

Die mit * bezeichneten Sorten sind eigener Kelterung.

Bei grösseren Quantitäten werden billigere Preise berechnet.

F. A. Dienstbach, Bismarckring 19, Kellereien Wiesbaden u. Nierstein a. Rh.

Zur Herbst-Saison

empfehle:

Herren- u. Knaben-Hüte u. -Mützen

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Regenschirme.

Lina Hering, Witwe,
vorm. Carl Braun, 1308
10 Ellenbogengasse 10.

Corsets de Paris

C. P. à la Sirène.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend.

Fasson:

„Belmont“.

Für starke Damen: Das Problem starke Damen gut zu korsettieren, ist durch Fasson „Belmont“ in der geschicktesten Weise gelöst. Der Schnitt ist so breit in der Magengegend, daß die nach oben geschobene Leibesfülle sich gleichmäßig und ohne Beengungen verteilen kann.

Selbst die korpulenteste Dame erhält eine moderne Figur.

Prima Seidendrell, Halter Mechanik mit Peluche unterlegt, in Weiten von 60 bis 86 **19⁵⁰** Mk.



Deutsche Korsette **95** Pf. bis **14** Mk.
in allen modernen Fassons u. Farben von

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K 13

Leopold Cohn, Damen-Konfektions-Haus,

Grosse Burgstrasse 5.
Spezialität: Tailor-made-Costumes und Paletots
in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Aelteste Importeure Deutschlands

Perser-Teppiche

Engros-Preise

B. Ganz & C^{ie}. Mainz

(ausschliesslich Flachsmarkt)

(Telephon Nr. 76)

(Unverzolltes Lager im Hause)

Paris

Konstantinopel

Smyrna

Telegramm-Adressen:

Mainz: Ganz Compagnie.

Paris: Ganzetoff.

Konstantinopel: Ebooglu.

Smyrna: Ekisler.

Lieferanten der zwei neuesten

und vornehmsten Hotels Berlins

Hôtel Adlon und Esplanade Hôtel

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas

hauptsächlich in feiner Perserware.

(N. 6151) F 48

Man achte genau auf die Adresse.

Für Herbst- u. Winterbedarf

empfehle ich meine eingegangenen

Neuheiten:

Reiche Auswahl.

Tadellose Qualitäten.

Damentuche, Kostüme, Blusenstoffe, Flanelle.

Morgenrock- und Matinee Stoffe in Wolle und Baumwolle.

Sämtliche Stoffe für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Fabrik-Verkaufsstelle

der sich allerwärts so vorzüglich bewährt

Bleyle's Knaben-Anzüge.

Preise streng reell und billigst.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Tuch-, Mode-, Manufaktur- und Ausstattungs-Artikel. 1253



Wasserdichte

Loden-Pelerinen

in Ia Strichloden

Mk. 10.— bis Mk. 33.—

Loden-Joppen

in Ia Loden, aparte Fassons, moderne Dessins,

Mk. 4.50 bis Mk. 36.—

Ernst Neuser,

Wiesbaden, Kirchgasse 28. K 14

Erste große Kochkunstausstellung in Wiesbaden.

Es ist eigentlich auffallend, daß in Wiesbaden, der Weltkurstadt mit ihren ausgedehnten und hervorragenden Hotel- und Restaurationsbetrieben, jetzt zum erstenmal eine größere Kochkunst-Ausstellung stattfindet. An der Mächtigkeits-, Interesselosigkeit oder gar Leistungsunfähigkeit der in Betracht kommenden Persönlichkeiten hat dies jedoch nicht gelegen, sondern einzig und allein an dem Mangel geeigneter Räumlichkeiten, an dem früher schon manche andere große Veranstaltung gescheitert ist. Die Idee einer Kochkunst-Ausstellung ist schon lange hier erörtert worden, und nachdem ihre Kollegen in Frankfurt a. M. und Mainz in dieser Beziehung mit Erfolg an die Öffentlichkeit getreten waren, brannten die hiesigen Köche darauf, auch ihr Können, das bei den vereinigten Ansprüchen im allgemeinen, ganz besonders aber in einem großen Bad auf hoher Stufe steht, zu zeigen.

Und wenn irgendwo die Kochkunst ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen kann, so hier in Wiesbaden, wo sie in der mächtigen Fremdenindustrie einen Faktor von nicht geringer Bedeutung darstellt. Der gewaltige Fremdenstrom, der sich jahraus, jahrein über unsere Stadt ergießt, kommt mit ihr in Berührung, und mit den Köchen, deren Fleiß und Sorgfalt ist das Gedeihen des einzelnen Betriebes wie nicht minder das Ansehen der gesamten Hotelindustrie eng verbunden, denn neben den Heilfaktoren, den landschaftlichen Reizen und sonstigen Vorzügen eines Bäderortes bildet für dessen Besucher doch zweifellos auch die Verpflegung eine wesentliche Rolle. Dabei sind hier berechtigte Klagen in dieser Beziehung niemals laut geworden; unsere Küchenmeister haben sich allezeit allen Ansprüchen gewachsen gezeigt, und das will in einem Badeort, in dem die reichsten und anspruchsvollsten Leute aus der ganzen Welt, nicht selten auch Fürsten mit ihren Höfen einfuhr halten, viel heißen. Von dem, was der Küchenmeister eines feinen Hotels oder Restaurants leisten muß, hat der gewöhnliche Sterbliche keine Ahnung. Die Ansprüche der Gäste oder auch das Bestreben der Besitzer, immer Besseres und Vollkommeneres und Neues zu liefern, haben eine ungeahnte Steigerung der Leistungen bewirkt. Die Zusammenstellung und Zubereitung sowie das Anrichten der Speisen erfordern ein großes Können; in solchen Betrieben wird das Kochen in der Tat zur Kunst, der Koch zum Künstler.

Davon soll nun die Ausstellung Zeugnis geben. Bei der großen Zahl der hiesigen Küchenmeister und deren anerkannten Leistungsfähigkeit wird von dieser Ausstellung namentlich auch in den Kreisen der auswärtigen Fachleute viel erwartet. Die Begeisterung der Küchenmeister und Köche für ihre Sache wie deren sorgfältigste Vorbereitung bürgen dafür, daß diese Erwartungen nicht getäuscht werden. Stehen doch die Köche einmütig zusammen; der seit 22 Jahren existierende „Verein der Köche“ und der „Club der Köche“ sind mit Eifer bestrebt gewesen, die gemeinsame Veranstaltung so zu fördern, daß sie vor der Öffentlichkeit bestehen kann. Die Ausstellungsidee hatte eine erneute kräftige Anregung durch die Einladung der Köche zu der Kassanischen Handwerks-, Kunst- und Gartenbau-Ausstellung, noch mehr aber durch die von dem „Club der Köche“ gelegentlich dessen 10jährigen Stiftungsfestes im „Paulinenschlößchen“ veranstaltete interne Kochkunst-Ausstellung erfahren, die nach dem Urteil von anerkannten Fachmännern ganz hervorragend war. Sie hat die Idee eigentlich zur Reife gebracht und die Zuversicht auf das Gelingen einer größeren Ausstellung bekräftigt. Von der zunächst beabsichtigten Beteiligung an der für nächstes Jahr projektierten Handwerks-Ausstellung glaubten die Köche absehen zu müssen, weil sich ihre Ausstellung wegen des Verderbs, dem die Gerichte während der heißen Jahreszeit ausgesetzt sind, und der Vereinerung, welche die Jagd bietet, auf einen kürzeren Zeitraum im Herbst beschränken muß.

Die Lokalfrage ist nun, nachdem das „Paulinenschlößchen“ zur Verfügung steht, in der glücklichsten Weise gelöst worden: Es ist ja aus finanziellen Gründen gewiß bedauerlich, daß dieses städtische Besitztum sich so schlecht rentiert, und doch erfreut man sich seiner bei jedem Besuch. So auch jetzt wieder, wo die herrlichen Anlagen und die schönen inneren Räume der ersten großen Kochkunst-Ausstellung eine Stätte bieten, so passend und so vornehm, wie sie einer derartigen Veranstaltung noch selten geboten worden sein dürfte. Wo stand einer Kochkunst-Ausstellung ein so prächtiger Raum zur Verfügung, wie der hiesigen in dem großen Saal des „Paulinenschlößchen“? Hier werden sich in den nächsten zehn Tagen die ersten Tafelgesellschaften präsentieren, wem Küchenmeister bis herab zum jüngsten Koch hat sich alles bemüht, diese Prunktafel so reich und so anziehend wie möglich zu gestalten. Aber nicht nur die Aktiven, auch die Inaktiven, die den eigentlichen Kochberuf meist mit dem des Restaurateurs verwechseln, wollen das Werk fördern und sind mit Erfolg in den edlen Wettbewerb eingetreten. Den Paten wie den Kenner werden ob dieser kulinarischen Schaustücke, dieser Intelligenz Schöpfungen, der Dekorationskunst der Köche Staunen und Bewunderung erwecken. Wir werden auf Einzelheiten zurückkommen.

Ersichtlich ist es, daß auch die Prinzipale mitten und wie Spitzen der Behörden die Bedeutung der Kochkunst für unsere Stadt und den Wert einer solchen Ausstellung für diese erkannt und durch Eintritt in das Ehrenpräsidium und das Ehrenkomitee die Veranstaltung zu fördern gesucht haben. Leider fehlt einer, der an der Spitze stand und mit seiner Umgebung die Geschäfte leitete; der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Hotelbesitzer Alfred J a u m a n n, dessen man sich gerade

in diesen Tagen in Dankbarkeit und tiefer Begeisterung erinnern wird. Nach seinem Tode wurden die Geschäfte durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Costrateur und Restaurateur Karl H e r b o r n, in sachgemäßer und erfolgreicher Weise weitergeführt.

Eine wesentliche Bereicherung ist der Kochkunst-Ausstellung in der Beteiligung der der Kochkunst verwandten Gewerbe erstanden, wozu insbesondere die Lebensmittel- und Haushaltungsbranchen zu rechnen sind. Und zu dem Lobe aller, die sich der Ausstellung angeschlossen haben, sei es gesagt, daß sie Hervorragendes geleistet, daß sie keine Mühe und keine Kosten scheuten haben, der kulinarischen Ausstellung einen würdigen Rahmen zu bereiten. Sie haben wesentlich mit dazu beigetragen, daß die ganze Ausstellung einen durchaus vornehmen Eindruck macht. Die Anordnung im allgemeinen — das Werk des Ausstellungsarchitekten Franz H a n n e m a n n — und die geschmackvollen Arrangements der einzelnen Aussteller verleihen dem Ganzen etwas ungemein Anziehendes. Wohin sich auch das Auge wendet, überall wird es von dem farbenprächtigen Rahmen wie der Mannigfaltigkeit und dem Glanz der Ausstellungsobjekte selbst gefesselt. Gehen herrliche Tagelieder noch ein gewisses Chaos, aber je näher der Abend rückt, desto mehr Übersicht und Form kam in die Ausstellungsgegenstände, desto vorteilhafter trat das Einzelne in Erscheinung. Ein wohlthuendes Gefühl der Betriedigung muß den Aussteller erfüllt haben, der, als ringsum noch sieberhafte Tätigkeit herrschte, auf ein vollendetes und gelungenes Werk blicken konnte, und das war der Besucher der bei Fremden und Einheimischen gleich beliebten Löffel Weinstuben (Spiegelgasse 4) und Inhaber einer Wein- und Spirituosen-Handlung Herr Joseph S c h m i d, der, um seine sich reich eines guten Rufes erfreuenden Weine in weiteren Kreisen bekannt zu machen, einen Kofraum errichtete, der, von der Firma Moritz Herz u. Co. (Inhaber Siegmund Hamburg) ausgestattet, in seiner Eigenart sich sehr vorteilhaft aus dem übrigen heraushebt und einen überaus freundlichen, so anheimelnden Eindruck macht. Das Ganze ist als Weinstube gedacht, vor dessen Eingang auf lauchigem Vorplatz, von Steinbänken und Spalieren flankiert und von Pflanzenschirmen und Weinlaub umgeben, an kleinen, weißen Tischen köstlicher Nebenbrot in den verschiedensten Sorten und Marken gekostet werden kann. Im Hintergrunde ergießt sich aus einem Riesenschiff ununterbrochen perlender Rotwein; er soll wohl hindenten auf die Unerkennlichkeit der Vorräte der ausstellenden Firma. Architektur und Imitation sind von frappierender Naturtreue, sie machten dem Verfertiger alle Ehre. Hier entwickelte sich gestern Abend noch so eine Art Vorfeier der Ausstellungs-Eröffnung, indem Herr Schmid in der liebenswürdigsten und freigebigsten Weise Proben verabreichte, die alleseitigen lebhaften Beifall erweckten und begreiflich erscheinen ließen, wie es möglich ist, daß sein Weingeschäft sich reich zu einem der ersten am Platz emporgeschwungen hat und sein Absatz so umfangreich ist, daß es heute die meiste Klasse an unsere Stadt bezahlt.

Heller, warmer Sonnenschein überflutete heute vormittag das schöne Ausstellungsgelände und ließ die reichen Farben um so intensiver ausstrahlen, das Einzelne um so deutlicher und vorteilhafter in die Erscheinung treten. Ein gutes Omen. Maudes war auch noch heute zu tun, aber zur Eröffnung der Ausstellung um 11 Uhr fand sie fertig da. Um diese Stunde versammelten sich mit den Veranstaltern und den Ausstellern zahlreiche geladene Gäste, darunter von den Behörden Oberst und Regimentskommandeur v. C o u t a, Oberregimentsrat Dr. v. G i z y g e l, Polizeipräsident v. S c h e n k, Königl. Kammerherr und Landrat v. S e i m b u r g, Kurdirektor v. C h m e n e r, vom Magistrat Polizeikommandeur und Stadtkämmerer Dr. S c h o l z sowie einige Stadträte, Stadtverordneten-Vorsteher Geheimrat Dr. P a g e n s t e i n e r mit mehreren Stadtverordneten, Assessor B o r g m a n n, ferner Graf M e r e n b e r g, Landtagsabgeordneter Kommerzienrat B a r t l i n g u. a. m. Die Prosektorin Frau Prinzessin Elisabeth zu S c h a n u b u r g - L i p p e, die in Begleitung ihrer Hofdame Fräulein v. o n R ö d e r erschien, wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses C. H e r b o r n begrüßt und zu einem Rundgang durch die Ausstellung eingeladen, damit war die letztere eigentlich in etwas zu nächsterer Weise eröffnet. Die Sache selbst hätte schon etwas mehr Form und Feierlichkeit verdient, denn das, was die Köche an Prunkstücken ausgestellt haben, übertrifft die höchsten Erwartungen. Darunter befinden sich wahre Kunstwerke in Formen und Farben; viele Köche haben eigentlich ihren Beruf verfehlt, sie hätten Bildhauer oder Maler werden sollen. Alles war voll Entzücken über den Reichtum und die Pracht der Prunktafeln und voll Bewunderung über das hervorragende Können und den Fleiß, die sich hier offenbarten. Alle haben ihr Bestes geleistet, da ist auch nicht ein Stück, das sich dem glänzenden Gesamtbild nicht würdig einfügte. Überraschend wirken schon gleich bei dem Eintritt in den Saal die großen Aufbauten des Küchenheiß des „Raffaer Hof“, Heinrich C e l s i o r von hier, ein großes Blumenarrangement als Mittelstück für großes kaltes Büfett, aus nur selbstverfertigten Rosen, Nelken und Stiefel — alles so vollendet, daß sie von natürlichen Blumen nicht zu unterscheiden sind — mit kalten Platten, und des Chef-Sauces des Kurhanies, G. W o c h e r l e, der verschiedene Objekte aus Kartoffeln angefertigt hat, namentlich Körbe aus Kartoffelschnitten geflochten und mit Blumenranken aus Kartoffeln verziert hat. Von größeren Objekten fällt besonders auf die mit prachtvollen Servicen und Bestecken gedekte blumengeschmückte Festtafel der Stadtküche Joseph B r a u b a c h, Dambachtal 6, mit einem vollständigen Menü aus Seezungen —

Fleisch Admiral, Rehrmedaillons „Gastronom“, Poularden à la Reva, Jungen Rebhühnern, Salate Rachel, Wein-Gelées mit Früchten, Käsearteleiten und Petit fours. Diese Proben mögen für heute genügen, und wenn sich die Pracht der Ausstellungsobjekte auch nicht im einzelnen beschreiben läßt, so werden wir doch darauf zurückkommen; die Aussteller verdienen es ausnahmslos.

Sport.

* Wiesbadener Fußballklub Germania 1903. Der morgige Sonntag wird dem sportliebenden Publikum ein weiteres Liga-Spiel bringen. Die erste Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs Germania wird am genannten Tage der 1. Mannschaft der Wiesbadener Germania gegenüberstehen. Von der Stürmerreihe der Wiesbadener Mannschaft sind zwei der besten Spieler zum Militär einberufen. Es wird sich aber trotz des an deren Stelle tretenden Ersatzes dennoch ein interessantes Spiel gestalten. Die Frankfurter Mannschaft tritt komplett an. Das Spiel findet auf dem Sportplatz des Sportvereins Wiesbaden an der Frankfurter Straße statt und beginnt um 4 Uhr.

* Jagdsport. Die Neuberachtung der Gemeindefeldjagd von Waldmühl (Wetterwald) ergab einen jährlichen Sachpreis von 270 M. Seither betrug der Sachpreis jährlich 180 M., mithin ein Mehr von 90 M. jährlich.

Vermischtes.

ipe. Humorvoller Bescheid Friedrich Wilhelms III. Während eines Gastmahles, welches König Friedrich Wilhelm III. von Preußen ein gab, war einem Lakaien vom Hofmarschall die Aufsicht über den im Vorzimmer stehenden Vorrat von Rotwein übertragen worden. Er befand sich allein im Zimmer und vermochte der Versuchung nicht zu widerstehen, die feinen Weine einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Er hatte schon einige Weine durchgeschmeckt, als in dem Augenblick, wo er abermals das Glas an den Mund setzte, plötzlich der Hofmarschall eintrat. Erschrocken wollte der Lakai das gefüllte Glas wieder rasch auf den Tisch setzen, aber seine Bewegung war so groß und heftig, daß er den Wein verschüttete und die weiße Wäsche und Beinkleider von oben bis unten übergoß. Der Hofmarschall war empört über die Nachlässigkeit des Dieners, und im Zorne machte er seiner Entrüstung, lauter als es sich gehörte, Luft, so daß der König aufmerksam wurde und sich von der Tafel erhob, um selbst nach der Ursache des Saufes zu forschen. Der Hofmarschall erzählte dem Monarchen die Untreue des Domestiken, der zerknirscht auf die Ante geknickt war. Mit großer Ruhe hörte Friedrich Wilhelm den Bericht des Hofbeamten an, dann wandte er sich an den rot- und weißgekleckten Lakaien mit den kurzen Worten: „Aufsehen! Und in Zukunft weißen Wein trinken!“

pe. Ein Varieté-Theater als Kirche. Das Londoner Lyceum-Theater, das lange Zeit als ein Varieté-Theater zweiten Ranges sehr schlechte Kasseneinnahmen zu verzeichnen hatte und vorher auf seinen Brethern die größten englischen Mimen wie Sir Henry Irving gesehen hatte, ist für alle Sonntage an eine protestantische Gemeinde zu gottesdienstlichen Zwecken vermietet worden. In den Wochenenden wird im Lyceum das Sensationsstück des englischen Schanerballaden-Dramatikers Hall Gaine, „Bete“ heitelt, gegeben. Hall Gaine, ein feiner dramatischer Erzähler bei den niederen englischen Volksklassen überaus stolzer Mensch, hat nun an den Pastor Mattenbury, der die Sonntagsgottesdienste im Lyceum leitete, ein Telegramm geschickt, das so recht seinen maßlosen Eigendünkel veranschaulicht. Er deponierte nämlich folgenden Satz: „Als Prediger im Lyceum an Wochenenden sende ich Ihnen als Prediger am Sonntage meine herzlichsten Glückwünsche! Hall Gaine.“

Kleine Chronik.

Kein Defizit der Münchener Ausstellung. Gegenüber der Meldung in der auswärtigen Presse, daß die Ausstellung in München für 1908 mit einem Defizit von drei Millionen abschließe, stellt das Direktorium fest, daß diese Notiz völlig aus der Luft gegriffen ist, daß die Ausstellung nicht mit einem Defizit abschließe und die Finanzprognose der Garantiefonds-Zeichner abgeschlossen sei.

Unterschlagen. Inspektor Gosen von der Armenanstalt in Lübeck wurde wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet. Ebenso wurde der Expedient Uhl von der Zimmermannschen Wurstfabrik in Saarlouis verhaftet. Er bezog Unterschlagungen im Werte von 30 000 M.

Verpflichtung der Priesnitz-Anstalten. Die altbekannte Wasserheilanstalt von Singen Priesnitz, dem Begründer der Wasserheilmethode, in Bad Gräfenberg in Schlesien, wurde von dessen Enkel an eine Gesellschaft von Finanzleuten und den bisherigen ärztlichen Leiter der Priesnitzschen Kurhäuser Sanitätsrat Dr. Sahjfel für 900 000 M. verkauft.

Grubenunglück. Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ kürzte ein mit mehreren Bergleuten besetzter Förderkorb in die Tiefe. Drei Bergleute wurden hoffnungslos verlegt.

Selbstmord auf dem Bahnhof. Der Bankier Adolf Meyer aus Etendal, ein Mann von etwa 60 Jahren, hat auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin, wahrscheinlich aus Eurcht über das Bekanntwerden einer Depo-unterschlagung, seinem Leben gewaltsam ein Ende bereitet.

Zu dem Zusammenstoß des Postdampfers „Vretoria“ mit dem Dampfer „Ripponia“ meldet ein bei der Hamburg-Amerika-Linie eingelaufenes drahtloses Telegramm: Der Postdampfer „Vretoria“ hatte in der vergangenen Nacht auf der Höhe von Texel im Kurs nach der Elbe im Nebel eine Kollision mit dem Dampfer

„Nipponia“ der Stettiner Reederei Kunzmann. Die „Nipponia“ ist gesunken. Von der Besatzung wurden durch die Mannschaft der „Pretoria“ zehn Personen gerettet. Von dem auf 52 Grad 46 Minuten 5 Sekunden nördlicher Breite und 3 Grad 59 Minuten östlicher Länge liegenden Brack ragt der Mast aus dem Wasser. Die „Pretoria“ ist anscheinend unbeschädigt.

Seinen eigenen Vater erstochen. Der arbeitsschene 20jährige Bergmann Harenstol in Königsblütte erschlug seinen 70jährigen Vater, der ihm Vorhaltungen machte, mit einem Küchenmesser. Der Vater, der fürchtbar zugerichtet ist, war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet.

Im Suezkanal auf Grund geraten. Einer Klobdmotung aus Port Said zufolge ist der englische Dampfer „Lincolshire“ im Suezkanal auf Grund geraten. Er hindert den Verkehr und muß ausgeladen werden.

Beim Fischen ums Leben gekommen. Bei Kopskowitz wurden drei russische Schmuggler, die auf einem Fischgange begriffen waren, von russischen Grenzsoldaten bis an die Prosna verfolgt. Die Schmuggler sprangen in das Wasser, um schwimmend auf deutsches Gebiet zu gelangen. Während es zwei von ihnen gelang, konnte sich der dritte nicht retten und ertrank. Seine Leiche wurde später von russischen Grenzsoldaten aus der Prosna gezogen.

Das Eisenbahnunglück bei Großhettlingen ist von dem Stationsdiätar Kadat verschuldet, der freies Einfahrtssignal für den durchgehenden Schnellzug stellte, obgleich das Ausfahrtssignal noch gesperrt war. Der schwerverwundete Lokomotivführer Schütz ist nunmehr auch gestorben.

Wetten um Krieg und Frieden. Bei Klops in London, wo Wetten über jedes Risiko abgeschlossen werden, war gestern der Friede zwischen Serbien und Österreich mehrfach Gegenstand von Versicherungsspielen, wobei 20 Prozent der Versicherungssumme als Prämie ausbezahlt wurden.

Wettbewerb in Flugapparaten. Das Komitee der in Brescia im Herbst 1909 stattfindenden elektrischen Ausstellung beschloß die Veranstaltung eines internationalen Wettbewerbs von Flugapparaten aller Art für praktische Verkehrszwecke im September 1909.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Drais-Linie. Bureau: L. Mettenmayer, Nikolaistraße 3. F 326

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 3. 10. ab Swakopmund. „Admiral“, Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 4. 10. ab Suva. „Feldmarschall“, Kapitän Klein, von Südafrika nach Hamburg, 4. 10. ab Sanitar. „Prinzregent“, Kapitän Gause, von Hamburg nach Südafrika, 5. 10. ab Las Palmas. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 7. 10. ab Southampton. „Kronprinz“, Kapitän Vollersten, von Hamburg nach Südafrika, 4. 10. ab Del. Bay. „Gertrud Boermann“, Kapitän Jensen, von Südafrika nach Hamburg, 5. 10. ab Langer. „Adolph Bornmann“, Kapitän Jörksen, zurzeit in Hamburg. „Windhoek“, Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 7. 10. ab Cap. London. „Abali“, Kapitän Bens, zurzeit in Hamburg. „Abedive“, Kapitän Reppstätter, zurzeit in Hamburg. „Karlgraf“, Kapitän von Goldt, von Ostafrika nach Hamburg, 8. 10. ab Port Said. „Arnold Amund“, Kapitän Struth, von Hamburg nach Ostafrika, 5. 10. an Bombassa.

Red Star Line. Alleinigiger Agent in Wiesbaden W. Videl, Langgasse 20. F 327

Bewegung der Dampfer: „Mobile“, am 29. September in Baltimore von Antwerpen angekommen. „Renominee“, am 2. Oktober in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen. „Marquette“, am 2. Oktober von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. „Zeeland“, am 3. Oktober von Antwerpen nach New York abgegangen. „Vaderland“, am 3. Okt. von New York nach Antwerpen abgegangen. „Mobile“, am 3. Oktober von Baltimore nach Antwerpen abgegangen. „Finland“, am 5. Oktober in New York von Antwerpen angekommen. „Kronland“, am 6. Oktober in Antwerpen von New York angekommen. „Marthland“, am 6. Oktober in Blythingen von Baltimore via London angekommen. In Antwerpen erwartet: „Vaderland“, gegen 13. Oktober von New York via Dover. „Marquette“, gegen 15. Oktober von Philadelphia via Deptford.

Rheindampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfische Gesellschaft. Abfahrten von Diebrich morgens 9.25 (Schnellfahrt), 9.50, 11.20 bis Köln. Mittags 1.20 (Wäterschiff) bis Koblenz. 3.20 bis Ahmannshausen und zurück von Ahmannshausen 5.45, von Bingen 6.15, von Rudesheim 6.30, in Diebrich abends 8.15 Uhr. Gepädwagen von Wiesbaden nach Diebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Videl, Langgasse 20. Telefon 2364.

Vom Büchertisch.

„Das moderne Haus und seine Beleuchtung“. Von Dr. G. Räder. (Verlag „Licht“, G. m. b. H., Berlin, Wallstraße 13.) Eine kulturelle Studie nennt der Autor seine ersehnte Profanur. Der Verfasser bespricht die allgemeine Steigerung der Lebensbedürfnisse als ein Zeichen für die Verfeinerung unserer Kultur und zeigt, wie tiefmütterlich das Licht, die künstliche Beleuchtung, dieser so wichtige Faktor, bisher in den Wohnräumen behandelt wurde, denen es nicht nur Helligkeit, sondern auch Wohllichtigkeit und Behaglichkeit zu geben vermag. Es folgt dann eine kurze Geschichte der Beleuchtungstechnik. Dann führt uns der Verfasser durch sämtliche Teile eines Hauses und belehrt uns, von zahlreichen Illustrationen unterstützt, wie man jeden Raum, seiner Bestimmung gemäß, gut und geschmackvoll beleuchtet. Dabei ist Rücksicht auf die neuesten Erzeugnisse der Beleuchtungstechnik genommen und dem Gebildeten die ihm gebührende wichtige Stimme eingeräumt. Wertvolle Fingerzeige und Berechnungen und vergleichende Gegenüberstellungen der Beleuchtungsarten machen das geschmackvoll ausgestattete Büchlein für jeden interessant, der eine neue Beleuchtungsanlage ausführen lassen will, aber auch für jeden, der seine Anlage verbessern und im Gebrauch verbilligen will.

„Im Lande John Bull“. Erinnerungen des H. Schwabe. (Havensburg, Friedrich Ueber.) 236 S. 8°. Preis in eleg. Einband 2.80 M. England, das in den letzten Jahren Deutschlands Gedankenwelt so hart beschäftigt hat, ist bis heute für die Mehrzahl der Deutschen ein ziemlich unbekanntes Land geblieben. In den Lebenswürdigsten und gediegensten Gaben, die Deutschland zur Kenntnis der Kultur Albions beisteuert, gehört das Buch Schwabes. Der Verfasser verfährt über scharfe Beobachtungsarbeit, genaue, geschichtliche Kenntnis des englischen Volkes vor allem der mittleren und unteren Klassen und über seltlichen Humor. Das tiefenhafte London, das Elend des Ostends, die englischen Lebensgewohnheiten, das Volksschulwesen, Mittelschulwesen und das Treiben in Oxford, wie John Bull heizet, wie er Häuser baut, welche gewaltige politische Einrichtungen er besitzt, das kirchliche Leben der Hochkirche, der Katholiken, Dissenters und Juden (das durchaus unparteiisch gemüßigt wird), die englische Frau in ihrer eigentümlichen Schönheit und ihren geringen Haushaltsausgaben — das und vieles andere ist in den 50 größeren Abschnitten des Buches enthalten.

„Die Konjungenoffenschaft“. Von Professor Dr. F. Staudinger. (Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 223. Bändchen.) (Verlag von W. G. Teubner in Leipzig.) 8. 1908. Preis geb. 1 M., in Leinwand geb. 1.25 M.

Schenken Sie Ihre Aufmerksamkeit

meinem Katalog für Herbst und Winter 1908/9.

Es lohnt!

Interessenten, welche den Katalog irrtümlich nicht erhalten, empfangen denselben auf Wunsch gratis und franko.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 88

Ringfreie Kohlen und Union-Brifetts.

Ruhkohlen I	per Zentner Nr.	1.48
„ II	„ „	1.50
„ III	„ „	1.45
Union-Brifetts	„ „	1.15
	über 20 „	1.07
Einform „	Erst für Anthracit	1.50

Die Preise verstehen sich frei Keller ohne jede Nebenbefen. Garantie für Vollgewicht. — Die Kohlenhandlung befindet sich nur Rheingauerstraße 2. Telefon 479. Dasselbst werden Bestellungen angenommen.

Carl Kirchner.

Wiederverkäufer und Hausierer für Brifetts erhalten die weitgehendsten Bedingungen. Verkauf nur bar. B 14582

Hotel und Restaurant Reichs-Hof

Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstraße.

Steeger Riesling
im Ausverkauf. Garantiert naturrein. Anerkannt vorzügl. Rache. Telefon 149. Besitzer: Carl Koch. 9808

Karlsruher Hof, Friedrichstraße 44,

empfecht
prima süßen Apfelmooß, sowie rauschen und alten Apfelwein (eigene Kelterei).
Wilhelm Höhler.

Heinrich Rauch,

Cöln, Möbelfabrik. Mainz, Fernsprecher 493. Fernsprecher 360.

Vollständiger Innenansbau von Wohnräumen, Villen, Schlössern.
F 44

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz 1.

Heute Samstag und morgen Sonntag:

Gas im Topf,
Galeischlegel,
Galeisziemer,
junge Gähne,
junge Gans,
gef. Tauben,
Rechubn mit Kraut,
sowie jeden Samstag abend:

Dahenschwanz-Zu pe.

Echter Westfälischer
Pumpernickel
stets frisch bei
Adolf Genter, Bahnhofstr. 12.

Verwand-Geschäft!

(Frauenbedarfsartikel) beachtlichen wir für hier und Umgebung, sowie auswärts, strebsamen, reellen Venten zu übertragen. Vohender, anaerchmer und unauffälliger Nebenverdienst. Restame Material liefern wir. Nur einige hundert Mark bar erforderlich, größerer Kredit wird gewährt. Keine Vorkenntnisse nötig. F 200

Chem. Fabrik A. Keller, Emmendorf.

Reichshallen-Theater.

Grosses Spezialitäten-Programm.

Bairo, Humorist,
Abdul Hamid,

Kof-Musicist Sr. Majestät Sultan von Marokko.
The Le Frorelly u. A.
Anfang 6 Uhr und abends 8 1/2 Uhr.

Telephon 4603. Albert Telephon 4503.
Schumann-Theater, Frankfurt a. M.
Dreifacher Saltomortale der unübertrefflichen Gordons.
Radfahrende Leoparden. — Saltomortale drehende Kaladus.
Die uralten Gebr. Schwarz.
Zwergselterschütternd Piccad's Eindreicher von New-York.
Elite-Instrumentalisten Newell und Viblo u. c. P 92
Morgen Sonntag: (Keine Preise). Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung (gewöhnliche Preise). Pro-gramm.

Ringfreie Kohlen.

Offertiere bei Abnahme v. 10 Ztr. gegen Barzahlung franko Aufbewahrungsraum:
In Ruhr-Nusskohlen I u. II, gr. ostfrei, per Ztr. M. 1.48.
In do. III 1.45.
ferner Eiform-Brifetts, Anthracitkohlen und Union-Brifetts zu billigsten Preisen. Prompte und reelle Beilebung, tadellose Aufbereitung.
Sahnstrasse 19, Waldemar Hinze, Sahnstrasse 19, Paris. B 14872

Petroleum-Heizöfen

Gefahr- und geruchlos!



Gefahr- und geruchlos!

mit den neuesten Verbesserungen.

Im Betrieb zu sehen! Im Betrieb zu sehen!

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse. :: Ecke Häfnergasse.
IV 169

Hochf. Medizin.-Südweine, reellste Qualitäten des Handels, die Ihre Preislagen in vollstem Masse repräsentieren...

Old Sherry, old Port, dry Madeira, Elsässer Cognac, reines Weindestillat, Mk. 2.—, 2.50, 3.— per Flasche...

Echte franz. Cognac v. P. Frapin & Cie. Mk. 4.—, 5.— p. Flasche, 23-jähr. Mk. 6.— per Flasche.

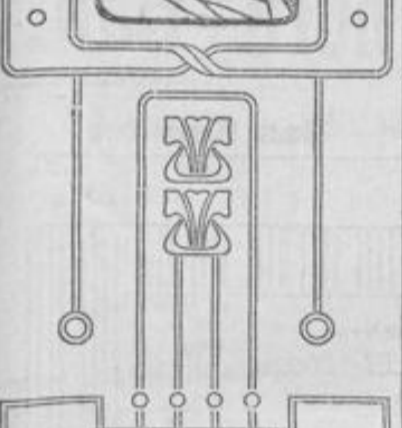
Alle Sorten Champagner zu Ausnahme-Preisen. K 61

Grosse Preisliste zu Diensten. Wilh. Heinr. Birk, Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

Bzirks - Fernsprecher 216.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.



Wir fertigen in moderner und geschmackvoller Ausführung als Spezialität:

Alle Drucksachen für Familienteste

wie: Visitenkarten, Verlobungsbriefe, Vermählungs-Anzeigen, Einladungen, Hochzeitslieder, Hochzeits-Zeitungen, Geburts-Anzeigen, Menükarten, Dankkarten etc. bei mässiger Preisberechnung.

Kontore: Langgasse 27.

Fernsprecher No. 2266.

Entfaltungsbombons von Waltgott in Halle.

Das Allerbeste! Für Wiesbaden bei 1278 Fritz Rötcher, Kugelm.-Drogerie, Am Kaiser-Friedrich-Ring.

Plinjüge aufbewahrt nur 1.40 Mk., umzutern, ausseif. u. klarert., auch wenn die Verten den Stoff selbst stellen. Gerrenschneideri Langgasse 24, S. 1.

Kotwein.

Man verluche meinen vorzüglichsten billigen Rotweinsorten zu 60 Pf. per Flasche ohne Glas bei 13 Flaschen, einzelne 65 Pf. 1008

E. Braun, Weinhandlung, Hochstrasse 33.

Billigste Bezugsquelle für Wirte!

Süßen Apfelmost, täglich frisch gefiltert, Obweinkellerei F. Henrich, Wäckerstr. 24, Teleph. 1914.

1. Ziehung der 4. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 10. Oktober 1908.) Vier die Gewinnnummern über 100000 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) 9. Oktober 1908, nachmittags, Nachdruck verboten.

1. Ziehung der 4. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 10. Oktober 1908.) Vier die Gewinnnummern über 100000 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) 9. Oktober 1908, nachmittags, Nachdruck verboten.

Hotel-Restaurant „Villa Sanitas“

Königshofen i. T. Morgen Sonntag, den 11. Oktober: Grosses Schlachtfest. Hierzu ladet freundlich ein Selbstgekelterter Apfelmost. — Das ganze Jahr geöffnet.

72 113 18 268 319 69 1400 710 912 144066 260 70 717 145333 47 408 572 96 755 146028 49 92 14001 257 321 30000 774 147080 59 146 569 504 78 93 625 725 295 148173 233 480 536 696 700 149031 109 564 930 1400 59

Vom Samstag, den 10. Oktober 1908, nachmittags 2 Uhr, ab ist die

Erste grosse allgemeine Kochkunst-Ausstellung

mit verwandten Gewerben
im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden geöffnet.
 Täglich finden grosse Militär-Konzerte statt.

Freidenkerverein. E. V.
 Dienstag, den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im
 Probensaal der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse:
Oeffentlicher Vortrag
 von Herrn Dr. Kramer, Prediger der freirel. Gemeinde in
 Magdeburg, über: F 321
Vorsehung, Zufall, Gesetz.
 Freie Diskussion. — Zutritt jedermann gestattet.
 Freiwillige Beiträge zur Kostendeckung werden am Saaleingang ent-
 gegengenommen.

Gesangverein „Liederblüthe“.
 Sonntag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der „Männer-
 Turnhalle“, Blatterstraße, zur Feier des 5. Stiftungsfestes:
Konzert
 unter gütiger Mitwirkung des Herrn Birkholz (Tenor) von hier,
 darauf anschließend: Tanz.
 Zu dieser Feier ladet alle Sangesfreunde, sowie Gönner des Vereins
 höflichst ein
 NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Radfahr-Verein 1904.
 Sonntag, den 11. Okt. (als Nachfeier des Sportfestes):
Ausflug nach Erbenheim,
 Saalbau Siebermann (Frankfurter Hof).
 Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Grand Café und Bar Bristol,
 feinste und gemütlichste Bar
 Wiesbadens.
Erstkl. Künstler-Konzert.
 Tag und Nacht geöffnet.

Winter-Kartoffeln.
 Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß nächste Woche alle Sorten
 Winterkartoffeln eintreffen, und empfehle:
 Badische Magnum bonum,
 Gatte Thüringer Eierkartoffeln,
 Brandenburger Daberkartoffeln,
 Industrie- und Mauskartoffeln,
 sowie alle anderen Sorten in prima Qualität.
Kartoffelhandlung Chr. Hies.
 Telefon 3935.
 NB. Proben und Bestellungen Zimmermannstraße 3. B 15397

Wiesb. Fremdenklub
 nimmt noch ausl. u. hies. Damen
 u. Herren der gut. Gesellsch. auf,
 welche Deutsch oder Französisch
 in Wort u. Lied pflegen wollen.
 Näh. durch Frau Hoff, Kapellen-
 strasse 12, II., wochent. 11-1,
 oder schriftlich.
Großer Schubverkauf!
 Gut! Knechtstr. 22, 1 St. Billa!
Hotel Erbprinz.
Süßer Apfelmost.
Wenzel Leder,
 Wiener Damenschneider,
 Nikolastrasse 23.

Gasherdofen mit Zimmerheizung,
 gebraucht, billig abgegeben Friedrichs-
 strasse 36 im Laden. Tafelst. eine
 gebrauchte **Badeeinrichtung**, Wanne
 mit Gasherdofen.
 Erkerfenster, f. f. Abbruchmat.
 bill. abg. R. Kaiser-Automot. B15173
 Sängertempe, groß, f. Petrol.
 u. Gas, Eisen bronz., billig abzug.
 Sedanplatz 3, I, 9-1, 7-8 anant.
Gebrauchtes Schlafzimmer
 zu kaufen gef. Näh. Goldgasse 16, Laden.
 Piano für Anfänger
 zu kaufen gef. Off. W. 186 Tagbl.-
 Zweigstelle, Bismarckring 20. B15376

Villen zu verkaufen.
 Mehrere Villen verschiedener Größe,
 in schöner Lage Wiesbadens, sind einzeln
 sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten
 unter Z. 572 an den Tagbl.-Verlag.
 Möbl. Geschäftsh., Gasthof, Bäckerei,
 Weberei od. Haus, w. f. e. solches
 einrichten löst. Ausf. Off. v. Westf.
 u. S. W. 10 hauptpostlagernd erb.

Ein Viertel Abonnement C,
 Parzell (Mitte) rechts, abgegeben
Dielehmühle.
 Westendstr. 1, Ecke Sedanplatz, prima
 Geschäftslage, Laden u. Wohnung
 u. Einrichtung sofort z. ver. B15380
Laden
 mit 3 Schaufenstern oder auch geteilt
 (passend für jede Branche) Söter-
 Reinerstraße 4. 3820
 Nettes **Franklin** findet bei Witwe
 schön möbl. Zimmer. Preis
 Mk. 12.— monatlich.
 Zuremburstraße 2, S. 1.
Ein gut möbl. Zimmer
 zu vermieten bei einzelner Frau. Näh.
 im Tagbl.-Verlag.
Pension Hella, Rheinstraße
 26,
 empfiehlt behaltliche preisw. 9340
Winter-Pension.
 für Klavier u. Gesang-
 Unterricht, Bierbäckereien u. Ges.
 studieren etc. empfiehlt sich **Kathinka**
 Zapf, Sellenstraße 51, 2. B 15276

Samstag, den 17. Okt., abends 7 1/2 Uhr,
 in
Bierstadt
 im Saale „Zum Bären“
Simchas-Thora-Ball.
 Es ladet ergebenst ein
Das Komitee.

Wir liefern
Möbel, Betten,
 Komplettte Wohnungs-Einrichtungen,
 Elegante Herren- und Damengarderoben,
 Teppiche, Gardinen, Stores, Portiären etc.
 bieten in allen Artikeln eine enorme Aus-
 wahl bei billigsten Preisen und stellen
 auf Wunsch äusserst günstige Zahlungs-
 bedingungen.
Ludwig Marx & Co.,
 22 Michelsberg 22.
 Den Herren Beamten bieten besondere
 Vorteile.

Achtung! Es regnet Äpfel! Achtung!
 Jeder Name!
 Kein vernünftig denkender Mensch wird in diesem Jahre Obst auf Lager
 legen. — Warum? — 1. Das diesjährige Obst fault ganz kolossal. 2. Jede Obstsorte
 verliert durch Eintrocknen 15-30 Prozent an Gewicht. 3. Wird infolge der überaus
 reichen Ernten allerwärts die Stadt vollständig mit Obst überschwemmt. Wir
 lassen nun einen Waagon nach dem andern folgen aus aller Herren Länder und
 verkaufen vom Montag, den 12. Oktober, ab bis April nächsten Jahres,
 ohne Unterschied der Sorten,
Tafel- u. Wirtschaftskartoffeln per Pfund zu 20 Pfg.,
 10 Pfund 90 Pfg.
Gebr. Hattener.

Union Rheinische Braunkohlen-Briketts **Union**
 liefert in plombierten Säcken mit garantiertem Inhalt von
 50 kg zu Mk. 1.15 für den Ztr. frei Aufbewahrungsort

Ludw. Jung,
 Telephon 959. B 14489
 Bureau Bismarckring 30, I, Lager im Westbahnhof.
Erstes Frisier-Lehrinstitut
 am Platze.
 Gründl. Ausbildung in allen Frisuren, sowie Ondulation.
 Mäßige Preise. **Gust. Dette, Damen-Friseur,**
 Michelsberg II.
 Prämiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen.

Tapeziergenossenschaft Schwalbacherstrasse 29,
 Ecke Mauritiusstrasse.
 Alleinvertretung und Niederlage der Firmen
J. C. Besthorn und D. Bonn, Frankfurt a. M.
 Teppiche | Möbelstoffe | Tapeten
 Gardinen | Dekorationen | Linkrusta
 vom Einfachsten bis zum Feinsten in jeder Art und Preislage.
 Besonders echte Perser in grosser Auswahl.
 Verkauf an Jedermann. F 494

Fabrik- u. Detail-Verkauf von H. Weiner anerkannt
 vorzügliche **Eierteigwaren** befindet sich **Mauergasse 17.**
 Spezialität: Stets frische Makkaroni, Suppentelge, Nudeln per Pfund 30, 40, 50, 60, 70, 90 Pf.
 Bestellungen an Private im Stadtbering frei Haus. **Telephon 2350.** Post- u. Bahn-Versand franko durch ganz Deutschland. 1144

Wir haben und suchen

stets Hypothekengeld an 1. und 2. Stelle.

Vermittlung, Auskunft etc. erfolgt für die Geldgeber kostenfrei.

Comptoir: Langgasse 16, I. und II. St.

Geöffnet von 9-1 und 3-6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr. Sonntags geschlossen.

Telefon 51 und 706.

Pfeiffer & Co. Bankgeschäft.



Dr. Crato's Vanille-Plätzchen.

Zutaten: 2 Eier, 2 Eigelb, 150 gr zerlassene Butter, 1/4 l saure Sahne, 1/2 Päckchen Dr. Crato's Bäckpulver, 1 Päckchen Dr. Crato's Vanillinzucker, Mehl. Zubereitung: Alle Zutaten werden gut verknetet, mit so viel Mehl, dass sich der Teig gut ausrollen lässt.

Die in der Kochkunst-Ausstellung ausgestellten weltberühmten Keiller's Orange-Marmelade, Keiller's Jams & Compots sind in Wiesbaden in Originalpackung zu haben bei: G. Becker, August Engel, Hoff., Friedr. Groll, Joh. Gruel, Emil Hees, Hoff., H. Mendrich, Christian Reiper, J. C. Reiper, Franz Kirchgässner, Hoff., Jean Spring. 1316

Zu Eitville, Rheingau, Mühle, sind eine schöne Wohn. von 3 Zim., Küche, Bad, Keller, Waberaum usw., auch Gartenanteil, ferner davon anschließend zwei große helle Werkstätten, in w. bisher eine Schirmfabrik betrieben wurde, per 1. Jan. 1909 preiswert zu verm., event. mit Wasserkraft, welche dem Wunsch des Pächters entspricht, neu eingerichtet werden kann. Anpreisung günstig für Kleinfabrikation jeglicher Art. Carl Weller, Eitville, Rhg., Mühle.

Für kränklige Dame wird gegen halben Oktober gesucht: Unterkommen von 3 Zim. (mit vier Betten), wovon zwei anschließend und Parterre, mit Pension oder Essen geholt. Adressen mit Preisangabe unter N. 826 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Damen sind. fcdl. Aufnahme Etrungste Distret. Auch briefl. Hat in ab. Hällen. Frau Swart, Ceintuursbaan 121, Amsterdam. F 143

Einfaches Mädchen, welches bürgerl. kochen kann, in eine Familie mit einem H. Kinde gesucht. Näh. Auskunft Al. Burgstraße 11, 3, bei Harib.

Lehrling aus guter Familie aufs Bureau gesucht. Gustav Eifel, C. W. Roths Nachf., Langgasse 19.

Durchaus zuverläss. nützt. Käufer, der einem größeren Betrieb selbst. vortreten kann, als Verkäufer für dauernd von hiesiger Weinhandlung gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unter N. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Anhänge-Frosche mit blauen Steinen (Andenten, sonst ohne Wert) Kreuzstraße, Saalgaße verloren. 5 Mark Belohnung Röderstraße 34, 2 St.

Verloren Armband mit bunten Steinen u. gold. Wohne. Andenten. Geg. Belohn. abzug Schiersteinerstraße 16, 2.

Verloren schw. led. Sdtasche v. b. Fischzucht b. Stat. Waldhanschen, Auf-Portem. Uhr, Zwicker, 3 Schlüssel. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Polizei-Kommandobureau.

Eine blaue Ledertasche wurde in der Taunusstr. auf einer Bank liegen gelassen. Inhalt Knochbrunnentarte Nr. 9196, an bar 23-25 Mark. Gegen Belohnung abzugeben Englischer Hof beim Portier.

Ein schwarzer Fubel, auf den Namen Volkto hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzug bei Billy Renfson, Gastwirt „Zum Taunus“, Vierstadt.

Veilchen. Hast Du das Märchen vergessen? Den Weg zum Glück.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Kontor: Langgasse 27 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle Trauer-Drucksachen. Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Trauerkränze. Frische Blumen in grosser Auswahl zu billigen Preisen. Alma Forst, 8 Ellenbogengasse 8. Telefon 4180.

Trauerkränze, Palmwedel in jeder Preislage, stets fertig Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34. Fernruf 908. Adolfstr. 6. Fernruf 910. 1203

Eheschliessung in England. Auskunft hierüber erteilt: Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“, Am Römertor 1, Ecke Langgasse. Wir bitten, genau auf unsere Firma zu achten. 9938

Gez. 1885. Telefon 265. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Vielät“ Firma Adolf Timbarth, 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferant des Beamtenvereins. 1235

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft Franz Grünthaler, Telefon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136 Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. 1281 Grabdenkmäler

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes, der uns betroffen hat, sprechen wir unseren Dank aus. Besonderen Dank dem Lokomotivpersonal der Station Wiesbaden. Namens der trauernden Hinterbliebenen: P. Ems. Wiesbaden, den 10. Oktober 1908. 1814

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwiegerjohn, Herr Karl Merkel, im 41. Lebensjahre gestern abend durch einen sanften Tod erlöst wurde. Im Namen der Trauernden: Luise Merkel, geb. Floreid, nebst Sohn. Die Beerdigung findet am Montag, den 12., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Bierstadt aus statt.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Mutter, Schwester, Kusine, Schwägerin und Tante, Frau Katharine Brittlebank, geb. Korn. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. Cecil Brittlebank. Die Beerdigung findet statt: Sonntag vormittag 11 1/4 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes.

Todes-Anzeige. Gestern nacht verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Wilhelm Fischer, im fast vollendeten 70. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten Wiesbaden, den 10. Oktober 1908. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie F. Fuss, A. Wirth Ww., W. Weygandt, G. Weygandt, A. Fuss, Ludwig Fischer. Die Trauerfeierlichkeit findet am Montag, den 12. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Sterbehause, Rheinstr. 96, statt. Anschliessend die Beisetzung auf dem Nordfriedhof. 1818

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Naglin, Fril., Bad Brückenau.
Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Doerr, Offizier, Kassel. — Ratho, Kfm., Bremen.
Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Alverdes, Sekr., m. Fr., Torgau. — Schlenker, Fril., Stettin. — Dames, Ob.-Kriegsger. Rat, m. Fr., Magdeburg. — Huecke, Kfm., m. Fr., Kassel. — Gottlieb, Lodz. — Gramer, Dr., m. Frau, Berlin. — Bauermann, Kfm., Berlin. — Schroeder, Kfm., Berlin. — Nipkow, Kfm., Paris.
Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Bähring, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Goph, Dr. jur., Berlin.
Alleeaal.
Tamusstrasse 3.
Sloman, Rent., Hamburg. — Bartels, Fr. Kommerz-Rat, Stuttgart. — Horn, Fr. Rentmeister, m. Nichte, Forbach. — Klugmann, Kfm., Kieff. — Jacchia, Rent., m. Fr., Berlin. — Victor, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Brinell, Kaufm., Frankfurt. — Lezius, Rechtsanwalt, m. Fr., Cothen. — Lund, Kfm., Essen.
Hotel Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Corssen, Rent., m. Fr., Bremen. — Ortgies, Rent., Bremen. — Altona, Rent., m. Fr., Wagemeyen. — Gosiensky, Rent., m. Fr., Haarlem. — Biehn, Brn. Konsul, m. Fr., Dresden. — Elster, Geh. Ober-Reg.-Rat Dr., mit Fr., Berlin.
Hotel Bender.
Häfnergasse 10.
Sander, Fr. Rent., Würzburg. — Lemmerich, Lehrer, Neudelingen.
Hotel Berg.
Nikolastrasse 27.
Johanne, Gleiwitz. — Debery, Koblenz. — Riester, Kfm., Lichtenthal. — Teuter, Oberintendant-Sekr., m. Fr., Magdeburg. — Lehr, St. Ludwig. — Kiwi, Zahnarzt, Berlin. — Kiwi, Dr. med., Berlin. — Schreck, Paris. — Pagel, Pastor, Göttingen. — Zwickler, Kfm., m. Bruder, Münden. — Kaufmann, Villingen.
Ulmer, Kolmar. — Bingmann, Kfm., Hamburg. — Voss, Siegen. — Jakoby, Spa-Rat Dr., Friedriehshagen. — Grünwald, Kfm., Nastätten. — Hoffmann, Pfarrer, m. Fr., Münschweiler. — Hehkey, Kfm., Langendree. — Heibert, Kfm., Langendree. — Appen, 2 Fril., Borkum. — Visser, m. Fr., Borkum. — Reeken, Gutsbes., m. Fr., Borkum. — Meyer, Fril., Borkum. — Becker, Kfm., Ohligs.
Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Bless, Cheshire. — Bardach, Dr. med., m. Fr., Kreuznach. — Glaser, Bankdir., Kaiserslautern. — Pepper, Fr., London. — Powell, Fr., Hereford.
Schwazer Beck.
Kranzplatz 12.
Zeitschel, Petersburg. — Lux, Fabr.-Besitzer, m. T., Ludwigshafen. — Barth, Fr., Wiederode. — Nottrott, Kfm., m. Fr., Aschersleben. — Jahn, Fr. Oberstleut., Thorn. — Loos, Braumeister, Mannheim. — Müller, Dipl.-Ingen., Berlin. — Lindemann, Kaufm., Berlin. — Berger, Fr. Rent., m. Tocht., Berlin. — Rosenberg, Kfm., Berlin. — Hase, Gutsbes., m. Fr., Dratzig.
Arnold, Fr., Breslau. — Nilson, Kfm., Sköfde. — Brunk, Fril., Buffalo. — Hecker, General-u. Korpsarzt Dr., m. Fr., Hannover. — Neusch, Fabr., mit Fr., Herbolzheim. — Eilert, Berghptm., m. Fr., Saarbrücken. — Buber, Kfm., m. Fr., Lamberg.
Zwei Böcke.
Häfnergasse 12.
John, Hamburg. — Breer, Ingenieur, Hamburg.
Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Windhövel, Fabrikbes., Barmen. — Rigenbach, Kfm., Basel.
Ursell, Fril., Attendorf. — Köfel, Heidelberg. — Ursell, Kfm., Attendorf. — Hepper, Referendar Dr., Schönberg.
Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzergasse 30/32.
Mayer, Fabr., m. Fr., Ulm. — Herbst, Kfm., Worms. — Leyersohn, Kfm., Berlin.
Walter, Hotelbes., Trier. — Layserson, Kfm., Osnabrück. — Seelenmeyer, Inspektor, Braunschweig.
Central-Hotel.
Nikolastrasse 43.
Becker, Fabr., Hettstein. — Patzschke, Dr. med., m. Fr., Bornig. — Ledmann, Arch., m. Fr., Altona. — Billhardt, Lehrer, Theissen. — Mentel, Stettin. — Ulrich, Stettin. — van Waren, Rent., m. Fr., Hillegom. — Averbach, Stud., Petersburg. — Hansen, Reddits.
Hotel Dahlheim.
Tamusstrasse 15.
Lachner, Kfm., Lome. — Gehrman, Dr. med., Jannowitz.
Zacharlenka, Dir., Odessa. — Igersheimer, Kfm., m. Fam., Frankfurt. — Suraux, Kfm., m. Fr., Wilna. — Zettinger, Hotelbes., Ech. — Sanodon, Rent., m. Fr., Charlottenburg.
Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Westermann, Kfm., m. Fr., Berlin. — Böhmert, Ingen., m. Fam., Köln. — Lindenbaum, Kfm., Alzey. — Braun, Fril., Kaiserslautern. — Walla, München.
Hotel Eppe.
Haupt, Niederlahnstein. — Schilling, m. Fr., Siegburg. — Gericke, Frau, Gotha.
Klingelhöfer, Hamm. — Müller, Kfm., Pforzheim. — Füsser, Fril., Treysa.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Lindemann, Kfm., Berlin. — Goldschmidt, Fr., Berlin. — Goldschmidt, Fril., Berlin.
Hotel Christmann.
Michelsberg 7.
Werschmann, Köln.
Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Zang, Kfm., Berlin. — Schwarzdner, Rittergutsbes., m. Fr., Schloss Hohenberg. — Mandel, Kfm., Antwerpen. — Büttner, Kfm., m. Fr., Straßburg. — Schiele, Kfm., Köln. — Hirsch, Frau, Koblenz. — Eckhardt, Kfm., Leipzig. — Sottru, Kfm., Lehr. — Krumbügel, Kfm., Dresden. — Schmukler, Kaufm., Köln. — Hartmann, Prokur., Grossschauen. — Nordheim, Kfm., Hannover. — Mitzler, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Nothe, Kfm., Königsberg. — Pförtner, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Bernhardt, München. — Inow, Kfm., London. — v. Geldern, Kfm., m. Fr., Köln. — Hess, Kfm., Schwalbach. — Katz, Kfm., Kulm.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Grünbaum, Fr., Berlin. — Gundner, Fril., Berlin. — Patzmann, Dr. med., m. Fr., Essen. — Freund, Kfm., Gleiwitz. — Grossmann, Kfm., Breslau. — Franke, Fr. Dr., Albersweiler. — Mey, Rent., m. Fr., Dresden. — Goranski, Sosnowice.
Pincus, Rent., Kassel. — Jahn, Kfm., m. Fr., Tanger. — Lustig, Kfm., Berlin. — Littauer, Bankier, Berlin. — Poppe, m. Fr., Bialystock. — Cahn, Fr., m. Tochter, Bonn.
Hotel Erbprinz.
Mauritiusplatz 1.
Matze, Kfm., Hamburg. — Teegler, Kfm., Hamburg. — Esser, Kaufmann, Düsseldorf. — Stell, Kfm., Dillenburg. — Schurt, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Bezold, Kfm., Bayreuth. — Hillebrand, Arch., Düsseldorf. — Schmidt, Lehrer, Holzappel. — Antzer, Kfm., Kaiserslautern.
Stämpfle, Altenstadt. — Süßmann, Kfm., Schlagenbad. — Fränkel, Kfm., Mannheim. — Wunderlich, Kfm., mit Fr., Foderberg. — Raadenberg, Kfm., Stuttgart.
Europäischer Hof.
Langgasse 22.
Eckert, Kfm., Hamburg. — Bauchwitz, Kfm., Berlin. — Eisig, Kaufm., Düsseldorf. — Dietzsch, Kfm., Stuttgart. — Meissner, Kreisbaumeister, Bolkenhain. — Leffmann, Berlin. — Marbach, Fr., Elberfeld. — Cohn, Kfm., Berlin. — Rosenzweig, Kaufm., Köln. — Werneke, Kfm., Heidelberg. — Stauffer, Kfm., m. Fr., Mayen. — Oldermann, Kfm., Heidelberg. — Herzstein, Kfm., Berlin. — Scherr, Kfm., Mannheim. — Müller, Rent., m. Fr., Weimar. — Müller, Fabrikant, Solingen. — Halliger, Hotelbes., m. Fr., Göhren. — Winkler, Kfm., Solingen. — Subkow, Fr., Binz. — Baumgarth, Fr., Berlin. — Jaffe, Kfm., Berlin. — Nottrott, Fabr., Auerbach. — Nottrott, Major, Zwickau. — Eckert, Kaufmann, Hamburg. — Lechusen, Kfm., Berlin.
Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 16.
Beermann, Kfm., Mannheim. — Kaufmann, Kfm., Freiburg. — Rusak, Kfm., Bünde.
Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Lehmann, Fr., m. T., Altona. — Almröder, Fril., Altona. — Schlipen, m. Fam., Mars a. Rh. — Lecourcen, Kfm., Antwerpen.
Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.
Leberberg 14.
Scerewsky, Warschau.
Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.
Sporn, Kfm., Warschau. — Hoppenfeld, Kfm., Warschau. — Schenk, Fril., Frankfurt.
Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Hessenberger, Kfm., Offenbach. — Bieler, Kreis-Weginsp., Cothen. — Lochner, Kfm., Köln. — Oberhüssel, Kfm., Essen. — Döring, Fril., Köln. — Matthäi, Kfm., Marburg.
Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
v. Mühlmann, Brüssel. — Geber, Fr., Heidelberg. — Döring, Fr., Mannheim. — Lippe, Fr., m. T., Zabern. — Klauen, Kfm., Halle.
Grüner Wald.
Marktstrasse 19.
Henschel, Kfm., m. Fr., Köln. — Gottschalk, Kfm., Köln. — Volmer, Kfm., m. Fam., Hamburg. — Hudson, Kfm., London. — Wohlgezogen, Kfm., Leipzig. — Dilger, m. Fam., Stettin. — Schoeb, Kfm., Dresden. — Frensdorf, Kfm., Berlin. — Datur, m. Fam. und Automobil, Lütlich. — Schultze, Kfm., Gar. — Meyer, Kfm., Berlin. — Ruderdorf, Kfm., Herborn. — Loewy, Kfm., Berlin. — Rosenberg, Kfm., Wien. — Hochscheidt, Kfm., Berlin. — Lichtner, Kfm., Berlin. — Juchenn, Kfm., Hanau. — Bier, Kfm., Köln. — Schwerfeger, Kfm., Düsseldorf. — Neu, Kfm., Köln. — Haupt, Kfm., mit Fr., Frankfurt. — Oettinger, Kaufm., Nürnberg. — Jacobson, Kfm., Berlin. — Weibchen, Kfm., Berlin. — Carthaus, m. Fam., Weilburg. — Glenz, Kfm., m. Fr., Erbach. — Kredel, Kfm., m. Fr., Erbach. — Koch, Kaufmann, Hannover. — Haller, Kfm., Hanau. — Goldstein, Kfm., Berlin. — Ruperz, Kfm., m. Fr., Hannover. — Bartosch, Kfm., Reichenberg. — Godbold, Kfm., London. — Hoepstein, Kfm., London.

Jansen, Kfm., Düsseldorf. — Krocker, Kfm., Zeulenroda. — Heinrich, Kfm., Berlin. — Apitsch, Kfm., Plauen. — Bernheim, Kfm., Berlin. — Jacoby, Kfm., Mülhausen. — Vatter, Kaufm., Berlin. — Feibelmann, Kfm., Berlin. — Zachgo, Kfm., Hannover. — Ermann, Kfm., Köln. — Pollehn, Kfm., Leipzig. — Zillesen, Kfm., Aachen. — Erben, Kfm., Mannheim. — Fink, Kaufmann, Elberfeld. — Roosen, Kfm., Selb. — Keller, B.-Baden. — Vorenberg, Kfm., Barmen. — Faix, Kfm., m. Fr., Wien. — Schüler, Kfm., Berlin. — Wegner, Kfm., Berlin. — Reinhardt, Kfm., Berlin. — Schöpfer, Kfm., Berlin. — Silbermann, Kfm., Berlin. — Kessel, Kfm., München. — Vogt, Kfm., Berlin. — Wolfenstein, Kfm., Berlin. — Herz, Kfm., Köln. — Hartmann, Kaufm., Karlsruhe. — Malinowsky, Kfm., Berlin. — Kaiser, Kfm., Pforzheim. — Wenzel, Kfm., Luzern. — Blank, Kfm., Köln. — Stuhlen, Kfm., Krefeld. — Seyfried, Kfm., München. — Sundheimer, m. T., München. — Weigel, Kfm., Ludwigsburg. — Wagner, Kfm., B.-Baden. — Stoibe, Kfm., Brake. — Töllner, Kfm., Brake. — Humpelmann, Kfm., Nordenham. — Vogt, Kaufm., Berlin. — Finer, Fr., Ems. — Kiefer, Fr., Ems. — Uhlig, Kfm., Penig. — Hartig, Kfm., Merane. — Isaac, Kfm., Berlin. — Gerbrecht, Kfm., mit Frau, Jerane.
Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 18.
Deeg, Dir., Kalk. — Hilgers, Düsseldorf. — Gans, Kfm., Köln.
Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Pfeil, Kfm., Karlsruhe. — Reichert, Kfm., Frankfurt. — Stöhr, Kfm., mit Fr., Brüssel. — Frey, Kfm., Berlin. — Schlosser, Kfm., m. Sohn, Zürich. — Griebel, Kfm., m. Schwester, Halle. — Krause, Kfm., m. Fr., Schöneberg.
Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Jung, Kfm., Bremen. — van Hoboken, m. Fr., Rotterdam. — Craik, Fr., England. — Kunzmann, Fräulein, Berlin.
Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Schall, m. Fr. u. Bed., Bremen. — Gordon, Fril., Lodz. — Kronenberg, Generaldir., m. Automobil, Ohligs. — Hertz, Lodz. — Kinselawker, Jurist, Lodz. — Holzner, Fril., Dorpat. — Schiff, Fr., Dorpat.
Hotel Impérial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Lowitz, London. — Sobes, Fabrik., Zürich. — Heutzdu, Bradford.
Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Freifrau v. Donnerberg, Fr. Oberleut., Spandau. — Traube, San José.
Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Lauding, Fr., New York. — Bowd, Fr., New York. — Cheysmann, Dr., New York. — Woodrull, m. Fr., New York. — Flaugen, Fril., New York. — Heyden, Fril., New York. — Herz, Bankdir., Worms.
Badhaus zum Krana.
Langgasse 56.
Samuel, Ob.-Stabsarzt Dr., Züllichau. — Dorrenberg, Kfm., Bergeborbeck.
Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Wiegand, Dr. med., m. Fr., Marburg. — Obde, Kriegsfeld. — Friedmann, Kfm., m. Fr., Lodz.
Hotel Kronprinz.
Tamusstrasse 46.
Leon, Fr., Warschau. — Parisenberg, Fr., Warschau. — Lichtenstein, Kfm., Tomaszew. — Knoll, Kfm., mit Frau, Zweibrücken. — Orzech, Kfm., m. Fr., Warschau.
Hotel Krag.
Nikolastrasse 25.
Emmel, m. Pagn. u. Bed., Hachenburg. — v. Christen, Rent., Weiershausen. — v. Christen, Rent., Kassel. — Krost, Kfm., Ludwigshafen. — Rock, Kfm., Düsseldorf. — Kleinhenz, Kfm., Ludwigshafen. — Koch, Kfm., Wien. — Haas, Kfm., Marburg. — Keller, Kfm., Mannheim. — Goldstaub, Kfm., Berlin.
Weisse Lilien.
Häfnergasse 8.
Schimmelpfennig, Superintendent, Herzogswalde. — Henseler, Sekr., mit Fr., Hünningen. — Berkenhoff, Frau Rent., Altona.
Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Plambek, Berlin. — Fröhlich, Stuttgart. — Dippelt, Ingen., m. Fr., Finnland. — Schmidt, Fabrikbes., m. Frau, Horschheim. — Ross, Kfm., Paris. — Felder, Fabrikbes., m. Fr., Jülich. — Cunliffe, Fr., m. Bed., Berné. — Back, Frankfurt.
Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Ericson, Fril., Stockholm. — von Bergemärle, Fr. Gutsbes., Stockholm.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstrasse.
Deichmann, Kommerzienrat, m. Fr., Köln. — Barthmann, New York. — Guiremand, Leut. Köln. — Konta, m. Fr. u. Bed., New York. — Gottlieb, m. Fr., Sablon-Metz. — Engel, Leut., mit Fr., Alt-Dam. — Haupt, Bremen. — Arayer, v. d. Loo, Fr., m. T., Nymegen. — Isertzen, Prag. — Arutz, Fr., Dielen. — de Weymann, Antwerpen. — Masart, Rent., m. Automobil, Lütlich. — Dobbmann, von Wagenburg, m. Frau, Nymegen. — Sonntag, 2 Damen, Lehe. — de Louvret, m. Fr. u. Automobil, Lütlich. — de Smel de Naye, Komtesse, mit Bedien., Brüssel.

Luftkurort Neroberg.
Klingholz, Verw.-Gerichtsdir., m. Fr., Merseburg. — Höltring, Fr., Cronberg.
Kurhaus Bad Nerotal.
Nerotat 18.
Melchior, Fr., m. T. u. Begl., Kopenhagen. — Oscher, Fril., New York.
Hotel Prinz Nikolaus.
Nikolastrasse 29/31.
Woll, Stadtrat, Frankfurt. — Pfoche, Ingen., Dalken. — Gross, Bürgermstr., Offenbach (Dillkreis).
Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Haarmann, Kfm., Köln. — Kanterowig, Kfm., Berlin. — Salzer, Kaufm., Schweinfurt. — Thiel, Kfm., Leipzig. — Kramer, Fabr., Berlin. — Loewenwald, Kfm., Berlin. — Pogorzolaki, Kaufm., Dresden. — Kemmler, Fabr., m. Frau, Esslingen. — Haarmann, Kfm., Köln. — Roosen, Kfm., Berlin.
Hotel Oranien.
Bierstädterstrasse 2.
v. Badberg, Baron u. Baronin, Bad Brückenau.
Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Thomann, Berlin. — Seligmann, mit Fr. u. Bed., London. — Kohn, Kfm., Lodz. — Prussak, Lodz. — Michelet, Fr. Rittmeister, Christiania. — Fearnsley, Fr., Christiania. — Fearnsley, Fr., Trondhjem. — Nathansohn, mit Frau, Berlin.
Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Matbesius, Kfm., Berlin. — Specht, Pastor, Grosspoley.
Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Fontein, Rent., m. Fr., Haarlem.
Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 3.
Bodsche, Steinhausen.
Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Hartmann, m. Fr., Gräfendorf.
Hotel Quisiana.
Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Böhmer, Dr., Küstrin. — Sternberg, Bergw.-Dir., Kassel. — Blümmer, Lt., Saarbrücken.
Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Hopmann, Kfm., Magdeburg. — Mühle, Rektor, Lohne. — Bechtolsheiner, Pfarrer, m. Fam., Giessen. — Riedemann, Pfarrer, Osnabrück. — Lohmann, Kfm., m. Fr., Koblenz. — v. Moller, Rent., Gernsode. — Walter, Fril., Rent., Gernsode. — Baumert, Kgl. Ober-Zollsek., m. Fr., Breslau. — Diehne, Kfm., Berlin. — Brassard, Kfm., Düsseldorf. — Jaurach, Spandau.
Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 16/13.
Schreiber, Ingen., Plauen. — Rapp, Kfm., Darmstadt. — Meyer, Kaufm., Neuwied. — Strathmann, Koblenz. — Ahlmann, Gelsenkirchen. — Eichhorn, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Kling, Fril., Halle. — Wamme, Kfm., mit Frau, Karlsruhe. — Hoffmann, Kfm., Frankfurt. — Schröder, m. Fr., Amsterdam.
Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Wilbelmy, Dr. med., L.-Schwalbach. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Köln. — v. Owetkowski, Fr., Warschau.
Hotel Riviera.
Bierstädterstrasse 5.
Göttig, Fril., Godesberg.
Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Wilckens, Fril., Bremen. — Middelhaupe, Rent., Köln. — Israelson, Fr., Moskau. — Naegle, Fr., m. Tochter, Hochdorf.
Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Peltzer-Bredt, Fr., m. Bed., Brüssel. — Lohse, Operndir., m. Fr., Köln. — Freibinet, Fril., Berlin. — Behr-Bandelin, Graf, Pommern.
Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
von Hauzen, Paris. — van Slicher, Fr., München.
Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Nitschmann, Oberleut. d. Schutztr., Lichterfelds.
Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Scher, Fr., Dwinsk. — Baru, Kfm., m. Fr., Veneze. — Eselsohn, Kaufm., Lodz. — Hildebrand, Kfm., Rotterdam.
Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Bereck, Kfm., Alfeld. — Schirmacher, Kfm., Dresden.
Sandigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Tiemann, Rotterdam.
Privat-Hotel Silvans.
Kapellenstrasse 4.
Hohape, Fr., Altona. — Berg, 2 Fril., Altona. — Mayweg, Techn., Altona. — Labinski, Kfm., Lodz.
Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Duhr, Fril., Bonn. — Aden, Andernach. — Sichtenoth, Sekr., mit Frau, Kassel. — Gross, Arch., m. Fr., Berlin. — Sauer, Ingen., m. Fr., Herbe-Fayel. — Erbe, Fabr., m. Fr., Rudolstadt. — Thörnig, m. Fr., Hohenlimburg. — Henke, Fr., Göttingen. — Göbel, Lehr., m. Fr., Heiligenstadt. — Sommer, Mannheim. — Lederberger, Kfm., mit Fr., Frankfurt. — Martin, Kfm., mit Fr., Passau.
Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Lixweiler, Fr., Viersen. — Johannsen, Fril., Potsdam. — Johannsen, Apotheker, Potsdam. — Gabory, Notar, m. Fr., Hamburg. — Steinkooff, mit Fr., Barmen. — v. Tiedemann, Rittmeister a. D. — Knapmann, Herdecke.

Taunus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Jacobsohn, Kfm., Moskau. — Weiten, Dir., Köln. — Faulhaber, Kfm., Ransbach. — Birkenstock, Hauptm., Metz. — Fuchs, Kfm., m. Fr., Eibing. — Whithworth, Fr., London. — Pfal, Journalist, Melbourne. — Schweinitz, Rittergutsbes., m. Fr., Prewitz. — Krantz, Dr., m. Fr., Bonn. — Majer, Fr. Rent., Bonn. — Cohen, Kfm., mit Fam., Paris. — Schoeller, Kaufmann, Düren. — Comben, Kfm., m. Frau, Stettin. — Cederbaum, Frau Rentner, Berlin. — Daimynik, Fril., London. — Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Harter, Frau, m. Tochter, Essen. — Wagner, Hauptm., m. Fr., Marburg. — Schulder, Kfm., Solingen. — Barth, Direkt., Nürnberg. — Nicolay, Kfm., Kreuznach. — Oconner, Berlin. — Hermes, Bergwerksdirekt., Köln.
Hotel Union.
Neugasse 7.
Roser, Kfm., m. Fr., Freiburg. — Hausdorf, Kfm., Köln. — Heisigmann, Oesterreich. — Ruheer, m. Fr., Weinheim. — Bading, Kfm., Bernkastel.
Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Pochhammer, Offizier, Strassburg. — Bruggemann, Kfm., Münster i. W. — Gasser, Dr. ing., m. Fr., Königstein. — Pfaffenholz, m. Fr., Köln. — Kreier, Sayn. — Nitzsch, Kreisbaumeister, m. Frau, Marienburg i. Westpr. — Teichmann, Kfm., Nordhausen. — Wolf, Stadtpfarrer, mit 3 Kind., Frankfurt. — Hartmann, Kfm., Wörthshofen.
Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Kessler, Kreuznach. — Bernhard-Pernisch, m. Fr., Chur. — Hartmann, Lehrer, m. Fr., Eschwege. — Bahl, Anwalt.
Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Herder, Ohligs. — v. Kamp, Mülheim (Ruhr). — Teipel, Fril., Neuwied. — Hermann, Fr. Dr., Neuwied. — Lauff, Frau, Mülheim (Ruhr).
In Privathäusern:
Villa Elisa, Röderstrasse 24:
Goetz, Fabrikbes., m. Fr., Leipzig.
Elianthenstrasse 13:
Sandhoff, Frau, Flatow. — Hooper, Rent., m. Fr., London.
Flohrs Privathotel, Geisbergstrasse 5:
Iarsel, Fr. Rent., Hamburg. — Aronsohn, Kfm., m. Frau, Lodz. — Krito, Kgl. Forstrat, m. Fr., Ahrensberg. — Mahler, Frau, Berlin.
Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7:
Woellwart, 2 Frn., Brighton.
Boinse, Fr. Rechtsanw., m. Fam. u. Bed., Petersburg. — May, m. Fr., Portland.
Villa Frank, Leberberg 8:
Fabian, Dr. med., Mülheim a. Rh. — Coenen, Jurist, München. — Wallau, Frau, Wolfab. — Strater, Frau Fabrikbesitzer, Rheydt. — Tuttle, Fr., Cleveland. — Osborne, Fril., Cleveland.
Grabenstrasse 9:
Kowalewsky, m. Fr., Ansterburg.
Pension Grandair, Eisnerstrasse 15/17:
Henke, Frau Dir., m. T., Godesberg. — Klemick, Dr., m. Fr., Heidelberg. — Rittmeyer, Frau Rent., Salungen. — Schöffel, Fr. Rent., Salungen.
Pension Guhl, Luisenstrasse 22:
Storn, Rent., m. Fr., Nizza. — Spilke, Rittergutsbes., Blankenberg. — Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9:
May, Fr., Frankfurt. — Reis, Fr., Frankfurt.
Villa Herta, Neubauerstrasse 3:
Karlégar, Fr. Rent., England.
Luisenstrasse 6, 2:
v. Bandel, Offizier, Hannover. — Boecker, Hauptm., m. Fr., Neu-Ruppin.
Luisenstrasse 14:
Dienstbach, Fril., Köln. — Waechter, Fril., Stettin.
Pension Margarets, Thelemannstr. 3:
Bechem, Fr. Rent., Duisburg. — Jung, Fr. Rent., Kirchen. — Stejn Fril., Kirchen.
Nerostrasse 35, 2:
Schiemenz, Journalist, Frankreich.
Nikolastrasse 39:
Zachocke, Leut., Neustadt a. S. — Jung, Apotheker, Berlin. — Kühler, Direktor, m. Fr., Würzburg.
Pension Villa Norma, Frankfurterstr.:
Späiser, Bergwerksdirekt., Halle.
Villa Oranienburg, Leberberg 7:
v. Gersdorf, Fril., Berlin. — Schmelken, m. Fr., Moskau. — Simon, Fabr., m. Fr., Jamestown. — König, Rentamtmann, m. Fr., Mannheim. — Iwanowsky, Frau, Petersburg. — Harlinghausen, Hauptm., m. Fr., Döbeln. — Troost, Fril., Baden-Baden.
Pension Pustau, Nerotal 37:
Honnung, Fr., mit Kind u. Gouv., Domäne Lichtenberg.
Villa Ruprecht, Sonnenbergerstr. 17:
v. Mers, Senatspräsident Dr., m. Fr., Nürnberg.
Saalgasse 28, 1:
Schapire, Kfm., m. Fr., Brody. — Pirok, Kfm., Aschabad. — Wofay, Kfm., Moskau.
Tamusstrasse 50, 2:
Lewenstein, Rent., Essn.
Pension Viktoria Luise, Wilhelmstr. 52:
Goldschmidt, Berlin. — v. Werthof, Rittmeister, m. Fr., Grosshain. — Goldschmidt, Fril., Frankfurt. — Rhotert, Fril., Frankfurt.
Webergasse 29:
Mizels, Kfm., Lamberg.
Pension Windsor, Leberberg 4:
Lindt, Fril., Rent., Amland. — Morley, Fr., Amland. — Morley, Dr., Amland. — Beker, Kfm., m. Fr., Grotstabt. — Schindel, Fr. Rent., Wallenstein. — Reitzenbaum, Fril., Rent., Berlin. — Guilliminet, Fr. Rent., Paris. — Guilliminet, 2 Fril., Rent., Paris.



Der Samstag.

Volksmäßige Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 41. — o — Erscheint jeden Samstag Abend. — 1908.

aller Berufsstände und Klassen im Dorfe vertreten waren, Leute einander nahe gebracht hatten, die sonst keine Beziehungen zueinander gefund hätten. Auch dem Dorfe sind Fortschritte nicht fremd, und daß es uns gelungen war, Leute, die sich sonst mehr oder weniger fremd gegenüberstanden, zu gemeinsamen Handeln zu vereinigen, das gab uns eine ganz besondere Befriedigung.

Nun kam der Sommer. Sollten wir die Arbeit ruhen lassen? Der Bibliotheksbetrieb ging ja wohl auch durch den Sommer, aber sollten wir die Wirkung durch das Wort, durch den Vortrag ruhen lassen? Zunächst war guter Rat teuer. Aber der Wert der geschaffenen Organisation zeigte sich bald. Die Sommerfrische begann und unter den Sommergästen, die längeren Aufenthalt zu nehmen gedachten, um die geschwächte Gesundheit zu kräftigen, war ein Professor der Naturwissenschaften. Bald ergab sich eine Bekanntschaft mit unserem für die Geologie der Heimat besonders interessierten Lehrer, und der Herr stellte sich denen aus unserem Kreise, die sich dafür interessierten, zur Verfügung, um sie auf Sonntag am mittags-Spaziergängen zu führen. In die Gegend der Gegend und ihnen ausführliche Mitteilungen zu machen. Wohl an die 30 Männer und Jünglinge fanden sich zusammen, die sich als aktiver und dankbarer Schüler den Spaziergängen des Gelehrten angeschlossen und sich jetzt schon darauf freuen, im nächsten Jahre diese Spaziergänge durch die Heimat unter Leitung der Lehrer, die mit dem Gelehrten ständig verkehrten und tiefere Studien machten, fortzusetzen.

Noch eine andere Folge hatten diese Spaziergänge durch die Heimat. Bei mehreren Leuten, die sich dabei einander näher kennen wollten, regte sich der Wunsch, auch weiterhin in Besprechungen zu bleiben, um sich über Fragen der Natur und des Geisteslebens, wie sie gesondert der Natur auch erörtert worden waren, untereinander auszusprechen. Und so kamen wir über ein, nach dem Vorbild anderer Orte, in unserem Gebiet alljährlich einmal zusammenzukommen, wobei über die verschiedensten Fragen des Lebens gedacht und geredet werden sollte. Wir leiteten diese Abende gewöhnlich durch eine kurze Ansprache über einen Gegenstand ein, der dem einen oder dem anderen besonders vertraut war, und daran schloß sich dann eine freie, ungezwungene Ansprache. Mehrfach laien und besprochen wir Kapitäl aus guten Büchern, die wir dann, damit sie nach und nach allen zugänglich würden, in mehreren Exemplaren für unsere Bibliothek anschafften. Der Verband vermittelte billige antiquarische Exemplare. Diese Einrichtung führen wir den ganzen Winter durch.

Wir trafen bald in den dritten Winter unserer Bildungsarbeit im Dorfe ein. Das Jahrbuch des Verbandes mit seinem Verzeichnis von Rednern, Sängern und Sängerinnen hat uns wieder eine gute Zusammenfassung von Vorträgen und Volkserhaltungswortenden erbracht. Unsere Mitglieder, alt und jung, haben wieder mit Freuden an den bisherigen öffentlichen Abenden teilgenommen, die Besprechungsabende besüßten weiter. Wir sind durch unsere Vorbereitungsarbeit mit der geplanten Heimarbeit ausstellung in Frankfurt a. M. und ihren Vorbereitungen in Verbindung gekommen. Der Schreiber dieser Zeilen hat, dadurch veranlaßt, Studien über das Wirtschaftsleben unseres Dorfes gemacht und diese als Grundlage für eine Reihe von Besprechungsabenden genommen. Wir werden aber in diesem Winter auch zwei Aufführungen klassischer Theater vorstelluen durch das Theater unseres Verbandes veranstalten, nachdem wir die veranschaulichten Studien besucht und uns von der vorzüglichsten Aufnahme und auch davon überzeugt haben, daß wir es gut ermöglichen können, eine Vorstellung, die uns alles in allem 140 Mk. lohten wird, zu übernehmen, nachdem sogar Orte von kaum 1000 Einwohnern sich dazu entschlossen

Beizendertlich für die Schaffung: S. Dielebach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

haben. Wir werden mit „Minna von Barnhelm“ be- sinnen und nach Heusch's Schillers „Robale und Liche“ folgen lassen. Eine einfache Bühne lassen wir für unseren größten Wirkstoff herstellen. Wir versuchen uns von dem Theater eine ganz besondere Wirkung auf Weis, Gemüt und Sitten unserer Dorfbewohner zu verschaffen. Warum ich diese Zeilen an die Zeitung schreibe? Weil es mir eine gute Sache scheint, darauf aufmerksam zu machen, wie leicht es auch für kleinere Orte ist, durch die gemeinschaftliche Vermittlung von geistigen Kräften, Schriftsteller usw. zur geistigen Versorgung von Er- wachsenden, wie sie sich die Granfurter Zeitschrift stelle für das Volksbildungswesen zur Aufgabe gemacht hat, weitgehende Bildungsgegenstände zu bieten und alle, die Notwendigkeit der Bildung des Volkselebens auf dem Lande einsehen, darauf auf- merksam zu machen, wobei sie Rat und Unterstützung erwarten dürfen.

C. O.

Ansicht.

* Theaterpiel auf dem Lande. Das „Hein- rich der Verbandsleiter“ hat am Sam- stag, den 3. Oktober, seine dritte Saison durch eine Auf- führung von Wolters „Geldigen“ in Küsselsheim a. M. eröffnet. — Das Theater ist bekanntlich eine Gründung des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, der seit Jahren bestrbt ist, geistiges Leben in denjenigen Bewölkungsräumen zu wecken und zu pflegen, die durch ihre soziale Lage oder durch Wohnen in abgelegenen Orten schwerer als andere dazu gelangen können. Neben Vorträgen, Diskussionsabenden, Bibliotheken, Kon- zerten, wissenschaftlichen Exkursionen, die der Verband veranlaßt, ist das Verbandstheater ein wichtiges Mittel zu diesem Zweck. Die Vorstellungen, die meistens aus- verkauft sind, ziehen auch Kreise heran, die für jede andere Form der Volksbildung ganz unzugänglich wären. Bei der Anschaffung der Stücke wurde darauf Rücksicht genommen, daß nur wirklich Gutes er- scheinlich wirkt, daß aber innerhalb dieses Rahmens auch der ausgelassene Humor sein Recht hat. Gezielt wird in allen Orten — in Frankfurt sowohl, wie in Klein- städten und auf dem Lande, in denen irgendwelchen Be- dürfnissen der Volksgüter Theater sei es aus finanziellen sei es aus anderen Gründen nicht möglich ist. Das Theater verfügt über eine Truppe bewährter Berufschauspieler; als Spielfestsaie dienen Turnhallen und Gasthöfe mit Bühnen. Die andurchig lauschende Zuschauer ist für die Darsteller ein Vergnügen für Vieles zu geben. Und die Effektivität der Dekorationen wirkt nicht minder, sondern konzentriert die Aufmerksamkeit auf die Dichtung selbst. Einige Stücke, die durch unzu- reichende Ausstattung leiden würden, werden unter Ver- ständen auf jede Dekoration vor sichicht heromfassenden großen Vorhängen gespielt. Ein einführendes Merk- mal, das jedem Besucher in die Hand gegeben wird, schafft die Voraussetzungen zum Verständnis des Stücks. So will das Verbandstheater an seinem Teil mitwirken zur Bereicherung der Volksbildung. Bis jetzt sind für diesen Winter 136 Vorstellungen in 52 Orten vertrags- mäßig angesetzt.

Das Theaterwesen auf dem Lande. Eine Anlei- tung zur Ordnung des Theaterwesens auf dem Lande wurde von der Landständischen Brandkasse in Hannover herausgegeben. Sie soll besonders eine einheitliche Handhabung und Bedienung der Geräte sowie Hebung der Kameradschaft unter den Musikleitern bezwecken. Um nun den Führern der ländlichen Bühnen Gelegenheit zur Ausführung ihrer neuen Obliegenheiten zu geben, sind Führerführer eingerichtet. Bei der Abhaltung des ersten dieser Führertage wurde angeregt, einen Kreisverband der freiwilligen Theatervereine zu gründen. Diese An- regung fand allgemeine Zustimmung.

Der Verband des mit einem „Arbeitskreis“ nur mit „Kreuz“ bezeichneten, der während aller „Original“-Arbeiten in der Verfassung der Schiedsämter nicht geschaltet.

„Der Mai kam sich sehen lassen“, Inurte ich, um meinem Groll etwas Luft zu machen. Er aber blinzelte mich über die Schulter an, steckte sich langsam und be- haglich eine Zigarre an und antwortete dann mit etwas zweideutiger Liebenswürdigkeit: „Wir haben offenbar unsere winterliche Lesehalle zu früh geschlossen.“

„Wir können sie ja einweihen wieder aufbauen“, gab ich in demselben Ton zurück, „denn die Bauern haben bei diesen Wetter offenbar viel Zeit, und sicher auch großes Verlangen danach.“

Da aber kam er wirklich in Hitze. Er schlug auf den Tisch und sagte: „Eher lasse ich mich nach Helgaff oder Kobrod auf Lebenszeit verlassen, ehe ich mich noch einmal um diese — Lesehalle bekomme. Und über- haupt, keine Hand reg ich mehr für diese Bauern. Hätten wir doch den erfahrenen Menschen gefolgt, die uns davon abrieten, aber wir haben ja mit Gewalt Volksgelichter werden wollen. Welch eine unglückliche Mühe hat man sich gegeben: die Gelder zusammen- gegeben, eine — — —“

„Und aus Rubelstücken Bücherkränze fabriziert“, warf ich ein.

„Na pöten Sie noch“, erwiderte er. „Hier sehen Sie sich das erbanliche Resultat an“, dabei verjuckte er sein Notizbuch vor mich auf den Tisch zu placieren, was nicht ganz leicht war, denn der Tisch diente wohl in Ermangelung anderer zweckmäßigerer Räumlich- keiten, augenblicklich als Vortisch. Käsekränze und Pfefferkörner, als Käse, Pfeffer und Speiser, als Rollenpul, Kefirobrennmaschine und Kaffeebohnen, als Pfanzepresse, Säutischant und Brennaparat, nebenbei selbstverständlich auch als Tisch, Sekretär und Müllkasten. Letzteres ist eine Vermutung von mir, da eben die Sache (sie hörte auf den in dieser Umgebung durchaus brauchbaren Namen „Schlumpel“) dabei war, einige Kurstücken unter dem eingesammelten Mobiliar hervorzuholen. — Es schien also sehr schwer zu sein, auf dem Tisch noch einen Platz zu finden, aber der künftige Hand des Lehrers gelang es, ohne den Tisch auch nur um einen Gegenstand ärmer zu machen. Er legte das Notizbuch vor mich hin, schlug mit der flachen Hand darauf und sagte: „Da sehen Sie sich den Bildungsgänger Ihrer wohlgezogenen Bauern an!“

„Erlauben Sie“, warf ich ein, „Sie erziehen doch mit, und die Erziehung und Pflege des Bildungsgängers gehört doch eigentlich sozusagen in Ihr Reich!“

Sich las dann noch einmal, gemächlich gebüht, was mir längst kein Geheimnis mehr war: Dienstag, den 15. Okt. 1907. 17. Donnerstag, den 17. Okt. 1907. 17. Samstag, den 19. Okt. 1907. 16. — — — — — und so fort.

Es fanden auch allerlei Bemerkungen dahinter, be- sonders am Anfang, wie z. B. „wider alles Erwarten“, „guter Erfolg“, „aufrechterhaltend“, „wegen Wieder- handels mit obligatem Rinfos mangelhafter Bildung“. Dann wurden die Bemerkungen geleitet, aber darum

Was bei unserer Lesehalle herauskam.*

Von Franz Kaiser-Mittelmann.

Der Regen prasselte an die Scheiben, und der Früh- lingssturm heulte um's Haus. Es wäre für uns zwei, den Lehrer und mich, ganz behaglich gewesen, im warmen Zimmer zu sitzen und schneiderige Bemerkun- gen über die Zeitläufte zu machen, wenn eben dieses Zimmer warm gewesen wäre. Es war aber kalt, borstig kalt.

Der Lehrer hatte seinen Nachmittagskaffee auf der Maschine gebraut, und nicht im Efen, denn das Re- sultatsbuch war auf den Winter berechnet, und wir schrieben gerade den 5. Mai. Wir hatten einen Spaziergang vorgehabt, aber das Wetter hatte uns in die Stube zurückgetrieben. Und wie zum Zwecke, daß nichts programmwidrig sei, Holzverbrauch und Mal- weiler, lief der Lehrer in Hemdsärmeln herum, als ob man im Mai unbedingt schweißes müßte. Ich empfand das auch als eine persönliche Stichelei, da ich meinen Doppelock nicht einmal abgelegt hatte.

Unseren Lesern ist vielleicht der Artikel „Wie unser Dorf zu einer Lesehalle kam“, den Herr Franz Kaiser in Nr. 9 1907 des „Landboten“ veröffentlichte, noch in Er- innerung. Im Anschluß daran wird Ihnen diese Schilderung gewiß viel Freude machen, obwohl sie von einem Vorgesetzten berührt. Der Herr Verfasser weiß aber offenbar das In- teresse an tragen, und wir hoffen, daß auch die, die es an- sieht, die gute Absicht verstehen und ihm den besten Dank nicht krumm nehmen. Was aber die Reichhaltigkeit anlangt so steht mir für etwas spezifisch gegenüber, nicht, daß zur die Gründung von Lesehallen nicht billigen können, im Gegenteil: wir möchten auch der kleinen Dorfzentrale ein Zimmerchen, in dem Lesungen und gute Schritte zur freien Benutzung aufstehen. Wir bemühen uns, daß sich die Lesende nicht für eine harte Benutzung von Lesehallen heranziehen lassen. Nun, wir werden ja über den lobenswerten Mitteilnehmer Bericht, dem wir guten Erfolg wünschen, noch mehr zu hören bekommen. Die Red.

